DIE KIRCHE IN IHREN LIEDERN DURCH ALLE JAHRHUNDERTE

Digitized by Google

The Karl Weinhold Library. Presented to the University of California by John D. Spreckels A.D. MDCCCCIII

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

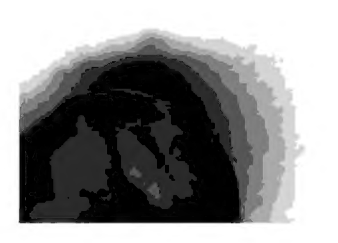
Die

Kirche in ihren Liedern

durch

alle Jahrhunderte.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

J. F. H. Schlosser.

Digitized by Google

Die

Kirche in ihren Liedern

durch

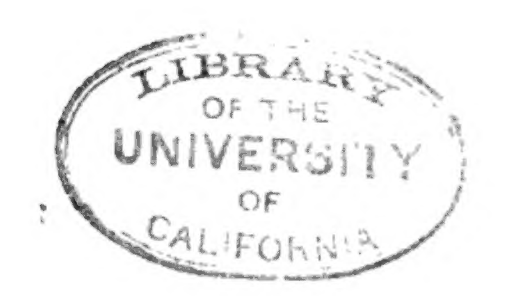
alle Jahrhunderte.

Von

Johann Friedrich Heinrich Schlosser.

Zweiter Band.

Mit dem Porträt des Verfassers.



Mainz,
Verlag von Kirchheim und Schott.
1852.

Digitized by Google

BV482
S4
v.2

Digitized by Google

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Johann Friedrich Heinrich Schlosser.

Ein lichter Herbsttag lag über dem Zauber des welkenden Naturlebens, als ich das erste Mahl Heidelberg erblickte am Fuße der schönsten Schloßruine des deutschen Landes. Die langzeilige Stadt schloß sich wie ein reicher Gurt um die grünen Hügel, welche in steigenden Terrassen in den Kaiserstuhl ausliefen. Im Neckar, dem makellosesten Mittelstrom deutscher Erde, zwischen hangenden Rebhügeln, im zierlich eingefaßten Felsenrinnsaal, spielten auf- und untertauchend einzelne Wildenten mit ihrem weißgrauen Gefieder; Studentenlieder schollen aus den Gastwirthschaften der rechten Stromseite; die tausend Farben der stolzen Laubwelt des Schlosses schillerten anmuthig erröthend und erblaßend in der reinen Luft; nur auf dem Kaiserstuhl schwebte ein durchsichtiges Gewölke wie verlorne Thränen aus einem schönen Auge. Ein eigenes Gefühl bemächtigte sich meiner Seele. Hinter mir brüllte noch fühlbar die Nationalversammlung mit ihrem revolutionären Grimme, mit all ihren Formen zuchtloser Rohheit; vor mir leuchtete der Friede des Neckarthales, wo einsam auf einem Hügel

161859

Stift Neuburg, Schlossers Lieblingssommer- und Herbstfrische, in der Nacht prachtvoller Bäume stand. Mir war zu Muthe wie in den Tagen traumseliger Jugend, wo die wundersamsten, widersprechendsten Gestalten und Töne in eins zerfließen, und entzückt ums junge Herz ihren Reigen tanzen. Ich stieg langsam den Hügel hinauf, einige Blätter aus Gutzkow's Schriften in der Hand, in welchen Neuburg als ultramontane Gespensterburg eine so lächerliche Rolle spielt. Auch die Farben dieses Zerrbildes gehörten als Einfassung meines schönen Traumes in den Bereich meiner hellen Lust, die sich ungestüm in meiner Seele regte, weil ich noch heute Schlosser näher kennen lernen sollte. Das Dampfschiff von Heilbronn segelte unter mir vorüber und trieb die rauschenden Wogen ans grüne Ufer. Die Berge jenseits mit ihren dunkeln Tinten sandten verlorne Töne schreiender Hirten zu mir herüber und lauteten wie fröhliche Grüße an den Wanderer. Ich trat in den Vorhof des Stiftes, ein Viereck, das von Geflügel aller Art bevölkert war. Durch eine Eisenthür, die zufällig offenstand, war Einlaß in den Garten gestattet, eine herrliche Terrasse über dem Neckar und einem Seitenthälchen vom Gebirge herunter mit einem düsterumschatteten Weiher, welcher seine Wasser schäumend in die Tiefe goß. Der letzte Abendsonnenstrahl schimmerte noch träumerisch über den Blüthenkelchen der Georginen und Laubvögelein, die sorglos in den Büschen hausen, zwitscherten leise in ihrem Verstecke. Riesige Schlinggewächse umrankten das Gebäude mit seiner gothischen Kapelle, die ihre gemahlten Fensterscheiben in die Andacht des schönsten Abends hinausstellte.

Ich bog um die Ecke des Hauses. Der Garten ward dunkler; nur einzelne Sonnenblitze durch Ritzen und Laubgänge hüpften auf den Zweigen hin und her. Es rieselte und rauschte so anmuthig aus der Tiefe, daß ich unwillkürlich

stehen blieb. Da vernahm ich auf einmahl eine kichernde Stimme wie von Alt und Jung, ein Rascheln und Rauschen durchs Gebüsch wie von Haschen und Gehaschtwerden. Und in der That Schlosser war's im Flausrock mit weißen Strümpfen und Pantoffeln und die kleine Tochter seines Gärtners, ein Kind von vier Jahren mit rothen Wangen und schalkhaften Augen. Lieberes hätte mir nichts begegnen können als dieses reitzende Versteckens des bejahrten Mannes mit dem schönen Kinde, das mit der liebenswürdigsten Unbefangenheit von der Welt den flüchtigen Rath des Fürsten Primas an den Rockschößen faßte und vor Lachen fast nicht zu Athem kommen konnte. Ich erwähne dieses Umstandes geflißentlich zuerst, denn er ist der Schlüßel zum Verständnisse des Charakters unseres hingeschiedenen Freundes. Er kennzeichnet ihn besser als es die längste Rede thun kann.

Reine, ursprüngliche Kindlichkeit des Gemüthes ist die Grundlage dieses reichen Geistes von Jugend auf gewesen und bis ins höchste Alter geblieben. Er hatte wie kein Anderer in der Welt gelebt, im Umgange mit den reichsten und raffinirtesten Geistern seiner Zeit; aber der Hauch dieses Weltlebens war nicht im Stande gewesen, den Blüthenstaub von dieser unbefleckten Blume zu schütteln, auf welcher die hellen Tropfen seliger Unbefangenheit und Unschuld leuchteten. Diese tiefinnerliche Güte des Mannes war ein verhängnißvoller Prüfstein für alles Halbe, Häuchlerische, Befleckte. Unbewußt zog dieser reine jungfräuliche Mensch alles an, was noch unversehrt war, und was er abstieß, was sich von ihm abstossen ließ, das hatte sein Urtheil von der selbsteigenen inneren Fäulniß empfangen, der es unwohl geworden war in solcher Nähe. Dieser Instinkt der Unschuld und Reinheit, wenn ich mich so ausdrücken darf, war bey ihm im höchsten Grade entwickelt, unbestechlich, fest. Nachsicht, mildes Urtheil, zuhüllende Zart-

heit für Freund und Feind war bey ihm im reichsten Maße vorhanden, aber nie ein Verzeihen der schlechten Sache, nie eine Zärtelei mit der Unschicklichkeit, Taktlosigkeit, Niederträchtigkeit. „Selbst die geistreiche Boßheit, der Humor, die Ironie muß den Anhauch reiner Lüfte aus der Welt des Ideales haben," sagte er einst und warf die „Briefe aus Paris" unwillig in eine Ecke des Zimmers; „sonst ist es eckle Gemeinheit, deren sich nur ein befleckter Geist schuldig machen kann."

Diese Reinheit Schlossers war getragen von einem überaus innigen Gefühl des allgegenwärtigen Gottes, den er nie aus seinem Herzen verlor, der unsichtbar alle seine Gedanken und Empfindungen beherrschte. „In Ihm leben und weben und sind wir" war bey ihm nicht so fast Sache des Glaubens, sondern einer ursprünglichen unabweislichen Empfindung, die keinen Augenblick seines Lebens ihre Kraft verlor. Daraus floß bey ihm auf ganz natürlichem Wege seine tiefe Demuth vor dem höchsten Wesen, dem gegenüber er an sich nur Schwäche, Untugend, Flauheit des Willens zum Guten empfand. Es war tiefrührend seine Klage zu hören, wie er, der allzeit Thätige, zu wenig Thätigkeit, der allzeit in Gott Bethende zu wenig Geist des Gebethes, der fleckenlos Reine zu wenig Reinheit in sich entdeckte. „Wüßte ich nicht," sagte er einst, „das süße Wort der Schrift: Der Herr ist freundlich und seine Barmherzigkeit währet ewig! so würde ich im allseitigen Gefühl meiner Schwäche muthlos werden." Ihn in solchen Augenblicken zu sehen, wie er, eine Thräne im Gesicht, auf das Kreuz blickte, den Baum seiner Hoffnung und seines Trostes, das war eine unvergeßliche Erfahrung, ein Stoff höchster Erbauung für alle, die mit seinem inneren Leben vertraut waren.

Vor Gott, seinem unveräußerlichen und liebsten Gedanken,

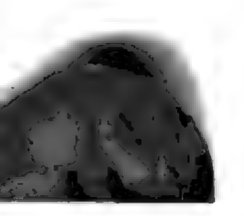
legte er alle Tage sein Inneres offen dar mit inniger Reue über jeden kleinsten Fehltritt, mit täglich wiederhohlten Vorsätzen des Ankämpfens gegen die natürliche Unvollkommenheit. „Der Herr soll wenigstens meinen guten Willen sehen," bethete er unaufhörlich, „und mich segnen mit dem Hauche seiner Gnade, ohne die der Mensch nichts Gutes wirken kann." Aus dieser innigen Vertrautheit mit Gott, dem Geiste aller Wahrheit, floß auch sein gewissenhaftes, sorgsam abgewogenes, im innersten Kern wahrhaftes Wort, dem sich Niemand unberührt entziehen konnte. Man fühlte in demselben die Urquelle aller Wahrheit im Grunde seines gottdurchdrungenen Wesens, es blieb davon ein Stachel stecken im Guten und im Bösen, hier als Strafe und Pein, dort als Trost und Vertrauen zum Manne, der es gesprochen hatte, wenn gleich stets in mildester Form.

Dieses unveräußerliche Gottgefühl, welches den ganzen Menschen erfüllte, gab ihm auch die ganz eigene Heiterkeit und Fröhlichkeit, eine Art kindlicher Selbstvergessenheit, die er stets in die Gesellschaft brachte, und in den besten Formen walten ließ zur Erheiterung und Belehrung der Besuchenden. Der innere Friede machte sich äußerlich geltend, und theilte sich allen mit, welche mit ihm in Berührung kamen. Ja ich wage es unverhohlen auszusprechen, auch seine gute Lebensart, die ihn nie verließ, auf die selbst sein entschiedener Feind und Gegner rechnen konnte, hatte ihren Grund in seiner Ehrfurcht vor Gott, den er überall fand und in jedem Menschen demüthig anerkannte. Das ist das Eigenthümliche liebevoller Geister, daß sie unbewußt den Reichthum ihrer Seele ausstrahlen und denselben zum Eigenthum aller machen, die mit ihnen zu verkehren das Glück haben. Mangel an Liebe und Zartheit fließt aus einem öden Herzen, worin der Urquell aller Liebe, der persönliche Gott, durch eigene Schuld vertrock-

net ist. Und wo diese innerliche Liebe fehlt, da läßt alle Höflichkeit kalt und diese Kälte ohne Gott macht die trostlose Herzzerrissenheit der modernen Welt so schmerzenreich.

Selbst in Schlossers äußerer Erscheinung gab sich das Wesen seiner Seele kund. Er war von mittlerer Größe, von zarten regelmäßigen Formen. Sein mehr rundliches Gesicht hatte den Ausdruck der Besonnenheit, des Wohlwollens, der Liebe. Kein Zug haarspaltender Logik, dieser Freundin des Zankes und der Herzlosigkeit. Das sanfte Leuchten seiner Augen verkündete Treue, Wahrheit, Klugheit ohne Hehl und Umweg. Sein graulichesHaar, fein wie Seide und stets ungekünstelt, gab seinen zarten Zügen einen unwiderstehlichen Ausdruck von Feinheit und Durchdringlichkeit. Man fühlte es tief, dieser Kopf ist ein Feind alles Ungeschlachten und Gewaltthätigen. Wenn er lächelte, klang es wie aus einer unergründlichen Tiefe, wo ein Ton den andern jagte, es war ein Lächeln aus ganzem Herzen, aus einer Region, wo die Freude und die Anmuth sich wechselseitig und liebevoll umschlungen hielten. Selbst seine Stimme rieselte mit ihren Zitterwellen auf eigenthümliche Art wie der Brunnen des Gebirges um die Blumen der Alpenlandschaft. Alle seine Bewegungen, sein ganzes Wesen trug den Charakter des Rücksichtvollen und Unbefleckten, man verlor in seinem Umgange nie den Eindruck einer Pflanze aus der Seele, welche fern vom Heerweg rein und staublos ihren natürlichen Glanz entfaltet.

Nebst dieser inneren Güte des Mannes machte sich eine andere eben so mächtige Eigenschaft mit größter Entschiedenheit geltend, sein geschichtlicher Sinn nähmlich, der ihn in allen Zweigen des Lebens nöthigte, die Dinge in ihrer Entwickelung und im Zusammenhange aufzufassen, welcher allein aus den Erscheinungen die Wahrheit hervortreten läßt. „Mir



ist in der modernen Welt nichts widerlicher als der Unzusammenhang im Leben, in der Religion, in der Politik," klagte er eines Tages. „Die jungen Generationen der Welt an den Ufern des Euphrats hatten doch noch ein Gefühl für den nöthigen Zusammenhang der alten und neuen Welt. Ist der Versuch als ein bloß äußerlicher auch mißlungen, so muß man doch den geschichtlichen Sinn loben, welcher sich dabei kundgab. Die moderne Welt hat diesen Sinn größtentheils verloren. Jeder bricht ein Felsstück aus dem Bau der Welt, und will damit sein Glück in der Isolirung von aller Geschichte und allem Rechte begründen. Dieses Sonderstreben rächt sich am Individuum so gut als an der Gesellschaft. Wir haben deßhalb soviel geistige und physische Armuth, soviel Zerrissenheit des socialen und religiösen Lebens. Nur Demuth und Liebe, die sich dem höheren Geiste der Vorsehung in der Geschichte unterwerfen, können von diesem Schaden heilen."

Deßwegen schlug er von Jugend auf für seine geistige Ausbildung den historischen Weg ein. Er war ein Wanderer durch alle Zeiten und alle Völker, vom Ursprung des Menschengeschlechtes bis zu seiner Mündung in die Gegenwart, voll Aufmerksamkeit auf alle Erscheinungen des Lebens, voll Demuth vor jeder geistigen Uebermacht, voll Treue für das Gute, mit einer Unpartheilichkeit und Gerechtigkeitsliebe, wie nur ein liebevoller Geist sie entfalten kann, mit einer universellen Empfänglichkeit, wie sie nur reichbegabten Geistern eigen zu seyn pflegt. In diesem Weltbildungsgange entwickelte sich in ihm ein assimilirendes Talent eigener Art und gab ihm den Charakter, den er in Literatur und Kunst, in Religion und Politik mit liebenswürdiger Zähigkeit festgehalten hat. Er stand als auffassende, gestaltende und verarbeitende Thätigkeit mitten in den scheinbar unzusammenhängenden Lehren, Thatsachen und Katastrophen der Weltgeschichte, und sammelte

die einzelnen Fäden des Guten, Nützlichen und Schönen zum naturgemäßen Ganzen mit einem Takt, ich möchte sagen mit einem Instinkte, den jedermann an ihm bewunderte. Das Unordentliche nahm in seiner Seele Ruhe und Regel an, das Gleiche Einigung und Stärke, der Mißton Wohllaut und Harmonie. Alles Wissen, Dichten, Schaffen, Thun der größten Geister alter und neuer Zeit, aller Zungen und Erdstriche, aller Sprachen und Liedesweisen, aller Bildungsstufen und Eigenthümlichkeiten wurde von seinem Genius angezogen, und mit Liebe fortgebildet. Er schien ein Vielfältiges zu seyn aus Raum und Zeit ohne die Einheit vermissen zu lassen, die wie ein schöner Rahmen die entfernsten und nächsten Gegenstände zum Gesammteindruck verband. Sein Studiren war deßhalb kein bloßes Lernen als Arbeit des Verstandes, sondern eine Angelegenheit des Herzens, keine Schule, sondern Leben. Er konnte mit Recht sagen von jeder literarischen Arbeit, die er nach langem Ringen mit sich selbst der Oeffentlichkeit übergab: „Es ist ein Stück von meinem Leben."

Aus diesem literarischen Durchleben der Welt und ihrer Geschichte entsprang seine wissenschaftliche Demuth, sein williges Eingehen in jedes Erzeugniß des Menschengeistes. Für jeden tüchtigen Gelehrten, Dichter, Künstler fühlte er eine kindliche Verehrung, eine Art Andacht. Und diese galt nicht der Person als solcher, sondern der höheren Weihe des innwohnenden Schöpfergeistes, der sich im Menschen auf die mannigfaltigste Weise offenbart. „Meine reinsten Freuden," wiederhohlte er oft, „verdanke ich dem willigen Gehorsam, welchen ich stets den Offenbarungen des göttlichen Geistes im Menschen leistete." Und dieser schmiegsame, innigwarme Umgang mit Lebendigen und Todten, die ihn bilden konnten, vollendete seine Gewandtheit im Ausdrucke, seine Glätte im Verkehr, seine makellose Form in Schrift und Leben. „Die gute Gesellschaft

verläßt mich nie," ließ er einst fallen, als man sein zurückgezogenes Leben auffallend nannte. Er lebte die schönsten Stunden in dieser wahrhaft heiligen Einsamkeit, und liebte dieselbe wie ein Ordensbruder. „Wenn ich in dieselbe eingehe," sagte er, „fällt aller Anflug der Welt von meiner Seele, die Lieder einer andern Welt begrüßen mich, mein Herz hebt sich empor wie die Blumenkrone in den Thau der Nacht, alle Kräfte werden erfrischt in der befruchtenden Stille." Es gab für ihn keine Scheidewand des Uneinverstandenseyns, das Gute aus allen Zonen und Zeitaltern theilte sich ihm durch eine Art Wahlverwandtschaft mit, und je mehr er die Förderung desselben in sich empfand, desto weniger Auge war er für das Schwache, Irrige, Sündhafte, das in natürlicher Scheidung mühelos vom ungleichartigen Geiste sich hinweg zog, und die Schärfe des Urtheils nicht herausforderte.

Bey solcher Gesinnung und Strebniß von Jugend auf war es natürlich, daß er zur katholischen Kirche zurückkehrte, welche die geschichtliche Thatsache und Entwickelung des Christenthums durch alle Jahrhunderte gegen jede Neuerung standhaft und treu festgehalten hatte. Das einseitige Brechen mit der Geschichte aller vorhergegangenen christlichen Jahrhunderte, wo die Willkür des Menschen an die Stelle der Thatsachen und ihrer nothwendigen Folgen trat, wo das Individuum den Weltgeist, der die Geschichte gemacht, verdrängen wollte, konnte ihm unmöglich als Reformation gelten. „Wer an den Heilquellen aller Jahrhunderte getrunken hat," bemerkte er einst, „und ihre beseligende Kraft in Gesellschaft der größten und heiligsten Geister in sich bewährt gefunden hat, kann wohl kaum darauf eingehen." Die katholische Kirche war ihm die souveräne Mission Gottes durch die Zeit und die Welt, nicht bloß alle Offenbarungen Gottes in ungetrübter Reinheit festzuhalten, zu vertreten und zu pflegen, sondern auch außerhalb ihres eigent-

lichen Kreises alles Zerstreute zu sammeln, das Lose zu binden, das Laue zu erwärmen, das Gute zu heiligen, das Schwache zu heben, das Verstocktböse auszuscheiden, ein ewiger Prozeß des Himmelbaues auf Erden, auf dem Felsen, welcher Christus ist, und die Anstalt der heiligen Kirche trägt. Deßhalb war seine Loosung: „Alles in der Kirche und durch die Kirche.“

Mit dieser welthistorischen Auffassung des Christenthums fiel für ihn aller Grund ungeeigneter Polemik fort; er war auch im Bezug auf die religiöse Ueberzeugung die duldsamste Seele von der Welt, die überall zu vermitteln, auszugleichen und die Gegensätze zu versöhnen suchte. Menschen aller Confessionen fanden in seiner menschenfreundlichen Seele Trost, Theilnahme, Rücksicht mit einer Liebe, die nie erlosch, selbst ungleich vergolten. Der fanatische Haß wurzelt überhaupt nicht im katholischen Leben; sein Feld ist die Tenne, wo gegen alle Geschichte und Kirche leeres Stroh gedroschen wird, um die erstickende Staubwolke herzloser Grübelei oder pietistischer Empfindelei allen klaren Bekennern der katholischen Kirche ins Gesicht zu jagen. Hierüber ist mir eine Aeußerung des Herren Schlossers unvergeßlich und kann für unsere Zeit nur sehr lehrreich seyn. Er kam nähmlich eines Abends über den Confirmationsunterricht gewisser Kreise zu reden, und sagte mit seiner gewöhnlichen Anschaulichkeit und Zartheit: „Schauen Sie dieses Kind an wohldenkender Aeltern, wie liebenswürdig, wie offen, wie zutrauensvoll ist es nicht; und dieser selige Stand der Unschuld dauert für dasselbe, wenn es hochkommt, bis ins sechszehnte Jahr. Es weiß nichts vom verächtlichen Unterschiede zwischen Katholiken und Protestanten. Aber nun kommt es aus dem Paradiese in den Confirmationsunterricht. Da lernt es als Grundlage der Confirmation, daß zum Beyspiel die Katholiken schlechte Leute oder wenigstens Dummköpfe sind. Hier

wird ihm von Heiligenanbethung, von bezahlter Sündenvergütung, von Pfaffenbeichte, von Götzendienst der Katholiken vorerzählt und zur Verhinderung jedes lapsus memoriae diktirt, mit anderen unzulässigen Behauptungen. Das hört es einige Wochen alle Tage. Es wird mißtrauisch gegen alles Katholische, scheu vor den Bekennern des katholischen Glaubens, und erscheint gegen früher wie ausgewechselt. Diese Saat ungerechten Hasses ist ein Verbrechen gegen die Gesellschaft und wird ihre Früchte tragen."

Eine andere Ansicht über diesen Punkt scheint mir ebenfalls anführungswerth zu seyn. „Bey uns in Deutschland," sagte er, „glaubt man die wahre Toleranz in der Indifferenz zu finden gegen religiöse Wahrheiten überhaupt. Die Frucht dieser verkehrten Ansicht tritt allenthalben zu Tage. Ohne Grundsatz gibt es keine Liebe und keine Gewissenhaftigkeit. Nur innige Glaubenswärme und feste Treue begründen die heilige Pflicht der Duldung und erleichtern die gewissenhafte Erfüllung derselben. Der im Bezug auf sein eigenes Bekenntniß gleichgültige Mensch ist dem fanatischen Haße am zugänglichsten. Negation und Position führen ewig Krieg mit einander. Der gläubigste ist auch der duldsamste, weil er den Nächsten liebt um Gottes Willen und das Unabänderliche menschlicher Meinungen als irdisches Verhängniß gottergeben trägt." Was Schlosser hier aussprach, übte er auch mit der gewissenhaftesten Genauigkeit. Jedes strenge Urtheil über Andersdenkende, alle Anfeindungen fremder Glaubensbekenntnisse waren ihm in der tiefsten Seele zuwider. Selbst hochberühmte, zum Theil seine besondern Freunde, fanden bey ihm keine Entschuldigung für harte Ausdrücke auf dem Felde confessioneller Polemik, sie mochten Katholiken oder Protestanten seyn. Er wiederhohlte öfters: „Wer uns den ganz eigenthümlich deutschen Religionszwist gebracht, der seit drey Jahrhunderten unsere Gesellschaft geißelt, hat eine schwere Sünde

an Deutschland und der Welt begangen. Ich möchte mit ihm nicht theilen."

Aus dem bereits Gesagten folgert der aufmerksame Leser wohl von selbst, daß Schlosser auch in der Politik den geschichtlichen Boden festhielt, er bekannte sich redlich und treu in allem Tumult widerstrebender Meinungen zu Oesterreich im reichskaiserlichen Sinne. Was zu diesem Ziele steuerte, galt ihm als Zeichen eines gesunden politischen Lebens, das Gegentheil als Schwimmversuch gegen Zeit und Geschichte. Und diese Gesinnung hegte er nicht bloß als deutscher Mann, sondern insbesonders als Bürger von Frankfurt. „Unsere Kaiserkrönungsstadt," bemerkte er oft, „hat ihre ganze freystädtische Ausbildung und das ältere Glück ihrer Handelschaft dem reichskaiserlichen Schutze, dem ganz eigenthümlichen Gewährenlassen unter der deutschen Reichsverwaltung gewonnen. Deßhalb ist ein unvertilgbarer Sinn für Oesterreich als deutsche Kaisermacht in unserem Volke. Was sich jetzt gothaisch dagegen geltend macht, ist eine Kunstblume aus farbigem Papier, die ohne alle Wurzel im eigentlichen Volke ihre heimlichen Fabricanten nur compromittiren kann. Freyhandelstraum im englischen Geschmack und Hinüberspielen aufs confessionelle Gebieth sind die Triebfedern dieser ungeschichtlichen Bestrebung. Schlimm genug für die Sache, daß man sie nicht einmahl klar auszusprechen wagt! Die ungeheuern Anstrengungen, welche gemacht worden sind durch Schrift und That, um dieses gothaische Produkt einheimisch zu machen, haben nur dazu beygetragen, die Schwäche dieser Parthei aufzudecken."

Trotz dieser entschiedenen Politik blieb Schlosser doch immer ein Freund des Generals von Radowitz, den er mit rührender Treue vor erbitterten Feinden in Schutz nahm. Er eiferte bisweilen gegen die großdeutschen Blätter eben so sehr als gegen die preussischen Maßlosigkeiten, welche im Wahn, dem

Hause Oesterreich oder Preussen Dienste zu leisten, mit emsiger Thorheit ihre politische Doktrin als allein seligmachenden Glaubensartikel aufstellten und alles Gegentheilige mit fanatischer Schärfe anfeindeten, wo es an Verdächtigungen des Charakters aus politischen Gründen nicht fehlen konnte. Er litt daher sichtlich während der politischen Partheikämpfe zu Frankfurt am Main, da ihm auf der einen und der andern Seite oft der Anstand, die Würde, das Maß und die Gerechtigkeit in so mancherlei Beziehungen zu fehlen schienen. „Das ist die Intoleranz der Politik," rief er aus, „die so verwerflich ist als die fanatische Wuth in religiösen Angelegenheiten."

Ein anderes nicht minder großes Unglück des deutschen Staatswesens fand er in der Kleinstaaterei, die sich das Großstaatenthum gegen alle Geschichte beygelegt. „Freyheit der inneren Verwaltung war der Grundsatz des deutschen Reiches von Gottes Gnaden," behauptete er, „ein souveränes Freyseyn von aller höheren Autorität ohne Wurzeln des Lebens in sich ist eine politische Absurdität und führt zur Abgeschmacktheit nach allen Seiten. Einheit unter solchen Bedingungen ist eben so unmöglich als das Fortbestehen solcher Einzelheiten, die nur im Großen und Ganzen gedeihen können. Wir brauchen einen deutschen Kaiser auf geschichtlichen Grundlagen, welcher die Selbstverwaltung der staatlichen Gemeinden handhabt, aber sie nicht auf die Thätigkeit und Selbstständigkeit nach außen gehen läßt. Wer sich dieser lächerlichen Duodezsouveränität nicht entäußern kann, verdient überhaupt keine Freyheit, selbst nicht einmahl in seinen inneren Angelegenheiten, er weiß nicht zu leben."

Diese Grundsätze wünschte er auch auf dem religiösen Gebieth festgehalten zu wissen, und wir nehmen keinen Anstand, ihn seine dießfällige Ansicht selbst vortragen zu lassen, einen Beweis mehr von seiner tiefen Einsicht und geschichtlichtreuen

Freyheitsliebe. „Wer im katholischen Geiste wirken will, muß selbst katholisch, muß ein ausübender Christ seyn. Das politische Maulchristenthum in Zeitungen, Vereinen und Klubbs mit Celebritäten, die aus der Religion Parthei machen, ist ein Unglück, das jeder edle Mensch beklagen muß. Bornirte Weltanschauung, rusticale Grobheit, Lärmschlägerei ohne rechte Einsicht machen den Christen noch nicht wahr und noch weniger entschieden. Die wahre Entschiedenheit stammt aus der Wärme des Herzens, sie ist wohlgezogen, sie überzeugt, weil sie eben so frey von Eitelkeit als von Eigennutz ist. Man sieht sie öfter an den Altären als in Volksversammlungen und auf der Rednerbühne. Und wo die innige Andacht fehlt, kann das Gepolter von Worten keinen Segen stiften. Vielmehr erzeugt es unvermeidlich Zank und Streit ohne möglichen Nutzen. Da fliehen die gute Lebensart, das Maß und die Besonnenheit. Das ist mitunter eine Hauptursache, daß selbst eifrige Katholiken zögern, auffallenden Bewegungen auf religiösem Gebiethe sich anzuschließen. Sie fürchten sich mit der Unschicklichkeit, mit dem Unmaß des Maulchristenthums zu blamiren. Daran laboriren selbst unsere katholischen Vereine bisweilen und können nur mit Mühe auf ihr eigenthümliches Gebieth hinaussteuern. Man will das kirchliche Leben organisiren, und wer kann das tadeln? Aber man muß es nicht machen wie in der Nationalversammlung mit der deutschen Einheit, die auf die Vernichtung aller Eigenthümlichkeiten der Personen und der örtlichen Verhältnisse gegründet werden sollte. Ein Hinausziehen dieser Vereine in die Parlamentsvielschwätzerei heißt sie vernichten. Die christliche Wärme und Innigkeit entsteht nur in der sorgsamsten Einzelpflege des engsten Kreises, wo an ihr jahrelang mit Liebe gearbeitet werden muß, wenn sie grünen soll. Massenhaft kann sie nicht fabrizirt werden; und das allgemeine kirchliche Bewußtseyn kommt in der Kirche

selbst, und nicht in den parlamentarischen Vereinen zum Vorschein. Die Vereine müssen handeln, nicht schwätzen; sie müssen demüthige Helfer der einen großen allgemeinen Kirche seyn, nicht Richter über das kirchliche Leben, noch minder über die Staatsgewalten. Dazu fehlt das Befugniß und die Macht. Man hat die Politik weislich ausgeschlossen aus den katholischen Vereinen; aber warum kommt man beständig und trotz der früheren Beschlüße in sie hinein? Weil der Boden fehlt, und die Theorie des Parlaments überwiegend ist. Ich begrüße daher mit Freuden die Vereine lebendiger Thaten, die Vincentius-, Elisabethen-, Bonifaciusvereine. Da wird wenig gesprochen, aber mehr gethan. Sie schließen sich den älteren Bruderschaften an, und nehmen Theil an der ewigen Weihe der Kirche. Unter allen Vereinen ist mir der Bonifaciusverein, der eben erst aufkeimt, der wichtigste. Ueberall regt sich der katholische Geist, zum Theil in Ländern, wo jahrhundertlange Knechtung auf jeder katholischen Aeußerung lag. Er ist arm wie die Fischer des galiläischen Sees, er ist ein Flämmchen, das alle Winde ruchloser Intoleranz auslöschen wollen. Da soll der Episcopat des katholischen Volkes ein Wort des Aufrufes sprechen. Wir alle, die wir an Christus und seine Kirche glauben, werden ihm willig folgen. Durch einen solchen Verein kann der katholischen Kirche mehr genützt werden als durch alle Nachahmung weltlicher Redekunst. Er wird auch immer nothwendiger, einem anderen Vereine gegenüber, welcher den Nahmen eines Eroberers trägt und die Zerrissenheit des deutschen Volkes verewigen will."

Selbst bey seinem wohlthätigen Eingreifen in die Noth des Augenblickes haßte er das Fragmentarisch-Flickhafte, wenn ich mich so ausdrücken darf. Auch da sollte nach ihm lebendigfortschreitende Thätigkeit begründet werden. Sein Grundsatz bey allen Spenden und Hülfeleistungen war: „Die ar-

beitsfähigen Menschen können nur durch ihre eigene Thätigkeit gerettet werden. Diese zu wecken und zu spornen ist die Aufgabe des Menschenfreundes. Almosen, welches dieselbe lähmt, ist Gift." Deßhalb fanden an ihm alle thätigen Menschen einen rastlos liebethätigen Freund. Geschenke, Vorschüsse, kleine Capitalien gegen mäßige Zinsen standen ihnen immer bereit. Von ihrer Thätigkeit, Aufmerksamkeit, Pünktlichkeit hing seine Liebe und Theilnahme für sie ab. Unzähligen hat er auf diese Weise nicht bloß augenblicklich geholfen, sondern einen anständigen Lebenskreis gründen helfen. Er blieb nach solcher Begründung stets ihr Rathgeber, Tröster, Fürsprecher. Eine vaterhafte Zärtlichkeit trat für alle Zukunft zu ihrem Gunsten ein, und Schlosser erschien nie liebenswürdiger als in diesen Heimlichkeiten seiner ins feinste Geäder der menschlichen Gesellschaft eindringenden werkthätigen Menschenliebe.

Wie er in weiteren Kreisen seiner Vaterstadt Frankfurt gewirkt als stets williger Helfer ohne Ansehen der Person und der Meinung, werden ihm alle bezeugen, die ihn näher kannten. Mir ist er besonders ehrwürdig erschienen in seiner Sorge für die katholische Gemeinde, die er liebte wie sein eigenes Kind. Und das war sie zum Theil auch. Als der Fürst-primas-Großherzog von Frankfurt die Bande löste, die bisher die freye Bewegung des katholischen Lebens hemmten, war es vorzüglich Schlosser, welcher sich mit der Zärtlichkeit eines Vaters der neuaufblühenden Gemeinde annahm und ihr Recht zum Staate begründen half, soweit es in den Umständen möglich war. Bis in die letzten Tage seines Lebens war er Rathgeber in allen Gemeinde- und Kirchenangelegenheiten mit eben so großer Maßhaltung als Entschiedenheit. Hell standen vor seinem Geiste alle Schicksale des katholischen Lebens in Frankfurt seit der Reformation, die sich über die frühere Zeit gezogen und die ältere Glaubensregel aus allen Kräften befein-

dete nach dem Grundsatze: Cujus est regio, ejus est religio. Er hatte alles mit Fleiß gesammelt, was aus dieser Zeit des Bedrängnisses für das Wachsthum der katholischen Gemeinde wichtig war. Die Sammlungen dieser Aktenstücke stellte er kurz vor seinem Tode dem katholischen Stadtpfarrer zu Handen, um sie für das Pfarrarchiv zu benützen. Sie sind ein Muster von Fleiß, Beharrlichkeit und Ordnung, und können einst im Auszug ein interessantes Licht über die Frankfurter Kirchenzustände verbreiten. Wir erlauben uns hier ein Bruchstück aus seinen Bemerkungen anzuführen, das für unsere Zeit bezeichnend ist. „Man klagt über unsere confessionellen Almosenkästen und will sie jetzt in einen allgemeinen verschmelzen. Das geschieht ohne viel Einsicht in die geschichtliche Bedeutung dieser Sache. Der lutherische Frankfurter-Staat hat alle Mittel für Arme, alle Stiftungen, alle wohlhabenden Klöster für sich in Anspruch genommen und zum Alleingut der evangelischen Vollblutsbürger gemacht mit unerbittlichem Ausschluße nicht bloß aller Andersgläubigen, sondern auch aller Beysassen und Permissionisten, deren Unterschiede die ursprünglich katholischen Stiftungen gar nicht kannten. Als sich trotz ernstlichem Widerstreben der herrschenden Glaubensnorm auch Reformirte und Katholiken geltend machten und ins Bürgerrecht eindrangen, so dachte kein Mensch daran, dieselben auch an den monopolisirten Stiftungen Theil nehmen zu lassen, die früher erklärter Massen allen Stadtangehörigen offen standen. Sie blieben nach wie vor Eigenthum der lutherischen Confession, und der Mann hatte Recht, welcher sagte: „Milde und barmherzig ist in Frankfurt nur der einzelne Mensch; unsere Armenanstalten sind herzlos." Die Reformirten und Katholiken waren genöthiget, eigene Armenanstalten und Stiftungen zu gründen. Die beiden letztern sind im Laufe der Zeit zu Vermögen herangewachsen, während der lutherische

verhältnißmäßig unbedeutend blieb, weil die reichen Stiftungen als Monopol der Gemeinde Ersatz dafür bothen. Nun wird eine Verschmelzung beantragt d. h. auf gut deutsch: Wir Lutheraner wollen nicht bloß alle, früher der gesammten katholischen Bürgerschaft angehörigen Stiftungen für uns behalten, sondern noch darüberhin an den Almosenkästen der Reformirten und Katholiken nach der Seelenzahl theilnehmen. Eine solche Anmuthung ist zu naiv, als daß sie jemahls durchzuführen wäre. Das könnte nur dann möglich werden, wenn alles Almosengut der Stadt, alle Stiftungen alter und neuer Zeit, alle ausschließlich lutherischen Verwaltungen der Hospitäler und anderer wohlthätigen Anstalten ein Gemeingut aller Confessionen würden, so daß in Verwaltung und Theilnahme die Religion gar nicht mehr in Betracht käme. Das heißt aber in redlicher Meinung nichts anders, als daß die Reformation mit allen ihren Folgen zu Frankfurt am Main aufhörte. Denn wollte man mir etwa entgegnen, eine solche Ausgleichung seye durch den allgemeinen Almosenkasten (Spendesektion) bereits da, so weiß jeder, daß wir alle in den letztern unseren Steurantheil liefern und das ältere Stiftungsmonopol dadurch unberührt bleibt. Mir scheint daher, daß die confessionellen Almosenkästen nach wie vor fortbestehen werden."

So stand Schlosser bis in sein hohes Alter mitten in einem reichen Gebiethe von geistigen Errungenschaften, die man einzig in ihrer Art nennen kann, der belebende Einheitspunkt für alle Strebnisse, die dem Leben Werth und Bedeutung geben, die Klarheit auf allen Bahnen menschlicher Entwickelung, der Trost eines jeden Talentes durch die Hindernisse der Welt, der unbestechliche Anwalt jeder sittlichen Kraft in Staat und Kirche. Um ihn scharte sich ein Kreis gleichgesinnter Freunde aus allen Gauen Deutschlands, um

ihn eine kostbare Sammlung von werthvollen Büchern, Gemählden, Kupferstichen und anderen Kunstsachen, um ihn ein Schatz der reichsten Lebenserfahrung und des gründlichsten Wissens. Und nichts war daran Gemachtes oder Geschraubtes, die Einfachheit, die Bescheidenheit, die Liebenswürdigkeit des Besitzers machte es zum Gemeingut aller aufrichtig Strebenden. Die letzten Jahre beschäftigte ihn ein eigenthümlicher Drang wie im Vorgefühle des nahen Todes wenn gleich in noch rüstiger Kraft, alles Gesammelte zu ordnen, alles zurecht zu legen und leicht zugänglich zu machen, was beym reichen Materiale eines langen Lebens keine kleine Arbeit war. Und was sich äußerlich an ihm zur nothwendigen Lebensaufgabe gestaltete, machte sich innerlich mit der schönsten Liebe zur heiligen Ordnung geltend. Wir feyerten im Advent 1850 bis zur Erscheinung des Herren 1851 das Jubiläum, welches Papst Pius der Neunte nach seiner Heimkehr aus Gaeta ausgeschrieben hatte. Für seinen frommen Sinn war diese Zeit eine erwünschte Gelegenheit, sich selbst zu heiligen nach dem Aufrufe der katholischen Kirche. Er that es mit einem Ernste, als gälte es eine letzte Abrechnung, und brachte sich, wie er selbst sagte, Gott ganz zum Opfer. Wenige Tage nach dieser heiligen Zeit wurde ich eines Morgens zwischen 10—11 Uhr zu Schlosser gerufen. Ich war nicht zweifelhaft über seine Lage, denn mir war sein Abschließen mit allen irdischen Dingen auffallend genug gewesen. Er war an jenem Morgen noch heiter und fröhlich aufgestanden, hatte mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit die Morgenstunden im Kreise seiner hochgesinnten Frau zugebracht, und wollte sich eben in seine Tageskleidung werfen, um auszugehen. Beym Aufstehen sank er auf sein Sopha zurück, und verschied ohne leise Aufregung. Ich fand ihn nach den letzten Athemzügen als schöne Leiche auf dem Sopha liegen, wie er hingesunken

war, einen unbeschreiblichen Ausdruck von Ruhe und Frieden im Gesicht. Niemand wollte sich überzeugen, daß er todt sey. Sein Leben war der Trost für die Hinterbliebenen, ein rundes heiliges Leben von 70 Jahren, das uns allen zum Muster dienen kann. Ich bin ihm diese letzten Worte schuldig, als einem wahrhaften Freunde, der wenig geredet, viel gethan und nie angerechnet hat, treu wie keiner!

Beda Weber.

Erstes Buch.

Alttestamentlich. — Neutestamentlich.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Vor Christi Geburt.

A l t t e s t a m e n t l i c h e s.

1.

Lobgesang des Moyses.

2. Buch Moyses, Cap. 15, v. 1–21.

Nach der Vulgata.

Da sang Moyses und die Söhne Israel dies Lied dem Herrn:
und sie sprachen:
Lobsingen wir dem Herrn:
denn glorreich hat er sich erhöhet:
das Roß und den Reiter stürzte er ins Meer.
Meine Stärke und mein Loblied ist der Heer:
und er ward mein Heil:
er ist mein Gott und ihn will ich verherrlichen:
meines Vaters Gott und ihn will ich erheben.
Der Herr ist wie ein Streiter im Kampfe:
Allmächtiger sein Name.
Die Wagen Pharao's und sein Heer warf er ins Meer:
seine auserlesenen Fürsten versanken im rothen Meere:
die Tiefen bedeckten sie:
sie fielen zum Grunde wie ein Stein.
Deine Rechte, Herr, hat sich verherrlichet in Kraft:
deine Rechte, Herr, zerschlug den Feind.

Und in der Größe deiner Herrlichkeit zertrümmertest du deine Widersacher:
du sandtest aus deinen Zorn, der sie verzehrte wie Stoppeln.
Und in dem Hauchen deines Grimmes thürmten sich auf die Gewässer:
fest stand die wogende Flut:
es erstarrten die Tiefen inmitten des Meeres.
Es sprach der Feind:
nachjagen will ich ihnen und sie erhaschen:
theilen will ich die Beute und meine Seele will ich ersättigen:
ausziehen will ich mein Schwerdt:
verderben soll sie meine Hand.
Es wehete dein Hauch und das Meer deckte sie:
sie sanken unter wie Blei in den mächtigen Gewässern.
Wer ist dir gleich unter den Starken, o Herr?
wer dir gleich, erhaben in Heiligkeit,
furchtbar und lobwürdig,
wunderbar in deinen Werken?
Du recktest aus deine Hand:
und es verschlang sie die Erde:
Heerführer warst du in deinem Erbarmen dem Volke, das du erlöset hast:
Und du trugest es durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung.
Es zogen die Völker heran und ergrimmeten:
Schmerz ergriff die Bewohner Philistüm.
Da erschracken die Fürsten Edom:
die Gewaltigen Moab erfassete Beben:
es erstarrten alle Bewohner Chanaan.
Es falle über sie Furcht und Zagen:
vor der Größe deines Arms:
regungslos laß sie werden wie ein Stein:
bis hindurchkömmt dein Volk, o Herr:
bis hindurchkömmt dieses dein Volk, das du dir zu eigen erwarbst.

Einführen wirst du sie und pflanzen auf dem Berg deines Erbes:
in deiner festen Wohnstatt, die du dir gegründet, o Herr:
dein Heiligthum, Herr, das befestiget haben deine Hände.
Der Herr wird herrschen in Ewigkeit und über alle Zeiten.
Denn einzog der Reiter Pharao mit seinen Wagen und Reisigen ins Meer:
und zurückführte über sie der Herr die Gewässer des Meeres:
die Söhne Israel aber zogen durchs Trockne in Mitte desselben.
Es nahm aber Maria die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand,
und auszogen alle Weiber ihr nach mit Pauken und mit Reigen:
Und sie sang ihnen vor und sprach:
lobsingen wir dem Herrn:
denn glorreich hat er sich erhöhet:
das Roß und seinen Reiter stürzte er ins Meer.

2.

Lobgesang der drei Männer im Glutofen.

Daniel. Cap. 3. v. 51—90.

In den hebräischen Texten nicht befindlich.

Nach der Vulgata.

Da lobsingeten diese Drei wie aus einem Munde,
und priesen und benedeieten Gott in dem Ofen:
und sprachen:
Gebenedeiet bist du Herr Gott unsrer Väter:
und lobwürdig und glorreich und hocherhoben in Ewigkeit:
Und gebenedeiet der heilige Name deiner Herrlichkeit:
und lobwürdig und hocherhoben zu allen Zeiten.
Gebenedeiet bist du in dem heiligen Tempel deiner Herrlichkeit:
und hochgelobet und hochverherrlichet in Ewigkeit.
Gebenedeiet bist du auf dem Throne deines Reiches:
und hochgelobet und hocherhoben in Ewigkeit.
Gebenedeiet bist du, der du schauest in die Tiefen und sitzest auf den Cherubim:
und lobwürdig und hocherhoben in Ewigkeit.
Gebenedeiet bist du in der Veste des Himmels:
und lobwürdig und glorreich in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, alle Werke des Herrn:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Engel des Herrn:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Himmel:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.

Benedeiet den Herrn, all' ihr Gewässer, die droben am Himmel sind:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, all' ihr Kräfte des Herrn:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Sonne und Mond:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Sterne des Himmels:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, all' ihr Regen und Thau:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, all' ihr Winde Gottes:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Feuer und Hitze:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Kälte und Glut:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Thau und Reif:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Kälte und Frost:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Eis und Schnee:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Nächte und Täge:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Licht und Finsterniß:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Blitze und Wolken:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeie den Herrn, o Erde:
lobe ihn und erhebe ihn hoch in Ewigkeit[1]).

1) Oder wörtlicher: Es benedeie den Herrn die Erde:
Sie lobe ihn und erhebe ihn hoch in Ewigkeit.

Benedeiet den Herrn, Berge und Hügel:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, all' ihr Gewächse der Erde:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Bronnquellen:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Meere und Flüsse:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Wallfische und Alles, was sich reget in den Gewässern:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Vögel des Himmels:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, alle wilden Thiere und Viehgeschlechte:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Söhne der Menschen:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeie den Herrn, Israel:
lobe ihn und erhebe ihn hoch in Ewigkeit[1]).
Benedeiet den Herrn, ihr Priester des Herrn:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Knechte des Herrn:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Geister und ihr Seelen der Gerechten:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, ihr Heiligen und die ihr demüthigen Herzens seyd:
lobet ihn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.
Benedeiet den Herrn, Anania, Azaria, Misael:
lobeti hn und erhebet ihn hoch in Ewigkeit.

1) Oder wörtlicher: Es benedeie den Herrn Israel:
Es lobe ihn und erhebe ihn hoch in Ewigkeit.

Denn er erlösete uns aus der Hölle:
    und half uns aus der Hand des Todes.
Und befreiete uns mitten aus der Glut der Flamme:
    und errettete uns aus der Mitte des Feuers.
Danket dem Herrn, denn er ist gütig:
    denn in Ewigkeit währet sein Erbarmen.
Benedeiet alle Gottesfürchtige den Herrn, den Gott der Götter:
    lobet ihn und danket ihm:
    denn in alle Ewigkeit währet sein Erbarmen.

3.

Naturcultus und Götzendienst.

Buch der Weisheit. Cap. 13. v. 1—9.

Nach der Vulgata.

Eitel aber sind alle Menschen, in welchen die Wissenschaft Gottes nicht ist, und die nicht aus den sichtbaren Gütern Den entnehmen mogten, der da ist, noch, auf die Werke merkend, erkannten, wer deren Meister sey: sondern entweder das Feuer, oder den Wind, oder die rege Luft, oder den Kreislauf der Sterne, oder die Gewalt des Gewässers, oder Sonne und Mond, für die den Weltkreis lenkenden Götter erachteten. Und wenn sie, von deren Schönheit ergötzt, sie für Götter erachteten, sollten sie einsehen, wie viel schöner als sie Der sey, der sie beherrschet: denn der Schöpfer der Schönheit hat sie alle zugerichtet. Oder wenn sie die Kraft derselben und ihre Wirkungen bewunderten, sollten sie aus ihnen entnehmen, daß derjenige, welcher sie geschaffen, stärker als sie ist: denn aus der Größe der Schönheit der Geschöpfe kann erkennbarer Weise der Schöpfer derselben ersehen werden. Dennoch aber trifft diese noch geringerer Vorwurf: denn leicht mögen sie auch wohl sich verirren, indem sie Gott suchen und ihn zu finden verlangen. Denn, indem sie mit seinen Werken verkehren, forschen sie nach, und sie täuschen sich, weil gut ist was man siehet. Doch aber sind sie auch nicht zu entschuldigen. Denn, wenn sie so viel Einsicht hatten, daß sie die Welt erforschen mogten, wie geschah es, daß sie den Herrn derselben nicht noch leichter zu finden wußten?

Die Bußpsalmen.

Nach dem Texte der Vulgata übersetzt.

4.

Erster Bußpsalm.

Psalm 6.

Herr, in deinem Grimme strafe mich nicht:
und in deinem Zorne züchtige mich nicht.
Erbarme dich mein, o Herr, denn ich bin krank:
heile mich, o Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken.
Und meine Seele ist sehr erschrocken:
aber du, o Herr, wie lange säumest du?
Wende dich, o Herr, und entzeuch meine Seele:
rette mich um deines Erbarmens willen.
Denn in dem Tode ist keiner, der dein gedenke:
in der Hölle aber wer wird dich verkünden?
Müde bin ich worden in meinem Seufzen:
netzen will ich mein Bette alle Nächte:
mit Thränen will ich begießen meine Lagerstatt.
Erschrocken ist vor dem Grimme mein Auge:
gealtert bin ich unter allen meinen Feinden.
Weichet von mir Alle, die ihr Ungerechtigkeit übet:
denn erhöret hat der Herr die Stimme meines Weinens.
Erhöret hat der Herr mein Flehen:
der Herr hat mein Gebet angenommen.
Erröthen müssen und heftig erschrecken alle meine Feinde:
zurück müssen sie sich wenden und sehr schamroth werden jähling.

5.

Zweiter Bußpsalm.

Psalm 31. (Hebr. 32.)

Selig, deren Missethaten vergeben sind:
und deren Sünden bedecket sind.
Selig der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat:
und in dessen Geiste kein Falsch ist.
Als ich schwieg, alterten meine Gebeine:
da ich stöhnete den ganzen Tag.
Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand:
umgewandt ward ich in meinem Jammer, weil eindringet der Dorn:
Meine Schuld bekannte ich dir:
und hehlete nicht meine Ungerechtigkeit.
Ich sprach, bekennen will ich wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn:
und du vergabst den Frevel meiner Sünde.
Um dieses wird beten zu dir jeder Heilige:
zur rechten Zeit.
Aber in der Flut vieler Gewässer:
werden sie ihm nicht nahen.
Du bist meine Zuflucht vor der Trübsal, die mich umgeben hat:
mein Jubel, entzeuch mich denen, die mich umlagern.
Verstand will ich dir geben und dich unterweisen in diesem Wege, den du wandeln sollst:
festhalten will ich über dich meine Augen.
Wollet nicht werden, wie Roß' und Mäuler:
die ohne Verstand sind.

Mit Zaum und Gebiß brich ihre Wangen:
die sich nicht fügen zu dir.
Viel sind der Geißeln des Sünders:
den aber, der auf den Herrn vertrauet, wird Barmherzigkeit umfangen.
Freuet euch in dem Herrn und frohlocket, Gerechte:
und jauchzet alle, die ihr aufrichtigen Herzens seyd.

6.

Dritter Bußpsalm.

Psalm 37. (Hebr. 38.)

Herr, in deinem Grimme strafe mich nicht:
und in deinem Zorne züchtige mich nicht.
Denn deine Pfeile sind in mich gebohret:
und deine Hand ließest du gewaltig werden über mir.
Nichts Heiles ist an meinem Fleische vor dem Angesichte deines Zornes:
kein Friede ist in meinen Gebeinen vor dem Angesichte meiner Sünden.
Denn meine Missethaten sind über mein Haupt gestiegen:
und wie eine schwere Last drücken sie nieder auf mich.
Faul geworden und stinkend sind die Male meiner Wunden:
vor dem Angesichte meiner Thorheit.
Elend bin ich worden und gekrümmt bin ich worden bis zum Ende:
den ganzen Tag schritt ich trauernd einher.
Denn meine Lenden sind erfüllt mit Irrwahn:
und nichts Heiles ist an meinem Fleische.
Zerschlagen bin ich und sehr gedemüthiget:
ich heulete vor Seufzen meines Herzens.
Herr, vor dir ist all mein Verlangen:
und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
Mein Herz ist erschrocken, meine Kraft hat mich verlassen:
und das Licht meiner Augen, auch dieses ist von mir gewichen.
Meine Freunde und meine Nächsten:
traten mir entgegen und standen starr.

Und die um mich waren, blieben von ferne stehen:
und Gewalt übeten, die meiner Seele nachstelleten.
Und die mein Verderben suchten, redeten eitele Worte:
und Listen sannen sie den ganzen Tag.
Ich aber, gleich einem Tauben, hörete nicht:
und war wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.
Und ward wie ein Mensch, der nicht höret:
und der keine Widerreden in seinem Munde hat.
Denn auf dich, Herr, hoffete ich:
du wirst mich erhören, Herr, mein Gott.
Denn ich sprach, laß nicht meine Feinde frohlocken über mich:
und wie meine Füße wanken, sprachen sie Hohn über mich.
Denn für die Geißeln bin ich bereitet:
und mein Schmerz ist immer vor meinem Angesichte.
Denn meine Missethat will ich kund machen:
und gedenken will ich meiner Sünde.
Meine Feinde aber leben und sind mächtig worden über mir:
und gemehret haben sich, die mich ungerecht hassen.
Die Böses für Gutes vergelten, verläumdeten mich:
weil ich der Güte nachfolgete.
Verlasse mich nicht, Herr, mein Gott:
weiche nicht von mir.
Hab Acht auf meine Hülfe:
Herr, Gott meines Heiles.

7.

Vierter Bußpsalm.

Psalm 50. (Hebr. 51.)

Erbarme dich mein, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit:
und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge meine Schuld.
Fortan wasche mich lauter von meiner Schuld:
und von meiner Sünde reinige mich.
Denn meine Schuld erkenne ich:
und meine Sünde ist allezeit vor mir.
Dir allein habe ich gesündiget und Uebels vor dir gethan:
auf daß du gerechtfertiget seyest in deinen Worten, und obsiegest, wann du gerichtet wirst.
Denn siehe, in Schuld bin ich empfangen:
und in Sünden empfing mich meine Mutter.
Denn siehe, die Wahrheit liebetest du:
die Dunkelheiten und die Geheimnisse deiner Weisheit enthülltest du mir.
Besprenge mich mit Ysop, und ich werde gereiniget seyn:
wasche mich, und ich werde weißer denn Schnee seyn.
Meinem Gehöre wirst du Freude schenken und Wonne:
und frohlocken werden die gebeugten Gebeine.
Wende ab dein Antlitz von meinen Sünden:
und alle meine Missethaten tilge.
Ein reines Herz schaff' in mir, o Gott:
und einen aufrichtigen Geist erneue in meinem Innern.
Verwirf mich nicht von deinem Angesichte:
und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

Gieb mir wieder die Wonne deines Heiles:
und mit dem Geiste der Freudigkeit kräftige mich.
Lehren will ich die Ungerechten deine Wege:
und die Frevler werden sich zu dir wenden.
Befreie mich von dem Blute, Gott, Gott meines Heiles:
und preisen wird meine Zunge deine Gerechtigkeit.
Herr, öffne meine Lippen:
und mein Mund wird dein Lob verkünden.
Denn hättest du ein Opfer gewollt, gerne hätte ich es dargebracht:
Brandopfer erfreuen dich nicht.
Das Opfer vor Gott ist ein geängsteter Geist:
ein zerknirschtes und gebeugtes Herz wirst du, o Gott, nicht verstoßen.
Gnädig thue, o Herr, in deinem huldvollen Willen mit Sion:
daß erbauet werden die Mauern Jerusalems.
Dann wirst du annehmen das Opfer der Gerechtigkeit, Gaben und Brandopfer:
dann werden sie Kälber darbringen auf deinem Altar.

8.

Fünfter Bußpsalm.

Psalm 101. (Hebr. 102.)

Herr, erhöre mein Gebet:
und mein Schreien dringe zu dir.
Wende dein Antlitz nicht ab von mir:
an jedem Tage, da ich geängstet bin, neige dein Ohr zu mir.
An jedem Tage, da ich dich anrufe:
erhöre mich unverweilt.
Denn meine Tage schwanden hin wie der Rauch:
und meine Gebeine verdorreten wie ein Brand.
Zerschlagen bin ich wie Heu und verdorret ist mein Herz:
denn ich vergaß mein Brod zu essen.
Von der Stimme meines Seufzens:
klebte mein Gebein an meinem Fleische.
Gleich ward ich dem Pelikan der Wüste:
ich ward wie die Nachteule in dem Gemäuer.
Ich wachete:
und ward wie der einsame Sperling auf dem Dache.
Den ganzen Tag höhneten mich meine Feinde:
und die mich lobten, verschwuren sich wider mich.
Denn Asche aß ich für Brod:
und mein Getränk mischete ich mit Thränen
Vor dem Angesichte deines Zornes und deiner Ungnade:
Denn indem du mich emporhubst, stießest du mich nieder.
Meine Tage neigeten sich wie ein Schatten:
und wie Heu verdorrete ich.

Du aber, Herr, bleibest in Ewigkeit:
und dein Gedächtniß von Geschlecht zu Geschlechte.
Du wirst dich erheben und Erbarmen tragen um Sion:
denn die Zeit ist da, dich ihrer zu erbarmen, denn die
Zeit ist gekommen.
Denn deine Knechte liebten ihre Steine:
und mit ihrer Erde werden sie Mitleid tragen.
Und fürchten werden die Völker deinen Namen, o Herr:
und alle Könige der Erden deine Herrlichkeit.
Denn erbauet hat der Herr Sion:
und zeigen wird er sich in seiner Herrlichkeit.
Er blickte herab auf das Gebet der Demüthigen:
und verachtete nicht ihr Flehen.
Schreiben soll man dies für das kommende Geschlecht:
und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den
Herren preisen.
Denn er schauete herab von seiner heiligen Höhe:
der Herr blickte nieder vom Himmel auf die Erde.
Daß er vernehme die Seufzer der Gefesselten:
daß er löse die Seelen der Erschlagenen.
Daß sie verkünden in Sion den Namen des Herrn:
und seinen Ruhm in Jerusalem.
Wann die Völker sich versammeln in Einmuth:
und die Könige zu dienen dem Herrn.
Er antwortete ihm auf dem Wege seiner Kraft:
Die Kürze meiner Tage verkünde mir.
Rufe mich nicht ab in der Mitte meiner Tage:
von Geschlecht zu Geschlechte währen deine Jahre.
Im Anbeginne hast du, Herr, die Erde gegründet:
und das Werk deiner Hände sind die Himmel.
Sie werden vergehen, du aber wirst verbleiben:
und alle werden sie veralten wie ein Gewand.

Und wie eine Decke wirst du sie wandeln, und sie werden verwandelt seyn:
du aber bist der du bist, und deine Jahre werden nicht schwinden.
Die Söhne deiner Knechte werden Wohnung haben:
und ihr Same wird bestehen immerdar.

9.

Sechster Bußpsalm.

Psalm 129. (Hebr. 130.)

Aus der Tiefe schrie ich zu dir, o Herr:
    Herr, höre meine Stimme.
Laß deine Ohren aufmerksam seyn:
    auf die Stimme meines Flehens.
Wolltest du gedenken der Missethaten, o Herr:
    Herr, wer wird bestehen?
Denn bei dir ist Versöhnung:
    und um deines Gesetzes willen vertrauete ich auf dich, o Herr.
Es vertrauete meine Seele auf sein Wort:
    es hoffete meine Seele auf den Herrn.
Von der Morgenwache bis zur Nacht:
    hoffe Israel auf den Herrn.
Denn bei dem Herrn ist Barmherzigkeit:
    und bei ihm reichliche Erlösung.
Und er wird erlösen Israel:
    von allen seinen Sünden.

10.

Siebenter Bußpsalm.

Psalm 142. (Hebr. 143.)

Herr, erhöre mein Gebet:
vernimm mit deinen Ohren mein Flehen in deiner Wahrheit:
erhöre mich in deiner Gerechtigkeit.
Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte:
denn vor deinem Angesichte wird kein Lebendiger gerechtfertiget seyn.
Denn verfolgt hat der Feind meine Seele:
gebeugt hat er zur Erde mein Leben.
Er stieß mich in die Finsterniß wie die Todten der Welt:
und geängstiget ist in mir mein Geist:
in mir erschrocken ist mein Herz.
Eingedenk war ich der alten Tage:
ich sann nach über alle deine Werke:
über die Thaten meiner Hände sann ich nach.
Ich breitete aus meine Hände zu dir:
meine Seele wie Erdreich ohne Wasser vor dir.
Ungesäumt erhöre mich, Herr:
es schwand in mir mein Geist.
Wende nicht ab von mir dein Antlitz:
und ich werde gleich seyn denen, die zur Grube herabfahren.
Vernehmen laß mich am frühen Morgen deine Barmherzigkeit:
denn auf dich hoffete ich.
Thue mir kund den Weg, den ich wandeln soll:
denn zu dir erhob ich meine Seele.

Entzeuch mich meinen Feinden, o Herr, zu dir floh ich:
lehre mich deinen Willen thun, denn du bist mein Gott.
Dein guter Geist leite mich zum rechten Lande:
um deines Namens willen, o Herr, wirst du mich lebendig machen in deiner Billigkeit.
Entreißen wirst du der Trübsal meine Seele:
und in deiner Barmherzigkeit wirst du verderben meine Feinde.
Und wirst vertilgen alle, die meine Seele ängstigen:
denn ich bin dein Knecht.

11.

Der erste Bußpsalm[1]).

(Der sechste Psalm des Psalters.)

Herr, übe keine Rache
An meiner bösen Sache,
Die dich erzürnet hat:
Laß deinen Grimm nicht brennen,
Laß dich nicht Richter nennen,
Gieb deiner Gnade Statt.

Vergieb, vergieb mir Armen,
Erzeige dein Erbarmen,
Ich bin ja kaum ein Schein:
O heile, Herr, mich wieder,
Ich liege ganz darnieder,
Bin krank durch Mark und Bein.

Es ist vor Pein und Schmerzen
Kein Muth in meinem Herzen,
Mein Sinn durchängstet sich:
Ach, Herr, wie wird mir bange!
Wo weilt dein Rath so lange?
Komm, und erbarme dich.

1) Der nachfolgenden Umschreibung der Bußpsalmen liegt, was die sechs erstern betrifft, die ältere von Martin Opitz, Bußpsalm 1, 3, 5 und 6 nach der Paraphrase in Opitzen „Psalter,“ Bußpsalm 2 und 4. nach der Paraphrase in dessen „Geistlichen Oden,“ zu Grunde, der siebente Bußpsalm ist neu übersetzt nach der Vulgata.

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

O kehre, wieder kehre,
Eh ich mich ganz verzehre,
Laß meine Seele frei:
Hilf, daß ich nicht verschmachte,
Gieb Rettung, und betrachte,
Was deine Güte sey.

Von denen, deren Leben
Dem Tod schon hingegeben,
Wird Deiner nie gedacht:
Wer ists, der zu dir riefe,
Wann in der dunklen Tiefe
Ihn hält die lange Nacht?

Mein Bette schwimmt in Thränen;
In Seufzen, Angst und Sehnen
Bring ich die Nächte zu:
Mein Lager wasch ich reine
Mit Zähren, die ich weine,
Und nirgends find ich Ruh.

Mein Antlitz ist geschwunden
Von Angst, die ich empfunden,
Verwelkt ist die Gestalt:
Ich werde von dem Streiten
Mit Feinden aller Seiten
Vor meinen Jahren alt.

Die ihr die Sünde liebet
Und böse Werke übet,
Flieht fern von mir dahin:

Gott hört der Thränen Schmerzen,
Sie fließen ihm zu Herzen,
Sehr tief, und beugen ihn.

Der Herr hat schon mein Flehen
Voll Gnaden angesehen,
Gehört, was ich begehrt:
Sobald ich vor ihn trate,
Hat er, worum ich bate,
Mit reicher Hand gewährt.

Drum müssen nun erröthen
Die, so mich wollten tödten,
Und meine Feinde seyn:
Sie müssen fliehn und beben,
Denn du, Herr, bist mein Leben,
Und all mein Trost allein.

12.

Der zweite Bußpsalm.

(Der ein und dreißigste Psalm des Psalters.)

O wohl dem, der die Missethat
Nicht mehr auf sich zu tragen hat:
Dem seine Sünden sind verdecket,
Womit er sich zuvor beflecket.

O selig der, dem Gottes Huld
Nicht zuschreibt seiner Fehler Schuld,
Bei welchem kein Betrug zu finden,
Dadurch er bergen will die Sünden.

Denn, Herr, als ich war stumm in mir,
Und mein Verbrechen barg vor dir,
Schwand ich dahin an Mark und Beinen,
Vor steter Angst und Qual und Weinen.

Denn deiner Hand ergrimmte Macht
Lag auf mir Armen Tag und Nacht:
Es ist mir alle Kraft zerronnen,
Wie Gras welkt von der Sommersonnen.

Doch als ich dich um Gnade bat,
Dir klagte meine Missethat,
Und sprach: Herr, tilge meine Sünden!
Da hießest du die Schuld verschwinden.

Drum soll das Volk der Heiligkeit
Dich rufen an zur Gnaden-Zeit:
So wird die Fluth nicht zu ihm fließen,
Wann alle Wasser sich ergießen.

Du bist mein Schirm, ich hoff auf dich,
Wann Angst und Pein umlagert mich:
Dich soll mein Lobgesang erheben,
Du wirst mit Rettung mich umgeben.

Ich will dir senden meinen Geist,
Der auf den rechten Pfad dich weißt,
So sprichst du, will dich aller Seiten
Mit meiner Augen Klarheit leiten.

Seyd nicht, wie Roß und Mäuler sind,
An Einsicht leer, am Geiste blind:
Der Zaum muß ihren Mund erst zwingen,
Willst du zu rechtem Lauf sie bringen.

Viel trifft der Geißel scharfer Zahn
Den Sünder auf des Frevels Bahn:
Wer nach dem Herren trägt Verlangen,
Den wird Barmherzigkeit umfangen.

Ihr, die ihr reines Herzens seyd,
Und Lust habt an Gerechtigkeit,
Freut euch im Herren, preist im Liede
Jehovahs Macht und große Güte.

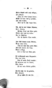
13.

Der dritte Bußpsalm.

(Der sieben und dreißigste Psalm des Psalters.)

Herr, geuß deines Eifers Flammen
Nicht zusammen
Auf mein schuldbeladnes Haupt:
Sey nicht zürnend ohn Erbarmen,
Laß mich Armen
Deiner Huld nicht seyn beraubt.

Ich bin schwer und unerhöret
Tief versehret
Und von deinen Pfeilen wund:
Deine Hand, die mich gefasset,
Und jetzt hasset,
Drücket mich bis auf den Grund.

Kein Fleisch ist, das mir am Leibe
Heil noch bleibe,
Weil dein Zorn mich niederbeugt:
Mein Gebein muß stets empfinden
Angst der Sünden,
Die dein Antlitz mir entzeucht.

Meine Schuld will mich besiegen,
Ist gestiegen
Hoch mir übers Haupt hinan:
Nichts ist dieser Last zu gleichen,
Ich muß weichen,
Weil ich sie nicht tragen kann.

Ach, ich bin mit solchem Schaden,
Herr, beladen,
Welcher Qual und Eiter giebt:
Dieses alles muß ich dulden
Um die Schulden,
Die ich schnöder Thor verübt.

Ihre Last krümmt meine Glieder,
Beugt mich nieder,
Daß ich nicht kann grade stehn:
Ich muß trauern alle Tage,
Muß in Klage
Und in Sack und Asche gehn.

Es verschrumpft mein Eingeweide
Von dem Leide,
Das all meine Kraft verzehrt:
Es verdorren mir die Lenden,
Aller Enden
Ist mir mein Gebein zerstört.

Ich bin nicht der ich gewesen,
Kein Genesen
Ist zu hoffen für und für:

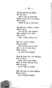
Digitized by Google

Ja, ich muß vor großen Schmerzen
In dem Herzen
Schreien wie ein wildes Thier.

Herr, du kennst der Seele Bangen,
Mein Verlangen
Ist dir kund und meine Qual:
Dir sind meine tiefen Sorgen
Nicht verborgen,
Und die Seufzer ohne Zahl.

Mein betrübtes Herze ringet
Und zerspringet,
Meine letzte Kraft erliegt:
Es vergeht und wird zu nichte
Mein Gesichte,
Und der Augen Glanz versiegt.

Ach, in meiner Feinde Reihen
Stehn die Treuen,
Die mich liebten vor der Zeit:
Die das Blut mit mir vereinte,
Und die Freunde,
Fliehen mich in meinem Leid.

Die, so mir nach Leib und Leben
Feindlich streben,
Legen Garn und stellen nach:
Die mich trachten zu vernichten,
Stehn und dichten
Täglich auf mein Ungemach.

Ich war taub und ohn Gehöre,
Wie sich mehre
Meine Qual und herbe Pein:
Stumm verblieb ich bei den Plagen,
Meine Klagen
Schloß ich ganz in mich hinein.

Ich mußt wie ein Mann in meinen
Nöthen scheinen,
Dem das Ohr nicht aufgethan:
Dem verschlossen ist die Rede,
Daß auf jede
Klag er nichts erwiedern kann.

Aber du, o Gott der Götter,
Bist mein Retter,
Mein Vertrauen geht auf dich:
Herr, es ist vor deinen Ohren
Nichts verloren,
Du wirst hören gnädiglich.

Denn ich sprach: Herr, dein Erbarmen
Hilf mir Armen
Meiner Feinde Hohn bestehn:
Sieh, sie würden hoch sich breiten,
Sollt ich gleiten,
Und die Füße mir entgehn.

Sieh, den Lohn von meinen Schulden
Mich zu dulden,
Dir in Demuth unterthan:

Digitized by Google

Qual durchbohret mich im Herzen,
Meine Schmerzen
Blick', o Gott, mit Gnaden an.

Reuevoll will ich verkünden
Meine Sünden,
Die zu Boden drücken mich:
Ach, es beugt mein arg Beginnen
Mir die Sinnen,
Und verklaget selber sich.

Aber meine Feinde leben,
Und erheben
Sich in Schaaren mir zur Schmach:
Und ich sehe stärker werden,
Die auf Erden
Mir bereiten Ungemach.

Denen Wohlthat ich erwiesen,
Sie beschließen
Mir zu geben Schand und Noth:
Herr, weil ich das Gute übe,
Und es liebe,
Sinnen sie auf meinen Tod.

Aber du wirst mich nicht hassen,
Noch verlassen,
Wirst mich schirmen in Gefahr:
Gieb, daß ich in deiner Nähe
Immer stehe,
Sey mein Beistand immerdar.

Ach, Herr, übe dein Erbarmen
Mit mir Armen,
  Sey du meiner Seele Licht:
Du allein, o Herr, kannst geben
Meinem Leben
  Heil und Trost, der mir gebricht.

14.

Der vierte Bußpsalm.

(Der fünfzigste Psalm des Psalters.)

Herr, richte dein Gemüthe
Nach deiner großen Güte,
Und nicht nach meiner That:
Laß meine schweren Sünden
Barmherzigkeit empfinden,
Die keine Maße hat.

Geuß über meinen Schaden
Die Ströme deiner Gnaden,
Und wasch ihn klar und rein:
O wasche meine Glieder,
Mein Gott, und laß mich wieder
Von Sünden lauter seyn.

Denn alle meine Fehle
Erkennet meine Seele,
Und klagt sich selber an:
Wohin ich mich mag wenden,
Erschreckt mich aller Enden
Die That, die ich gethan.

Den Frevel meiner Thaten,
Die Schuld, drein ich gerathen,
Die kennst nur du allein:

Du bist gerecht im Schelten,
Im Strafen und Vergelten,
Und dein Gericht ist rein.

Denn sieh, im Sündenwesen
Ward ich, eh ich gewesen,
Empfangen und gezeugt:
Die Mutter, die mich truge,
War von dem herben Fluche
Der Sünde schon gebeugt.

Denn sieh, du hast vor allen
An Wahrheit dein Gefallen,
Die aus dem Herzen geht:
Du gabst mir zu erkünden,
Was in den dunkeln Gründen,
Herr, deiner Weisheit steht.

Besprenge mein Gemüthe
Mit Isop deiner Güte,
So bin ich klar und rein:
Herr, wasche mich zu werden
Noch weißer, als auf Erden
Der weiße Schnee mag seyn.

Erquicke mein Gehöre,
Daß Wonne wiederkehre,
Dein Wort tilgt meine Last:
Laß Freuden mich durchdringen,
Und die Gebeine springen,
Die du zermalmet hast.

Wend ab von meinen Sünden,
Die deinen Zorn entzünden,
Der Augen strengen Schein:
Laß meine Missethaten
Im Abgrund deiner Gnaden
Versenkt auf immer seyn.

Ein reines Herz, ein Leben,
Das dir allein ergeben,
O Gott, erschaff in mir:
Laß die erneuten Sinnen
Dich einzig lieb gewinnen,
Und blicken stets nach dir.

O stoß mich nicht zurücke
Von deinem Gnadenblicke,
Sey meiner Seele Licht:
Dein heilger Geist umfasse
Mein Herz mir, und verlasse,
O Herr, mich ewig nicht.

Laß deines Heiles Freuden
Aufs neue zum erneuten
Gemüthe kehren ein:
Dein Geist, der Geist der Stärke,
Regiere meine Werke,
Und leite mich allein.

Ich will die Frevler lehren,
Herr, auf dein Wort zu hören,
Zu wandeln deine Bahn:

So wird sich aller Enden
Das Volk der Sünder wenden,
Und deinem Heil sich nahn.

Die Blutschuld, die mich quälet,
Sey mir nicht zugezählet,
Gott, meiner Seele Hort:
Dein Lob laß ich erklingen,
Von deiner Treue singen,
Will ich, Herr, fort und fort.

Laß, Herr, durch deinen Segen
Sich meine Lippe regen,
Eröffne meinen Mund:
Laß ihn dein Lob vermehren,
Und deines Namens Ehren
Auf Erden machen kund.

Herr, wenn du wolltest achten
Auf Opfer, die wir schlachten,
Wie gern brächt ich sie dar:
Du aber hast an allen
Schlachtopfern kein Gefallen,
Die bluten am Altar.

Das Opfer, das Gott liebet,
Ist, wenn der Geist betrübet,
Zermalmt ist von der Schuld:
O Herr, der Reue Schmerzen
Im ganz zerknirschten Herzen,
Verstößt nicht deine Huld.

Herr, wende dein Gemüthe,
Laß scheinen deine Güte
Auf Sion, deine Stadt:
Laß dein Erbarmen schauen,
Jerusalem zu bauen,
Nach deinem heilgen Rath.

Dann werden Opfer fallen,
Und Lobgesänge schallen
An deinem Hochaltar:
Dann opfert im Vereine
Die heilige Gemeine,
Und preist dich immerdar.

15.

Der fünfte Bußpsalm.

(Der hundert und erste Psalm des Psalters.)

Herr, erhöre mein Gebete,
Weil ich sehnlich vor dich trete:
Laß mein Schreien kräftig seyn,
Daß es dringe Himmel-ein:
Laß dein Antlitz unverborgen,
Blick auf meine schweren Sorgen:
Neige zu mir dein Gehöre,
Und mein heißes Flehn gewähre.

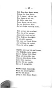
Meiner Tage Frist enteilet,
Wie ein Rauch, der kurz verweilet:
Mein Gebein versiegt' und schwand,
Wie die Glut verzehrt den Brand:
Gleich dem Gras bin ich zerschlagen,
Mein Herz kann die Glut nicht tragen:
Ja, mein eignes Brod zu essen,
Hab ich in der Angst vergessen.

Von dem Klagen und dem Weinen
Welkt das Fleisch mir an den Beinen:
Dem einsamen Pelikan
Gleich ich, ein verlaßner Mann:

Wie die Eule, die im wüsten
Hause traurig pflegt zu nisten,
Wie ein Sperling auf dem Dache,
Bin ich einsam stets und wache.

Alle Tage muß ich sehen,
Wie mich meine Feinde schmähen:
Meine Freunde wenden sich,
Stehn verschworen wider mich:
Ach, anstatt des Brodes nährte
Asche mich, die mich verzehrte:
Mein Getränk, das mich erfrischet,
War mit Thränen ganz gemischet.

Denn, Herr, deines Zornes Flammen
Brachen über mich zusammen:
Von der Höhe, wo ich stand,
Warf mich nieder deine Hand:
Meiner Tage Zahl entweichet,
Wie ein Schatten, der sich neiget:
Meine Kraft ist mir versieget,
Wie das Gras der Glut erlieget.

Doch, Herr, du wirst ewig währen,
Dein Gedächtniß bleibt in Ehren:
Laß erwachen deine Huld,
Und vertilge Sions Schuld:
Heb sie auf mit Vater-Armen,
Zeig, o Herr, ihr dein Erbarmen:
Denn gekommen ist die Stunde,
Wo dein Heil ihr werde kunde.

Sieh, Herr, deine Knechte weinen
Thränen über ihren Steinen:
Und sie trauern, daß dein Land
Keine Gnade vor dir fand:
Alle Völker sollen hören
Deinen Namen, und dich ehren:
Von den Königen der Erden
Soll dein Ruhm verherrlicht werden.

Denn der Herr hat neu erbauet
Sion, die auf ihn vertrauet:
Zeigen will er weit und breit
Seine Macht und Herrlichkeit:
Er hat gnädig angesehen
Und erhört der Demuth Flehen:
Hat das Beten nicht verachtet,
Derer, die auf ihn geachtet.

Schreiben wird man dies zum Frommen
Der Geschlechte, welche kommen:
Und der künftgen Völker Mund
Macht des Herren Ehre kund.
Denn aus seinen heilgen Höhen
Hat er Sion angesehen:
Hat die Erde neu erquicket,
Und auf sie herabgeblicket.

Aus dem ewgen Himmelslichte
Schaut sein holdes Angesichte:
Und die Erde überall
Jauchzt in seiner Gnade Strahl:

Digitized by Google

Denn der Herr sah an die Thränen
Deren, die in Banden stöhnen:
Und er löst der Söhne Plagen,
Deren Väter man erschlagen.

Daß sie Ehre ihm erweisen,
Seine Huld in Sion preisen:
In Jerusalem erfreut
Rühmen seine Gütigkeit:
Daß die Völker sich verbünden,
Seine Allmacht zu verkünden:
Daß die Könige der Erden
Seinem Namen dienstbar werden.

Ich sank hin auf meinen Wegen,
Meine Kraft war ganz erlegen:
Künde, Herr, schrie ich zu dir,
Meiner Tage Ende mir:
Hör, o Gott, mein banges Flehen,
Laß mich dein Erbarmen sehen:
Ruf mich nicht hinweg, ich bitte,
Herr, in meiner Tage Mitte.

Du siehst endlos, ohn Beginnen,
Jahr' um Jahr', o Herr, zerrinnen:
Hast der Erden Grund gelegt,
Und erschaffen, was sie trägt:
Herr, die Himmel, deine Werke,
Rühmen deiner Hände Stärke:
Sie zerfallen und vergehen,
Aber, du, Herr, wirst bestehen.

Du, Herr, lösest ihre Bande,
Sie veralten wie Gewande:
Aber du bist, der du bist,
Deine Zeit hat keine Frist:
Lohnen wirst du dem Geschlechte
Deiner treu erfundnen Knechte:
Und ihr Same wird auf Erden
Stets von dir gesegnet werden.

Digitized by Google

16.

Der sechste Bußpsalm.

(Der hundert und neun und zwanzigste Psalm des Psalters.)

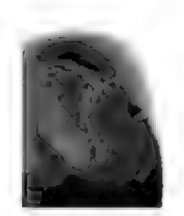
O Herr, aus tiefem Grunde
  Der Angst schrei ich zu dir,
Mit Herzen und mit Munde,
  O Gott, mein Trost und Zier:
Du wollest gnädig neigen
  Dein väterliches Ohr,
Mein Schrein dich lassen beugen,
  Mein Seufzen lassen vor.

Denn wo du auf willst merken,
  Was Sünden wir begehn,
Wer wird mit seinen Werken
  Vor dir, o Herr, bestehn?
Du aber kannst vergeben,
  Du bist Erbarmens voll,
Willst, daß der Sünder leben
  Und sich bekehren soll.

Ich wart auf Gottes Güte,
  Dem ich mein Leid geklagt:
Es hoffet mein Gemüthe
  Aufs Wort, das er gesagt:

Israel harrt mit Sorgen,
Und bleibt im Glauben wach,
Wie Wächter, bis im Morgen
Sich zeigt der junge Tag.

Israel soll mit Wachen
Und Hoffen emsig seyn:
Gott weiß es wohl zu machen
Und stellt die Strafen ein:
Er wird von allem Bösen,
Von Schuld und Missethat,
Die Schaar der Treuen lösen,
Die ihm vertrauet hat.



17.

Der siebente Bußpsalm.

(Der hundert zwei und vierzigste Psalm des Psalters.)

Vernimm, o Herr, mein Flehen,
Mein Schreien dring zu dir:
Laß mich Erbarmen sehen,
Zeig deine Treu an mir.

O, geh nicht ins Gerichte
Mit deinem schwachen Knecht:
Vor deinem Angesichte,
Herr, ist kein Mensch gerecht.

Mit Angst, o Gott, umstricket,
Verfolgt hat mich der Feind:
Mein Leben lag zerdrücket,
Und meine Seele weint.

Von Todes-Graun umwunden
Erlag die Seele schier:
Mein Geist war ganz geschwunden,
Mein Herz zerschmolz in mir.

Da dacht ich deiner Werke
Und alter Tage That:
Ich dacht an deine Stärke,
Und deinen heilgen Rath.

Du sahst, wie ich im Schmerze
Zu dir die Hände wand:
Ach, Herr, mein banges Herze
Lechzt wie ein dürres Land.

O weile, Herr, nicht lange,
Zu enden meine Pein:
Mein Geist erliegt dem Drange,
Es schwindet mein Gebein.

Laß deinen Blick nicht weichen
Von meiner großen Noth:
Laß mich nicht denen gleichen,
Die stürzen in den Tod.

Laß mich am frühen Morgen,
Herr, dein Erbarmen schaun:
Ich setzt in meinen Sorgen
Auf dich nur mein Vertraun.

O zeige mir die Pfade,
Worauf ich wandeln soll:
Laß leuchten deine Gnade
Zu meiner Seele Wohl.

Laß meiner Feinde Menge
Nicht siegen über mich:
Zu dir wandt im Gedränge,
Herr, meine Seele sich.

O lehr mich deinen Willen
Und zeig mir dein Gebot:
Gieb Kraft es zu erfüllen,
Denn du, Herr, bist mein Gott.

Dein guter Geist wird leiten
Mich auf die rechte Bahn:
Mich lehren Böses meiden,
Und deinem Heile nahn.

Zu deines Namens Ehren
Wirst du, voll Treu und Huld,
Mir Leben neu gewähren
Und tilgen meine Schuld.

Dein Arm wird mir befreien
Die Seel aus dunkler Nacht:
Wird gnädiglich zerstreuen,
Herr, meiner Feinde Macht.

Du wirst mit starker Rechte
Verderben weit und breit,
Die deinem treuen Knechte
Den Untergang gedräut.

Die Psalmen.

18.

Psalm 1.

Selig der Mann, der nicht wandelte im Rathe der Frevler,
und den Weg der Sünder nicht betrat,
und auf dem Stuhle der Verruchtheit nicht saß:
2. Sondern im Gesetze des Herrn seine Lust,
und über sein Gesetz wird er sinnen Tag und Nacht.
3. Und er wird seyn wie ein Baum gepflanzet am Ablaufe der Gewässer:
der seine Frucht wird bringen zu seiner Zeit:
Und sein Blatt wird nicht welken:
und Alles, was er thut, wird gelingen.
4. Nicht also die Frevler, nicht also:
sondern wie Staub, den verwehet der Wind von dem Angesichte der Erde.
5. Darum werden die Frevler nicht bestehn im Gerichte:
noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.
6. Denn es kennet der Herr den Weg der Gerechten:
und der Wandel der Frevler wird untergehen.

19.

Psalm 2.

Warum tobten die Völker,
und die Volksschaaren sannen Eitles?
2. Standen auf die Könige der Erden,
und traten zusammen die Fürsten,
wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.
3. „Lasset uns brechen ihre Bande,
und von uns werfen ihr Joch!“
4. Der im Himmel wohnet, wird sie verlachen:
und der Herr wird ihrer spotten.
5. Dann wird er reden zu ihnen in seinem Zorne:
und in seinem Grimme wird er sie schrecken.
6. Ich aber bin geordnet zum Könige von ihm auf Sion, seinem heiligen Berge:
zu verkündigen sein Gebot.
7. Der Herr sprach zu mir: mein Sohn bist du:
heute habe ich dich gezeuget.
8. Heische von mir: und geben will ich dir die Völker zum Erbe:
und zum Eigenthum die Enden der Erde.
9. Lenken wirst du sie mit eisernem Scepter:
und wie Geschirr des Töpfers wirst du sie zerschlagen.
0. Und nun, ihr Könige, kommet zur Einsicht:
lernet, die ihr richtet die Erde.
1. Dienet dem Herrn in Furcht:
und jauchzet ihm mit Zittern.

12. Ergreifet die Zucht:
auf daß nicht erzürne der Herr,
und ihr umkommet auf dem Wege [des Gerichtes].
13. Wann entbrennen wird jählings sein Zorn:
selig alle, die auf ihn vertrauen.

20.

Psalm 3.

Psalm Davids, als er floh vom Angesichte Absalons, seines Sohnes.

2. Herr, was mehrten sich die mich bedrängen?
Viele stehen auf wider mich.
3. Viele sprechen zu meiner Seele:
Nicht ward ihm Heil in seinem Gotte.
4. Du aber, Herr, bist mein Schirm:
mein Ruhm, und der mein Haupt emporhebt.
5. Mit meiner Stimme schrie ich zum Herrn:
und Erhörung gab er mir von seinem heiligen Berge.
6. Ich schlief, und Schlummer umfieng mich:
und ich erwachte,
denn der Herr schirmte mich.
7. Nicht fürchten will ich Tausende des Volkes, das mich umlagert:
erwache, Herr, rette mich, mein Gott.
8. Denn zerschlagen hast du Alle, die ohne Grund mich befeindeten:
die Zähne der Sünder zermalmetest du.
9. Bei dem Herren ist Heil:
und über dein Volk dein Segen.

21.

Psalm 4.

Zum Siege unter den Gesängen [1]). Psalm Davids.

2. Als ich rief, erhörete mich der Gott meiner Gerechtigkeit:
in der Bedrängung erlösetest du mich:
erbarme dich mein und erhöre mein Gebet.
3. Söhne der Menschen, wie lange verstockten Herzens?
was liebet ihr die Eitelkeit, und rennet der Lüge nach?
Und wisset, daß der Herr Wunder that an seinem Heiligen:
der Herr wird mich erhören, wann ich zu ihm schreie.
5. Ergrimmet und meidet die Sünde:
was ihr redet in euern Herzen, auf euern Lagern lasset
es euch zerknirschen.
6. Opfert das Opfer der Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn:
Viele sprechen: wer läßt uns Gutes sehen?
7. Erhoben ist über uns das Licht deines Antlitzes, Herr:
du gabst Freude in mein Herz.
8. In der Frucht des Getreides und des Weines und des Oeles
ist ihre Fülle.
9. In Friede eingekehrt will ich schlafen,
und schlummern in Ruhe:
10. Denn du, Herr, allein gründetest in Hoffnung meine Wohnstätte.

1) Wohl: Zur Ausführung auf dem Saitenspiel.

22.

Psalm 5.

Zum Siege[1]) für die, so das Erbe erlangt[2]). Psalm Davids.

2. Meinen Worten gieb Gehör, o Herr:
merk' auf mein Schreien.
3. Hab' Acht auf die Stimme meines Flehens:
mein König und mein Gott.
Denn zu dir will ich beten, o Herr:
am frühen Morgen wirst du meine Stimme hören.
5. Am frühen Morgen will ich vor dich treten und schauen:
denn nicht an Frevel hast du Gefallen, o Gott.
6. Nicht wird wohnen bei dir der Uebel thut:
noch werden bestehen die Frevler vor deinen Augen.
7. Du hassest, Herr, alle, die Ungerechtigkeit wirken:
verderben wirst du alle, die Lügen reden:
der Mann des Blutes und des Truges ist ein Greuel
dem Herrn.
8. Ich aber, in der Fülle deiner Erbarmung,
eingehen werd' ich in dein Haus:
anbeten werd' ich vor deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.
9. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit:
um meiner Feinde willen ebne vor deinen Augen meinen Pfad.
10. Denn nicht ist Wahrheit in ihrem Munde:
eitler Trug ist ihr Herz.

1) Wohl: Zur Ausführung.
2) Hebr. nach Flöten.

11. Ein offnes Grab ist ihr Schlund:
mit ihren Zungen wirkten sie Arglist:
sey ihr Richter, o Gott.
Zu nichte mach' ihre Anschläge:
nach der Menge ihrer Missethaten stoße sie aus:
denn dein spotteten sie, Herr.
12. Und freuen werden sich alle, die auf dich hoffen:
ewig werden sie jubeln:
und wohnen wirst du in ihnen.
Und frohlocken über dich werden alle,
die deinen Namen lieben.
13. Denn segnen wirst du den Gerechten:
Herr, wie mit einem Schilde der Huld umschirmtest du uns.

23.

Psalm 6.

Zum Siege unter den Gesängen. Psalm Davids, zur Octave[1].

2. Herr, in deinem Grimme strafe mich nicht:
und in deinem Zorne züchtige mich nicht.
3. Erbarme dich mein, o Herr, denn ich bin krank:
heile mich, o Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken.
4. Und meine Seele ist sehr erschrocken:
aber du, o Herr, wie lange (säumest du)?
5. Wende dich, o Herr, und entzeuch meine Seele:
rette mich um deines Erbarmens willen.
6. Denn in dem Tode ist Keiner, der dein gedenke:
in der Hölle aber wer wird dich preisen?
7. Müde bin ich worden in meinem Stöhnen:
netzen will ich alle Nächte mein Bett:
mit Thränen will ich begießen meine Lagerstatt.
8. Erschrocken ist vor dem Grimme mein Auge:
gealtert bin ich unter allen meinen Feinden.
9. Weichet von mir alle, die ihr Ungerechtigkeit übet:
denn erhöret hat der Herr die Stimme meines Weinens.

1) Wohl: Zur Ausführung auf dem Saitenspiel. Psalm Davids, zur Octave. Oder: Zur Ausführung auf dem Saitenspiel. Psalm Davids. Zu acht Saiten.

10. Erhöret hat der Herr mein Flehen:
der Herr hat mein Gebet angenommen.
11. Erröthen müssen und heftig erschrecken alle meine Feinde:
zurück müssen sie sich wenden
und sehr schamroth werden jähling.

24.

Psalm 7.

Psalm Davids, welchen er sang dem Herrn in Betracht Chusi des Sohnes Jemini [1]).

2. Herr, mein Gott, auf dich hoffete ich:
rette mich von allen meinen Verfolgern, und befreie mich:
3. daß er nicht zerreiße dem Löwen gleich meine Seele,
und keiner sey, der mich erlöse, noch der mir Rettung gewähre.
4. Herr, mein Gott, hab' ich solches gethan,
ist Unrecht in meinen Händen:
5. Vergalt ich Böses denen, so mir Gutes gethan:
so laß mich stürzen nach Verdienst vor meinen Feinden, in Ohnmacht.
6. So verfolge der Feind meine Seele, und erfasse sie,
und stampfe zu Boden mein Leben,
und trete nieder in Staub meinen Ruhm.
7. Erwache, Herr, in deinem Zorne:
und erhebe dich an den Gränzen meiner Feinde:
und steh' auf, Herr, mein Gott, im Gebote, das du gesetzet hast:
8. und die Gemeine der Völker wird dich umringen.
Und ob ihr kehre zur Höhe empor:
9. der Herr wird richten die Völker.
Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit:
und nach meiner Unschuld thue an mir.

1) S. II Könige. Cap. XVI.

10. Zu Ende wird gehen die Bosheit der Sünder:
und führen wirst du den Gerechten,
der du prüfest die Herzen und die Nieren, o Gott.
11. Gerecht mein Schirm bei Gott,
der errettet, die aufrichtigen Herzens sind.
12. Gott ein gerechter Richter, stark und langmüthig:
sollt' er zürnen jeglichen Tages?
13. Kehret ihr nicht um, so wird er zücken sein Schwerdt:
seinen Bogen spannete er, und legte ihn zurecht.
14. Und Zeug des Todes legte er darauf:
seine Pfeile bereitete er in der Glut.
15. Sieh, mit Ungerechtigkeit gieng er schwanger:
Jammer empfieng er, und Frevel gebar er.
16. Eine Grube grub er und höhlete sie aus:
und er fiel in das Loch, das er bereitet.
17. Wenden wird sich sein Jammer auf sein Haupt:
und auf seinen Scheitel wird stürzen sein Frevel.
18. Preisen will ich den Herrn nach seiner Gerechtigkeit:
und lobsingen dem Namen des Herrn, des Höchsten.

25.

Psalm 8.

Zum Siege, für die Kelter[1]). Psalm Davids.

2. Herr, unser Herrscher, wie wunderbar ist dein Name auf der ganzen Erde:
denn erhaben über die Himmel ist deine Herrlichkeit.
3. Aus dem Munde der Kinder und der Säuglinge bereitetest du dir Lob um deiner Feinde willen:
zu Schanden zu machen den Feind und den Rachedürstenden.
4. Denn betracht' ich die Himmel, deiner Finger Gebild:
Mond und Sterne, die du gegründet.
5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest:
oder des Menschen Sohn, daß du auf ihn herabblickst?
6. Geringer machtest du ihn um ein weniges denn die Engel:
mit Ruhm und Ehre kröntest du ihn:
7. und setztest ihn über deiner Hände Werke.
8. Alles legtest du unter seine Füße:
Schaafe und Rinder allzumal,
dazu auch das Wild des Gefildes:
9. die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres:
die durchwandeln die Pfade des Meeres.
10. Herr, unser Herrscher, wie wunderbar ist dein Name auf der ganzen Erde.

1) Wohl: Zur Ausführung, für die Githith.

26.

Psalm 22.

(Hebr. 23.)

Der Herr ist mein Hirte, und nichts wird mir mangeln:
2. auf grüner Aue lagerte er mich:
an dem Wasser der Erquickung zog er mich auf:
3. meine Seele wandte er um:
Er führte mich die Pfade der Gerechtigkeit:
um seines Namens willen.
4. Denn so ich auch wandle in Mitten des Schattens des Todes,
nicht werd' ich Unheil fürchten:
denn du bist bei mir:
dein Stecken und dein Stab sie waren mein Trost.
5. Du bereitetest vor mir ein Mahl,
im Angesichte meiner Bedränger:
du salbtest mit Fülle des Oeles mein Haupt:
und mein Becher, der trunken macht, wie voll Labung!
6. Und dein Erbarmen wird mir folgen alle Tage meines Lebens:
und daß ich wohne im Hause des Herrn, die Länge der Tage.

Die Psalmen

4; 30, Vers 2—6; 90 und 133.

Die nachfolgenden Psalmen sind in dem römischen Brevier in das Completorium eingereiht. Bei der poetischen Paraphrase der drei Psalmen 4, 90. und 133. liegt die Johann Andreas Cramer'sche Uebersetzung zu Grunde, wie solche in dessen „Poetischer Uebersetzung der Psalmen, u. s. f. Leipzig, 1755.“ sich findet.

27.

Psalm 4.

Wenn ich zu dir in meinen Aengsten flehe, 2.
Vernimm mein Schrei'n o Gott, in deiner Höhe:
Gott meiner Frömmigkeit,
Wenn ich dich rufe, sey nicht weit.

Der du mir Raum machst, wann der Feind mich beuget,
Und mir kein Weg aus meiner Angst sich zeiget:
Erhöre mein Gebet,
Womit mein Herz um Hülfe fleht.

Wie lange soll, ihr Mächtigen auf Erden, 3.
Durch euren Haß mein Ruhm geschändet werden?
Ihr liebt was eitel ist,
Ihr sinnt nur auf Betrug und List.

Erkennt es doch: Gott wählet sich den Frommen, 4.
Noch hat er stets sich seiner angenommen:
Fleh' ich zu ihm empor,
So öffnet mir der Herr sein Ohr.

Ihr zürnt und tobt: ach, hütet euch vor Sünden, 5
Sucht, wenn ihr ruht, den Zorn zu überwinden:
Denkt in der stillen Nacht
An eures nahen Richters Macht.

Erwägts und schweigt: und opfert eurem Gotte 6.
Gerechtigkeit, entsagt dem kühnen Spotte:
Verehrt ihn, laßt allein
Den Höchsten eure Hoffnung seyn.

Es sagen mir viel Thoren, die mich hassen:
Was sollt' uns dieser Gutes sehen lassen?
Doch, Herr, dein Angesicht
Bestrale nur uns durch sein Licht. 7.

Gott, du erfreust mein Herz mit deinen Gaben,
Ob jene gleich viel Weins und Weizens haben: 8.
Nur du erfreust allein,
Ich bin beglückt, denn du bist mein.

Ich liege, Gott, von deiner Hand beschirmet, 9.
Und ruhe ganz in Frieden, wann es stürmet:
Du nimmst dich meiner an, 10.
Damit ich sicher wohnen kann.

Preis dir, o Vater, auf dem Himmelsthrone,
Und, mit dem heil'gen Geist, dem ew'gen Sohne:
Gleichwie's im Anfang war,
Und ist, und seyn wird immerdar. Amen.

28.

Psalm 30.

(Hebr. 31.) V. 2—6.

Auf dich, Herr, hoff' ich, auf der weiten Erden 2.
Vertraut mein Herz nur dir allein:
Du läßt mich nicht zu Schanden werden,
Gerechter, du wirst mich befrei'n.

Neig dich zu mir, vernimm mein banges Flehen, 3.
Mit meiner Rettung säume nicht:
Laß, Herr, mich dein Erbarmen sehen,
Gott, meine Hülf' und Zuversicht.

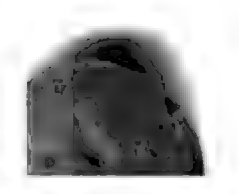
Du bist mein Schirm, bist meine Zufluchtstätte, 4.
Du meine Kraft, mein höchstes Gut:
Um deines Namens willen rette
Mich, Herr, vor meiner Feinde Wuth.

Du siehst, wie sie, von grimmem Haß beweget, 5.
Anstürmen, wild und zornentbrannt:
Die Schlingen, die sie mir geleget,
Zerreiß', o Herr, mit starker Hand.

Du bist mein Schutz, in deine Hand befehle 6.
Ich meinen Geist, bewahre mich:
Du hast erlöset meine Seele,
O Gott der Wahrheit ewiglich.

Preis schall' und Ehr' und Ruhm zu allen Zeiten
Dir, Vater, Sohn und heil'ger Geist:
Gott, den in alle Ewigkeiten
Der Engel Jubelhymne preist.

Amen.



29.

Psalm 90.

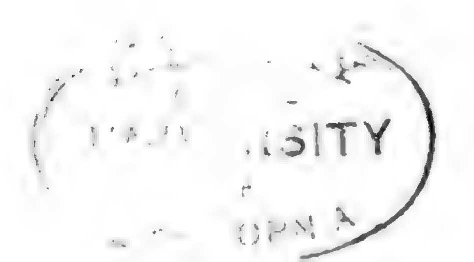
(Hebr. 91.)

Wie selig ist, der Gott vertraut, 1.
Der in des Höchsten Zelte sitzet:
Der, dem vor keinem Sturme graut,
Von ihm umschattet und beschützet:
Der freudig zu dem Höchsten spricht, 2.
Du, Herr, bist meine Zuversicht.

Auf ihn nur hoff' ich allezeit,
Er wird dem Tode mich entrücken:
Der Herr bewahrt mich und befreit 3.
Mein Leben von der Jäger Stricken:
Weil sich mein Herz auf ihn verläßt, 4.
Hält er mit starkem Arm mich fest.

Dich wird der Schutz des Herrn umfahn,
Dich werden seine Flügel decken:
Vertrau' auf ihn, kein Unfall kann
Dich unter seinem Fittig schrecken: 5.
Mit einem Schilde mächtiglich
Umgiebt des Herren Wahrheit dich.

Du wirst voll Muth und Zuversicht
Das Grau'n der Mitternacht besiegen:
Dich schrecken, dich verwunden nicht 6.



Die Pfeile, die am Tage fliegen:
Die Seuche nicht, die Mittags würgt,
Noch die im Schoos der Nacht sich birgt.

Ob dir zur Linken Tausend auch, 7.
Zehntausend dir zur Rechten sterben:
So soll ihr gifterfüllter Hauch
Doch dich nicht treffen noch verderben:
Mit deinen Augen wirst du sehn, 8.
Wie Gott die strafet, die ihn schmähn.

Denn deine fromme Seele spricht, 9.
Mich wird des Höchsten Arm bewahren:
Der Herr ist meine Zuversicht, 10.
Und meine Zuflucht in Gefahren:
Kein Leid noch Uebel naht sich dir
Und deiner Hütte für und für.

Der Herr wird seiner Engel Schaar 11.
Herab zu dir vom Himmel senden:
Die dich beschirmen in Gefahr, 12.
Und tragen dich auf ihren Händen:
Daß sich dein Fuß auf deiner Bahn
An keinem Steine stoßen kann.

Die Löwen trittst du unter dich, 13.
Zermalmest sie auf ihren Pfaden:
Zertretne Nattern krümmen sich
Und zischen, ohne dir zu schaden:
Dem Drachen wirst du nicht zum Raub,
Du trittst ihn nieder in den Staub.

Er, spricht der Herr, begehret mein, 14.
Und darum will ich ihn bewahren:
Er dient mir, ich will mit ihm seyn,
Sein Schutz in dräuenden Gefahren:
Er ruft zu mir, ich bin sein Gott, 15.
Will ihn befrei'n aus seiner Noth.

Ihn, der auf mich gehofft, will ich
Der Noth und aller Angst entheben:
Will ihn erhöhen mächtiglich,
Und sättigen mit langem Leben: 16.
Daß er, zum Lohn für sein Vertrau'n,
Soll meines Heiles Fülle schau'n.

Preis sey dem Vater allezeit,
Preis seinem eingebornen Sohne:
Preis auch dem Geist der Heiligkeit,
Lob, Ehr' und Ruhm erschall' zum Throne:
Gleichwie vom Anbeginn es war,
Und ist, und seyn wird immerdar. Amen.

30.

Psalm 133.

(Hebr. 134.)

Wohlauf, erhebet den Herrn, 1. 2.
Alle Knechte des Herrn:
Die ihr in der Nacht
In dem Tempel des Ewigen wacht.

Kommt, eilet hervor,
Hebt die Hände empor:
Singt in seinem Heiligthume
Singt von eures Gottes Ruhme.

Er, der durch sein mächt'ges Werde
Schuf den Himmel und die Erde,
Lasse dich sein Antlitz sehen,
Segne dich aus Sions Höhen.

Preis dem Vater, Preis dem Sohne,
Preis dem Geist auf gleichem Throne:
Wie es war vor aller Zeit,
Und wird seyn in Ewigkeit. Amen.

Die Psalmen

53. und 118.

Die nachfolgende poetische Paraphrase der zwei Psalmen 53. und 118. ist eine Ueberarbeitung der Johann Andreas Cramer'schen Uebersetzung, wie solche in dessen „Poetischer Uebersetzung der Psalmen, u. s. f. Leipzig, 1755." sich findet. Sie ist, nach Maasgabe des römischen Breviers, auf Prim, Terz, Sext und Non vertheilt, und zwar so, daß auf die Prim Ps. 53, u. V. 1—32. des Ps. 118, — auf die Terz V. 33—80. des Ps. 118, — auf die Sext V. 81—128. des Ps. 118, und auf die Non der Rest, oder V. 129—176. des Ps. 118. fällt.

31.

Psalm 53.

(Hebr. 54.)

Dein Name sey mein Heil! o Gott, in deiner Stärke 3.
Vertritt mich im Gericht!
Erhöre mein Gebet! dein Ohr, o Richter, merke, 4.
Was meine Stimme spricht!

Du siehst, wie Feinde rings sich wider mich erheben, 5.
Wie mich ihr Grimm bedroht:
Nicht achten sie des Herrn, sie stehn nach meinem Leben,
Und sinnen meinen Tod.

Der Herr beschirmet mich, es schützt mich seine Treue, 6.
Es rettet mich sein Arm:
Ihr Trug fall' auf ihr Haupt, in deiner Kraft zerstreue, 7.
O Herr, der Frevler Schwarm.

Lobsingen will ich dir, und deinen Ruhm verbreiten, 8.
Und Opfer bringen dar:
Dir, Gott, gebühret Dank und Preis zu allen Zeiten,
Dir, Retter in Gefahr.

Dein Arm befreite mich, o Gott, aus meinen Nöthen, 9.
Nahm von mir meine Last:
Du schlugst erbarmungsvoll die, so mich wollten tödten,
Gott, der die Frevler haßt!

Preis dir, dreiein'ger Gott, und Ruhm zu allen Zeiten,
Dir, Vater, Sohn, und Geist:
Herr, den vom Anbeginn, jetzt, und in Ewigkeiten
Der Engel Loblied preist. Amen.

32.

Psalm 118.

(Hebr. 119.)

Heil denen, welche sich unsträflich zu wandeln bestreben, 1.
Und des Gesetzes Wege gehn:
Heil denen, die mit Ernst nach Gottes Zeugnissen leben, 2.
Gott suchen und auf ihn nur sehn.

Kein Laster schändet sie, sie wandeln nach deinem Geheiße 3.
Die Wege der Gerechtigkeit:
Das ist dein Wille, Gott, mit treuem eifrigem Fleiße 4.
Zu halten, was dein Wort gebeut.

O, daß mein Herz mit Ernst an deine Gebote gedächte, 5.
Und sie bewahrte williglich:
Denn säh' ich stets auf dich und deine heiligen Rechte, 6.
So träf' nicht Spott noch Schande mich.

Dir dank' ich, daß dein Mund mich deine Gerechtigkeit lehret, 7.
Von ganzem Herzen dank' ich dir:
Dir, Herr, gehorch' es stets, von keinem Laster entehret; 8.
Verlaß mich nicht, Gott, sey mit mir.

Wie täuscht den Jüngling leicht, und lockt ihn in Schuld zu verfallen, 9.
Sein Herz, der falsche Reiz der Welt:
Wie mag er seinen Weg vor dir untadelhaft wallen?
Wenn er an deinem Wort sich hält.

Dich sucht mein Herz, o Gott, entzeuch mir deine Befehle 10.
Und deines Wortes Schätze nie:
Ich pflanze sie ins Herz, daß ich nicht wider dich fehle, 11.
Und ewig, ewig lieb' ich sie.

Gepriesen seyst du, Herr! Herr, lehre die heiligen Rechte, 12.
Die du gebietest, deinen Knecht:
Ich künde meiner Zeit und dem zukünft'gen Geschlechte 13.
Dein Wort und deines Mundes Recht.

Mein Herz erfreuet sich, wie über gewaltige Schätze, 14.
Der Wege, welche du mich führst:
Ich übe dein Gebot, und schau' auf deine Gesetze, 15.
Durch die du meinen Weg regierst.

Welch' edle Lust ist mir in deinen Geboten gegeben, 16.
Mein höchster Schatz, o Herr, sind sie:
Stets denk' ich an dein Wort, es leitet die Seele durchs Leben,
Vergessen laß mich seiner nie!

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Sey gnädig deinem Knecht nach deiner erbarmenden Güte, 17.
Laß mich nicht sterben, Herr, mein Hort:
Belebe mich, o Gott! es preise dich mein Gemüthe,
Und künden will ich stets dein Wort.

Schleuß mir die Augen auf, und laß sie erleuchteter werden, 18.
Die Wunder deines Worts zu sehn:
Enthüll' mir dein Gesetz, ich bin ein Pilgrim auf Erden, 19.
Wie du mich leitest, will ich gehn.

Welch einen Hunger, Gott, empfind' ich nach deinen Gesetzen! 20.
Für Sehnsucht fühl' ich keine Ruh:
Du schiltst die Stolzen, Herr, die deine Rechte verletzen, 21.
Den Uebertretern fluchest du.

Nimm meine Schmach von mir, laß keine Verachtung mich quälen, 22.
Denn willig folget dir dein Knecht:
Die Fürsten spotten mein; ich folge deinen Befehlen, 23.
Und sinne fleißig auf dein Recht.

Das Zeugniß deines Worts begeistert die Seele mit Freuden, 24.
Ich höre seinen Rath mit Lust:
Im Staub lieg' ich vor dir, dein Wort besänftigt die Leiden, 25.
Und gießet Trost in meine Brust.

Dir künd' ich meinen Weg, du hörest mich, führe die Seele 26.
Durch dein Gesetz auf rechter Bahn:
Und unterweise mich die Wege deiner Befehle; 27.
Dann bet' ich deine Wunder an.

Ich traure, daß mein Herz für Kummer verschmachtet; erquicke 28.
Den müden Geist mit Trost von dir:
Dein Wort sey meine Kraft; reiß mich vom Abgrund zurücke, 29.
Und deine Rechte zeige mir.

Ich wähle mir den Weg der Wahrheit, nach der mich verlanget, 30.
Dein Recht hab' ich vor mich gestellt:
Die Seele, welche treu an deinen Zeugnissen hanget, 31.
Beirre nie der Hohn der Welt.

Ich eile nun, o Herr, durch deine Gebote belehret, 32.
Die Wege der Gerechtigkeit:
Mein Herz hast du erquickt, und Trost der Seele gewähret,
Gott, meine Kraft in Ewigkeit!

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Sey huldvoll deinem Knecht, nach deiner erbarmenden Güte, 33.
Und mach mir deinen Willen klar:
Herr, zeige mir dein Recht, daß ich es ewig behüte,
Und es durchforsche immerdar.

Laß meinen Wandel stets nach deinem Gebote sich richten, 34.
Daß ich's von ganzem Herzen thu:
Herr, führe mich den Steig der dir gefälligen Pflichten, 35.
Mein Herz empfindet Lust dazu.

Erleuchte mich, o Gott, und deine Wege mich lehre, 36.
Dem Geiz entzeuch mich kräftiglich:
Hilf, daß mein Auge nicht zu eitlem Wahne sich kehre, 37.
Auf deinem Pfad belebe mich.

Digitized by Google

Laß mich dein heil'ges Wort und deine Gebote betrachten, 38.
In deiner Furcht, o Herr, mein Gott:
Der Schmach entzeuch mich, laß mich nicht von Frevlern verachten. 39.
Holdselig, Herr, ist dein Gebot.

Allwissender, du siehst nach deinem Gesetz mich verlangen, 40.
Belebe mich durch deine Huld!
Du wirst, nach deinem Wort, mit Gnad' und Heil mich umfangen, 41.
Ich harre deiner in Geduld.

Antworten will ich, Herr, dem Lästrer, denn ich vertraue 42.
Auf dein Wort, meine Zuversicht:
Nimm nicht aus meinem Mund das Wort der Wahrheit; ich baue 43.
Mein Heil auf das, was es verspricht.

Bewahren will ich stets dein Gebot mein ganzes Leben, 44.
Und dein Gesetz in Ewigkeit:
Glückselig ist mein Weg, o Gott, denn all mein Bestreben 45.
Ist, das zu thun, was es gebeut.

Ich preise dein Gesetz, der leuchtende Schimmer der Kronen 46.
Verblendet nie mein Angesicht:
Vor Kön'gen künd' ich's laut, o Gott, am Fuße der Thronen
Schäm' ich mich deines Wortes nicht.

Ich liebe dein Gesetz, das ich voll Entzückungen übe, 47.
Die Hände fallt' ich, Herr, zu dir:
Mein Heil such' ich, o Gott, in deinem Gebote; ich liebe 48.
Dein Wort, und künd es für und für.

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Gedenke deines Knechts, und was dein Mund ihm verheißen; 49.
Du sprachst's, Herr, ich vertrau' auf dich:
Das ist mein Trost, du willst mich meinem Jammer entreißen; 50.
Dein heil'ges Wort belebet mich.

Die Stolzen spotten mein, doch nimmer werd' ich zu Schanden, 51.
Und habe, Gott, dein Recht vor mir:
Denn denk' ich dein, wie du, seitdem die Erde gestanden, 52.
Gerichtet hast, so jauchz' ich dir.

Die Sünder schmähn dein Wort mit schnödem, frevelndem Hohne; 53.
Ich seh' es, und mein Eifer glüht:
Im Hause, welches ich hienieden als Pilger bewohne, 54.
Ist täglich dein Gesetz mein Lied.

Ich forsch' in deinem Wort, dein denk' ich in einsamen Nächten, 55.
Ich denke, Herr, wie groß du bist:
Das ist mein Reichthum, Gott, daß meine Seele den Rechten, 56.
Die du mir gabst, gehorsam ist.

Ich habe, Herr, gesagt: du bist, o Höchster, mein Erbe, 57.
Gieb, daß ich deinen Willen thu':
Von Herzen fleh' ich dich: erbarme dich, eh' ich verderbe; 58.
Dies sagt, o Gott, dein Wort mir zu.

Ich schau' auf meinen Weg, und richte mit eifrigem Fleiße 59.
Die Füß' auf deine Pfade hin:
Bereit bin ich, o Herr, zu folgen deinem Geheiße, 60.
Und meine Feinde müssen fliehn.

Mich drängt und mich umgarnt der Frevler arglistige Rotte, 61.
Doch laß' ich vom Gesetz nicht ab:
Ich wach' um Mitternacht, und danke dir, meinem Gotte, 62.
Der mir sein Recht zum Führer gab.

Ich halte mich zur Schaar, die, fromm und rein im Gemüthe, 63.
Dich ehrt, und was du forderst, hält:
Der Erdkreis ist, o Herr, voll deiner erbarmenden Güte; 64.
Herr, lehr' mich thun, was dir gefällt.

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Du segnest deinen Knecht, und hörst das gehorsame Flehen, 65.
Wie mir dein Wort verheißen hat:
Herr, lehr' mich deine Huld und deine Gebote verstehen; 66.
Ich glaub' und wandle deinen Pfad.

Eh' ich erniedrigt ward, da zog ich auf irrigem Pfade; 67.
Doch jetzt bewahrt dein Wort dein Knecht:
Voll Huld bist du, mein Gott, du bist Erbarmen und Gnade, 68.
Herr, lehre mich dein heil'ges Recht.

Die Stolzen lästern mich, und dichten auf Lügen, und schmähen, 69.
Ich aber, Gott, gehorche gern:
Verhärtet ist ihr Herz, und blind ihr Auge, zu sehen; 70.
Doch mich entzückt das Wort des Herrn.

Das ist mir lieb, daß du mich beugtest; denn deine Gesetze 71.
Erlernt nur der gebeugte Geist:
Ich liebe dein Gesetz, weit über die goldenen Schätze, 72.
Um die der Geiz sich selig preist.

Du, Gott, hast mich, dein Werk, mit schaffenden Händen gebauet; 73.
Ich lerne dein Gesetz von dir:
Du hältst dein heil'ges Wort, dem meine Seele vertrauet; 74.
Der Fromme sieht's und jauchzet dir.

Gerecht ist dein Gericht; du hast mich getreulich gebeuget; 75.
Laß deine Gnade mich erfreu'n:
Du, Herr, hast deinem Knecht in deinem Worte bezeuget, 76.
Gebeugter Herzen Trost zu seyn.

Laß, daß ich lebe, mich dein Vatererbarmen erquicken; 77.
Denn dein Gesetz entzückt mich, Gott:
Die Stolzen lästern, mich mit Lügen nieder zu drücken; 78.
Herr, kleide sie in Schmach und Spott.

Ich rede nur von dir und deinen hochheiligen Rechten,
Und zürne, wenn dich Spötter schmäh'n:
Daß alle Frommen sich mit mir vereinigen möchten, 79.
Die Reinen, die dein Wort verstehn!

Digitized by Google

Erhalte fleckenlos in deinem Gesetz mein Gemüthe; 80.
Dein Wort will ich bewahren, Herr!
Laß deinen Knecht, o Gott, nach deiner unendlichen Güte
Zu Schanden werden nimmermehr.

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Es schmachtet immerdar nach deinem Heile die Seele, 81.
Gott, mein Gemüth verlangt nach dir:
Dein Wort ist's, das ich mir zu meinem Führer erwähle;
Auf dich, Herr, hoff ich für und für.

Mein Auge sehnet sich nach deiner Verheißung; ich sage: 82.
Wann tröstet mich dein Angesicht?
Verschmachtet bin ich schier; doch wie ich auch bebe und klage, 83.
Herr, dein Gesetz vergeß ich nicht.

Wie lange soll dein Knecht dein harren? wann willst du sie richten, 84.
Die Rotte, die mir Unheil droht?
Die Frevler graben mir viel Gruben, mich zu vernichten, 85.
Zum Spott ist ihnen dein Gebot.

Was du befiehlst ist wahr: sie drängen mich Armen mit Lügen; 86.
O Herr, beschütze deinen Knecht!
Sie sinnen meinen Tod: nicht laß mich den Stolzen erliegen; 87.
Denn treu bewahr' ich, Gott, dein Recht.

Erquicke mich und hilf, laß den nicht vergeblich dir flehen, 88.
Der deine Pfade nie verläßt:
Dein Zeugniß nehm' ich an; dein Wort bleibt ewiglich stehen, 89.
In deinem Himmel steht es fest.

Und deine Wahrheit, Herr, bleibt ewig; du bautest die Erde, 90.
Sie wanket nicht aus ihrer Bahn:
Dein Werk bleibt wie es ist, seit deinem schaffenden Werde; 91.
Denn dir ist Alles unterthan.

Hätt' nicht dein Wort, o Herr, mich meinen Aengsten entrücket, 92.
Verfallen wär' ich längst dem Tod:
Vergessen will ich nie, das mich belebend erquicket, 93.
Dein Wort, o Gott, und dein Gebot.

Dein bin ich, rette mich, entzeuch meine Seele den Nöthen; 94.
Denn dein Gesetz ist meine Lust:
Die Frevler harren mein, es trachtet ihr Grimm mich zu tödten; 95.
Dein Zeugniß, Herr, ward mir bewußt.

Was noch so stolz sich hebt, es sinkt hernieder zum Staube, 96.
Sein Ende ward mir offenbar:
Nur dein Gesetz, o Gott, wird nicht der Vernichtung zum Raube,
Dein Wort steht ewig, immerdar.

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Wie lieb' ich dein Gesetz, und freue mich deiner Geheiße; 97.
Sie sind mein Schatz und mein Gewinn:
Vor Augen halt' ich sie, und treu, mit eifrigem Fleiße,
Forsch' ich, Herr, jeden Tag darin.

Dein Wort macht weiser mich, als meine Verächter sich schätzen; 98.
Es sey mein Reichthum allezeit:
Mehr kundig ist mein Geist in meines Gottes Gesetzen, 99.
Als ihr, die ihr mich lehrtet, seyd.

Dein Wort ist mein Gespräch; an Klugheit beschäm' ich die Alten, 100.
Weil ich nur ihm gehorsam bin:
Stets lenk' ich meinen Fuß, um deine Gesetze zu halten, 101.
Zu dir von falschen Wegen hin.

Was könnte, Herr, von dir und deinen Gesetzen mich scheiden? 102.
Du lehrtest ja mich, deinen Knecht:
Süß ist der Honigseim den Lippen, doch süßere Freuden 103.
Giebt meinem Munde, Gott, dein Recht.

Dies macht mich weis', und läßt die sichersten Wege mich wissen; 104.
Drum lieb' ich falsche Wege nicht:
Dein leitendes Gesetz ist eine Leuchte den Füßen, 105.
Ist mir auf meinem Weg ein Licht.

Ich schwöre dir, und will, was ich dir geschworen, erfüllen; 106.
Ich will nach deinem Worte thun:
Ich bin gar tief gebeugt; komm, meine Seele zu stillen, 107.
Gebeut den Stürmen, daß sie ruh'n.

Ich bitte Trost von dir; Erquickung verheißest du Allen, 108.
Die dir in ihren Aengsten flehn:
Laß dir aus meinem Mund ein willig Opfer gefallen;
Laß mich dein heilig Recht verstehn.

Ich trag' in meiner Hand mein Leben, und deiner Gesetze 109.
Gedenk' ich, Herr, und liebe sie:
Der Frevler Rotte legt zwar meinem Fuße viel Netze; 110.
Doch irrt vom rechten Pfad er nie.

Du hast mir dein Gebot zum ewigen Erbe gegeben; 111.
Mein Herz fühlt große Lust davon:
Ich neig' es stets zu dir, nach deinen Rechten zu leben; 112.
Denn ewig, ewig ist dein Lohn.

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Ich hasse, Gott, voll Ernst verworrene Frevelgedanken, 113.
Und liebe nur, was dir gefällt:
Sollt' ich, mein Schirm und Schild, von meinen Hoffnungen wanken, 114.
In welchen mich dein Wort erhält?

Was Gott will, will ich thun; fleuch von mir, unheilige Rotte: 115.
Der Herr hilft wie er mir verspricht.
Gieb meinem Leben Kraft und Glanz, entzeuch es dem Spotte, 116.
Beschäme, Gott, mein Hoffen nicht.

Hilf, stärk' und heile mich, dich will ich zum Arzt mir erwählen, 117.
Zur Freude, was dein Wort gebeut:
Du richtest und zertrittst, die deiner Rechte verfehlen; 118.
Ihr Trügen, Herr, ist Eitelkeit.

Du schleuderst, wann dein Grimm erwacht, die ruchlosen Verbrecher, 119.
Wie leere Schlacken, von dir hin;
Dich fürcht' ich, daß mein Fleisch mir erbebet, daß ich, o Rächer, 120.
Bestürzt von deiner Rache bin.

Ich eifre für das Recht, entzeuch mich der frevlenden Bande; 121.
Ich bin dein Knecht ja, hilf mir bald:
Vertritt mich, tröste mich, verkehr' ihren Hochmuth in Schande, 122.
Brich ihres frechen Arms Gewalt.

Mein Auge wünscht dein Heil mit müden sehnenden Blicken, 123.
Und wartet auf dein heil'ges Wort:
Laß deinen Knecht, o Herr, dein Vaterantlitz erquicken, 124.
Und lehre mich dein Recht, mein Hort.

Belehre mich, daß nie ich deine Gebote verletze; 125.
Du gabst dein Wort, schenk mir Verstand:
Zeit ist's, daß du erwachst, o Gott, denn deine Gesetze 126.
Sind untergraben und verbannt.

Weit mehr, Herr, liebt mein Herz, als Gold, das die Schmelzer
bewähren, 127.
Dein Wort, dein durchgeläutert Recht:
Ich wandle deinen Weg, den deine Gebote mich lehren; 128.
Herr, falsche Wege haßt dein Knecht.

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Wie wunderbar ist, Herr, dein Recht, das erkennet die Seele, 129.
Und hält, was es mich halten heißt:
Denn faß' ich seinen Sinn, so stralet durch seine Befehle
Mir Licht und Wonne in den Geist.

Dein wunderbares Wort erleuchtet die Augen der Blinden, 130.
Gießt Weisheit in der Blöden Sinn:
Einathm' ich seinen Hauch; o Herr, dein Gesetz zu ergründen, 131.
Schmacht' ich in stäter Sehnsucht hin.

Du schützest und befreist die Frommen, welche dich lieben; 132.
Errett' auch mich, — so jauchz' ich dir:
Laß meine Füße, Herr, auf deinen Wegen sich üben, 133.
Und Unrecht herrsche nicht in mir.

Du wollest mich, o Gott, vom Frevel der Menschen befreien; 134.
Ich will nur deine Pfade gehn:
Laß meinen Kummer, Herr, dein leuchtend Antlitz zerstreuen, 135.
Und lehre mich dein Recht verstehn.

Gar viel der Thränen hat mein klagendes Auge vergossen, 136.
Daß man dein Recht so frech entehrt:
Gerecht ist dein Gesetz, und was dein Wille beschlossen, 137.
Und Wahrheit, was dein Mund uns lehrt.

Digitized by Google

Gerecht und wahr ist, Herr, was du uns verkündigen lassen, 138.
Unwandelbar ist dein Gebot:
In Eifer glüht mein Herz, weil meine Feinde es hassen, 139.
Und das nicht fürchten, was es droht.

Sieh mich, o Herr, dein Wort mit brünstiger Liebe verehren, 140.
Dein heil'ges Wort, bewährt und rein:
Wie auch der Frevler Schaar mich mag mit Verachtung beschweren, 141.
Beständig, Gott, gedenk ich sein.

O Herr, dein heil'ges Recht in deinen erhabnen Befehlen 142.
Ist ewige Gerechtigkeit:
Untrüglich ist dein Wort; ob tausend Leiden mich quälen, 143.
Dein Wort ist's, Gott, das mich erfreut.

Einst stürzt der Erdkreis ein, die Himmel auch werden vergehen, 144.
Doch ewig bleibt dein göttlich Recht:
Dein Zeugniß stehet fest; o gieb mir Augen zu sehen,
Denn lehrst du mich, so lebt dein Knecht.

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Zu dir, Herr, schreit mein Herz, erhöre die brünstige Bitte; 145.
Stets bleib' ich deinem Worte treu:
Dich ruf ich flehend an, o leite die wankenden Tritte 146.
Auf deinem Pfad, und steh mir bei.

Ich flehe, daß mich Gott in meinen Gefahren vertrete, 147.
Zum Herrn schrei' ich laut in der Nacht:
Ich traue seinem Wort; und bedenk' es in meinem Gebete, 148.
Eh noch dke Morgenröth' erwacht.

Barmherzig bist du, Gott; o höre voll Gnade mein Schreien, 149.
Und hilf nach deinen Worten mir:
Voll Tücke nahn sich mir, die ihres Frevels sich freuen, 150.
Fern vom Gesetze, fern von dir.

Du bist mir nahe, Gott! Gott, wer dein Kommen empfindet, 151.
Sieht, daß dein Wort nicht trügen kann:
Wie du für ew'ge Zeit hast deine Rechte gegründet, 152.
Weiß' ich von meiner Kindheit an.

Sieh meine Demuth an; du wollest dich meiner erbarmen, 153.
Denn dein Gesetz vergess' ich nicht:
Hilf mir, vertritt mein Recht, errette und tröste mich Armen, 154.
Wie mir, o Herr, dein Wort verspricht.

Fern ist das Heil von euch, Verruchte, denn Gottes Befehle 155.
Ehrt ihr, der Sünde Knechte, nie:
Herr, groß ist deine Huld, hilf meiner trauernden Seele, 156.
Dein tröstend Recht belebe sie.

Wie viele drängen mich, wie viele feindselige Rotten; 157.
Nie weich' ich, Herr, von deinem Pfad:
Wie kränk' ich mich, o Gott, wenn deines Gesetzes sie spotten, 158.
Und thun, was er verboten hat.

Sieh, Herr, wie ich mich gern an deinen Geboten ergötze; 159.
Herr, deine Huld erquicke mich:
Nur Wahrheit ist dein Wort, und deines Rechtes Gesetze 160.
Sind ohne Wandel ewiglich.

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

Die Fürsten fürcht' ich nicht, die ungerecht wider mich streiten; 161.
Dein Wort nur fürcht' ich, Herr, mein Hort:
Mehr freu' ich seiner mich, als reicher, köstlicher Beuten: 162.
Die Lügen haß' ich fort und fort.

Der Trug ist mir ein Greu'l; ich liebe mit dankender Seele, 163.
Was dein Gesetz und Recht gebeut:
Dich preis' ich siebenmal des Tags für deine Befehle, 164.
Für deine Treu und Heiligkeit.

Mit Friede krönst du, Herr, die deine Gerechtigkeit lieben, 165.
Und ihre Tritte straucheln nicht:
Ich harre deines Heils; von deinem Gebote getrieben 166.
Gehorch' ich täglich meiner Pflicht.

Mein Herz hält dein Geheiß, die Liebe zu deinen Befehlen 167.
Regieret mich und wohnt in mir:
Dir folg' ich, dein Gesetz will stets ich zum Führer erwählen; 168.
Denn meine Wege sind vor dir.

Laß mein demüth'ges Flehn, Gott, vor dein Angesicht dringen, 169.
Erleuchte mich, o Herr, mein Hort:
Mein Schrei'n steig' auf zu dir, hilf, aus den feindlichen Schlingen 170.
Errette mich nach deinem Wort.

Dein Lob soll jeden Tag von dankenden Lippen ertönen; 171.
Denn du lehrst mich Gerechtigkeit:
Laß mich an das Gespräch von deinem Wort mich gewöhnen, 172.
Denn Recht ist, was es mir gebeut.

Hilf mir mit deiner Hand; ich wähle mir deine Gesetze, 173.
Ich hoff' auf dein verheißnes Heil:
Dein Recht, an dem ich mich in meinem Leiden ergötze, 174.
Sey immerdar mein Trost und Heil.

Laß den zermalmten Geist begnadiget werden und leben, 175.
Und deine Rechte helfe mir:
Stets will ich dankvoll dich mit Lobgesängen erheben;
Ich preise dich, ich jauchze dir.

Dein Schäflein bin ich, Gott, verirrt von der heiligen Heerde; 176.
Herr, suche mich verlornen Knecht:
Hilf eilig, daß aufs neu' mit dir ich vereiniget werde;
Vergessen will ich nie dein Recht.

Preis sey, dreiein'ger Gott, und Lob, Anbetung und Ehre
Dir, Vater, Sohn und Geist, geweiht:
Gleichwie's im Anfang war, und jetzt, und die himmlischen Chöre
Dich preisen stets in Ewigkeit. Amen.

[Die bisher mitgetheilten Uebersetzungen aus den Psalmen sind leider Bruchstücke geblieben. Nichts desto weniger glaubte man diese unabgeschlossene Arbeit des zu frühe geschiedenen Verfassers der Veröffentlichung nicht entziehen zu dürfen, da, abgesehen von der Vollendung des Einzelnen in diesen Fragmenten, die hier gegebene Behandlung der Psalmenübersetzung belehrend und anregend wirken muß.]

Erstes Jahrhundert.

Neutestamentliches.

Aus dem Evangelium des heiligen Lukas.

Nach dem Griechischen.

33.

Lobgesang Mariä.

Cap. 1. V. 46—55.

Und Maria sprach:
Hoch erhebet meine Seele den Herrn:
    und es frohlocket mein Geist in Gott meinem Heilande,
Daß er herabsah auf die Niedrigkeit seiner Magd:
    denn sieh, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechte:
Daß er Großes an mir that, der Mächtige:
    und heilig seine Name,
Und sein Erbarmen von Geschlecht zu Geschlecht:
    denen, die ihn fürchten.
Er wirkte Gewalt mit seinem Arm:
    er zersprengte die Stolzen in dem Sinne ihres Herzens:
Er stürzte die Mächtigen von ihren Stühlen:
    und erhöhete die Niedrigen:

Die Hungrigen füllete er mit Gütern:
    und leer entließ er die Reichen:
Er hob Israel auf, seinen Knecht:
    gedenkend seines Erbarmens:
Gleichwie er gesprochen zu unsern Vätern:
    an Abraham und seinen Saamen bis in Ewigkeit.

Digitized by Google

34.

Lobgesang des Zacharias.

Cap. 1. V. 67—79.

Und Zacharias, der Vater desselben, ward voll des heiligen Geistes:
und er weissagete und sprach:
Gepriesen sey der Herr, der Gott Israels:
daß er ansah und Erlösung wirkete seinem Volke:
Und uns aufrichtete das Horn des Heiles:
in dem Hause Davids seines Knechtes:
Gleichwie er verheißen durch den Mund seiner Heiligen:
vom Anbeginn an, seiner Seher:
Errettung von unsern Feinden:
und aus der Hand aller, die uns hassen:
Erbarmen zu üben an unsern Vätern:
und zu gedenken seines heiligen Bundes:
Des Eides, den er geschworen Abraham unserm Vater:
uns zu schenken:
Furchtlos, aus der Hand unserer Feinde gerettet:
ihm zu dienen:
In Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinem Angesichte:
all' unsre Tage,
Und du, Knäblein, wirst ein Seher des Höchsten genannt werden:
denn du wirst voranziehen vor dem Angesichte des Herrn:
zu bereiten seine Wege:

Kunde zu geben des Heiles seinem Volke:
in Vergebung ihrer Sünden:
Durch das herzliche Erbarmen unseres Gottes:
wodurch auf uns hernieder sah der Aufgang aus der Höhe:
zu leuchten denen, die in der Finsterniß und in dem Schatten des Todes sitzen:
zu richten unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Aus dem Evangelium des heiligen Johannes.

Nach dem Griechischen.

35.

Das Gebet Jesu Christi.

Cap. 17.

Solches redete Jesus:
    und erhob seine Augen gen Himmel und sprach:
Vater, gekommen ist die Stunde:
    verherrliche deinen Sohn:
    auf daß auch dein Sohn dich verherrliche:
Gleichwie du ihm Gewalt gabst über alles Fleisch:
    auf daß allem, was du ihm gegeben, er ihnen geben möge
        das ewige Leben:
Dies aber ist das ewige Leben:
    daß sie erkennen dich, den einigen wahrhaftigen Gott:
    und, den du gesandt hast, Jesum Christum.
Ich habe dich verherrlichet auf Erden:
    das Werk habe ich vollbracht:
    das du mir gegeben, daß ich es wirke:
Und nun verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst:
    in der Herrlichkeit, die ich hatte, bevor die Welt war:
    bei dir:

Geoffenbaret habe ich deinen Namen den Menschen:
die du mir gegeben hast von der Welt:
Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben:
und dein Wort bewahreten sie:
Nun erkannten sie:
daß alles, soviel du mir gegeben, von dir ist:
Daß ich die Worte, die du mir gegeben, ihnen gegeben habe:
und sie nahmen sie auf:
Und erkannten wahrhaftiglich, daß ich von dir ausgegangen:
und sie glaubeten, daß du mich gesandt hast.
Ich bete für sie:
nicht für die Welt bete ich, sondern für sie, die du mir gabest:
weil sie dein sind:
Und das Meine alles ist dein:
und das Deine mein:
und verherrlichet ward ich in ihnen:
Und nicht mehr bin ich in der Welt:
und sie sind in der Welt:
und ich gehe zu dir.
Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen:
die du mir gegeben hast:
auf daß sie Eines seyen:
gleichwie wir:
So lang ich mit ihnen war in der Welt:
bewahrete ich sie in deinem Namen:
die du mir gegeben, behütete ich:
Und ihrer Keiner gieng verloren:
wenn nicht der Sohn des Verderbens:
auf daß die Schrift erfüllet werde:
Nun aber gehe ich zu dir:
und dieses rede ich in der Welt:
auf daß sie meine Freude haben vollkommen in ihnen:

Ich gab ihnen dein Wort:
    und die Welt hassete sie, daß sie nicht von der Welt sind:
    gleichwie ich nicht von der Welt bin.
Nicht bete ich, daß du sie dahin nehmest aus der Welt:
    sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel:
Von der Welt sind sie nicht:
    gleichwie ich nicht von der Welt bin:
Heilige sie in deiner Wahrheit:
    dein Wort ist Wahrheit.
Gleichwie du mich sandtest in die Welt:
    also sandte auch ich sie in die Welt:
Und für sie heilige ich mich selbst:
    auf daß auch sie geheiliget seyen in der Wahrheit.
Nicht für sie allein aber bete ich:
    sondern auch für die, welche glauben werden, durch das Wort derselben, an mich:
Auf daß sie alle Eines seyen:
    gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir.
Auf daß auch sie in uns Eines seyen:
    auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast:
Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, gab ich ihnen:
    auf daß sie Eines seyen, gleichwie wir Eines sind:
Ich in ihnen und du in mir:
    auf daß sie vollkommen Eines seyen:
Und daß die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast:
    und sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebet hast.
Vater, die du mir gegeben hast:
    will ich, daß, wo ich bin, auch sie seyen mit mir:
Auf daß sie schauen meine Herrlichkeit:
    die du mir gegeben hast:
    da du mich geliebet hast:
    bevor der Grund der Welt geleget war:

Gerechter Vater, und die Welt erkannte dich nicht:
　　ich aber erkannte dich:
　　und diese erkannten, daß du mich gesandt hast:
Und offenbaret habe ich ihnen deinen Namen:
　　und werde ihn offenbaren:
auf daß die Liebe, womit du mich liebtest:
　　in ihnen sey:
　　und ich in ihnen.

Aus der Apostelgeschichte.

Nach dem Griechischen.

36.

Gebet der Gläubigen.

Cap. 4. V. 24—31.

Sie aber, da sie es gehöret, erhoben einmüthiglich ihre Stimmen zu Gott:
und sprachen:
Herr, du, o Gott, der du den Himmel gemacht hast:
und die Erde, und das Meer, und alles was darinnen ist:
Der du durch den Mund Davids, deines Knechtes, gesprochen hast:
„warum tobten die Völker und die Volksschaaren sannen Eiteles:
„standen auf die Könige der Erde und traten zusammen die Gewalthaber miteinander:
„wider den Herrn und wider seinen Gesalbten?"
Denn es traten zusammen in Wahrheit in dieser Stadt:
wider deinen heiligen Sohn Jesum, den du gesalbet hast:
Herodes und Pontius Pilatus, mit den Völkern und Volksschaaren Israels:
Zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hatte:
daß es geschehe:
Und nun, o Herr, sieh an ihr Dräuen, und gieb deinen Knechten:
mit ganzer Freudigkeit zu reden dein Wort:

Indem du deine Hand ausstreckest zur Heilung:
und daß Zeichen und Wunder geschehen:
durch den Namen deines heiligen Sohnes Jesu.
Und da sie gebetet hatten, bebete die Stätte:
woselbst sie versammelt waren:
und sie wurden alle voll des heiligen Geistes:
und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

Aus Briefen des heiligen Apostels Paulus.

Nach dem Griechischen.

37.

Aus dem Briefe an die Epheser.

Cap. 5. V. 14.

Wach' auf, Schlummernder:
und erstehe von den Todten:
Und im Lichte erscheinet dir Christus.

38.

Aus dem ersten Briefe an Timotheum.

Cap. 3. V. 16.

Und kündig groß ist der Gottseligkeit Geheimniß:
Der geoffenbaret ward im Fleische:
gerechtfertiget im Geiste:
Erschienen den Boten:
verkündiget unter den Völkern:
Geglaubet in der Welt:
aufgehoben in Herrlichkeit.

Aus der Offenbarung des heiligen Johannes.

Nach dem Griechischen.

39.

Lobgesang der vier und zwanzig Aeltesten.

Cap. 4. V. 11.

Würdig bist du, o Herr:
zu nehmen Preis und Ehre und Kraft:
Da du alle Dinge schufest:
und durch deinen Willen sie alle das Wesen haben und geschaffen sind.

40.

Lobgesang der Ueberwinder des Thieres.

Cap. 15. V. 3, 4.

Und sie singen das Lied Moyses, des Knechtes Gottes:
und das Lied des Lammes:
und sprachen:
Groß und wundersam deine Werke, Herr, Gott, Allgewaltiger:
gerecht und wahrhaftig deine Wege, Herrscher der Völker:
Wer sollte dich nicht fürchten, Herr:
und preisen deinen Namen?
Da du allein heilig bist:
da alle Völker kommen werden und anbeten vor deinem Angesichte:
da deine Gerichte sind offenbar worden.

Zweites Buch.

Geistliche Lieder und Gesänge.

Aus dem

Griechischen und aus dem Orient.

Vom zweiten bis neunten Jahrhundert.

Die zu diesem Buche gehörigen Noten folgen am Schlusse des Bandes.

Digitized by Google

Der heilige Clemens von Alexandrien.

Blühend gegen Ende des zweiten Jahrhunderts.

Gestorben vor 218, — etwa 217.

1.

Lobgesang
auf Christus den Erlöser.

Von dem

heiligen Clemens dem Alexandriner.

Nach dem Griechischen.

Zaum ungebändigter Füllen,
Fittig sicher schwebender Vögel,
Der Unmündigen nie wankendes Steuer,
Der königlichen Schafe Hirt:
Deine einfältigen
Kinder versammle,
Zu preisen heiliglich,
Zu lobsingen truglos,
Mit unentweiheten Lippen,
Der Kinder Führer Christum.

Der Heiligen König,
Wort, allumfassendes,
Des höchsten Vaters,

Der Weisheit Waltender,
Stütze der Mühseligen,
Der Ewigkeit Herr,
Des sterblichen Geschlechtes
Erretter Jesu,
Hirte und Sämann,
Steuer und Zügel,
Himmlischer Fittig
Der weisschimmernden Heerde:
Fischer der Menschen,
Der erlöseten,
In der Sünde Meer
Die reinen Fische
Aus feindlicher Flut
Mit süßem Leben ködernd.

Führ' uns an, der geistigen
Schafe Hirt,
O heiliger, führ' uns,
Der unbefleckten Jugend König.
Fußstapfen Christi,
Weg des Himmels,
Nie verhallendes Wort,
Unermeßliches Seyn,
Ewiges Licht,
Des Erbarmens Quell,
Der Tugend Wirker,
Heiliges Leben
Der Gott Lobsingenden, Christe Jesu:
Himmlische Milch,
Den süßen Brüsten
Der holdseligen Braut,

Deiner Weisheit, enttränkt:
Wir Säuglinge
Mit kindischen Lippen,
Gesäugt an der Mutter-
Brust der Vernunft,
Mit des Geistes hehrem
Thaue getränkt,
Einfältigen Preis,
Aufrichtige Lobgesänge
Dem Könige Christo,
Und der Heiligen Lohne,
Der Lehre des Lebens,
Singen wir zumal,
Singen einfältiglich
Den mächtigen Sohn.
Du, Chor des Friedens,
Ihr Christi Erzeugte,
Heiliges Volk,
Lobsingen wir gesammt des Friedens Gott.

Griechische Lieder unbekannter Verfasser

aus dem dritten Jahrhundert.

Morgenlied und Abendlied.

Nach dem Griechischen.

2.

Morgenlied.

In der griechischen Kirche mit dem Namen der großen Doxologie belegt [1]).

Ehre sey in der Höhe Gott,
Und auf Erden sey Friede,
Unter den Menschen Wohlgesinntheit.
Wir loben dich,
Wir preisen dich,
Wir beten dich an,
Wir verherrlichen dich,
Wir danken dir,
Um deiner großen Herrlichkeit willen,
Herr, himmlischer König,
Gott, Vater, Allwaltender,
Herr, eingeborner Sohn,
Jesu Christe,
Und heiliger Geist,

1) Die lateinische Uebersetzung — Gloria in excelsis Deo — ist von dem heiligen Hilarius angeblich verfertigt.

Herr, unser Gott.
Lamm Gottes, du,
Des Vaters Sohn,
Der du hinnimmst die Sünden der Welt,
Nimm auf unsre Gebete:
Der du sitzest zu des Vaters Rechten,
Erbarme dich unser,
Da du alleine heilig bist,
Du einig Herr bist,
Jesus Christus,
Zur Verherrlichung Gottes des Vaters.
Amen.

3.

Abendlied.

Licht, heitres, der heiligen Glorie,
Des unsterblichen Vaters, des himmlischen,
Des heiligen, seligen,
Jesu Christe,
Da wir nahen dem Sinken der Sonne,
Und der Abendstern uns glänzet,
Lobsingen wir dem Vater und dem Sohne,
Und dem heiligen Geiste Gott dem Herrn.
Würdig bist du zu allen
Zeiten, daß Loblieder von heiligen
Lippen dir erschallen, Gottes Sohn,
Der du Leben uns gabst, darob
Preiset die Welt deine Ehre.

4.

Gloria in excelsis Deo.

Große Doxologie aus dem Griechischen.

Uebersetzt durch den heiligen Hilarius.

Ehre sey in der Höhe Gott,
Und auf Erden sey Friede
Unter den Menschen von Wohlgesinntheit.
Wir loben dich,
Wir preisen dich,
Wir beten dich an,
Wir verherrlichen dich,
Wir danken dir,
Um deiner großen Herrlichkeit willen,
Herr, Gott, himmlischer König,
Gott, Vater, allwaltender,
Herr, eingeborner Sohn, Jesu Christe,
Herr, unser Gott.
Lamm Gottes du, des Vaters Sohn,
Der du hinnimmst die Sünden der Welt,
Erbarme dich unser:
Der du hinnimmst die Sünden der Welt,
Nimm auf unsre Gebete:
Der du sitzest zu des Vaters Rechten,
Erbarme dich unser:

Da du alleine heilig bist,
Du einig Herr bist,
Du allein der Allerhöchste,
Jesu Christe,
Mit dem heiligen Geiste,
In der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

Der heilige Ephraem der Syrer.

Blühend in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts, sein Tod wird 378. gesetzt.

5.

Gebet

des heiligen Ephraem des Syrers.

Nach dem Syrischen - Lateinischen.

Verleihe mir, Herr, daß ich wachend
Wachsam vor deinem Antlitz bestehe:
Daß, wenn Schlaf mich befällt,
Rein von Sünde mein Schlaf sey.
Wenn ich aber wachend irgend ein Unrecht begangen,
Laß durch deine Gnade, mein Herr, mich Nachlaß finden:
Und so ich im Schlafe gesündiget,
Gewähre deine Huld mir Vergebung.
Und durch das Kreuz deiner Erniedrigung
Schenke mir den Schlummer des Friedens:
Und von bösen Träumen befreie mich,
Und von schnöden Truggebilden.
Und in friedevollem Schlafe
Walte über mich die Nacht hindurch:

Nicht laß herrschen die Feinde über mich,
Noch Gedanken von Schuld erfüllt.
Den Engel des Lichtes sende mir,
Der alle meine Glieder bewahre:
Und von dem Gräuel der Begierden befreie mich,
Durch deinen lebendigen Leib, den ich genossen:
Und zur Ruhe laß mich gehen und schlafen in Friede,
Und dein Blut sey meine Wache.
Und der Seele, die dein Abbild ist,
Schenke den Frieden deines Urbildes:
Und den Leib, den deine Hände geformet,
Beschirme deine Rechte.
Und umgieb mich mit der Mauer der Erbarmungen,
Gleichwie mit schirmendem Schilde:
Daß, wenn mein Leib ruhet und schlummert,
Deine Kraft mein Schutz sey.
Und gleich dem Dufte des Rauchwerks sey
Mein Schlaf vor dem Antlitze deiner Hoheit:
Nicht auch nahe der Feind meinem Lager,
Durch die Fürbitte der Magd, die dich geboren:
Und durch dein Opfer, das für mich dargebracht ist,
Verscheuche den Satan, daß er mich nicht beängstige:
Und vollende an mir, Herr, deine Verheißung,
Daß ich vernehme und vollbringe deinen Willen.
Den Abend, Herr, an Friede reich,
Und die Nacht, der Gerechtigkeit voll:
Jesu Christe, unser Erlöser,
Der du bist das wahrhaftige Licht:
Und im Lichte wohnet deine Herrlichkeit,
Und die Söhne des Lichtes beten dich an.
Der du im Lichte wohnst und weilest im Lichte,
Jesu, ewiges Wort, o Gott:

Die Lebenden bewahre durch dein Kreuz,
Und der Hingeschiedenen schone um deiner Erbarmungen willen:
Und Lob werde dir gesungen, und dem Vater, der dich gesandt hat,
Und dem heiligen Geiste in Ewigkeit.

Der heilige Gregorius von Nazianz.

Geboren gegen 328. Gestorben 389. oder 391.

6.

Lobgesang

auf Christus.

Von dem

heiligen Gregorius von Nazianz.

Nach dem Griechischen.

Gieb, den ew'gen Herrn der Herren,
Gieb zu singen, lobzupreisen
Den Beherrscher, den Regierer,
Durch den Preis erschallt und Loblied,
Durch den aller Engel Chöre,
Durch den kreist der ew'ge Zeitlauf,
Durch den stralt das Licht der Sonne,
Durch den seine Bahn der Mond kennt,
Durch den glänzt der Sterne Prangen,
Durch den sich des Frommen Geist
Aufschwingt zu der Gottheit Throne,
Geist'gen Lebens wird theilhaftig:

Denn du gründetest das Weltall,
Gabest sein Gesetz jedwedem,
Und erhältsts durch deine Vorsicht:
Sprachst das Wort, und, sieh, es ward.
Wort des Vaters, Gottes Sohn,
Mit dem Vater gleichen Wesens,
Gleicher Herrlichkeit und Ehre,
Der du ordnend schufst das Weltall,
Daß du Herrscher seyst von Allem,
Daß, umfassend alle Dinge,
Alle Gottes heil'ger Geist
Mit allweisem Rathe schirme:
Dich, lebendige Dreieinheit,
Ein' und ein'ger Herrscher, fleh' ich,
Unnennbaren Wesens Fülle,
Unerforschter Born der Weisheit,
Der des Himmels rastlos waltet,
Dich, ohn' Anbeginn, ohn' Ende,
In unnahbar'n Lichtes Glanze
Schauend Alles, was da ist,
Dem das Tiefste unverborgen
Von der Erde bis zum Abgrund:
Vater, schenk mir deine Gnade,
Daß ich, dir in allem dienend,
Deinen heil'gen Namen preise:
Wasche mich von Sünden rein,
Mein Gewissen mir befreie,
Daß es keine Schuld beflecke,
Daß ich, heil'ge Händ' erhebend,
Deine Ehre würdig rühme:
Daß ich, singend Christi Preis,
Mit gebeugten Knie'n ihn flehe,

Einst zum Knecht mich anzunehmen,
Wann er sich als Herrscher naht.
Vater, schenk mir deine Gnade,
Huld, Erbarmen laß mich finden,
Daß dir Preis und Dank erschalle
Endlos bis in Ewigkeit.

Synesius.

Blühend im Anfange des fünften Jahrhunderts.

7.

Lobgesang

auf Christus.

Von Synesius.

Nach dem Griechischen.

Preis dir, du Sohn der Jungfrau,
Die dich, die nie vermählte,
Empfieng, die unberührte,
Durch Vaters Allmachts Willen:
Die an der Zeiten Abend,
Schmerzlos, aus reinem Schoose
Gebar dich, Menschgewordnen,
Gesandt, die Menschenkinder
Zum Quell des Lichts zu leiten:
Der, unerforschten Ursprungs,
Der Zeiten Wurzel kennet:
Der du, selbst Lichtes Urquell,
In Vaters Glanze stralend,
Des Dunkels Macht durchbrechend,
Erleuchtest reine Seelen:

Der du, des Weltalls Schöpfer,
Der Sterne Bahnen lenkend,
Der Erde Wurzeln festend,
Selbst Heiland bist der Menschen:
Dir wandelnd stralt die Sonne,
Des Lichtes ew'ge Quelle,
Dir scheuchet des gehörnten
Monds Glanz der Nächte Dunkel,
Dir zeugt die Erde Früchte,
Dir weiden auch die Heerden:
Aus deiner heil'gen Fülle
Glanz und Gedeihen sendend,
Giebst du den Welten Nahrung:
Aus deinem Schoos entquellet
Licht, und Gedank', und Seele.
Sey huldvoll deinem Kinde,
Die unterthan dem Tode,
Die der Verwesung Raub ist:
Von Krankheits Noth befrei' sie,
Die Kraft der Glieder stärke:
Gieb ihren Reden Anmuth,
Gieb Ruhm auch ihren Thaten:
Daß trauerlos die Seele
Ein sanftes Leben führe,
Gedeihnvoll, stets die Blicke
Nach deinem Glanz gewendet:
Daß, unentweiht vom Ird'schen,
Auf grader Bahn beharrend,
Sie, niederm Leid entrinnend,
Dem Lebensquell sich eine:
Solch fleckenloses Leben
Gewähre deinem Sänger,

Daß, dich im Lied erhebend,
Lobsingend deinen Urgrund [1]),
Des Vaters ew'ge Hoheit,
Den Geist auch, gleichen Thrones,
Des Zweigs, der Wurzel Mitte,
Und Vaters Allmacht kündend,
Dich singend, schmerzentbunden,
Die Seele Friede finde.
Preis dir, des Sohnes Quelle,
Preis dir, des Vaters Abglanz,
Preis dir, des Sohnes Feste,
Preis dir, des Vaters Bildniß [2]),
Preis dir, des Sohnes Stärke,
Preis dir, des Vaters Schöne,
Preis dir, Geist, ew'gen Wesens,
Des Sohns und Vaters Einung [3]):
Send' ihn, du mit dem Vater,
Daß mir die Seel' erquicke
Der Gottesgaben Fülle.

1) Wörtlich: Lobsingend deine Wurzel. —
2) Wörtlich: Preis dir, des Vaters Siegel, —
3) Wörtlich: Des Sohns und Vaters Centrum — Mittelpunkt.

Der heilige Johannes von Damaskus.

Starb nach 756.

8.

Lied

auf die Geburt des Heilandes.

Von dem

heiligen Johannes von Damaskus.

Nach dem Griechischen.

Gerettet hat sein Volk der wunderthät'ge Herr,
Der einst in Festes wandelte des Meeres Flut:
Freiwillig gab er sich zum Kind der Magd: den Weg
Zum Himmel bahnt' er uns, er, den im Wesen gleich
Dem Vater, gleich den Sterblichen, preist unser Lied.

Es trug das ew'ge Wort der gottgeweihte Schoos,
Den klar der unverbrannte Dornstrauch zeigt im Bild,
Der Gottheit Wesen einend sterblicher Natur,
Eva's unseliges Geschlecht vom alten Fluch
Des Bannes lösend: dich, dem unser Preis erschallt.

Hell zeigt der Stern, das vor der Sonne war, das Wort,
Gesandt die Schuld zu tilgen, an der Weisen Schaar,
In armer Höhle liegend, theilend unser Loos:
Dich, eingehüllt in Windeln, den sie hochentzückt
Erblicken, wahren Mensch zugleich, den Herrn der Herrn.

Der heil'gen Gottesmagd gebenedeites Kind
Zu schau'n nach hehrem Rath gewürdigt, staunt die Schaar
Der Hirten ob dem Wunder, hörend den Gesang,
Den jubelnden, der Engel, der zum Preis erschallt
Christo, dem Herrn, dem fleischgewordnen Jungfraunsohn.

„Der hoch im Himmel waltet, kömmt erbarmungsvoll
„Herab zu euch, des jungfräulichen Leibes Frucht:
„Das, körperlos, war im Beginn, das ew'ge Wort
„Wird in der Zeiten Fülle Fleisch, zu sich zu ziehn
„Hinan, zum Schöpfer, das gefallene Geschlecht."

Ihr Völker, die zuvor des Todes Nacht gedeckt,
Nun des Verderbers unheilvollem Grimm' entfloh'n,
Erhebt die Hände, preiset ihn im Jubelsang,
Christum allein, ihn feiernd, der uns Heil gebracht,
Den unter uns zu wohnen Liebesfülle drang.

Gesänge
beim Todtenamte und zur Bahre.

Von dem

heiligen Johannes von Damaskus.

Nach dem Griechischen.

9.

Gesang beim Todtenamte.

Welche Freude des Lebens bleibet von Leid ungetrübt?
Welche Herrlichkeit währet auf Erden wandellos?
Alles flüchtiger als der Schatte, alles täuschender als der Traum:
Ein Augenblick, und dies alles raffet der Tod dahin:
Aber im Lichte, Christe, deines Antlitzes,
Und in der Wonne deiner Schöne,
Gieb Friede ihm, den du erwähltest, du Freund der Menschenkinder.
Weh, welchen Kampf hat die Seele, die von dem Leibe scheidet:
Weh, wie weinet sie dann, und nicht ist da, der sich ihrer erbarme:
Zu den Engeln die Blicke wendend flebt sie umsonst:
Zu den Menschen die Hände ausstreckend hat sie keinen, der helfe.
Darum, meine lieben Brüder, bedenkend des Lebens Flüchtigkeit,
Erflehen wir dem Scheidenden Friede von Christo,
Und unsern Seelen huldvolles Erbarmen.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Alles Eitelkeit, was des Menschen ist, was nicht beharret:
Nicht bleibet der Reichthum, nicht ziehet mit uns die Ehre:
Denn, ereilt uns der Tod, so schwindet dies Alles dahin.
Darum zu Christo, dem Unsterblichen, schrei'n wir:
Gieb ihm, dem von uns Scheidenden, Friede,
Dort, wo aller der Seligen Wohnung ist.
Wo ist der Welt Lust? wo ist des Entzückens Rausch?
Wo ist das Gold und das Silber? wo der Diener Drang und Gewühl?
Alles Staub, Alles Asche, Alles Schatte:
Wohlan dann, rufen wir an den unsterblichen König:
Herr, deiner ewigen Güter würdige den von uns Scheidenden,
Gieb ihm Friede in deiner nie endenden Seligkeit.

10.

Gesang zur Bahre.

Kommt heran, den letzten Gruß weihen wir, Brüder, dem Gestorbenen, Gott Dank sagend:
Er schied hin von den Seinen, und getragen wird er zum Grabe:
Nicht mehr gedenkend des Eitlen und der Mühseligkeiten des Fleisches.
Wo nun Verwandte und Freunde? Ein Augenblick trennt uns:
Daß Ruhe ihm verleihe der Herr, beten wir brünstig.

Welche Trennung, o Brüder, welch Wehklagen, welcher Jammer in diesem Augenblicke:
Kommt heran, ihr liebtet ihn, der so eben noch unter uns war:
Ueberantwortet wird er dem Grabe, mit dem Steine bedecket, im Dunkel gebettet:
Bei den Todten wird er bestattet.
Uns alle, Verwandte und Freunde, ein Augenblick trennt uns:
Daß Ruhe ihm verleihe der Herr, beten wir brünstig.

Was ist unser Leben? eine Blüthe und Rauch und Thau der Frühe, in Wahrheit:
Kommt heran und überblicken wir die Gräber mit Ernst.
Wo die Schönheit des Leibes, und wo die Jugend? wo der Augen Glanz und die Reize des Fleisches?
Alles verdorrte wie Heu, Alles entschwand:
Kommt heran, vor Christo fallen wir nieder mit Thränen.

Kommt heran, Kinder Adams, sehen wir zur Erde hingestreckt
ihn, der unsers gleichen war:
Aller Schöne entblößt, des Grabes Raub, der Würmer Beute:
In der Verwesung Nacht, in der Erde verschlossen.
Für ihn, der unsern Blicken entnommen, fleh'n wir zu Christo:
Daß er ihm schenke die ewige Ruhe.

In der Stunde, da aus dem Leibe die Seele mit Gewalt ge-
rissen wird von den Engeln des Grauns,
Aller Verwandten vergißt sie und aller Bekannten:
Ihr Gedanke ist, hin vor den nahen Richtstuhl zu treten:
Die Eitelkeiten all' und des Fleisches Mühseligkeiten schwanden
dahin.
Drum den Richter anflehend beten wir alle:
Daß der Herr ihm vergebe, was er begangen.

Kommt heran, betrachten wir, Brüder, in dem Grabe den
Staub und die Asche, daraus wir gebildet:
Wohin ziehn wir nun, was wird aus uns?
Wer arm oder reich, oder wer Herr, und wer Freier?
Und sind wir nicht Staub allsammt? Die Schönheit des Ange-
sichtes verwesete:
Und der Jugend ganze Blüthe dahingewelket im Tode.

Alle die Glieder des Leibes erstarrt sehen wir sie nun, die erst
noch lebenvoll sich regten,
Alle kraftlos, todt, ohn' Empfindung:
Denn die Augen sanken ein, die Füße versagten,
Die Hände erschlafften, und mit ihnen das Gehör:
Die Zunge in Schweigen gebunden: dem Grabe verfallen:
Wahrlich Eitelkeit Alles, was des Menschen ist.

Errette die auf dich Hoffenden, Mutter der nie sinkenden Sonne,
Gottesgebärerin:
Erweiche durch deine Gebete den Allerbarmenden, Ruhe zu verleihen, wir flehen dich an,
Dem nun Scheidenden dort, wo Ruhe finden der Gerechten Seelen:
Der himmlischen Güter Erbe werd' ihm zu Theil in den Vorhöfen der Gerechten:
Sein Gedächtniß unbeflecket, in Ewigkeit.

Theophanes

mit dem Beinamen Graptus.

Ward im Jahre 845. Metropolit von Nicäa.

11.

Aus dem Kanon.

Gesang beim Todtenamte.

Von

Theophanes, mit dem Beinamen Graptus.

Nach dem Griechischen.

In den himmlischen Kammern flehen rastlos die hochgesinnten Martyrer dich, Christe:

Den Gläubigen, den du von der Erde dahinnahmst, der ewigen Güter Erbtheils zu würdigen.

Als du das All ordnend erschufest, ein Mischlingswesen, den Menschen, inmitten von Niedrigkeit und Hoheit zumal, bildetest du mich:

Darum deines Knechtes Seele, Heiland, gieb Ruhe.

Des Paradises Bürger und Gärtner im Anbeginne bestelltest du mich:

Doch, als ich dein Gebot übertrat, verbanntest du mich:

Darum deines Knechtes Seele, Heiland, gieb Ruhe.

Treulich ausharrend kämpften deine Martyrer, Lebensspender:

Und mit dem Kranze des Sieges geschmückt spenden sie rastlos dem gläubig Geschiedenen ewige Befreiung.

Erziehend zuerst durch der Wunder viel' und der Zeichen mich, den in der Irre Schweifenden,

In der Zeiten Fülle, dich selbst entäußernd, durch dein Erbarmen, mich suchend, fandest du mich und errettetest mich.

Der aus den wogenden Fluten der Vergänglichkeit zu dir hinüberwallete:

In den ewigen Hütten zu wohnen in Seligkeit würdige ihn, Allgütiger, gerechtfertigt im Glauben und in Gnade.

Josephus

mit dem Beinamen Hymnographus.

Gestorben gegen 883.

12.

Aus dem Kanon.

Gesang von dem Schrecken des Erdbebens.

Von

Josephus, mit dem Beinamen Hymnographus.

Nach dem Griechischen.

Wie furchtbar dein Zorn, von dem du uns erlöseteſt, Herr:
Nicht verschütteteſt du in die Erde Alles, was sie träget für uns:
Dank bringen wir darob dir dar und ewigen Preis.
Dich freuend eines Jeden von uns mühevoller Bekehrung, o Herrscher,
Gleich nichtigem Laube erschütterteſt du die ganze Erde,
In deiner Furcht deine Gläubigen befestigend, Herr.
Errette aus der Erbebungen graunvollester uns alle,
Und gieb nicht, o Herr, Vertilgung durchaus deinem Erbe,
Das durch der Sünden viele deine Langmuth zum Zorn aufreizt.
Erschütternd blickteſt herab du auf den Erdkreis, Allwaltender,
In Furcht versenkteſt du all' unsre Gemüther:
Aber laß' ab, o Herrscher, erbarmend besänftige deinen Zorn,

Und gieb nicht gänzlich Preis der Vernichtung dein Volk.
Der du erschüttertest die Erde, o Herr, du befestigtest sie wiederum,
Warnend, mahnend unsere Schwäche,
Uns zu kräftigen in deiner heiligen Furcht war dein Wille, Allgütiger.
Die Erzeugerin bittern Todes, und der graunvollsten Erbebungen,
und der heillosesten Wunden, die Sünde flieh'n wir, o Brüder,
Und dem Herrn, unserm Gott bringen wir dar Umkehr der Reue.

Drittes Buch.

Deutsche geistliche Gedichte und Lieder.

Bis zum Anfange des sechszehnten Jahrhunderts.

In erneuernder Ueberarbeitung.

1.

Muspilli.

Ein Bruchstück.

Aus dem Althochdeutschen.

. . . sein Tag komme daß er sterben soll.
Wann gleich so sich die seele auf den weg erhebet
unde sie den leichnamen liegen lässet,
da kommet ein heer von himmels gestirnen,
das andere von der höllen: da streiten sie um.
Sorgen mag die seele bis der spruch ergehet,
Zu welcheme heere sie geholet werde:
wann so sie des Satanases gesinde gewinnet,
das führet sie dahin da ihr leid wird,
in feuer und in finstre: da ist sehr entsetzlich loos.
So sie aber geholen die so da von himmele kommen,
unde sie der engelen eigen wird, die bringen sie da empor in himmels reiche,
da ist leben ohne tod, licht ohne finstre,
wohnen ohne sorgen, da ist niemand siech.
Wann so der mensch in paradise wohnplatz gewinnet,
haus in himmele, da kommet ihm hülfe genug.
Darum ist michel nothdurft aller menschen jedwedeme, daß er ihm sein gemüthe gespanne,
daß er gottes wille gerne thue,
und der höllen feuer harte meide,
pfuhles pein, wo bietet der Satanas der alte

heiße lohe: so mag denken daran,
sorgen schwer, der sich sündig weiß.
Weh dem so im finstern soll seine missethat büßen,
brennen im pfuhle: das ist sehr entsetzlich loos,
daß der mensch schreiet zu gotte, und ihme hülfe nicht kommet,
wähnet sich genade finden die wehvolle seele,
noch ist in gedanken himmlischem gotte,
wann hier in der welte sie darnach nicht wirkete:
So dann der mächtige könig das mal gebannet,
darzu soll kommen geschlechte jedwedes,
dann nicht darf menschenkind deheines den bann versitzen,
allmänniglich jeder muß zu der malstatt:
da muß er von dem gerichte zu rede stehen
über was er in der welte gewirket hat.
Das hörte ich jehen die weltweisen,
daß soll der antichrist mit Eliase streiten:
der grimme ist gewapnet: dann wird unter ihnen kampf erhoben:

kämpen sind so kräftig, kampfpreis so groß.
Elias streitet um das ewige leben,
will den gerechten das reich gestärken:
darum soll ihme helfen der des himmeles gewaltet.
Der antichrist stehet bei dem altfeinde,
steht bei dem Satanase, der ihn niederwerfen soll:
darum soll er in der wigstatt wund gefallen,
und in diesem male siegelos werden.
Doch wähnen das viele gottesmänner daß Elias in deme wige verwundet wird.
Gleich so des Eliases blut zur erden geträufet,
da entbrennen die berge, baum nicht gestehet
einer auf erden, gewässer ertrocknen,
meer verzehret sich, verzehret lohe den himmel:

man fället, brennet der erdkreis,
Stein nicht gestehet einer auf erden. Fähret dann der richttag ins land,
fähret mit dem feuer menschen heimzusuchen.
da mag dann kein mage dem andern helfen vor dem Muspille.
Wann die breite erdfläche alle verbrennet,
und feuer und luft es alles zerstöret,
wo ist dann die marke, darum man da je mit seinen magen stritte?
die marke ist verbrunnen, die seele steht bezwungen,
weiß nicht, womit sie büße: da fähret sie zur strafe.
Darum ist dem menschen so gut, wann er zu der malstatt kommet,
daß er sache jedwede nach recht urtheile:
dann darf er nicht sorgen, so er zu dem spruche kommet.
Nicht weiß der wehvolle mensch, welcherlei urtheil er hat,
so er mit der miethen verkehret das recht,
daß der teufel darbei heimelichen stehet,
der zählung hält jedweder sache,
was der mensch vor und seitdem übles gefrommte,
daß er alles gesaget, wann es zu dem spruche kommet.
. . . .
noch sollte darum mensch deheiner miethe empfahen.
So dann das himmlische horn erschallen wird,
und sich der auf den weg erhebet, so da richten soll todte und lebendige,
danne hebet sich mit ihm großes heer,
das ist alles so balde daß ihme niemand gestreiten nicht enmag:
danne fähret er zu der malstatt, die da gemarket ist,
da wird das gericht, darvon man da je gesagete.
Danne fahren engele über die marken,
wecken die völker, rufen sie zum gerichte:

danne soll männiglich   von dem staube erstehen,
lösen sich von des grabes fessel,   soll ihme aber sein leben bekommen,
daß er sein recht alles   gejehen müsse,
und ihme nach seinen thaten   urtheilet werde.
Danne der gesitzet,   so da richten soll
und urtheilen soll   todten und lebendigen,
da stehet darum   engel manniger,
guter menschen kreis so groß: da kommen zu dem gericht so viel da erstehen,
also daß mensch deheiner   wiht verhelen nicht enmag:
da soll danne hand sprechen,   haupt sagen,
aller glieder jedwedes   bis in den kleinen finger,
was es unter den menschen   frevel gefrommte:
da ist kein mensch so listig,   der da irgend was erlügen möge,
daß er verbergen möge   that deheine,
nicht alles vor dem könige   gekündet werde,
außer so er es mit almosen   . . . .
unde mit fasten   die schuld gebüsete.
. . . .
wird danne vorgetragen   das frone kreuze,
da der heilige christ   an erhangen ward:
danne zeiget er die male   die er in der menschheit empfieng,
die er durch des menschengeschlechtes minne . . . .

* * *

2.

Die Gottes Minne.

Von Meister Gottfried von Strasburg.

Aus einem größern Liede desselben.

Wer Gottes Minne will bejagen,
Der muß ein jagendes Herze tragen,
Das nicht verzagen
Könne auf der jagenden Weide:
Er muß auch Heldes Kräfte han,
Will er die reine Minne fahn,
Und feste stahn:
Ringen, streiten, die beide,
Die muß er haben Nacht und Tag
Nach der geweihten Minne:
Sie geht nicht schlafende in den Sack,
Man muß sie zwingen in den Hag,
Schlicht unde strack,
Mit reinem stätem Sinne.

Die Gottes Minne ist hoch gemuth,
Dabei demüthig unde gut:
Wer nicht enthut,
Als er soll, gegen die Minne,
Dem wird sie nimmer rechte kund,
Noch minniglicher Wunden wund
Zu keiner Stund

Wird er in seinem Sinne:
Sie ist also seliglich gemuth,
Daß sie will offenbäre
Seyn in dem Herzen das höchste Gut
Und das allerliebste Herzeblut:
Wer deß nicht thut,
Der muß ihr seyn unmäre.

Die Gottes Minne fremde sind,
Die sind mit lichten Augen blind,
Dieselben Kind
Die heißen Kind der Erde:
Die aber Gottes Minne hant,
Die Kind sind Gottes Kind genannt,
Ueber alle Land,
Mit minniglichem Werthe:
Ihre bär'nde Frucht hat bär'nden Regen,
Und Himmels Thaues Süße:
Ob ihnen so schwebt der Gottes Segen,
Der ihr'r kann zu allen Zeiten pflegen:
Daß er uns wegen
Zu'n hohen Freuden müsse.

Wen Gottes Minne nie gezwang,
Nie der in hohen Freuden rang,
Noch gut Gedank
Ihm nie gewurzelt inne:
Wer Gottes Minne nie befand,
Der ist als ein Schatten an einer Wand,
Dem unerkannt
Ist Leben, Wissen und Sinne:
Wenn Gottes Minne nie besaß

Den Sinn noch das Gemüthe,
Der ist der Genaden ein eitel Faß,
Blind ist seines Herzens Spiegelglas,
Sein Leib ist laß
Gegen aller Selden Blüthe.

Daß ich nun von der Minne sage,
Und ich ihr'r doch so lützel trage,
Das ist eine Klage,
Die wohl zu klagene wäre:
Versuchte sie mir meinen Muth,
Als sie die reinen Herzen thut,
Die wohl behut't
Sind und unwandelbäre,
So möchte ich desto baß gesagen
Von der geweihten Minne:
Nun muß ich an der Rede verzagen,
Wann ich ihr'r leider hab getragen
Bei meinen Tagen
So lützel in dem Sinne.

Und hülfe mir nun sehnendes Klagen,
Ich klagete, daß mans mögte sagen,
Daß ich der Tagen
So lützel hatte der Minne,
Mit der ich sollte geworben han
Das Lieb, das nimmer kann zergahn:
Mich trog der Wahn;
Der Mannigem nimmt die Sinne:
Ich wähnte, und wollte wissen nicht,
Ich bin der Wähner eine,
Der innen ist blind, und außen sicht,

Als allen Thoren da geschicht:
Deß ist als ein Wicht
Uns Herzens Freude kleine.

Getreuer Gott, nun erbarme dich
Genädiglichen über mich,
Der Genaden ich
Bedarf von allem Herzen:
Wann meiner Sünde der ist meh
Danne Wogen in dem Bodensee,
Deß ist mir weh,
Und dulde mannigen Schmerzen:
Ich habe dich lützel meine Tage
Geminnet, das ist ohne Lögen,
Das auch ich dir Herre klage,
Ich war gegen deine Minne ein Zage,
Davon ich trage
Ein wundes Herze tögen.

Wo tugendreiche Herzen seyn,
Den'n diese Klage werde Schein,
Die sollen mein
Durch Gott zu Gotte gedenken,
Und zu der süßen Mutter sein,
Daß sie dem dürren Herzen mein
Den lebenden Wein
Der wahren Reue schenken:
Das bitt ich durch das heilige Blut,
Das er goß durch uns Armen:
Seyd mir zu seiner Minne gut,
Die dürres Herze blühen thut,
Und mir der Muth
In Reuen müsse erwarmen.

Nun will ich lan die Klage fahr'n,
Und will ein Lob zum andern schaar'n,
Deß man soll wahr'n
Mit lauterlicher Minne,
Mit anegehnder Reinigkeit:
Der Sünde der sey widerseit,
Die bär'ndes Leid
Kann bär'n und arge Sinne:
Wann soll ihr gar und gar gedagen,
Wo man Lied oder Märe wolle sagen,
Wann soll sie von dem Herzen jagen.

* * *

3.

Lied von der Armuth.

Von Meister Gottfried von Strasburg.

Kind, und wolle dich Gelücke meiden,
Daß dir Gott Armuth gebe an Leib und auch an Gute,
Das sollst du geduldiglich leiden,
Und ensollst darumbe han kein Trauren in dem Muthe:
Du sollst ihm es Genade sagen mit Herzen und mit Gedanken,
Nimmer sollst du daran gewanken:
Sieh, so heißet er dir dort die werthen Freuden schanken.

Kind, Armuth, das wisse, traut Geselle,
Wer die williglichе hat, das sollst du mir gelauben,
Den ernährt sie vor der tiefen Hölle,
Sie kann den Leib, die Seele von allen Sünden rauben:
Armuth ist gegen Gottes Zorn die höchste Sühnerinne,
Zwischen Gott und uns füget sie die Minne,
Die kein Engel fügen kann: das nimm in deine Sinne.

Kind, Armuth, die minnete der Erste und der Hehrste,
Der je war und immer ist ohn Ende:
Armuth war sein Anefang zum erste,
Da ihn die süße Mutter sein gebar in dies Elende:
Armuth litt er Nacht und Tag, mit Armuth schied er hinnen,
Mit Armuth mußt' er uns wieder gewinnen:
Sieh, die mußt du minnen auch, willst du der Hölle entrinnen.

Kind, du enlaß dich Niemand deß betrügen,
Du enminneſt durch Armuth Gott in dem Herzen,
So mußt du dich zu der Hölle biegen,
Da du ohn Ende dulden mußt den immerwährenden Schmerzen:
Gott enwollte der Mutter sein nicht geben zwei Himmelreiche,
Bitter Armuth litt die Minnigliche,
Der an Würde Mensche ward noch Engel nie geleiche.

Kind, Gott sprach mit sein selbes Munde,
Daß das Himmelreiche sey der williglichen Armen:
Das nimm in dein Herze zu aller Stunde
Noch enlaß den Muth nach Horte Selden dir erwarmen:
Gut ist ohne Maasen Schade zu dem ewiglichen Heile,
Es verleitet den Mann an mannigem Theile:
Davon wende, drahe den Muth, willeſt du dort seyn geile.

Liebes Kind, nun will ich dir bedeuten,
Wovon Gut ist also Schade, da mans nicht hat zu Maase:
Es läßt Gott von Herzen selten truten,
Es hat ihm viel mannige Seele verwandt an seiner Straße:
Es biert Hoffarth, hohen Muth, und Gottes viel Vergessen,
Es will han Weib, Wein und süßes Essen,
Davon Manniger muß hinabe den Weg zur Hölle messen.

Kind, nun will ich dir bescheiden mehre,
Wovon Gut ist also Schade gegen Gott und gegen den Leuten:
Es thut mannigen Gauch als überhehre,
Daß sein blindes Herze enkann Niemande dekein Ehre erbieten:
So ist es auch von Art also, welch Mann sein iht gefahet,
Daß der allzuhand Demuth verschmahet,
Davon er Gotte ferret und der Hölle nahet.

Kind, nun will ich dir noch baß bescheiden,
Wovon Gut ist also Schade gegen göttlichen Dingen:
Es kann geistlich Leben sehre leiden,
Es kann wenden Ungemach und zartes Leben bringen:
Es kann aus dem Herzen jagen die süße Gottes Minne,
Wo dein Hort ist, da sind deine Sinne,
Sprach Gott selbe: sieh, die Wort die laß dir alten inne.

Kind, nun will ich dir noch baß beweisen,
Wovon Gut ist also Schade zu dem himmelischen Chore:
Sieh, es machet mannigen alten Greisen,
Daß er wird an guten Werken dumm alsam ein Thore:
Wann sein geiles Herze wird so faule von dem Gute,
Daß er Gott vertreibet aus dem Muthe;
Der ihn an dem Kreuze erlöste mit seins Herzens Blute.

Kind, seyst du verschmähet von den Leuten,
Daß du Gutes nicht enhast, das laß dir nicht seyn schwere:
Sieh, Gott will dich lieblich drumme truten,
An der Stund da ihm viel reicher Leute wird unmäre:
Nimm entweder hier dein Wohl oder dort dein Weh ohn Ende,
Doch nimm hier dein Weh dar angehnende,
Umbe dort immerwährndes Wohl nach dieser Welt Elende.

Kind, Gott ward nie nichts so lieb, so märe,
Als ihm ist Demüthigkeit an Mannen und an Weiben,
Und dawider nie nichts also schwere,
Sam die Hoffarth, wann sie kann ihr Kind zu der Hölle treiben:
Sieh, nun ensiehest du ihr ninder mehr danne unter reichen Leuten,
Die können sich ihr zu Dienste erbieten
Nacht und Tag: davon sollst du Reichheit zu Maase truten.

Kind, fünf Dinge sollst du haben Minne,
Willest du, daß dir Gott lohne deiner Armuthe:
Reinigkeit die nimm in deine Sinne,
Keuschcheit in das Herze dein, Milde in dein Gemüthe:
Nacht und Tag sollst du Demuth vor deine Augen spannen,
Geduldig seyn gegen Frauen und gegen Mannen:
Sieh, so wirdest du nicht dort mit den Bännigen verbannen.

So die reichen Leute sind gedrungen
An das Aller daß sie nicht mögen mehr die Hoffarth üben,
So spizzen sie aber auf die Jungen
Und lehren sie Hoffarth, die Gott da kann betrüben:
So haben sie die Hoffarth unz an das Ende,
So scheiden sie dich von das ist unwende:
Gott durch seinen Tod uns Allen seine Gnade sende.

4.

Lied

zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Dem Liede des Bruders Eberhart von Sar frei nachgebildet.

Könnt' ich doch zu deiner Ehren,
Deines Namens Ruhm zu mehren,
Jungfrau, dir, der heil'gen, hehren,
Winden süßer Worte Kranz:
Dir, o Mutter sonder gleichen,
Magd, der sich die Engel neigen,
Würd' ich freudig dar ihn reichen,
Preisen deiner Schöne Glanz:
Schmerz will mir mein Herz bezwingen,
Weil zu dir mich zu erschwingen,
Nach Gebühr dein Lob zu singen,
Kraft und Muth erliegen ganz.

Heil'ge Jungfrau, reich an Güte,
Höchster Reinheit Himmelsblüthe,
Gieße Licht mir ins Gemüthe,
Dich zu rühmen würdiglich:
Dich erkor, der Jungfraun Krone,
Daß in deinem Schoos es wohne,
Gottes Wort, dem ew'gen Sohne
Weihte Gott zur Mutter dich:

Dein, o Garten wohl verschlossen,
Von der Gnaden Thau begossen,
Dem des Lebens Frucht entsprossen,
Freuet Erd' und Himmel sich.

Alle Wesen im Vereine,
Menschen, Engel, preisen deine
Zier, o Magd, die Gottes reine
Glut durchglüht mit lichtem Stral:
Dich, die inniglich entbronnen
Von der ew'gen wahren Sonnen,
Die von dir ist ausgeronnen,
Uns erleuchtend allzumal:
Friede gab, der ewig währet,
Gott dir, der so hoch dich ehret,
Dich erfüllt er, und verkläret
Dich mit Gnaden sonder Zahl.

Reinste Keuschheit, die durchglühte
Stets dein heiliges Gemüthe,
Die gleich Aarons Stab erblühte,
Hat gezieret deinen Kranz:
Dessen ward nach wahrem Sinne
Im Vorbilde Moses inne,
Als er brennen draus und drinne
Sah den Busch in Flammen ganz:
Wir erkennen an dem Throne,
Der vom König Salomone
Ward so schön erbaut, daß ohne
Makel ist dein lichter Glanz.

In der höchsten Weisheit Rathe
Goß auf dich so viel der Gnade
Gott, der dein begehret hatte
  Zum erkornen Stuhle sein:
Der so hoch empor gereichet,
Daß er sich darein geneiget,
Wie es war voraus gezeiget
  Von der hohen Würde dein:
Wer vermag dein Lob zu singen?
Würdig es zu Licht zu bringen,
Keiner Zunge mags gelingen,
  So klar ist sein reiner Schein.

Wie dich Gott so hoch geehret,
Zeigt Assueri Stab, gekehret
Mild zu dem, dem er gewähret
  Gnad' und Huld, in sanftem Muth:
Wem du Gnade schenkst hienieden,
Dem ist Gottes Huld beschieden,
Der ihn dort setzt ein in Frieden
  Ueber sein erwähltes Gut:
Von Jakob auf geht der Sterne,
Wer in seinem Lichte gerne
Wandelt, wisse, daß er lerne,
  Wie er Gottes Wille thut.

Ezechiel sah eine Pforte
Wohl verwahrt an allem Orte,
Da nur Gott mit seinem Worte
  Eingieng und sich drein verschloß:

Zu dir gar durch reine Schaue,
Die ihn zog zu dir, o Fraue,
Aller Tugend blüh'nde Aue,
  Rosengarten dornenlos:
Wo erwuchs die benedeite
Blume, die uns All befreite,
Die der Sünde Wahn entweihte,
  Deren Heilkraft also groß.

Deß Kraft nie ward überwunden,
Sänftiglich ward er verbunden
Mit dir zu derselben Stunden,
  Da du, Magd des Herren, dich
Gabst an Gott, da er dich Süßen
Wollt' als reinste Mutter grüßen,
Darob wir dich preisen müßen,
  Gnadenreiche, wonniglich:
Da empfieng dein Schoos, o Hehre,
Gottes Sohn, den ohn Beschwere
Du gebarst, die freud'ge Mähre
  Machet dich viel minniglich.

Du bist gleich dem edlen Schreine
Wundersam gefügt, so reine
Stralend hell in Goldes Scheine,
  Den kein Auge werden sieht:
Der das Himmelsbrod umschlossen,
Draus für die, so sein genossen,
Ew'gen Lebens Frucht entsprossen,
  Die empor zum Himmel zieht:

Bei dir in der Gnaden Stunden
Ward die reine Perle funden,
Die der Makel dich entbunden,
Die mit Wonne dich durchglüht.

Keiner mag dein Lob erreichen,
Dennoch will ich sein nicht schweigen,
Deiner hohen Würde neigen
Sich die Engel licht und klar:
Denn den Herrn hieltst du umschlungen,
Der des Todes Macht bezwungen,
Der uns ew'ges Heil errungen,
Ihn, der seyn wird, ist und war:
Als in dir in menschlich Bilde
Seiner Gottheit Kraft er hüllte,
Drob erschallt dir, Gnaderfüllte,
Preis und Loblied immerdar.

Du hast alle Fraun geehret,
Wie uns Eine hat versehret,
Als sie, wider Gott bethöret,
Folgte ihrem argen Sinn:
Die hast du vom Bann befreiet,
Und in Gottes Huld erneuet,
Was dir Jemand Lobes weihet,
Wie ein Schatte schwindets hin:
Vor den Stralen deiner Ehren,
Die stets leuchtend dich verklären,
In gut Ende kannst du kehren
Evens Schuld vom Anbeginn.

Gott hat, der so hoch dich ehret,
Seine Kunst an dir bewähret,
Da er ganz dich hat gekläret,
Und von Sündendunst befreit:
Du bist in der Minne Schmieden
So geziert mit reinen Sitten,
Daß Sehnsucht um dich erlitten
Die sel'ge Dreieinigkeit:
Du, o Fraue, bist der Bronne,
Darin scheint die Lebenssonne,
Gar mit aller Tugend Wonne
Ist geblümt dein Ehrenkleid.

Du gleichst Gottes Paradeise,
Wo gepflanzet ward die Speise,
Die in viel erwünschter Weise
Alle Gierde stillen mag:
Von des süßen Geistes Thaue
Wardst du bärhaft, reine Fraue,
Gar ohn' alles Wandels Schaue,
Rechter Keuschheit lichter Tag:
Wie mögt' ich dein Lob erheben,
Fest, ohn Wanken und Erbeben,
Mögt mit Gold es wohl durchweben,
Wie es deiner Würd' entsprach.

Du bists, der das Heil wohnt inne,
Da das Wort vom Anbeginne
Dich zur Mutter reiner Minne
Unter allen Fraun erlas:

Den du in der Gnadenstunden,
Frei von Schaam und schmerzentbunden,
Sahst dem keuschen Schoos entwunden:
Wie die Sonne durch das Glas
Aus und ein kam er gegangen,
Sänftiglich und ohne Bangen,
Von dir minniglich gefangen,
Dessen Kraft war sonder Maas.

Frau, dein Lob ist zu erhaben,
Da die hehren Gnadengaben
Dich so hoch verherrlicht haben,
Daß dich Gott mit Wonn' anschaut:
Du hast dich so hoch erschwungen,
Was dir aller Menschen Zungen
Reichen Lobes je gesungen,
Es verhallt als nicht'ger Laut:
Wer dein würdig will gedenken,
Gnade mußt du selbst ihm schenken,
Aus dem Lebensborn ihn tränken,
Dem der Weisheit Füll' entthaut.

Aus der alten Seher Munde
Ward schon deines Lobes Kunde
Dem, der wohl zu spähn verstunde
Nach des hehren Worts Verstand:
In dem Lied der heil'gen Minne
Da bist du gepriesen drinne,
Wonniglich, nach wahrem Sinne,
Wie die Weisen klar erkannt:

Gott, der dich dem ew'gen Sohne
Gab zur Mutter, hält vom Throne
Stets auf dich, der Frauen Krone,
    Seinen Gnadenblick gewandt.

Wer nun forschend sich besonnen,
Wer die ist, die mit der Sonnen
Ist bekleidt, in reichen Wonnen,
    Gekrönt mit zwölf Sternen klar:
Und der Mond ist ihrer Füße
Schemel, das ist, wie gewisse
Wahrheit lehrt, die heil'ge, süße,
    Reine Magd, die Gott gebar:
Alle Creatur erzeiget
Lob dir, doch wirds nie erreichet,
Da sich Gott in Wonne neiget
    Deiner Minne wunderbar.

Der Berg, davon ward geschnitten
Ein Stein, nicht nach Menschensitten,
Bist du, um den unser Bitten
    Fleht, er ist so tugendsam:
Er kann heilen alle Wunden,
Wer mit Sünden ist gebunden,
Löset er alsbald zur Stunden,
    Und bedecket alle Schaam.
In dir wuchs der Lebenssaame,
Den, daß ihm das Heil entstamme,
Gott verhießen Abrahame,
    Wie es seiner Huld zukam.

Deiner Herrlichkeit Verkünder
Treibt nur Spiel, nach Art der Kinder,
Wie von Farben spricht ein Blinder,
  Die er nie zu sehn vermag:
So ist auch in meinem Munde
Dein Lob, ob auch gern von Grunde
Deinen Ruhm ich machte kunde,
  Doch ist meine Kunst zu schwach:
Ich glaub', aller Engel Chöre,
Preisen sie dein Lob, o Hehre,
Gnügen nimmer deiner Ehre,
  Weil kein Maas ihr je entsprach.

Mutter der viel schönen Minne,
In dem Dunkel Leuchterinne,
Zünd', entflamme meine Sinne
  In der wahren Minne Glut:
Da ich inne werd gereinet,
Und mit Gotte gar vereinet,
Was ich anders hab gemeinet,
  Das bedecke, Fraue gut:
Frau, erbarm dich alle Stunden,
Da du Gnade hast gefunden,
Gottes Zorn hat überwunden
  Dein viel tugendreicher Muth.

5

Zwiegespräch Christi und der Seele[1]).

Christus.

Hebe auf dein kreuze und gehe nach mir,
Oder gehe voran, ich folge dir:
Ich muß dich zwingen und lähmen,
Du bist wilde, ich muß dich zähmen.

Die Seele.

Ich bin noch jung, zart und krank,
Wie mögt' ich geleiden den bezwang?
Die schwere bürde kann ich nicht getragen:
Schone mein, herre, in meinen jungen tagen.

Christus.

Ich muß nieder biegen deinen hohen muth und leibe,
Soll etwas gutes oder heiles an dir bekleiben:
Du würdest anders gar zu geile,
Thäte ich das nicht, du würdest meinem feinde zu theile.

1) Die Verse, wie sie hier aus älterer Sprache umgeschrieben sind, stehen unter einem altdeutschen Gemälde, welches die dem kreuzbeladenen Heilande nachziehende kreuzbeladene Seele in Nonnentracht darstellt. Dieses Gemälde gehörte Herrn Herm. Diez in Coblenz und befindet sich jetzt im Hospital der barmherzigen Schwestern daselbst.

Die Seele.

O herre, wie bist du mir also rechte hart,
Ich wähnte du wärest minniglich und zart:
Zumal schnöde und hart ist mir die fahrt,
Wann noch zumal sehre bin ich auf mich gekahrt.

Christus.

Wie bist du nun so balde erlegen?
Du mußt fechten als ein degen:
Was hast du für mich erlitten?
Du hast noch gar kränklich gestritten.

Die Seele.

Soll ich wachen, beten, und darzu fasten?
Mein viel lieber herre, wann soll ich dann rasten?
Und nacht und tag schwere bürden tragen?
Hilf mir, laß mich arme nicht verzagen.

Christus.

Sieh auf mein kreuze und auf das dein:
Sind sie beide gleich geladen,
So will ich mein strafen lassen seyn:
Was mag dir eine kurze arbeit geschaden?

Die Seele.

Jesus, dein kreuze will ich und muß es tragen,
Erlaube mir zu gezeiten eins kleins zu klagen:
O herre, ich enweiß was ich arme soll gedenken,
Ich gan unter dieser bürden wänken und kränken.

Christus.

Wähnest du, zarte jungfrau, in rosen baden?
Wie dünkest du dich so edel und so fein?
Du mußt durch die dornen waden,
Willst du anders meins herzens fraue seyn.

Die Seele.

Ach, lieber herre, ich enweiß was ich soll sagen,
Thäte es mir nicht weh, ich ließ mein klagen:
Doch auf dich will ich es wagen,
Wann ich weiß es ist der minnen spiel.

Christus.

Liebes kind, laß dich die arbeit nicht verdrießen,
Gedenk, daß du mein mit freuden ewig sollst wesen,
In mehre freuden und wollust in ewigkeit,
dann dir mag gegeben diese welte breit.

Die Seele.

Minnigliches lieb, sint es nicht anders mag geseyn,
So ergebe ich mich ganz in den willen dein:
Ich weiß, soll ich ewig frölich mit dir leben,
So muß ich mich gar in gnade ergeben.

Christus.

Bis geduldig und wohl gemuth,
Es wird dir noch alles süße und gut:
Gehalt dich baß dann dir mag seyn,
In dieser noth gedenk' an das leiden mein.

Die Seele.

O lieber herre, durch deine hohen namen drei
Mach mich von allen sünden frei:
Ich begehre an deinem kreuze zu sterben,
Auf daß ich dich einiges lieb möge erwerben.

Christus.

Liebes kind, dein herze gieb mir,
Wiß sicher, daß ich nimmer gelasse von dir:
Und sollt' ich darum zu dem andern male sterben,
In deinen sünden laß' ich dich nicht verderben.

Die Seele.

Ach, herre, mein nothdürftigkeit laß dich erbarmen,
Verschmähe nicht mich elenden und armen:
Deinen liebsten willen vollbringe an mir,
Mich gelüstet wohl zu gefallen dir. Amen.

6.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Aus dem Niederdeutschen.

Ich weiß eine Maged schone,
Die träget den höchsten Preis:
Wer ringet nach ihrem Lohne,
Der ist von Tugenden weis:
Gen ihr sind andre Frauen
Ein Dörnlein auf der Auen
Gen einen Lilienreis.

Ihr rein weibliches Bilde,
Ihre Keuschheit ist so groß,
Daß sich ein Einhorn wilde
Begab in ihren Schoos:[1])
Das war so stark von Kräften,
Daß seine Meisterschäfte
Der Himmel auch nicht umschloß.

Von Sternenglanz eine Krone
Die trägt sie wohlgethan:
Es sah sie auf dem Throne
Der Fürste Oktavian,

1) Das Einhorn wurde als Sinnbild der Reinheit, der Jungfräulichkeit betrachtet, da es, nach alter Fabel, nur eingefangen werden kann, wenn eine reine Jungfrau ihm den Schoos öffnet.

In himmelschöner Wonnen,
Bekleidet mit der Sonnen,
Ihr Fußschemel war der Mon[1]).

Ein Lamm in Kindes Weise
An ihren Brüsten lag:
Das war der alte Riese,
Er schuf den ersten Tag:
Er war ein mannlich Ritter,
Sein Leben ward ihm bitter
Durch sein Ungemach.

Sein Herz ward ihm durchbohret
Mit einem scharfen Speer,
Darmit hat er verstöret
Die Hölle und all ihr Heer:
Er erlösete die gefangen,
Ihr Leid war ihn'n vergangen:
Wohl uns der lieben Mähr!

Er stund auf aus dem Grabe,
Der edele Fürste gut,
Mit seinem Kreuzesstabe, —
Seine Wunden waren ihm roth:
Wann er mit großen Ehren
Zum Himmel wollte kehren,
Ueberwunden war der Tod.

1) Diese Stelle bezieht sich auf die Sage von einer Vision des Kaisers Augustus.

Er ist gen Himmel gefahren
Mit also großer Macht,
Eine also große Schaaren
Hat er mit ihm gebracht:
Der Himmel war geschlossen,
Er steht nun Allen offen:
Wohl ihm der dar kommen mag!

Er sitzet wohl auf dem Throne
Zu seines Vaters Hand,
Ihm singen die Engele schone
Sanctus, den süßen Sang:
Sanctus, Herr Gott Sabaoth,
Ein heiliger Mensch und wahrer Gott,
Preis ihm in Ewigkeit!

Amen.

7.

Lied.

Zum Feste von Mariä Verkündigung.

Ave Maria gratia plena.

„Heil dir, Maria, gnaderfüllt!“
So grüßt der Engel die Jungfrau mild,
In ihrem Gebete, da sie saß.

„Maria, du sollst einen Sohn empfangen:
„Darnach thut Himmel und Erde verlangen,
„Daß du eine Mutter des Herrn sollst seyn.“

„„O Engel, wie mag das geschehen können,
„„Da ich thu keinen Mann erkennen
„„In dieser weiten Welt so breit?““

„Der heil'ge Geist wird dich überschatten,
„Wie der Thau fällt über die Blumen der Matten,
„Also will Gott geboren seyn.“

Maria sie hört all solches gern,
Sie sprach, „„ich bin die Magd des Herrn,
„„Nach deinem Worte geschehe mir.““

Auf ihr Knie da fielen die Engel gar eilig,
Sie sangen so laut „Heilig, Heilig,“
Den Lobgesang von Maria.

Die Engel drauf flogen wohl höher und höh'r:
„„Seyd willkommen ihr himmlischen Boten hehr,
„„Daß euch Maria hat wohl empfangen.““

„Maria sie hat uns wohl empfangen,
„Darnach thut Himmel und Erde verlangen,
„Sie ist eine auserkorene Braut.“

Maria, du magst wohl fröhlich seyn,
Daß du bist auserwählet allein,
Eine Mutter zu seyn des höchsten Herrn.

Maria, bei Gott wollst für uns beten,
Auf daß wir kommen zun himmlischen Stätten,
Daß wir mit dir erfreuet seyn.

Der Herr wird solches nicht versagen,
Er wird anhören unser Seufzen und Klagen,
Und führen uns ins Himmelreich.

Nun wollen wir preisen, danken und loben
Den Herrn im Himmel hoch dort oben,
Daß uns der Herr erlöset hat.

Amen.

8.

Zwiegespräch der seele und der welt.

Aus dem niederdeutschen.

Die seele.

Welt, ich will dich meiden
Und dienen dir nicht mehr:
Du lohnest mich all mit leiden,
Deiner freuden ich nicht begehr:
Ich will mich von dir scheiden,
Du hast mir leides gethan:
Nicht länger will ich beiten,
In ein kloster will ich gahn.

Die welt.

Willst du dir leid erkiesen,
Und willst du von mir ziehn,
Dich in ein kloster verschließen,
So ist deine freude dahin:
Wolltest du noch bei mir bleiben,
Das wäre der wille mein:
Dir mögte noch heil bekleiben,
Mein diener solltest du seyn.

Die seele.

Ich habe dir so lange gedienet,
Mein lohn ist allzu schmal:
Ich will demselbigen dienen
Der es mir wohl lohnen soll:
Ich will dich immer meiden,
Dein diener will ich nicht seyn:
Du lohnest mir all mit leiden,
Darnach der höllen pein.

Die welt.

Laß diese rede fahren,
Und habe einen frischen muth,
Und wolle die reise sparen,
Das dünket mich wesen gut:
Du bist sehr wild von sinnen,
Die freude ist dir bereit:
Wie mögtest du dich bezwingen
In solcher strengigkeit.

Die seele.

Die Zeit ist kurz auf erden,
Die wir hier sollen han:
Von aller deiner freuden
So will ich ledig stahn:
Du lohnest mir all mit leiden,
Darnach der höllen pein:
Die ewiglich soll währen,
Und sonder ende seyn.

Die welt.

Du bist noch jung von jahren,
Genieße der jugend dein,
Und laß dein trauern fahren,
So magst du fröhlich seyn:
Du magst noch lange leben,
Darbei viele freude han,
Darnach ins kloster dich geben,
Darmit der höllen entgahn.

Die seele.

Und bin ich jung von jahren,
Der tod kommt allzu hand,
Der niemanden will sparen,
Das ist mir wohl bekannt:
Sie sind dahin gefahren,
Sie waren ihres muthes frei:
Sie liegen nun in der erden,
Viel schwerer denn das blei.

Die welt.

Du kannst dich nicht besinnen,
Was einem kloster zuhört:
Deine art must du bezwingen,
Deine freude wird dir verstört:
Ein arm elendig leben
Das wird dir allda bekannt:
Du enmagst es nicht bestehen,
Zu schwere ist dir das band.

Die seele.

Der König von dort oben
Der wird mein helfer seyn,
Den die engele loben
In selig lichtem schein:
Auf ihn so will ich hoffen,
Seine gnade ist also gros:
Er enwird mich nicht verlassen,
Er hilfet mir wohl aus der noth.

Die welt.

Wer hat dir dies gerathen?
Das thue mir doch kund:
Wann du in kurzen tagen
Es bereuen wirst zur stund:
Auf mismuth willst du bauen,
Du willst mir folgen nicht:
Das soll dich noch wohl reuen,
Davor so warne ich dich.

Die seele.

Du wolltest mich gerne betrügen,
Ich habe dich wohl verstahn,
Darzu auch mich belügen,
Als du mannigem hast gethan:
Deine listen mögen dir nicht nützen,
Deine rede magst du lan:
Ich will mich von dir scheiden,
Einen andern weg bestahn.

9.

Lied.

Gebet am Donnerstag.

Wann die Gebetglocke läutet.

Aus Ig. Schuster's Katechismus der katholischen Religion, — Freiburg im Breisgau, 1845, — (Seite 202, 203.) wörtlich abgeschrieben.

O du lieber Herr Jesu Christ!
Traurig an Oelberg gegangen bist;
Denn du erkanntest in deinem Herzen,
Daß du müßt leiden große Schmerzen.

Den Vater batest mit Begier,
Daß er nehm' diesen Kelch von dir,
Du sprachst: „O liebster Vater mein,
Nicht mein Will' gescheh', sondern der dein!"

Wie du in Angst also hast gebeten,
Da ist ein Engel zu dir getreten,
Vom Himmel wurde er bemerkt,
Der dich in deiner Schwachheit stärkt'.

Des Todes Furcht sehr auf dich drang,
Zum drittenmal zum Beten zwang;
Vor Todesangst ward dir so heiß,
Daß dir ausgieng der blut'ge Schweiß.

Und als du solche überwunden,
Hast deine Jünger schlafend g'funden.
Als sie voll Traurigkeit da lagen,
That'st du mit großer Liebe sagen:

„Wachen und beten sollet ihr,
Daß keine Versuchung euch verführ'!" —
O Jesu Christ, du höchstes Gut!
Ich bitt' dich durch dein theures Blut.

Und durch dein dreifaches Gebet,
Wann solche Angst auch auf mich geht,
Und auf mich fällt des Todes Pein,
Daß ich auch setz' den Willen mein.

In deinen Willen allezeit,
Bis ich mein Fleisch auch überstreit'.
Und wenn ich werde schwach und zaghaft,
So hilf mir Gott mit deiner Kraft,

Daß ich nicht mit den Jüngern dein
In Versuchung werd' geführet ein,
In Glaub', Lieb', Hoffnung standhaft bleib',
Bis sich mein Seel' scheid't von dem Leib.

Viertes Buch.

Lieder von Wilhelm Nakatenus.

In erneuernder Ueberarbeitung.

1.

Zur Krone der heiligen fünf Wunden Christi.

Gieb, o Mutter, daß die Wunden.

Heil'ge Mutter, dies bedenke,
Deines Sohnes Wunden senke
In des Herzens Tiefe mir.

O gütigster Jesu, erhöre mich.

Erhör mich, süßer Jesu mein,
Verbirg mich in die Wunden dein.

2.

Fünf Seufzer zu den heiligen fünf Wunden.

O Christi Wunden roth.

O Christi Wunden roth!
Hülf' in der letzten Noth!
Mein Trost im bittern Tod!

O Seite, Hände, Füß'!
Mit Küßen ich euch grüß,
Ihr macht die Pein mir süß!

Wann euch berührt der Mund,
Heil wird das Herz zur Stund,
Die Seel' alsbald gesund.

Bei euch, wann's Herz schon bricht,
Der Mund auch nicht mehr spricht,
Stirbt doch die Seele nicht.

O Füße, Hände, Seit',
Mein Sieg im letzten Streit,
Pfand meiner Seligkeit!

3.

Annehmliche Herzensgabe

dem süßesten Jesu in dreifachem Liebesbande dargebracht.

O Jesu mein, was kann doch seyn.

O Jesu mein, was kann es seyn,
Das ich dir mögte geben?
Zeig's mir doch an, auf daß ich kann,
Mein Jesu, ruhig leben.
Es kömmt mir für, als ob du mir
Gar leise lassest sagen:
Mein Herz soll ich dir ewiglich
Zu eigen übertragen.

Hin geb' ich's dir, doch schenke mir,
Daß ich dein Herz mög haben:
Dies Gut allein mag mich erfreu'n,
Nicht acht' ich andrer Gaben.
Nimm's hin als Pfand von armer Hand,
Nichts bessres kann ich finden,
Das dich mit mir, und mich mit dir,
Mein Jesu, mag verbinden.

O Liebesglut, o höchstes Gut,
Mein Jesu, den ich meine,
In sel'gem Schmerz schmelz' hin mein Herz
Mit deinem im Vereine.
Gieb, daß im Tod, in letzter Noth
Die Flammen nicht vergehen:
Laß über Zeit in Ewigkeit
Den Liebesbund bestehen.

4.

Geistlicher Schwanengesang

der nach ihrem Jesu schmachtenden Seele.

O Jesu, liebster Jesu.

O Jesu, meine Wonne,
Du Trost der Seelen mein,
Du bist des Geistes Sonne,
Des Herzens Freud' allein:
Du bist's, den ich erwähle
Zum Allerliebsten mein,
Dem ich mich ganz befehle:
Du sollst mein Herrscher seyn.

Die Welt mit ihren Schätzen,
Mit ihrer Pracht und Zier,
Kann nicht mein Herz ergötzen,
Das stets nur seufzt nach dir:
Bei dir all Zeit und Stunde,
Mein Jesu, will ich seyn:
Ich sag' aus Herzens Grunde,
Freud' ohne dich ist Pein.

Könnt' eines von den Dingen
Der Welt dich je erfreu'n,
Zum Opfer würd' ich's bringen,
Und dir zu eigen weih'n:
Nimm, Herr, mein Leib und Leben,
Nimm Herz und Seele hin,
Dein sey mein Thun und Streben,
Und was ich hab' und bin.

Und hätt' ich tausend Herzen,
Die wollt' ich alle gar,
In Freuden und in Schmerzen,
Mein Jesu, bringen dar:
Hätt' ich auch tausend Seelen,
O Herzgeliebter mein,
Dir wollt' ich sie befehlen,
Daß sie dein eigen sey'n.

Wär' auch in meinen Händen
Die Welt und all ihr Gut,
Zu deinem Ruhm verwenden
Würd' ichs mit freud'gem Muth:
Wann auch die Menschen wären
Mir alle unterthan,
Dein Lob und Preis zu mehren
Führt' ich sie sämmtlich an.

Wie konnt' ich doch, mein Leben,
Jemals erzürnen dich?
Verwirrt war all mein Streben,
Die Sünde schmerzet mich:

Gar bitterlich beklage
Ich meine schwere Schuld:
Daß ich nicht ganz verzage,
Erzeig' mir Gnad' und Huld.

Bei dir, mein Jesu, finden
Wir Gnad' zu aller Zeit,
Und Schuld und Sünde schwinden
Vor deiner Gütigkeit:
Erzeig' dein mild Gemüthe
Uns Sündern dann auch heut,
Gedenke deiner Güte,
Entzeuch uns unserm Leid.

In deinem Blut versenke
Erbarmend meine Schuld:
Ein neues Herz mir schenke
Durch deine Gnad' und Huld:
Herr, auf der weiten Erden,
Ohn deiner Gnaden Licht,
Kann keine Rast mir werden,
Und Ruhe find' ich nicht.

Weit lieber will ich sterben,
In Noth und Jammer steh'n,
Will lieber ganz verderben,
Als Sünden mehr begeh'n:
Drum ich vertraulich trete
In meinem Leid zu dir:
Erhör', Herr, mein Gebete,
Vergieb, mein Jesu, mir.

In deinem Herzen findet
Die Seele all ihr Heil:
Dir laß mich seyn verbündet,
Dein Herz gieb mir zu Theil:
In ihm will ich verbleiben,
Ihm mich mit Herz und Sinn
Auf immer einverleiben,
Und also sterben hin.

Woll' deine Lieb' erzeigen,
Und, Herr, mir gnädig seyn,
Zu mir dich, Jesu, neigen,
Mir deine Huld verleih'n:
Auf dich allein ich baue,
Früh Morgens, Abends spät,
Auf dich ich ganz vertraue,
Auf dich mein Hoffen steht.

An meinem letzten Ende,
O liebster Jesu mein,
Zu mir dich gnädig wende,
Du bist mein Trost allein:
Mit sehnendem Vertrauen,
Du, meiner Seelen Hort,
Harr' ich dich anzuschauen
In deinem Reiche dort.

Ach, wann wird doch erscheinen
Der hochgewünschte Tag,
Da ich ohn' Furcht und Weinen
Mit dir mich freuen mag?

Wann werd' ich einst dich droben
In deiner Herrlichkeit
Mit deinen Engeln loben
In alle Ewigkeit!

Die Freuden dieses Lebens
Sind flüchtig und voll Pein:
Hier sucht man Freud' vergebens,
Du bist die Freud' allein:
O Ueberschwang der Freuden,
Von dir uns zubereit't!
Wer wollt' nicht gerne scheiden
Zu dir aus diesem Leid!

Bei dir ohn' Ende klinget
Musik mit süßem Schall,
Und ew'ge Lust durchdringet
Die Auserwählten all';
Bei dir ist nicht umkleidet
Die Luft mit schwarzer Nacht,
Die Sonne nimmer scheidet,
Und ew'ger Frühling lacht.

Die Sonne, die ich meine,
Ist, Herr, dein Angesicht:
Aus dieser Sonnen Scheine
Quillt Lebensglut und Licht:
Du machst die Blümlein sprießen,
O Sonne, rein und hell:
Die klaren Brünnlein fließen
Aus dir, du Lebensquell.

Kein Leid, kein Neid verborgen
Wird da im Herzen seyn,
Du scheuchest Müh' und Sorgen,
Und Noth und Angst und Pein:
O wonnevolles Leben
Der Auserwählten dein,
Die stets dein Lob erheben,
Und dein sich ewig freu'n.

Zu dir schrei' ich mit Thränen,
Du, meiner Seelen Licht,
Du kennst des Herzens Sehnen,
Mein Jesu, säume nicht:
Laß mich dein Antlitz sehen,
Komm, Trost der Seelen mein,
Erhör' mein banges Flehen,
Entzeuch mich meiner Pein.

Ach, könnt' ich zu dir scheiden
Aus diesem Jammerthal:
Die Welt und ihre Freuden,
Freund', Lieben allzumal,
Gern ließ' ich Alles schwinden,
Um dir, o Jesu mein,
Mich ewig zu verbinden,
Mit deiner Sel'gen Reih'n.

Komm', Jesu, meine Wonne,
Komm', zögre länger nicht,
Laß deiner Gnaden Sonne
Bald leuchten mir, mein Licht:

Nimm mich, wann ich geschieden
Aus diesem Thränenthal,
Auf in den ew'gen Frieden
Im lichten Himmelssaal.

5.

Trost der betrübten Seele.

Wann Angst und Noth.

Wann Angst und Noth
Bis auf den Tod
Die Seele mir umgeben,
Und ich vor Leid
Und Traurigkeit
Mögt' geben auf mein Leben:
Dann, Herr, betracht'
Bei Tag und Nacht
Ich deine Schmerz und Plagen,
Die du für mich
So williglich
Am Kreuze hast getragen.

„O Vater mein,“
In deiner Pein
So hört mein Herz dich schreien:
Der Vater dein
In deiner Pein
Wollt' keinen Trost verleihen:
Ohn Hülfe gar,
Verlassen war
Die Seele dir im Leiden,
Und mußt' allein
In schwerer Pein
Vom heil'gen Leibe scheiden.

Und will dann ich
Beständiglich
In Lust und Freuden schweben,
Da du, mein Gott,
In Angst und Noth
Hingabst für mich dein Leben?
Nicht klag' ich mehr,
Mit dir, o Herr,
Will ich das Kreuz umschlingen,
Mich ewig dir,
Wie du dich mir,
Zum Liebesopfer bringen.

Eins bitt' ich dich
Demüthiglich,
Hör', Jesu, mein Begehren:
Herr, wolle mir
Doch für und für
Den inn'gen Wunsch gewähren,
Daß du voll Huld
Vor Sündenschuld
Mein Herz mir wollst behüten:
Dann trotz' ich Leid
Und Traurigkeit,
Und aller Stürme Wüthen.

Blickst du auf mich,
Herr, gnädiglich,
Gern mögt' ich dorthin scheiden,
Wo Friede du,
Und ew'ge Ruh
Den Deinen wirst bereiten:

Wo im Verein
Der Sel'gen Reih'n
    Mit deiner Engel Chören,
Herr Jesu Christ,
Zu aller Frist
    Lobsingen dir zur Ehren.

6.

Zwiegespräch der betrübten Seele

mit ihrem Heiland und Helfer.

O Traurigkeit des Herzens.

Die Seele.

Wie traurig ist mein Herze,
Wie voll von Qualen schwer!
Es zagt, in innrem Schmerze
Versinkend mehr und mehr:
Laß, Jesu, du, mein Leben,
Du, meiner Seelen Licht,
Mich nicht in Aengsten schweben,
Hilf, Herr, und säume nicht.

Jesus.

Mein Kind, laß' ab zu zagen,
Nicht bin ich fern von dir,
Dein herzlich Leid und Klagen
Geht tief zu Herzen mir:
Harr' eine kleine Weile
Noch aus in deinem Leid,
Lohn wird dir bald zu Theile
In meiner Herrlichkeit.

Die Seele.

Mein Kreuz ist ohne Maaßen,
O Herr, wo will ich hin,
Da ich so gar verlassen
Und schwach und einsam bin?
Ach, Jesu, kann's geschehen,
Entzeuch mich dieser Noth:
Ich bin von Angst und Wehen
Betrübt bis in den Tod.

Jesus.

Wann ganz dich überwunden
Hat Angst und Traurigkeit,
Birg dich in meine Wunden,
Und klage mir dein Leid:
Mir klag' allda dein Leiden
Und deiner Seelen Pein:
Nie werd' ich von dir scheiden,
Und stets dein Helfer seyn.

Die Seele.

Wie wär' ich, süße Liebe,
So hoher Gnade werth?
Ach, oft zu sünd'gem Triebe
Hat sich mein Herz gekehrt:
Wüßt' ich, daß ich, mein Leben,
Bei dir in Gnaden wär',
Gern wollt' ich mich ergeben
Zu leiden mehr und mehr.

Jesus.

Kind, meine Lieb' und Güte
Ist maaslos ewiglich:
Mit kindlichem Gemüthe
Ergieb dich ganz an mich:
Vertrau' dich mir von Herzen,
Bald aller Angst und Pein,
Und allen deinen Schmerzen
Wirst du entnommen seyn.

Die Seele.

O Jesu, Quell der Freuden,
Du, meiner Seelen Hort,
Schon schwinden Kreuz und Leiden
Vor deinem Trosteswort:
Und legst du neue Qualen
Mir auf, und neue Pein,
Trag' ich sie allzumalen
Gar gern zur Ehren dein.

Zu mir dich gütig kehre,
Und nimmer weich' von mir:
Auch dies mein Schrei'n erhöre,
Das ich aufopfre dir:
Laß sich mein Herz erheben
Bis in die Wunden dein,
Und einst im ew'gen Leben
Sich selig deiner freu'n.

7.

Liebesseufzer zu Jesu, Maria und Joseph.

Zur Verachtung der Welt.

Was ist doch in diesem Leben.

Was gewährt uns dieses Leben,
Darnach wir so gierig streben,
Außer dir, o Jesu mein?
Was wir von der Welt empfangen,
Schnell, wie Rauch, ist es vergangen,
Dauer ist in dir allein.

Unvergnügt von ihrem Reize,
Flücht' ich mich zu deinem Kreuze,
Nichts mir außer dir gefällt:
Bleib, Maria, mir zur Seite,
Du, o Joseph, mich geleite,
Führt mich fern aus dieser Welt.

Hier aus Freuden keimen Leiden,
Hier das Scherzen wird zu Schmerzen,
Falsch ist alle Fröhlichkeit:
Frei von Schmerzen einst von Herzen
Werd' ich droben Jesum loben
Dort mit euch in Ewigkeit.

8.

Anrufung der heiligen Namen

Jesus, Maria, Joseph.

Um zuweilen eines oder des andern Versleins zu gebrauchen.

O wohl beisammen gefügte Namen.

O wohl zusammen gepries'ne Namen[1],
Jesus, Maria, Joseph.
Die Welt ihr zieret, zum Himmel führet,
Jesus, Maria, Joseph.
Euch Leib und Seele ich anbefehle,
Jesus, Maria, Joseph.
Auf euch ich baue, euch mich vertraue,
Jesus, Maria, Joseph.
Bleib' euch ergeben in Tod und Leben,
Jesus, Maria, Joseph.
Euch zu umfangen ist mein Verlangen,
Jesus, Maria, Joseph.
Euch zu mir nahet, und mich umfahet,
Jesus, Maria, Joseph.
Von meinem Herzen treibt alle Schmerzen,
Jesus, Maria, Joseph.
Von mir in Leiden wollt nimmer scheiden,
Jesus, Maria, Joseph.

1) An die Stelle dieser an die ältere Form sich mehr anschließenden Zeile kann auch gesetzt werden:
O Kranz der Ehren, Namen, ihr hehren.

Der Last der Sünden helft mich entbinden,
Jesus, Maria, Joseph.
Vor Feindes Wüthen wollt mich behüten,
Jesus, Maria, Joseph.
Kein Schild mir nutzet, wenn ihr nicht schützet,
Jesus, Maria, Joseph.
Wollt mich regieren, zu Gott mich führen,
Jesus, Maria, Joseph.
Zum schweren Scheiden wollt mich bereiten
Jesus, Maria, Joseph.
Helft mir im Sterben Heil zu erwerben,
Jesus, Maria, Joseph.
Im letzten Streite steht mir zur Seite,
Jesus, Maria, Joseph.
Zum ew'gen Leben helft mich erheben,
Jesus, Maria, Joseph.
Wie mögt' ich droben euch ewig loben,
Jesus, Maria, Joseph.

9.

Seufzer zur allerseligsten Jungfrau Maria.

O schönes Morgenlicht.

O schönes Morgenlicht,
Dein Licht entzeuch uns nicht:
Dein liebes Angesicht
Auf unsre Seelen richt:
Wann unser Augenlicht
In Todesnöthen bricht,
O schönes Morgenlicht,
Dein Licht entzeuch uns nicht.

Digitized by Google

Fünftes Buch.

Lieder von Johannes Angelus Silesius.

In erneuernder Ueberarbeitung.

Digitized by Google

1.

Lied.

Sehnsucht der Seele nach Jesu.

Komm, o Jesu, komm zu mir,
Meine Seele seufzt nach dir:
Säume nicht, o Seelenfreund,
Liebster, den mein Herze meint.

Tausendmal begehr' ich dich,
Du allein vergnügest mich:
Tausendmal schrei' ich zu dir,
Jesu, Jesu, komm zu mir.

Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt:
Deine Gegenwart allein
Kann ihm süßen Trost verleihn.

Aller Engel Glanz und Licht
Scheucht der Seele Dunkel nicht:
Du allein, o Lichtesquell,
Machst das trübe Herze hell.

Nimm mich dir zu eigen hin,
Nimm mich hin mit Herz und Sinn:
Du, o Jesu, sollst allein
Ewig meine Wonne seyn.

Allen Andern für und für
Schließ' ich meines Herzens Thür:
Dich alleine lass' ich ein,
Dich alleine nenn' ich mein.

Dich alleine, Gottes Sohn,
Nenn' ich meine Kron' und Lohn:
Du für mich verwundtes Lamm
Bist allein mein Bräutigam.

Komme dann, o süßes Herz,
Lindre meines Herzens Schmerz:
Mein Verlangen stille du,
Gieb der bangen Seele Ruh.

Nun ich harre mit Geduld,
Fest vertrau' ich deiner Huld:
Daß du mir in Todes Pein
Wollst ein süßer Jesus seyn.

2.

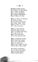
Lied.

Lobgesang auf die allerseligste Jungfrau Maria.

Reinste Jungfrau, die vor Allen.

Heil'ge Jungfrau, die vor Allen
Gott dem Vater wohlgefallen,
Deren Reinheit Gott den Sohn
Zog herab vom Himmelsthron,
Heil'ge Jungfrau, dir zur Ehren
Laß' ich meine Stimme hören.

Dich Maria, will ich preisen,
Ehre dir und Dienst erweisen:
Dich, du lichter Morgenstern,
Will ich rühmen nah' und fern:
Denn durch dich ist uns gegeben
Jesus, unser Heil und Leben.

Auserlesen, wie die Sonne,
Ist dein Glanz und deine Wonne:
Schön und klar, wie Mondenschein,
Und die güldnen Sternelein:
Schrecklich wie die Heeresschaaren,
Die vor Feinden uns bewahren.

Eine Burg, die stets verriegelt,
Und ein Bronn, den Gott versiegelt,
Und ein Thurm von Elfenbein
Bist du, und ein Perlenschrein,
Ein verschlossner Frühlingsgarten,
Reich an Blüthen edler Arten.

Kommt, ihr Töchter und Jungfrauen,
Eure Königin zu schauen,
Die ihm Gott hat selbst vertraut,
Seine Tochter, Mutter, Braut:
Schaut die Hehre, die er liebet,
Der er sich zu eigen giebet.

Schaut die wahre Bundeslade,
Das Gefäß erfüllt mit Gnade:
Schaut des Höchsten güldnes Haus,
Da er gehet ein und aus:
Schauet Noe's Wunderkasten,
Da der Taube Flug kann rasten.

Schaut der Morgenröthe Prangen,
Wie sie kömmt daher gegangen,
Wie sie uns der Sonne Glanz
Kündet und gebieret ganz:
Schauet, wie sie kömmt, das Leben
Und das Licht der Welt zu geben.

O du güldner Himmelswagen,
Der uns Jesum bringt getragen:
Thron des wahren Salomon,
Vließ des Helden Gedeon:

Digitized by Google

Du Gefäß, das Gott umschließet,
Das zur Wohnung er erkieset.

Königin der Seraphinen,
Herrin, der die Engel dienen,
Und das Heer der Märtyrer,
Sammt der Schaar der Beichtiger,
Aller Heil'gen und Jungfrauen,
Die dem Lamme sich vertrauen.

O Maria, voll der Gnade,
Hilf, daß uns der Feind nicht schade:
Daß wir mögen nach der Zeit,
In der ew'gen Seligkeit,
Einst, o Jungfrau der Jungfrauen
Dich und deinen Sohn anschauen.

3.

Lied.

Lobgesang auf den Namen Jesu.

Jesus ist der schönste Nam'.

Jesus ist der schönste Nam'
Aller, die vom Himmel kamen:
Huldreich, prächtig, tugendsam,
Hoch erhöht ob alle Namen:
Seiner großen Lieblichkeit
Gleicht kein Name weit und breit.

Jesus ist das Heil der Welt,
Löset uns vom Band der Sünden:
Jesus ist ein starker Held,
Unsern Feind zu überwinden:
Wo sein Name wird gehört,
Ist der Hölle Macht zerstört.

Jesus ists, der uns allein
Giebt Gesundheit, Kraft und Leben:
Jesus hilft von aller Pein,
Die den Menschen mag umgeben:
Nimmst du Jesum in dein Herz,
Schnell verliert sich aller Schmerz.

Jesus ist der süße Bronn,
Der die Seelen all' erquicket:
Jesus ist die ew'ge Sonn,
Deren Stral uns ganz verzücket:
Willst du froh und fröhlich seyn,
Laß nur Jesum zu dir ein.

Jesus ist ein ew'ger Schatz,
Ist der Abgrund alles Guten:
Jesus ist ein Freudenplatz,
Ist ein Meer von Himmelsfluten:
Jesus ist ein kühler Thau,
Der erquickt des Herzens Au.

Jesus ist der liebste Ton,
Der vor allen lieblich klinget:
Der im Thränenthale schon
Uns mit Himmelslust durchdringet:
Er ist meines Herzens Freud,
Meiner Seele Seligkeit.

Jesus ist das Himmelsbrod,
Das uns sättigt, stärkt und nähret:
Das uns rettet von dem Tod,
Kraft und Leben uns gewähret:
Honig ist er mir im Mund,
Balsam, wann ich bin verwundt.

Jesus ist der Lebensbaum,
Voll der edlen Tugendfrüchte:
Findet er im Herzen Raum,
Wird das Unkraut ganz zu nichte:

Alles Gift und Unheil weicht,
Was sein Schatte nur erreicht.

Jesus ist das höchste Gut
In dem Himmel und auf Erden:
Jesus giebt dem Herzen Muth,
Daß es nicht kann traurig werden:
Jesu Name soll allein
Mir der liebste Name seyn.

4.

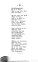
Lied.

Die Psyche betrachtet den blutigen Schweiß Christi im Garten.

O du allerliebster Gott.

Jesu, du mein Herr und Gott,
Was wird mit dir werden?
Daß du liegst voll Angst und Noth
Bebend auf der Erden?
Daß dein rosenfarbnes Blut
Durch dein Antlitz dringet?
Und ein Engel Trost und Muth
Dir, dem Tröster, bringet?

Ach, du siehst die große Pein
Und das bittre Leiden,
Welches dir wird Mark und Bein,
Seel und Leib durchschneiden:
Siehst, daß aller Menschen Schuld,
Und was ich verbrochen,
Wird an dir, o Herr der Huld,
Schonungslos gerochen.

Ach, wie sollte nicht dein Herz
Zittern, beben, zagen,
Da es schon des Todes Schmerz
Fühlt, und all die Plagen!

Weil auf dich alleine fällt
Alle Last der Sünden,
Mußt du, ew'ges Heil der Welt,
Große Pein empfinden.

Ach, mein Heiland, könnt' ich doch
Mindern deine Plagen,
Helfen dir dies schwere Joch,
Diese Bürde tragen!
Könnt' ich dir, o Gotteslamm,
Lindernd stehn zur Seiten,
Könnt' ich, Seelen-Bräutigam,
Theilen deine Leiden!

Herr! du bist in Pein und Tod
Meinetwillen kommen,
Hast aus Liebe meine Noth
Ganz auf dich genommen:
Du ergiebst dich willig drein,
Deines Vaters Willen
Auch in unerhörter Pein
Gänzlich zu erfüllen.

Rette dann, mein Herr und Gott,
Meine bange Seele,
Wann sie bebt vor Feind und Tod
In der Leibeshöhle:
Laß mir deinen blut'gen Schweiß
Mild zu statten kommen,
Wann ich aus dem Erdenkreis
Werd' hinweggenommen.

Digitized by Google

5.

Gebet.

Nach dem Lateinischen: Anima Christi sanctifica me.

Die Seele Christi heil'ge mich.

Die Seele Christi heil'ge mich,
Sein Geist verzücke mich in sich:
Sein Leichnam, der für mich verwundt,
Mach Leib und Seele mir gesund.

Das Wasser, welches auf den Stoß
Des Speers aus seiner Seite floß,
Soll seyn mein Bad: sein theures Blut
Erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

Der Schweiß von seinem Angesicht
Laß mich nicht kommen ins Gericht:
Sein heil'ges Leiden, Kreuz und Pein
Woll' ewig meine Stärke seyn.

O süßer Herr, erhöre mich,
Nimm und verbirg mich ganz in dich:
Schließ mich in deine Wunden ein,
Daß ich vorm Feind mag sicher seyn.

Ruf mich in meiner letzten Noth,
Zeuch mich empor zu dir, mein Gott:
Wo ich, mit deiner Heil'gen Schaar,
Dich lob' und preise immerdar.

Digitized by Google

6.

Lied.

Sehnsucht der Seele nach Jesu.

Ach, was stehst du auf der Au.

Jesu, meine Süßigkeit,
Trost, wornach mein Herze schreit:
Heil'ge Liebe, Quell der Güte,
Nach dir sehnt sich mein Gemüthe:
Nimm in meinem Herzen Ruh,
Jesu, süße Liebe du.

Komm', ich öffne dir die Thür,
Komm', o Herr, herein zu mir:
Säume nicht, da mit Verlangen
Dich mein Herz wünscht zu umfangen:
Komm', o süßer Seelengast,
Hier ist deine Ruh' und Rast.

Warum willst du weiter gehn,
Warum länger draußen stehn?
Komm' in meines Herzens Höhle,
Liebste Seele meiner Seele!
Komm herein, ich geb' es dir
Ganz zu eigen für und für.

Komm', auf ewig solls allein
Deinem Willen dienstbar sein:
Bis du aus dem Erdenthale
Es erhebst zum Himmelssaale,
Wo in sel'ger Wonn' es dich
Lob' und preise ewiglich.

7.

Lied.

Gebet an den Heiland.

Spiegel aller Tugend.

Spiegel aller Tugend,
Führer meiner Jugend,
Meister meiner Sinnen!
Laß' in heil'gem Triebe,
Jesu, meine Liebe,
Mich in dich zerrinnen.

Laß mich in den Armen
Deiner Huld erwarmen:
Daß in Liebesreue
Sich in deinem Lichte,
Schönstes Angesichte,
Ganz mein Herz erneue.

Trage deine Flammen
In mein Herz zusammen:
Daß es sich entzünde,
Und im Liebesbrande
Sich mit heil'gem Bande
Innig dir verbinde.

Zähle meine Thränen,
Sieh mein heißes Sehnen:
Wäge meine Schmerzen,
Die ich um dich leide,
Jesu, meine Freude,
Tief im bangen Herzen.

Komm', erzeig dich milde
Deinem Ebenbilde:
Denn ich kann nicht leben
In des Leibes Höhle,
Willst du meiner Seele
Dich zum Trost nicht geben.

Laß die Seele werden
Deine Braut auf Erden:
Daß ich mag mit Freuden
Meinen Lauf vollenden,
Und in deinen Händen
Einst von hinnen scheiden.

8.

Lied.

Seufzer nach Jesu im heiligen Sakramente.

Verzücke mich, verzücke mich.

Verzücke mich, verzücke mich,
Mein Jesu, ganz in dich!
Denn mein Herz will mir zerfließen,
Und mein Geist zerrinnt in mir,
Ob der großen Liebsbegier,
Die er hat, dich zu genießen.

Ach zeuch, ach zeuch mich zu dir hin
Mit Leib, Geist, Herz und Sinn!
Oder komm zu meiner Seelen,
Deine Herberg nimm in mir:
Gieb mich selbst zu eigen dir,
Mach mich heil von Sünd' und Fehlen.

Kehr' ein in mir, o Himmelsbrod,
Verborgner Mensch und Gott!
Laß die Seele mir entzünden
Deiner Gottheit Flammenstral:
Laß mein Herze auch zumal
Deiner Menschheit Wonn' empfinden.

O gieb dich mir, verzücke mich,
Mein Jesu, ganz in dich!
Laß mein Herz in dich zerfließen,
Laß in alle Ewigkeit
Mich, du Quell der Seligkeit,
Dich, o Himmelsbrod, genießen.

Digitized by Google

9.

Lied.

Selbstermunterung der Seele zum Empfange Jesu im heiligen Sakramente.

Auf, auf, mein Herz, und du, o meine Seele.

Auf, auf, mein Herz, und du, mein Geist, erschwinge
Dich über dich zum Urquell aller Dinge:
Du sollst den Herrn der Herrlichkeit empfangen,
Und in dir selbst zu seinem Kuß gelangen.

Wirf alles das, was irdisch ist, zur Seiten,
Und trachte, dich ihm würdig zu bereiten:
Sey rein und fein geschmücket und gezieret,
Wie einer Braut des Göttlichen gebühret.

Er kömmt und will dir seine Lieb' erweisen,
Und dich, sein Kind, mit seinem Leibe speisen:
Er will dich mit dem Lebensquell vereinen,
Und dich aufs neu' in seinem Blute reinen.

O Gnadenfüll', o Ueberfluß der Liebe!
Damit er innig dir verbunden bliebe,
Und dich aufnehme in sein eignes Leben,
Will er sich selber dir zur Speise geben.

Dies haben vormals in viel tausend Jahren
Die Väter nie empfangen und erfahren:
Der Felsenquell sprang nur bedeutungsweise,
Und Manna war ein Bild nur dieser Speise.

Drum geh heraus, wirf ab der Seele Bangen,
Und nimm ihn auf mit gläubigem Verlangen:
Verschleuß ihn ganz in deinem keuschen Herzen,
Und klag' ihm deiner Brust geheimste Schmerzen.

Sei demuthvoll, und läutre deine Sinne,
So wirst du seiner Liebe werden inne:
So wird er dich mit seinem Licht durchstralen,
Und ewig stillen deiner Sehnsucht Qualen.

Digitized by Google

10.

Lied.

Sehnsucht der Seele nach Jesu.

Jesu, ew'ge Sonne.

Jesu, ew'ge Sonne,
Aller Engel Wonne:
Du verscheuchest Schmerz und Pein,
Wo du kehrst im Herzen ein.

Licht giebst du den Blinden,
Machst die Nacht verschwinden:
Bringest dem Gewissen Ruh,
Schenkst ihm süßen Trost dazu.

Die betrübte Seele
Jauchzt in ihrer Höhle:
Denn du tränkst sie wie ein Strom,
Machst sie heilig, stark und fromm.

Alle Kräft' und Sinne
Werden deiner inne:
Alle Glieder freuen sich,
Und frohlocken über dich.

Deine Liebesküsse
Sind wie Honig süße:
Dein Geruch ist Trost und Freud,
Dein Geschmack ist Seligkeit.

Säume doch nicht lange,
Denn mir ist sehr bange:
Und mein Herze harret dein,
Suchet Rast in dir allein.

Sieh, von allen Gaben
Kann mich keine laben:
Denn nur du, o Jesu Christ,
Der des Lebens Leben ist.

Digitized by Google

11.

Lied.

Hingabe der Seele an die ewige Liebe.

Liebe, die du mich zum Bilde.

Liebe, die du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht:
Liebe, die du mich so milde
Nach dem Fall hast wiederbracht:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die du mich erkoren,
Eh' ich noch geschaffen war:
Liebe, die du Mensch geboren
Und mir gleich wardst ganz und gar:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit:
Liebe, die du mir erstritten
Ew'ge Wonn' und Seligkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die du mich gebunden
An dein Joch mit Leib und Sinn:
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herze nahm dahin:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich ewig liebet
Und die Seele mir befreit:
Liebe, die Versöhnung giebet
Und mich seliglich erneut:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Liebe, die mich läßt erstehen
Aus dem Grab der Sterblichkeit:
Liebe, die mich wird erhöhen
Aus dem Staub zur Herrlichkeit:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

Um vorstehendes Lied zu einem Communionsliede zu machen, wurde vor der letzten Strophe der folgende Vers eingeschaltet:

Liebe, die sich mir zur Speise
Giebt auf meiner Pilgerbahn:
Liebe, die am Ziel der Reise
Mich hebt zu sich selbst hinan:
Liebe, dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

12.

Lied.

Lobgesang auf die Herrlichkeit Jesu Christi.

Ach Gott, was hat für Herrlichkeit.

O Gott, wie stralt von Herrlichkeit,
Von Majestät und Wonne,
In seiner großen Seligkeit,
Mein Jesus, meine Sonne:
Die Kaiser und Könige reichen ihm dar
All' ihre Scepter und Kronen:
Viel tausendmal tausend in mächtiger Schaar
Sind, die ihm dienen und frohnen.

Er herrschet über Cherubim,
Gebeut den Tiefen allen:
Der Chor der lautern Seraphim
Schaut auf sein Wohlgefallen:
Die Helden und Märtyrer knieen am Thron,
Die Väter werfen sich nieder:
Der Reigen der Jungfrau'n im süßesten Ton
Singt wunderliebliche Lieder.

Er ist dem Vater gleich an Macht,
Er sitzt auf seinem Throne:
Es stralt der ganzen Gottheit Pracht
Um seines Hauptes Krone:

Ihn schließen die Himmel der Himmel nicht ein,
Er reicht von Ende zu Ende:
Ihm huld'gen die Engel in sel'gem Verein,
Und alle himmlischen Stände.

Sein Antlitz scheint wie Sonn' und Schnee,
Und tausend Morgensterne:
Glänzt wie der Aufgang aus der Höh,
Und wie der Blitz von ferne:
Die Engel entzückt, und die Menschen zumal,
Sein Licht, das belebt und erquicket:
O selig das Herz, das der göttliche Stral
Der ewigen Liebe durchzücket.

Und alles dieses will auch mir,
Mit unnennbaren Freuden,
In seinem Reiche für und für
Mein Heiland zubereiten:
Die Fülle der seligen himmlischen Lust,
Die er mir dorten wird geben,
Ist weder dem Herz noch den Sinnen bewußt
In diesem sterblichen Leben.

Drum will ich froh und fröhlich seyn,
Und guten Muth mir fassen:
Ich will in allem Kreuz und Pein
Mich auf sein Wort verlassen:
Er wird, wann der Tag der Befreiung erscheint,
Mir selige Wonnen bereiten,
Und wandeln die Thränen, die hier ich geweint,
In unvergängliche Freuden.

Digitized by Google

13.

Lied.

Sehnsucht der Seele nach Vereinigung mit Gott.

Du wonnigliches Gut, das alle Geister speiset.

Du wonnigliches Gut, das alle Geister speiset,
Und aller Creatur Genad' und Huld erweiset,
Wann wirst du dich in mich begeben
Mit deiner Fülle Ueberschwang?
Wann wirst du selber seyn mein Leben,
Und stillen meines Herzens Drang?

Du wahres Paradies, du ew'ger Frühlingsgarten,
Du lichte Himmelsau voll Blumen aller Arten,
Wann werd' ich von der wüsten Erden
In deine Seligkeit versetzt?
Wann werd' ich ganz dein eigen werden,
Und ewig seyn in dir ergötzt?

Du freudenreicher Klang, wann wirst du mich durchklingen?
Wann wirst du, Stralenblitz der Liebe, mich durchdringen?
Wann fällt das Fünklein meiner Seelen
Ins Flammenmeer der Gottheit ein?
Wann wirst du sie mit dir vermählen,
Ein Stral in deinem Licht zu seyn?

Du ew'ger Freudenquell, wann wirst du recht mich tränken?
Wann wirst du mich in dich mit Leib und Seel versenken?
Wann wird mein Geist in dich zerfließen?
Wann ist vollbracht sein Pilgerlauf?
Wann werd' ich ewig dein genießen?
Wann nimmst du mich zur Ruhe auf?

O sel'ge Ruh, du Ziel der liebeglüh'nden Herzen,
Du Ende aller Noth, du Labsal aller Schmerzen:
Wann werd' ich, Jesu, zu dir kommen?
Wann stillst du meiner Sehnsucht Pein?
Wann werd' ich in dich aufgenommen
Und ewig dir vereinigt seyn?

Um vorstehendes Lied zu einem Communionsliede zu machen, ward die erste Strophe also abgeändert:

Du wonnigliches Gut, das alle Geister speiset,
Und aller Creatur Genad' und Huld erweiset,
Du hast dich selbst in mich begeben,
Mit deiner Fülle mich erfüllt:
Sey ewig meines Lebens Leben,
Das alles mein Verlangen stillt.

Sechstes Buch.

Vermischte Lieder.

In erneuernder Ueberarbeitung.

Digitized by Google

1.

Der Ambrosianische Lobgesang.

Ueberarbeitung des Liedes: Großer Gott, wir loben dich.

Großer Gott, wir loben dich,
Herr, wir preisen deine Stärke:
Vor dir neigt die Erde sich
Und bewundert deine Werke:
Wie du warst vor aller Zeit,
Bleibst du, Herr, in Ewigkeit.

Alles, was dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen dir ein Loblied an:
Alle Engel, die dir dienen,
Rufen dir stets, ohne Ruh,
Heilig, heilig, heilig! zu.

Heilig, Herr Gott Sabaoth,
Heilig, Herr der Kriegesheere,
Starker Helfer in der Noth!
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt von deinem Ruhm:
Alle sind dein Eigenthum.

Der Apostel Christi Chor,
Der Propheten große Menge,
Schickt zu deinem Thron empor
Neue Lob- und Dankgesänge:
Der Blutzeugen reine Schaar
Lobt und preist dich immerdar.

Auf dem weiten Erdenkreis
Rühmet Alles im Vereine
Dich, Gott Vater, dir zum Preis
Singt die heilige Gemeine:
Sie ehrt auch auf seinem Thron
Deinen eingebor'nen Sohn.

Sie verehrt den heil'gen Geist,
Der uns nährt mit seinen Lehren,
Der als Tröster sich erweist,
Der, ein König voller Ehren,
Eins mit dir, Herr Jesu Christ,
Eins auch mit dem Vater ist.

Du, des Vaters ew'ger Sohn,
Hast die Menschheit angenommen:
Du bist auch von deinem Thron
Zu uns auf die Welt gekommen:
Gnade hast du uns gebracht,
Von der Sünde frei gemacht.

Nunmehr steht das Himmelsthor
Allen, welche glauben, offen:
Du stellst uns dem Vater vor,
Wenn wir kindlich auf dich hoffen:
Endlich, in verklärtem Licht,
Kömmst du, Herr, zum Weltgericht.

Steh, Herr, deinen Dienern bei,
Welche dich mit Demuth bitten,
Die dein Blut dort machte frei,
Als für uns du hast gelitten:
Nimm uns, nach vollbrachtem Lauf,
Zu dir in den Himmel auf.

Sieh dein Volk in Gnaden an,
Hilf uns, segne, Herr, dein Erbe:
Leit' uns stets auf rechter Bahn,
Daß der Feind uns nicht verderbe:
Hilf, daß wir durch Buß' und Flehn
Dich in deinem Reiche seh'n.

Alle Tage wollen wir
Dich und deinen Namen preisen,
Und zu allen Zeiten dir
Ehre, Lob und Dank erweisen:
Halt uns heut', o Herr der Huld,
Unbefleckt von Sündenschuld.

Herr, erbarm', erbarme dich!
Laß' uns deine Güte schauen!
Deine Treue zeige sich,
Wie wir fest auf dich vertrauen:
Auf dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren seyn.

Digitized by Google

2.

Der Ambrosianische Lobgesang.

Ueberarbeitung eines ältern Liedes.

Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir:
Die ganze Schöpfung preiset dich
Durch Himmel, Erd' und Meere:
Vor deinem Throne neigen sich
Der Engel sel'ge Chöre:
Dir beugen sich die Cherubim,
Dich beten an die Seraphim:
Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir.

Laut tönen alle Himmel weit
Vom Lobe deiner Herrlichkeit:
Dich rühmet der Apostel Schaar,
Dich der Propheten Chöre:
Dir bringen Preis und Loblied dar
Der Märt'rer heil'ge Heere:
Sie beten an und jauchzen dir
Zu allen Zeiten für und für:
Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir.

Die Kirche durch den Erdenkreis
Bringt dir, o Ew'ger, Lob und Preis:
Bekennet jetzt und allezeit
Dich, Vater, hocherhaben,
Dich, Sohn von gleicher Wesenheit,
Dich, Spender sel'ger Gaben,
O heil'ger Geist, der Trost gewährt,
Und uns ein ew'ges Heil bescheert:
Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir.

Des ew'gen Vaters ew'ger Sohn
Kam her zu uns vom höchsten Thron,
Und ward uns Menschenkindern gleich,
Den Tod zu überwinden:
Auf daß wir einst in seinem Reich
Das ew'ge Leben finden:
Er, der zur Rechten Gottes thront,
Der einst als Richter straft und lohnt:
Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir.

Hör' auf der Deinen Flehn, o Gott,
Für die dein Sohn, durch Kreuz und Tod,
Vergebung, Gnad' und Heil gewann:
Gieb deinem Volk den Segen:
Nimm's, Herr, zu Himmelserben an,
Leit' es auf deinen Wegen
Zur Krone der Unsterblichkeit,
Zu preisen dich in Ewigkeit:
Herr, großer Gott, dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir.

Digitized by Google

3.

Adventlied.

Ueberarbeitung eines ältern Liedes.

Meine Seele, dank' und singe,
Hoch in deinem Gott erfreut!
Ihm, dem Schöpfer aller Dinge,
Sey dein Lobgesang geweiht:
Freu dich innig, denn gekommen
Ist die gnadenvolle Zeit,
Die zum Troste aller Frommen
Ward von Anfang prophezeit.

Sieh, vom hohen Himmel eilet
Gottes Engel, stark und mild,
Hin zur Hütte, wo sie weilet,
Sie der Unschuld reinstes Bild:
Knieend liegt sie im Gebete,
Hört den Grus aus Engels Mund,
Der der Magd, die Gott erhöhte,
Thut des Herren Wille kund.

Und die Reine sonder Mängel,
Sie, des Höchsten niedre Magd,
Spricht voll Demuth zu dem Engel:
Mir gescheh', wie du gesagt!

Tief entzückt von Himmelsfreude,
Die ihr heil'ges Herz durchdrang,
Bringt die Hochgebenedeite
Preis dem Herrn uud Lobgesang.

Auf, und laßt uns mit ihr singen,
Uns mit ihr in Gott erfreun,
Dank dem Welterlöser bringen,
Seinem Willen folgsam seyn:
Ihm sey unser Herz und Leben,
Was uns seine Huld verleiht,
Ganz zum Opferdienst gegeben,
Jetzt und bis in Ewigkeit.

Digitized by Google

4.

Adventlied.

Ueberarbeitung eines ältern Liedes.

Christen, hört die Stimm' erschallen,
Die bis in den Abgrund dringt:
Höret sie, weil sie uns Allen
Die ersehnte Botschaft bringt:
Jesus naht! erwachet, Sünder!
Ruft sie, werdet Gottes Kinder!
Thuet Buße! säumet nicht!

Aus der Erde niedern Gränzen
Tritt, o träger Geist, hervor!
Siehst du Jakobs Stern nicht glänzen?
Himmelan schwing dich empor!
Sieh, wie sich sein Glanz verbreitet:
Folge diesem Glanz, er leitet
Aus dem Dunkel dich ans Licht.

Gott will seinen Sohn uns senden
Aus erbarmungsvoller Huld,
Der sein theures Blut verpfänden
Will, zur Tilgung unsrer Schuld:
Der uns will vom Tod zum Leben
Und zu seinem Reich erheben,
Folgen wir ihm gläubig nach.

Schimmert dieser Stern einst wieder,
Dann, verklärter Menschensohn,
Fährst zur Erde du hernieder,
Sitzend auf dem Wolkenthron:
Sieh, vor deinem Gnadenthrone
Flehn wir, Richter! unser schone,
Herr, an jenem Schreckenstag!

Gott der Vater sey gepriesen,
Lob und Dank sey allezeit,
Ruhm und Ehre ihm erwiesen,
Preis dem Herrn der Herrlichkeit!
Gleiches Lob erschall' dem Sohne,
Und dem Geist im Himmelsthrone,
Jetzt und durch die Ewigkeit!

5.

Adventlied.

Ueberarbeitung eines ältern Liedes.

Thauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!
Rief das Volk in bangen Nächten,
Dem Gott die Verheißung gab,
Einst den Mittler selbst zu sehen
Und zum Himmel einzugehen:
Denn verschlossen war das Thor
Zu des Heiles Erb' empor.

Gott der Vater ließ sich rühren,
Daß er uns zu retten sann,
Und den Rathschluß auszuführen
Trug der ew'ge Sohn sich an:
Gottes Engel kam hernieder,
Kehrte mit der Antwort wieder:
Sieh, ich bin des Herren Magd,
Mir gescheh', wie du gesagt.

Als die Botschaft angekommen,
Lag Maria im Gebet:
Als das Wort Fleisch angenommen,
Gieng sie zu Elisabeth:

Von dem Gruße ganz durchdrungen,
Ist Johannes aufgesprungen,
Der von Gott geheiligt war,
Eh die Mutter ihn gebar.

Dieser ließ die Stimm' erschallen:
Sünder, wacht vom Schlummer auf!
Denn es naht das Heil uns Allen:
Hemmet euren Sündenlauf!
Brüder, laßt zu diesen Zeiten
Unser Herz zur Buß' bereiten!
Wandelt auf der Tugendbahn,
Ziehet Jesum Christum an!

Laßt uns wie am Tage wandeln,
Nicht in Fraß und Trunkenheit:
Suchet, um gerecht zu handeln,
Wahrheit, Fried' und Einigkeit:
Jenem gänzlich nachzuarten,
Dessen Ankunft wir erwarten:
Dies, durch des Apostels Mund,
Macht die ew'ge Wahrheit kund.

Komm', o Herr, hilf uns erfüllen
Deines Knechtes heil'gen Rath:
Komm, nach deines Vaters Willen,
Wie sein Bot' verkündet hat:
Komm herab, bring' uns den Frieden,
Den du jenen hast beschieden,
Welche guten Willens sind:
Komm zu uns, o göttlich Kind!

Digitized by Google

6.

Adventlied.

Ueberarbeitung eines ältern Liedes.

Thauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!
Rief das Volk in bangen Nächten,
Dem Gott die Verheißung gab,
Einst den Heiland selbst zu sehen,
Auf dem Pfad ihm nachzugehen,
Den er uns voll Gütigkeit
Bahnt, zur ew'gen Seligkeit.

Und er kömmt in Menschenhülle,
Wie der Seher Mund versprach:
Segen, Licht und Gnadenfülle
Folgen seinen Tritten nach:
Und er stürzt das Reich der Sünden,
Und des Todes Schatten schwinden:
Leben wird durch ihn und Heil
Und Erlösung uns zu Theil.

Kommet, reinigt eure Seelen,
Werdet heilig, seyd bereit,
Das, was ihm gefällt, zu wählen,
Das zu fliehn, was er verbeut:

Doch Verwesung kann nicht schauen,
Der die Welt hervorgebracht:
Siegend über Todes Grauen
Schwangst du dich aus Grabes Nacht.

Auferstandner, mit Verlangen
Blicken wir dir gläubig nach,
Der du uns vorangegangen,
Wie dein heil'ges Wort versprach,
Uns die Stätte zu bereiten,
Und zum Himmel uns zu leiten,
Wo wir, mit der Sel'gen Schaar,
Dir lobsingen immerdar.

Herr, du flehtest, daß die Deinen
Dort einst ewig bei dir sey'n,
Lehrtest sie sich dir vereinen
Und ihr ganzes Herz dir weihn:
Daß dein heil'ger Geist uns leite,
Und zum Himmel uns bereite,
Giebst du, Herr, im Erdenthal
Selbst dich uns im Liebesmahl.

Laß' uns dir vereinigt werden,
Großer Mittler, Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist:
Wann dereinst die Welten schwinden,
Engel deinen Tag verkünden,
Dann, o Richter, gehe nicht
Mit uns, Herr, in dein Gericht.

Digitized by Google

8.

Morgenlieder.

Ueberarbeitung zweier älterer Lieder.

1.

Gott, deß allmächt'ger Schöpferruf
Einst Sonn' und Mond aus Nichts erschuf,
Der du in ihrer Bahn mit Macht
Sie lenkst, zu scheiden Tag und Nacht:

Das Dunkel schwand, im jungen Licht
Erglänzt der Erden Angesicht,
Und neu gestärkt erheben wir,
Herr, unser Herz empor zu dir.

Dein freuen alle Wesen sich,
Und jauchzen dir und preisen dich:
Dir, aus bewegten Herzens Drang,
Erschall' auch unser Lobgesang.

Herr, dessen Huld und Gütigkeit
Uns neue Lebenskraft verleiht,
Sieh unser Tagwerk gnädig an,
Und leit' uns heut' auf rechter Bahn.

Verbannet bleib' aus unsrer Brust
Der Sünde Reiz und schnöde Lust,
Daß unser Wandel, unser Mund,
Mach', Ew'ger, deine Ehre kund.

Herr, unsre Kraft und Zuversicht,
Laß leuchten uns des Glaubens Licht,
Daß unsre Hoffnung, neu belebt,
Zu dir in Liebe sich erhebt.

Den aller Welten Loblied preist,
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Schenk' aus den sel'gen Himmelshöhn
Gewährung deiner Knechte Flehn.

2.

Des Lichts erhab'ner Schöpfer, du
Erleuchtest, was im Dunkel lag,
Und neu gestärkt durch sanfte Ruh'
Erquickt auch uns der junge Tag:
Du, wahrer Morgenstern der Welt,
Du, Licht aus Licht von Ewigkeit,
Der alles Glanzes Füll' enthält,
Bists, der der Seele Licht verleiht.

Digitized by Google

Du, Licht der Wahrheit, Gottes Sohn,
Du, Sonne der Gerechtigkeit,
Du hast uns von des Vaters Thron
Durch deiner Gottheit Stral erneut:
Sey mit uns, Herr, wir flehen dich,
Des Vaters Abglanz, Jesu Christ,
Verscheuche mächtig, gnädiglich,
Von uns, was dir mißfällig ist.

Weih, Christus, unsre Herzen ein
Zu Tempeln, die dein Geist belebt,
Und laß sie fest verschlossen seyn
Dem Feinde, der dir widerstrebt:
Die Kraft, die deine Gütigkeit
Aufs neu', o Herr, uns gab zu Theil,
Sey dankbar deinem Dienst geweiht,
Zu deiner Ehr' und unserm Heil.

O Jesu, unser Herz ergiebt
Sich dir zu eigen ewiglich:
Ein Herz, das dich im Nächsten liebt,
Nimm an zum Opfer mildiglich:
O Gott der Huld, verstoß' uns nicht,
Hochheiligste Dreieinigkeit:
Laß scheinen uns dein Gnadenlicht
Bis zu des Lebens Abendzeit.

9.

Die Geheimnisse des Rosenkranzes.

Umarbeitung eines ältern Textes.

Der freudenreiche Rosenkranz.

Erstes Geheimniß.

Das ew'ge Wort, des Vaters Sohn,
Kömmt her zu uns vom höchsten Thron:
Wird Mensch wie wir, aus Gnad' und Huld,
Zu tilgen unsrer Sünden Schuld:
Sie, die das Heil gebären soll,
Maria wird des Geistes voll:
Den Herrn, der Alles schuf, umhüllt
Der Schoos der Jungfrau, rein und mild.

Zweites Geheimniß.

Schnell nach den Bergen eilt sie fort,
Ihr Schoos umschlingt das ew'ge Wort:
In Zachariä Hause steht
Maria, grüßt Elisabeth:
Durch sie wird Gnade, Freud' und Heil
Der Mutter und dem Sohn zu Theil:
Es jauchzt Johannes in dem Schoos
Der Mutter auf, der ihn umschloß.

Drittes Geheimniß.

Maria hat zur Welt gebracht
Den Heiland, der uns selig macht:
Zu Bethlehem, an niederm Ort
Gebar ihr Schoos des Vaters Wort:
Ein Kindlein, nach verlassnem Thron,
Ruht in der Krippe Gottes Sohn:
Den Hirten wird er offenbar,
Den jubelnd preist der Engel Schaar.

Viertes Geheimniß.

Gott ward im Tempel dargestellt
Zum Opfer für das Heil der Welt:
Des ew'gen Vaters Wonn' und Lust
Drückt Simeon an die greise Brust:
Wie des Gesetzes Wort gebeut,
Bringt Gott dem Herrn mit Freudigkeit
Das Knäblein, das ihr Schoos gebar,
Die heil'ge Magd in Demuth dar.

Fünftes Geheimniß.

Den Heiland suchte mit Begier,
Den sie verlor, der Jungfraun Zier:
Und alle Traurigkeit verschwand,
Als sie den Sohn im Tempel fand:
O Jesu, unsre Seligkeit,
Des Herzens Trost, das zu dir schreit,
Laß' uns dich suchen, finden dich,
Und dein genießen ewiglich.

10.

Der schmerzhafte Rosenkranz.

Erstes Geheimniß.

Seht, wie in banger Trauernacht
Der Herr im Garten betend wacht:
Wie aller Menschen Sünden Last
Mit Angst des Heilands Herz erfasst:
Die Seel' umringt ihm bittre Noth,
Er ist betrübt bis in den Tod:
Der Schweiß in blut'gen Strömen bricht
Ihm aus dem heil'gen Angesicht.

Zweites Geheimniß.

Seht ihn, der uns mit Gott versöhnt,
Von frecher Rotten Grimm verhöhnt:
In nackter Blöse seht ihn stehn,
Auf den die Engel niedersehn:
Der hochgelobte Gottessohn
Nimmt auf sich unsrer Lüste Lohn:
Sie geißeln ihn mit wilder Wuth,
Aus tausend Wunden trieft sein Blut.

Drittes Geheimniß.

Der Purpur höhnend angelegt
Wird ihm, der unsre Sünden trägt:
Den Herrn der Herren schmückt zum Hohn
Von scharfen Dornen eine Kron':

Fühlloser Knechte niedrer Chor
Legt in die Rechte ihm ein Rohr:
Seht, wie der Dorn sein Haupt zersticht,
Wie Blut umrinnt sein Angesicht.

Viertes Geheimniß.

Das Leben wird zum Tod geführt!
Welch Herz erblickt ihn ungerührt:
Ihn, der, von Sünde rein, voll Huld
Auf sich nahm unsrer Sünden Schuld:
Seht, qualbeladen und erblasst,
Beschwert mit unsrer Frevel Last,
Trägt Gott sein Kreuz auf Golgotha,
Sinkt kraftlos hin, dem Tode nah.

Fünftes Geheimniß.

Seht, wie das wahre Gotteslamm
Als Opfer hängt am Kreuzesstamm:
Für uns, in Pein und Qualen stirbt
Gott, der das Leben uns erwirbt:
Wir flehn dich, Herr, durch deinen Tod,
Verlaß' uns nicht in letzter Noth:
Laß', o Maria, deinen Schmerz
Im Tod erquicken unser Herz.

11.

Der glorreiche Rosenkranz.

Erstes Geheimniß.

Frohlocket, ihr Himmel! erfreue dich, Welt!
Vom Grab ist erstanden der siegende Held:
Der Feind liegt bezwungen, deß Grimm uns bedroht,
In des Lebens Triumph ist verschlungen der Tod:
Nun jauchzt Magdalena, da, den sie beweint,
Der Heiland der Sehnenden lebend erscheint:
Und Wonne, da Jesus den Jüngern sich zeigt,
Entzücket die Treuen, die Trauer entweicht.

Zweites Geheimniß.

Zum Himmel erschwingt sich, zum göttlichen Thron,
Des ewigen Vaters gleich ewiger Sohn:
Die Wolke verhüllt ihn, der staunende Chor
Der Jünger blickt starrend gen Himmel empor:
Zwei Männer, in lichte Gewande gehüllt,
Sie sprechen: was blickt ihr, von Staunen erfüllt?
Wie den Herrn ihr gen Himmel saht fahren mit Macht,
So kömmt er einst wieder mit stralender Pracht.

Drittes Geheimniß.

Vereint sind die Treuen zur Pfingstzeit zumal,
Da ertönet vom Himmel ein plötzlicher Schall:
Die Stätte erbebt, auf die Staunenden geußt
Sich in feurigen Zungen der heilige Geist:

Der Tröster, den scheidend verhießen der Herr,
Verscheuchet das Zagen, sie trauern nicht mehr:
Sie künden den Völkern, im Geiste entbrannt,
Den Heiland, der siegend vom Grabe erstand.

Viertes Geheimniß.

Heil, Mutter des Lebens! die Zeit ist erfüllt,
Dein Leid ist zerronnen, dein Sehnen gestillt:
Du stirbst, doch der Heiland, dein göttlicher Sohn,
Erhebet dich, Mutter! zum ewigen Thron:
Jauchzt, Sterbliche, jauchzt! Mit der englischen Schaar
Preist jubelnd die Magd, die den Herrn uns gebar:
Die, reich an Erbarmen, mit mächtigem Flehn,
Bei Gott uns vertritt in den himmlischen Höhn.

Fünftes Geheimniß.

O Magd, die der Herr sich zur Mutter erkor,
Dir huldigt der Engel lobpreisender Chor:
Dir neigt sich der Weltkreis, dir reichet zum Lohn
Die Krone des Lebens der ewige Sohn:
Blick huldvoll auf uns aus den himmlischen Höhn,
Erhöre der Deinen demüthiges Flehn:
Erwirk' uns vom Sohne Errettung in Noth,
Vergebung der Sünden, und seligen Tod.

12.

Lied.

In der Frohnleichnams-Octave zu singen.

Nach der Weise eines ältern Liedes: „O Christ, hie merk u. s. f.“

Richt' Aug' und Sinn, im Glauben kühn, zum Altar hin:
Gott, all sein Gut, sein Fleisch und Blut, begreift dies Brod.
Ave Jesu, wahres Manhu, Christe Jesu!
Dich, Jesu süß, ich herzlich grüß', o Jesu süß!

Den Heiland mild sieh hier, gehüllt in dieses Bild:
Des Brodes Schein erblickt allein das Auge dein.
Ave Jesu, wahres Manhu, Christe Jesu!
Dich, Jesu süß, ich herzlich grüß', o Jesu süß!

Ohn Brods Gehalt, dich, Herr, umwallt die Brodsgestalt:
Du, Gottmensch, bist, du, Jesu Christ, was in ihr ist.
Ave Jesu, wahres Manhu, Christe Jesu!
Dich, Jesu süß, ich herzlich grüß', o Jesu süß!

Beug Herz und Knie! Gott selbst ist hie. Siehst du nicht Wie:
O zage nicht, des Glaubens Licht wirkt Zuversicht.
Ave Jesu, wahres Manhu, Christe Jesu!
Dich, Jesu süß, ich herzlich grüß', o Jesu süß!

Dem immerdar der Engel Schaar bringt Loblied dar,
Preis dir, o Gott, Gott Sabaoth, für dieses Brod.
Ave Jesu, wahres Manhu, Christe Jesu!
Dich, Jesu süß, ich herzlich grüß', o Jesu süß!

Wann Tod mir dräut, steh mir zur Seit' im schweren Streit:
Gieb mir, mein Gott, zur letzten Noth dies Himmelsbrod.
Ave Jesu, wahres Manhu, Christe Jesu!
Dich, Jesu süß, ich herzlich grüß', o Jesu süß'!
Amen.

13.

Lied.

Bei Ertheilung des sakramentalischen Segens.

Preist von Herzen und Gemüthe,
Christen, Gott, das höchste Gut,
Das Geheimniß seiner Güte,
Seinen wahren Leib und Blut:
Diesen Leib, für uns gegeben,
Der am Kreuze für uns starb,
Dieses Blut, das Heil und Leben
Uns und aller Welt erwarb.

Christen, dies Geheimniß beten
Wir in tiefer Demuth an,
Und der Glaube soll vertreten,
Was der Sinn nicht fassen kann:
Dieses Denkmal seiner Liebe
Im hochheil'gen Sakrament
Fordert, daß in gleichem Triebe
Ewig unser Herz entbrennt.

Gott dem Vater und dem Sohne,
Gleicher Kraft und Wesenheit,
Und dem Geist auf gleichem Throne
Singet Lob mit Freudigkeit!

Gott ist wahrhaft hier zugegen:
Herr, ich glaub', ich hoff' auf dich!
Gieb mir, Vater, deinen Segen,
Dich zu lieben brünstiglich.

14.

Lied zur Frohnleichnamsprocession.

Zu den vier Stationen derselben.

Einem ältern Liede nachgebildet[1]).

Preis dir, du Opfer hehr und rein,
Du Wahrheit, Weg und Leben,
Worin den Opfern insgemein
Erfüllung ist gegeben:
Durch dich wird bis in Ewigkeit
Der Vater recht geehret,
Durch dich das Heil der Christenheit
Erhalten und gemehret.

Preis dir, du Bronn der Lieblichkeit,
Gefäß der höchsten Güte,
Gefüllt mit Himmelssüßigkeit,
Mit Seligkeit und Friede:
In dir ist ganz und ungetheilt
Der Heiland selbst enthalten,
Die Liebe, die die Schmerzen heilt,
Das Feuer ohn' Erkalten.

1) S. Cantate. Katholisches Gesangbuch u. s. f. von H. Bone. Mainz, 1847. S. 162, f. Das daselbst befindliche Lied, Nr. 171., entsprach der aufgegebenen Melodie.

Preis dir, du wahres Himmelsbrod,
Du Zehrung auf der Reise,
Du unser Schutz vor Höll' und Tod,
Du reinste Seelenspeise:
In dir ist Christi Fleisch und Blut,
Leib, Seele, uns gegeben,
Gott, Mensch zugleich, Geist, Licht und Glut,
Und ewig sel'ges Leben.

Preis dir, du starke Wunderkraft,
Bewahr' uns rein von Sünden,
Du Stab auf unsrer Pilgerschaft
In diesen dunkeln Gründen:
Verleih' uns, daß des Feindes List
Uns nimmer mag verderben,
Erhalt' uns treu zu aller Frist
Im Leben und im Sterben.

15.

Befehlung an den heiligen Schutzengel.

Erneuerung eines ältern deutschen Liedes.

O Engel Gottes, hehr und rein,
Zum Schützer mir bescheeret,
Dir laß mich anbefohlen seyn,
So lang mein Leben währet.

Geleite mich auf rechter Bahn,
Dein Licht laß in mir scheinen:
Lenk' all mein Sehnen himmelan,
Mein Herz richt nach dem Deinen.

Trag mein Gebet vor Gottes Thron,
Vergebung mir erflehe:
Daß voll Erbarmen Gottes Sohn
Auf meine Zähren sehe.

Wann meine Seele bebt im Schmerz,
Und zagt in Angst und Leiden,
Erquicke mein betrübtes Herz,
Steh tröstend mir zur Seiten.

Wann es in Sünde sich verstockt,
Mein hartes Herz erweiche:
Wann ich vom rechten Pfad verlockt,
Dann deine Hand mir reiche.

Errettung mir von Feindes Macht,
Von Fleischeslust verleihe:
Von Augenlust und üpp'ger Pracht
Und Hoffarth mich befreie.

Weck mich von meiner Trägheit auf,
Zur Tugend woll mich lenken:
Laß mich des Lebens flücht'gen Lauf
Stets und den Tod bedenken.

Beschütze mich im letzten Streit,
Wann Leib und Seel sich scheiden:
Geleite mich zur Ewigkeit,
Zu Freuden sonder Leiden.

Die Treue, die du mir geweiht,
Laß schirmend mich umgeben:
Dir sey, mein Engel, allezeit
Geweiht mein Herz und Leben.

Beschirme meine Seele mir,
Mein Herz ich dir vertraue:
Dir will ich folgen für und für,
Auf deinen Schutz ich baue.

Steh, mein Schutzengel, mildiglich
Mir immerdar zur Seiten:
So lang ich lebe, wolle mich
Erleuchten, schützen, leiten.

16.

Zwei Lieder

zur Ehre des heiligen Johannes von Nepomuk.

Gänzliche Umarbeitung der beiden in dem Andachtsbüchlein der zu Heidelberg bestehenden Bruderschaft zum heiligen Johannes von Nepomuk (Heidelberg, 1782) enthaltenen Lieder. Auf Verlangen unternommen.

1.

Schutz und Schirm verletzter Ehre,
Böhmens heller Segensstern,
Der durch That und weise Lehre
Glanz verbreitet nah' und fern:
Sichrer Trost reuvoller Sünder,
Heil'gen Schweigens Martyrer,
Sieh, Johannes, deine Kinder
An mit Huld, Begnadeter.

Dich verkünden Wolkenzeichen,
Noch vom Mutterschoos umfahn:
Flammen, die gen Himmel steigen,
Künden deine Hoheit an:
Wunderbar umstralt dein Leben
Heiligkeit mit lichtem Schein:
Fleh zum Herren, uns zu geben
Licht und Kraft uns ihm zu weihn.

Edles Vorbild keuscher Sitten,
Reines Muster frommer Zucht,
Der durch Mahnen, Strafen, Bitten,
Viel gewirkt der Gnadenfrucht:
Bitt', o Heil'ger, daß die Jugend
Wandle auf des Heiles Pfad,
Daß das Alter Frucht der Tugend
Reichlich wirk' in Wort und That.

Dir vertraute Schuld verschwiegst du,
Warst verkannter Unschuld Schutz:
Schmeichelei'n und Drohn besiegst du,
Bietest Tod und Qualen Trutz:
Hilf uns, zu enthüllen nimmer,
Was dem Nächsten Schmach verleiht:
Hilf, daß unsre Lippen immer
Preisen Gott mit Freudigkeit.

Tod erwählst du, hüllst in Schweigen,
Was im Beichtstuhl dir ward kund:
Schütze mich, wann sucht zu beugen
Meine Ehre Feindes Mund:
Sey mein Schirm vor Schand' und Sünden,
Sey mein Trost in Noth und Leid:
Laß bei Gott mich Gnade finden,
Bitt für mich im letzten Streit.

2.

Singet, all' ihr Christenzungen,
Preiset einer Zunge Ruhm,
Die durch Schweigen sich erschwungen
In das ew'ge Heiligthum:
Was sie, schweigend durch die Gnade,
Laut verkündet, höret an:
Denn sie lehrt zum Heil die Pfade,
Zeigt zum Himmel uns die Bahn.

Weder Drohung, noch Versprechen,
Tod und Qual bewegt sie nicht,
Jenes heil'ge Band zu brechen,
Das um sie die Kirche flicht:
Dich, im Schweigen treu bewähret,
Deine Liebe, Gott geweiht,
Lohnt der Herr, dein Lob verkläret
Christi Kirche weit und breit.

Wohl, Tyrann, wohl magst du wüthen,
Wie dich treibt des Feindes Wuth:
Seine Zunge weiß zu hüten
Er, erfüllt von heil'ger Glut:
Was die Kön'gin ihm bekannte
In der Beicht', entdeckt er nicht,
Wahret er in treuem Bande,
Wanket nicht vom Pfad der Pflicht.

Drum, Johannes, ward dein Leben,
Auf des Wütrichs Mordgebot,
Schuldlos in den Tod gegeben,
Und dein Geist stieg auf zu Gott:
Moldauwellen, reich an Ehren,
Wie ist euer Ruhm so groß!
Himmelslicht umglänzt den Hehren,
Den man stürzt in euren Schoos.

Groß vor allen, die geboren,
Pries den Täufer Jesu Christ:
Dich auch hat der Herr erkoren,
Dessen Huld dich reich umfließt:
Gleich im Namen, hat euch gleiche
Lieb' erfüllt und Heiligkeit,
Und euch schmückt im Himmelreiche
Gleicher Lohn der Seligkeit.

Weil des Täufers Mund verkündet,
Was ihn sprechen hieß sein Gott,
Schnob Herodes, wuthentzündet,
Und der Heil'ge litt den Tod:
Du, Johannes, duldest Plagen
Und des Todes Bitterkeit,
Weil dein Mund sich scheut zu sagen,
Was zu sprechen Gott verbeut.

Sieh, die Sterne sind die Zeugen
Deiner großen Herrlichkeit,
Die, gehüllt in ew'ges Schweigen,
Künden deine Seligkeit:

Fleh für uns, daß Gottes Gnade
Uns erleucht' mit seinem Licht,
Daß wir wandeln deine Pfade
Auf der Bahn der heil'gen Pflicht.

Hilf uns unsre Zunge hüten,
Halt' sie von Verläumdung frei:
Schütz' auch uns, daß Feindes Wüthen
Unsrer Ehr' unschädlich sey:
Steh, Johannes, uns zur Seite,
Leit' uns auf der Tugend Pfad,
Fleh für uns im schweren Streite,
Wann die letzte Stunde naht.

Siebentes Buch.

M a r i e n l i e d e r.

Ueberarbeitungen vorgefundener Lieder.

Ich sehe dich, in tausend Bildern,
Maria, lieblich ausgedrückt:
Doch keins von allen kann dich schildern,
Wie meine Seele dich erblickt:
Ich weiß nur, daß der Welt Getümmel
Seitdem mir wie ein Traum verweht,
Und ein unnennbar süßer Himmel
Mir ewig im Gemüthe steht.

Novalis.

1.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Am heiligen Osterfeste.

Glorreiche Himmelskönigin,
Freu dich am höchsten Throne,
Bei ihm, der war vom Anbeginn,
Bei Jesu, deinem Sohne:
Den du voll Schmerzen hast beklagt
Am Kreuz, in Todesbanden,
Er ist, wie er vorhergesagt,
Vom Grabe auferstanden.
Alleluja. Alleluja.

Frohlockend jauchzt die Christenheit,
Erlöst am Kreuzesstamme:
Dank, Preis, und Ehr' und Herrlichkeit
Dem Herrn, dem Osterlamme!
Vertritt uns an dem höchsten Thron,
Hör' auf der Deinen Flehen:
Maria, bitte deinen Sohn,
Daß wir zur Freud' erstehen.
Alleluja. Alleluja.
Amen.

2.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Am heiligen Osterfeste.

Freu' dich, du Himmelskönigin,
Freu' dich, Maria!
Freu' dich, nun alles Leid ist hin!
Alleluja.
Bitt Gott für uns, Maria!

Dein lieber Sohn vom Tod erstund,
Freu' dich, Maria!
Wie vorgesagt sein treuer Mund:
Alleluja.
Bitt Gott für uns, Maria!

Bitt Gott für uns, o Jungfrau schön,
Freu' dich, Maria!
Daß wir mit deinem Sohn erstehn:
Alleluja.
Bitt Gott für uns, Maria!
Amen.

3.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Am heiligen Pfingstfeste.

Freu' dich, du Himmelskönigin,
Freu' dich, Maria!
Freu' dich, Gottes Gebärerin!
Alleluja.
Bitt Gott für uns, Maria!

Du bist voll Gnaden jeder Zeit,
Freu' dich, Maria!
Ueber alle Frau'n gebenedeit!
Alleluja.
Bitt Gott für uns, Maria.

Vom heil'gen Geist umschattet bist,
Freu' dich, Maria!
Behüt' uns vor des Feindes List.
Alleluja.
Bitt Gott für uns, Maria!

O Mutter, steh' uns allzeit bei,
Freu' dich, Maria!
Bitt, daß dein Sohn uns gnädig sey.
Alleluja.
Bitt Gott für uns, Maria!

Durch die Sendung des heil'gen Geists,
Freu' dich, Maria!
Der alle Gläub'gen unterweist.
Alleluja.
Bitt Gott für uns, Maria!

Bewahr die ganze Christenheit,
Freu' dich, Maria!
O Mutter der Barmherzigkeit!
Alleluja.
Bitt Gott für uns, Maria!
Amen.

4.

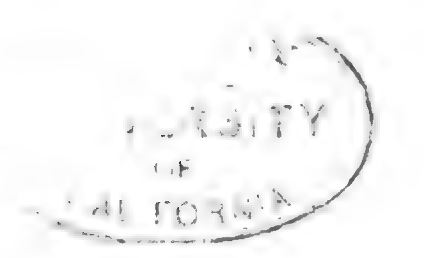
Lied.

Zum Feste von Mariä Empfängniß.

O Gott, du Brunnquell aller Güter,
Wie reichlich schüttest du hernieder
Die Schätze deiner Gütigkeit!
Du hast vor jedem Adamskinde
Maria von der Schuld der Sünde
Aus höchster Gnadenhuld befreit.

Ob Sündendornen auch umgeben
Der reinsten Rose heil'ges Leben,
Der Sünde Stachel fühlt sie nicht:
Beschirmet mit dem Gnadenschilde
Erglänzet sie im klarsten Bilde
Vor ihres Schöpfers Angesicht.

Die Lilie schmückt die Unversehrte,
Und die in Heiligkeit Verklärte
Ein Kranz von Sternen um ihr Haupt:
Die wir als Mutter Gottes grüßen,
Ihr krümmt die Schlange sich zu Füßen,
Die uns der Unschuld Zier geraubt.



Und alle gläubigen Geschlechter,
O Seligste der Erdentöchter,
Erheben deine Heiligkeit:
Der Himmelsbürger heil'ge Chöre
Lobpreisen dich, der Menschheit Ehre,
Im schönsten Schmuck der Reinigkeit.

O Heil'ge, Hochgebenedeite,
Du von der Sünde Schuld Befreite,
Du, deren Engel sich erfreu'n!
Verschmähe nicht das Flehn der Sünder,
Bitt Gott für uns, daß deine Kinder
Stets unbefleckten Wandels seyn.
Amen.

Digitized by Google

5.

Lied.

Zum Feste von Mariä Geburt.

Singt, Christenchöre, hocherfreut,
Den Morgen unsrer Fröhlichkeit,
Den Tag, der uns das Heil verspricht:
Welch Herz erfreut sich seiner nicht?

Der Tag, der uns die Jungfrau bringt,
Er ists, dem unser Heil entspringt:
Er kündet uns des Heilands Nahn,
Des längst verheißnen Retters, an.

Nicht wie ein andres Adams-Kind,
Deß Erbtheil Sündenschulden sind,
Tritt, gottgeweiht, von Makeln rein,
Maria in das Leben ein.

Die Gott zur Mutter sich erkor,
Blüht, wie die Lilie, rein empor:
Drum, mit den Engeln, freuet sich
Des Tags die Menschheit inniglich.

Die Weisheit gründet sich ein Haus,
Und schmückts mit Edelsteinen aus:
Die Gottes Tempel werden soll,
Maria ist der Gnaden voll.

Wie viel der Jugendkeime sind
Verschlossen in dem Gnadenkind:
Bald prangt die Ros' im reinsten Flor,
Und blüht mit Wohlgeruch empor.

Sey, Musterbild der Reinigkeit,
O Jungfrau, hoch gebenedeit!
Dich lieben, loben, preisen wir,
Denn keine Makel ist in dir.

Erfleh' Erbarmen uns vom Herrn,
Führ' uns, als lichter Gnadenstern,
Durch seine Huld mit Gott versöhnt,
Zum Sohn, der dich mit Wonne krönt.
Amen.

6.

Lied.

Zum Feste von Mariä Verkündigung.

Ave Maria, gratia plena.

Gegrüßt seyst du, Maria zart,
Kyrie eleison:
Geboren von königlicher Art.
Maria rein,
Bitt Gott für uns auf Erden,
Auf daß wir seine lieben Kinder werden.

Du, Magd, bist aller Gnaden voll,
Kyrie eleison:
Dem ew'gen Gott gefielst du wohl.
Maria rein,
Bitt Gott für uns auf Erden,
Auf daß wir seine lieben Kinder werden.

Der höchste Herr der ist mit dir,
Kyrie eleison:
Seine Huld erfleh' uns, bitten wir:
Maria rein,
Bitt Gott für uns auf Erden,
Auf daß wir seine lieben Kinder werden.

Unter allen Frau'n gesegnet bist,
Kyrie eleison:
Du trugst den Herren Jesum Christ.
Maria rein,
Bitt Gott für uns auf Erden,
Auf daß wir seine lieben Kinder werden.

Deines Leibes Frucht ist benedeit,
Kyrie eleison:
Die uns vom Sündentod befreit.
Maria rein,
Bitt Gott für uns auf Erden,
Auf daß wir seine lieben Kinder werden.

Fleh', daß er unser mild verschone,
Kyrie eleison:
Zu Jesu, deinem lieben Sohne.
Maria rein,
Bitt Gott für uns auf Erden,
Auf daß wir seine lieben Kinder werden.
Amen.

Digitized by Google

7.

Lied.

Zum Feste von Mariä Verkündigung.

Adamskinder, stillt die Klagen,
Hemmt die Seufzer, weint nicht mehr:
Freudig ist vor allen Tagen
Dieser Tag, und hoch und hehr:
Tief gefallen sind wir Alle
Durch der ersten Sünde Schuld:
Doch den Retter von dem Falle
Sendet Gottes Vaterhuld.

Bald erfüllet das Verlangen
Gottes Sohn, das Heil der Welt:
Wunderbar ihn zu empfangen
Ist Maria auserwählt:
Sieh, den Himmelsboten sandte
Gottes Huld herab zu ihr,
Der sie Gnadenreiche nannte,
Und sie grüßte, „Gott mit dir.“

„Reine Magd, du sollst gebären,
„Jesus nennen deinen Sohn:
„Dessen Reich wird ewig währen
„Auf des Vaters David Thron:

„Staune nicht, sey nicht bestürzet,
„Gottes Macht ist nicht beschränkt,
„Nicht des Herren Arm verkürzet,
„Welcher alle Dinge lenkt.“

Und der Herr der Welt erfüllte
Sein Versprechen, sie gebar
Ihn, der Aller Sehnsucht stillte,
Der das Licht der Völker war:
Sieh, vom ew'gen Throne steiget,
Mild zu theilen unser Loos,
Gott, von Ewigkeit gezeuget,
In der reinsten Jungfrau Schoos.

Sie zertritt den Kopf der Schlange:
Rettung von des Feindes List
Bringt uns, und vom Untergange,
Der aus ihr geboren ist:
Was uns Eva hat verloren,
Gottes Gnade, unser Heil,
Ward durch den, den sie geboren,
Neu als Erbe uns zu Theil.

Mutter, deine Demuth nennet,
Dich des Herren Dienerin:
Doch die Christenschaar bekennet
Dich als Himmelskönigin:
Fleh' an deines Sohnes Throne
Für die Deinen allezeit:
Daß er huldreich unser schone,
Steh' uns bei im letzten Streit.

Amen.

Digitized by Google

8.

Lied.

Zum Feste von Mariä Heimsuchung.

Leise Winde hauchet linde
   Balsamdüfte mannigfalt:
Durchs Gefilde säuselt milde,
   Wo die Magd des Herren wallt.

Au'n und Felder, Berg' und Wälder,
   Prangt in heitrer Lieblichkeit:
Ihr zur Ehre, deren hehre
   Schönheit höhern Reiz euch leiht.

Unverweilet, rastlos eilet
   Zum Gebirg der Jungfraun Zier:
Lenkt die Schritte hin zur Hütte,
   Hin, Elisabeth, zu dir.

Wonne bringet, den umschlinget
   Noch der Jungfrau reinster Schoos:
Den dort oben Engel loben,
   Theilen will er unser Loos.

Seligkeiten zu verbreiten
  Kam zur Erden Gottes Sohn:
Von dem Bösen uns zu lösen,
  Stieg der Herr vom ew'gen Thron.

Gnadensonne, Heil und Wonne
  Macht dein Wirken offenbar:
Gott geleitet, wie sie schreitet,
  Selbst Mariam wunderbar.

Von der Liebe heil'gem Triebe
  Glüht der Frommen Herz und Sinn:
Daß die Treue sie erfreue,
  Grüßt die Magd die Königin.

Hoch entzücket, staunend blicket
  Auf sie hin Elisabeth:
Preist der hehren Mutter Ehren,
  Preist den Herrn, der sie erhöht.

Preist im Liede Gottes Güte,
  Preiset seine Macht so groß:
Froh beweget, huld'gend reget
  Auch das Kind sich ihr im Schoos.

Laut erschallet, jubelnd hallet,
  Aus bewegten Herzens Drang,
Gott zur Ehren, drauf der hehren
  Gnaderfüllten Lobgesang.

Und die reinen Engel einen
  Sich dem Liede hocherfreut:
Welche droben jauchzend loben
  Gott den Herrn in Ewigkeit.

Gnadenreiche, demuthreiche
  Jungfrau, welche Gott erkor:
Dir lobsinget, Ehre bringet
  Dir der Himmelsbürger Chor.

Dein Erbarmen wend' uns Armen
  Jesu Huld und Gnade zu:
Komm', nicht weile, komm', ertheile
  Unsern Herzen Trost und Ruh.

Wann die Schlingen uns umringen
  Unsers Feinds, in letzter Noth:
Wann die Schrecken uns bedecken,
  Wann uns Angst und Qual bedroht:

Dann, o Hehre, uns gewähre
  Rettung und Barmherzigkeit:
Fleh zum Sohne, daß er schone,
  Steh' uns bei im schweren Streit.

Amen.

9.

Lied.

Zum Feste von Mariä Heimsuchung.

Ihr Engel, naht euch und bereitet
Den Pfad für eure Königin:
Beeilet euren Flug, geleitet
Zum Haus Elisabeths sie hin:
Kommt, traget zum ersehnten Ort
Sie sanft auf euren Händen fort.

Sie, die von Gottes Geist getrieben,
Bedarf der Engel Hülfe nicht:
Sie will der Demuth Tugend üben,
Erfüllen frommer Liebe Pflicht:
Schon eilt die Mutter unsers Herrn,
Geführt durch seiner Gnade Stern.

Wie ist Elisabeth beglücket,
Da sie die Gottesmutter grüßt:
Auch du frohlockest hochentzücket,
Den noch der Mutter Schoos umschließt:
Jauchz' auf, o Knäblein, freue dich,
Dein Herr und Heiland nahet sich.

Vor allen Weibern sey gesegnet,
Gesegnet deines Leibes Frucht:
Und wie ist mir das Heil begegnet,
Daß Gottes Mutter mich besucht?
So ruft Elisabeth verzückt,
Als sie die Magd des Herrn erblickt.

Der Gott der Güte sieht hernieder
Mit Huld auf Zachariä Haus:
Und gießt auf dieses Hauses Glieder
Die Fülle seines Segens aus:
Mit seiner Gnade kehrt er ein
Beim ihm geheiligten Verein.

Wenn Glaube unser Herz entzündet,
Wenn Gott das Ziel ist unsers Bunds:
Wenn heil'ge Liebe uns verbündet,
Dann ist dein Segen, Gott, mit uns:
Dann bleiben wir, im Herrn erfreut,
In ihm vereint in Ewigkeit.

Amen.

10.

Lied.

Zum Feste von Mariä Reinigung.

Staunet, Völker, Gott wird heute
Gott zum Opfer dargestellt,
Dem Gesetz gehorcht mit Freude,
Der Gesetze giebt der Welt:
Ausgelöst wird heut durch Gaben,
Der die Welt erlösen soll:
Gottes Mutter, hoch erhaben,
Kömmt zum Tempel demuthvoll.

Wie es Moses vorgeschrieben,
War in Unterwürfigkeit
Sie dem Tempel fern geblieben,
Bis erfüllt die Rein'gungszeit:
Reinste Jungfrau, unerreichet
Vom Gesetze nahst du dich:
Doch die Magd des Herren beuget
Dem Gesetz sich williglich.

Nach erfüllten Rein'gungstagen
Zieht sie hin zur heil'gen Stadt,
Ihn ins Haus des Herrn zu tragen,
Den ihr Schoos geboren hat:

In dem Tempel wird geweihet
Gott dem Herren Gottes Sohn:
Jauchzend preist ihn, hocherfreuet,
Der betagte Simeon.

Und er spricht: ein Schwerdt durchbohren
Wird, o Frau, dein Mutterherz:
Du, zu unserm Trost erkoren,
Fühlest bittrer Leiden Schmerz:
Und das Blut von diesem Lamme,
Das du heut geopfert hast,
Fließt dereinst am Kreuzesstamme,
Bis dein Kind im Tod erblasst.

Gott dem Vater und dem Sohne
Schall' in seinem Heiligthum,
Mit dem Geist auf gleichem Throne,
Ehre, Lob und Preis und Ruhm:
Jubelnd sey von allen Zungen,
Heiligste Dreieinigkeit,
Preis und Ehre dir gesungen,
Jetzt und bis in Ewigkeit.
Amen.

11.

Lied.

Zum Feste von Mariä Himmelfahrt.

Wer ists, die vom Erdenthale
Sich erschwingt zu Himmels Höhn,
In der Morgenröthe Strale,
Gleich dem Monde mild und schön,
Auserkoren wie die Sonne?
Zu der ew'gen Glorie Wonne
Eilt die Gottgebärerin,
Sie, der Engel Königin.

Himmelsbürger, jubiliret,
Singet Preis und Lobgesang:
Ihr, die heute triumphiret,
Schall' auf Erden Freudenklang:
Hoch empor auf Seraphsflügeln
Schwebt sie zu den ew'gen Hügeln,
Nach bestandner Prüfungszeit,
Auf zum Reich der Seligkeit.

Jungfrau, du erschwangst zur Krone
Nach dem Kampfe dich empor:
Jesus reicht sie dir zum Lohne,
Der Apostel hoher Chor

Senkt vor dir die Blut-Trophäen,
Und der Märt'rer Palmen wehen
Dir zum Ruhm, die Jungfrau'nschaar
Bringt dir ihre Lilien dar.

Mitgefährtin seiner Leiden,
Weilst du nun beim Sohn beglückt:
Mit dem Kranze ew'ger Freuden
Ist dein heil'ges Haupt geschmückt:
Engel, die den Thron umschweben,
Menschen, die auf Erden leben,
Preisen jauchzend, hocherfreut,
Deine Huld und Seligkeit.

Gottes Mutter, hoch erhaben,
Wie voll Kraft ist dein Gebet:
Welche hehre Himmelsgaben
Hast den Deinen du erfleht!
Du holdseligste der Frauen,
Demuthvoll und voll Vertrauen
Wenden wir zu dir uns hin:
Sey für uns Fürsprecherin.

Preis dem Vater auf dem Throne,
Der die Jungfrau hoch erhob:
Ewig schall' auch ihrem Sohne
Gleiche Ehre, gleiches Lob:
Ihm, der sie zur Braut erwählte,
Und mit Gotteskraft beseelte,
Auch dem Geist der Heiligkeit
Sey Lob, Ehr' und Preis geweiht.

Amen.

12.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Zu dem Namensfeste derselben.

Dich, Maria, zu verehren,
Singen wir in frohen Chören,
Und die ganze Christenheit
Preiset deinen Namen heut.

Dich verkünden die Propheten
In Gesängen und Gebeten:
Ihr Verlangen ist erfüllt,
Gottes Liebe ist enthüllt.

Preisend ward von allen Zungen
Der Ersehnten Lob gesungen,
Die der Heiland aller Welt
Sich zur Mutter auserwählt.

Als erschien der Tage Fülle,
Da geschah des Herren Wille,
Und das Wort ward Fleisch in dir,
Du, der Menschheit Ehr' und Zier.

Digitized by Google

Nun verstummen alle Klagen:
Den du, Jungfrau, hast getragen,
Jesus hilft aus aller Noth,
Rettet uns von Sünd' und Tod.

Brünstig flehn wir, voll Vertrauen,
Bitt', o Jungfrau der Jungfrauen,
Bitte Jesum stets für uns,
Tröst' uns, bitt' um Kraft für uns.

Den Bedrängten, Kranken, Müden
Bringe Labung, Trost und Frieden,
Den Verirrten Rath und Licht,
Ach, verlaß' uns Schwache nicht.

Zu dir flehn wir, deine Kinder,
Blick' erbarmend auf uns Sünder,
Steh' uns bei im letzten Streit,
Mutter der Barmherzigkeit!

Bitt' für uns bei deinem Sohne,
Daß wir ihn auf Gottes Throne
Sehn in seiner Herrlichkeit.
Sein uns freu'n in Ewigkeit.

Amen.

13.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Zum Feste Maria Victoria[1]).

Kommt, ihr Christen allzumal,
Singt vereint mit Jubelschall
Heil, Maria Siegerin!
Naht euch heut' im Festesglanze,
Preist mit heil'gem Rosenkranze,
Preist Maria Siegerin!

Du, der Christen Trost und Freud',
Mutter der Barmherzigkeit,
Die erbarmend uns vertritt:
Dir erschallen unsre Weisen,
Deinen hehren Ruhm zu preisen:
O Maria, für uns bitt!

1) Dieses Lied ist die völlige Umarbeitung eines ältern, bestimmt zum Gebrauche der Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes zu Aachen, woselbst diese Bruderschaft in der ehemaligen Dominicaner-, jetzt Pfarrkirche zum heiligen Paulus besteht, in welcher die Feste der Bruderschaft, besonders das Fest Maria Victoria, unter großem Zudrange des gläubigen Volkes, begangen werden. Der Ablaß, auf welchen das Lied hindeutet, wurde für das Fest Maria Victoria durch den heiligen Papst Pius V. bewilliget, der dem Dominicanerorden angehörte.

Nachlaß, wer ihn treu begehrt,
Wird den Sündern heut gewährt
Von den Strafen ihrer Schuld:
Wer begangne Schuld bereute,
Fromm in Buße sich erneute,
Ihm verleiht ihn Gottes Huld.

Kommt, vertraut euch ihrer Huth!
Des Erlösers theures Blut
Waschet eure Seelen rein:
Unter ihrem Schirme finden
Gnade und Erlaß der Sünden
Alle, die sie treu bereu'n.

Blick' aus lichten Himmelshöhn
Mild auf deiner Diener Flehn,
Heil'ge Himmelskönigin!
Preisend schallen unsre Lieder
Heut zu deinem Lobe wieder,
O Maria Siegerin!

Dich, o Himmelsherrscherin,
Heldin, starke Helferin,
Rühmt und preist die Christenheit:
Dir, die uns vom Tod befreiet,
Sey dies Jubellied geweihet,
Dir, die Sieg uns schenkt im Streit.

Hilf uns, Heldin, auch zum Sieg
In dem schweren Seelenkrieg,
Mutter der Barmherzigkeit!

Daß befreit von Schuld der Sünden,
Wir bei Gott Erbarmung finden,
Und die ew'ge Seligkeit.

Nächste du bei Gottes Thron
Fleh für uns zu deinem Sohn,
Daß er uns seh gnädig an:
Seine Huld nimmt voll Erbarmen,
Wann du bittest, sich der armen,
Der bedrängten Christen an.

Dann, o Sieg'rin, wollen wir,
Himmelskön'gin, für und für
Mehren deines Ruhmes Glanz:
Mit der Sünde kühnlich streiten,
Fromm vereint dein Lob verbreiten
In dem heil'gen Rosenkranz.
Amen.

14.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Ave maris stella.

Meerstern, ich dich grüße,
Gottes Mutter süße,
Allzeit Jungfrau reine,
Himmelspfort' alleine.

Nimm die frohe Kunde
Aus des Engels Munde,
Uns im Frieden gründe,
Tilgend Eva's Sünde.

Lös das Band der Sünden,
Spende Licht den Blinden,
Unser Elend wende,
Alles Gute sende.

Dich als Mutter zeige,
Daß zu uns sich neige
Der, für uns geboren,
Mutter, dich erkoren.

Jungfrau, wie sonst keine,
Gütig wie nicht Eine,
Zahle, was wir schuldig,
Mach' uns keusch, geduldig.

Gieb ein reines Leben,
Sichern Pfad daneben,
Daß wir voll Entzücken
Jesum einst erblicken.

Vater, dir sey Ehre!
Sohn, dein Lob sich mehre!
Heil'ger Geist, von Allen
Soll dein Ruhm erschallen.
Amen.

15.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Salve regina.

Sey, Mutter der Barmherzigkeit,
Sey, Königin, gegrüßet,
Der Seele Trost und Süßigkeit,
Quell, draus uns Leben fließet:
Zu dir, o Mutter, schreien wir,
Mit Thränen seufzen wir zu dir.

O blick herab voll Güt' und Huld
Auf uns vom Himmelsthrone:
Erfleh' uns Nachlaß unsrer Schuld
Von Jesu, deinem Sohne:
Nach diesem Elend zeig' uns ihn,
Bei ihm sey unsre Mittlerin.

In aller Trübsal, Angst und Noth
Sey unser Trost im Leiden:
Hilf, schirm' uns, fleh für uns zu Gott,
Wann wir von hinnen scheiden:
Erwirb uns Sieg im letzten Streit,
O Mutter der Barmherzigkeit.

Amen.

16.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Salve regina.

Sey, o Königin, gegrüßet,
Mutter der Barmherzigkeit,
Die das Leben uns versüßet,
Trost und Hoffnung uns verleiht.

Zu dir schreien wir, und sehnen,
Evens Kinder, uns zumal:
Zu dir seufzen wir mit Thränen
Hier in diesem Zährenthal.

Dein mitleidig Auge wende,
Mittlerin, uns Armen zu,
Und an dieses Lebens Ende
Führ' uns ein in Wonn' und Ruh.
Amen.

17.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Salve regina.

Sey, o Königin, gegrüßet,
Mutter der Barmherzigkeit,
Die das Leben uns versüßet,
Trost und Hoffnung uns verleiht.

Zu dir schreien wir und sehnen,
Evens Kinder, uns zumal:
Zu dir seufzen wir mit Thränen
Hier, in diesem Zährenthal.

Hier, in diesem Thal der Zähren,
Voll von Wehmuth seufzen wir!
Sieh, wie Aengsten uns beschweren:
Unser Seufzen steigt zu dir.

Mutter, gütig von Gemüthe,
Zeig dich uns in unsrer Qual:
Deine Augen reich an Güte
Kehr' auf uns im Thränenthal.

Und nach diesen trüben Tagen,
Wann der Bann gelöset ist,
Zeig' uns ihn, den du getragen,
Unsern Heiland Jesum Christ.

Wovon alle Freud' uns fließe
Und erquicke Herz und Sinn:
Hör' uns, milde, hör' uns, süße,
Heil'ge Himmelskönigin!

Amen.

18.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Salve regina.

Gegrüßet seyst du Königin,
O Maria!
Himmels- und Erd-Beherrscherin,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

O Mutter der Barmherzigkeit,
O Maria!
Hoch über Alle benedeit,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

Des Lebens Süßigkeit bist du,
O Maria!
Dir jauchzen Menschen, Engel zu,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

Auf dich all unser Hoffen steht,
O Maria!
Die auch den Sünder nicht verschmäht,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

Wir, Evens Kinder, schrei'n zu dir,
O Maria!
Zu dir, o Jungfrau, seufzen wir,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

O blick' auf uns ins Thränenthal,
O Maria!
Inbrünstig flehn wir allzumal,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

O heil'ge Mutter, Trösterin,
O Maria!
Sey uns bei Gott Fürsprecherin,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

Wir arme Sünder bitten dich,
O Maria!
Blick' auf uns nieder mütterlich,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

Dein Mutteraug nicht von uns wend',
O Maria!
Zeig Jesum uns an unserm End',
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

Zeig deine heil'ge Leibesfrucht,
O Maria!
Ihn, der uns Sünder aufgesucht,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

O Mutter, gütig, mild bewährt,
O Maria!
Was du verlangst, wird dir gewährt,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

O Herrin, hochgebenedeit,
O Maria!
Sei unser Beistand allezeit,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin!

Hilf deiner Schaar, die jubelnd preist,
O Maria!
Den Vater, Sohn und heil'gen Geist,
Alleluja!
Freuet euch, ihr Cherubim!
Singt ihr Lob, ihr Seraphim!
Grüßet eure Königin.
Amen.

19.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Salve regina.

Maria, Königin,
Mutter und Helferin,
Heil dir, Maria!
Des Lebens Süßigkeit,
Hoffnung, Barmherzigkeit,
Heil dir, Maria!

Ach, wie viel tausendmal,
In diesem Thränenthal,
Wir, Evens Kinder,
Schrei'n zu dir alle Stund',
Seufzen mit Herz und Mund,
Bitt für uns Sünder.

Maria uns bewahr'
In Seel' und Leibs Gefahr,
All' unser Leben:
Bitt, daß uns wolle Gott,
Nach einem sel'gen Tod,
Den Himmel geben.

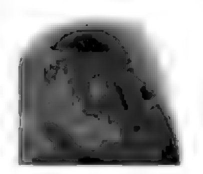
Maria, Jungfrau zart,
Voll Huld und milder Art,
Zu uns dich wende:
Laß' in des Himmels Höhn
Einst deinen Sohn uns sehn,
Nach dem Elende.

Maria, süß und mild,
Sey unser Helm und Schild
In unserm Sterben:
Daß nicht die bittre Noth,
Auch nicht der grimme Tod
Uns bring Verderben.

Drum singen wir zumal
Preisend mit Jubelschall,
Heil dir, Maria!
Ja, singt, ihr Völker all,
Singt jauchzend, ohne Zahl,
Heil dir, Maria!

Singt, all' ihr Seraphim,
Singt, all' ihr Cherubim,
Heil dir, Maria!
Singt, aller Engel Reih'n,
Heil'ge, singt im Verein,
Heil dir, Maria!

Singt, Menschen, nah und weit,
Singt all vor Fröhlichkeit,
Heil dir, Maria!



Singet von Herzensgrund
Jetzt und zu aller Stund,
Heil dir, Maria!

So viel der Sterne sind,
Und Sonnenstäublein sind,
Heil dir, Maria!
So viel der Blumen sind,
Und Saamenkörnlein sind,
Heil dir, Maria!

Dich grüße, was da lebt,
Dich grüße, was da schwebt,
Heil dir, Maria!
Dich grüße Feu'r und Luft,
Dich grüße Thau und Duft,
Heil dir, Maria!

Nimm, Mutter, auch von mir,
Der Grüße schönsten dir,
Heil dir, Maria!
Hier stündlich in der Zeit,
Und dort in Ewigkeit,
Heil dir, Maria!
Amen.

20.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Wunderschön prächtige,
Hohe und mächtige,
Liebreich holdselige, himmlische Frau!
Der ich herzinniglich
Heute vereine mich,
Der ich mich ewig mit Freuden vertrau'!
Willig mein Leben
Mögt' ich dir geben:
Herz und Gemüth, und Gedanken und Sinn,
Geb' ich, Maria! mit Freuden dir hin.

Sonnenumglänzete,
Sternenbekränzete,
Leuchte und Trost auf der nächtlichen Farth:
Von der verderblichen
Makel der Sterblichen
Hat dich die Allmacht des Vaters bewahrt:

Himmlische Pforte
Warst du dem Worte,
Als es vom Throne der ewigen Macht
Gnade der sündigen Menschheit gebracht.

Gnadengewährerin,
Gottesgebärerin,
Wundersam Mutter und Jungfrau zugleich:
Herzenvergnügende,
Nimmer versiegende
Quelle, an himmlischen Tröstungen reich:
Hirtin, getreue,
Zu dir voll Reue
Blicken wir hoffend und flehend hinan,
Sieh uns, Erbarmerin, mildiglich an.

Armuthumhüllete,
Demutherfüllete,
Fürstliche Jungfrau und Mutter des Herrn:
Siegel der Einigkeit,
Spiegel der Reinigkeit,
Arche des Bundes und leuchtender Stern:
Liebreich dich wende,
Frieden uns sende:
Kehre, ach, kehre die Augen uns zu,
Lehr' uns in Demuth zu wandeln wie Du!

Einst Tiefbetrübete,
Schmerzengeübete,
Kennst du der Seelen tiefinnersten Schmerz:

Keiner je untergeht,
Der zu dir kindlich fleht,
Keinen verstößet dein mütterlich Herz:
Tröst uns im Leiden,
Stärk' uns im Scheiden,
Bitte für uns zu dem göttlichen Sohn,
Wann er uns ruft vor den ewigen Thron.
Amen.

21.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Wer ists, die so mächtig geht,
Gleich der hellen Morgenröth',
Schön, dem Monde gleich bestellt,
Wie die Sonne auserwählt,
Schrecklich, wie ein Kriegesheer,
Mit den Waffen wohl versehen,
Das man sieht geordnet stehen:
Wer ist sie, die tritt daher?

Du, Maria, schönstes Bild,
Gnadenmutter hehr und mild,
Sieh, dem reinsten Sternenlicht
Weichet deine Schönheit nicht:
Dich der Sonne Glanz bekleidt,
Vor dir muß der Mond erbleichen,
Dir sich alle Sterne neigen,
Die zur Krone dir bereit.

Du allein, o Fraue, bist
Frei von Satans Trug und List,
Dessen Höllengift und Fluch
Alle Adamskinder schlug

Du, durch Gottes höchste Macht
Ihm zur Mutter auserkoren,
Der, im reinsten Schoos geboren,
Aller Welt das Heil gebracht.

Du bist die erwählte Braut,
Der sich Gottes Geist vertraut:
Du des Vaters schönstes Kind,
Ohne Makel, rein von Sünd':
Und dem wahren Gottessohn
Wardst zur Mutter du, o Hehre:
Wer vergleicht sich dir an Ehre,
Welcher Lohn gleicht deinem Lohn?

Aller Himmelsbürger Schaar
Rühmt und preist dich immerdar,
Da du dessen Mutter bist,
Der dein Gott und Vater ist:
Blick' auf uns voll Gütigkeit,
Die wir deinen Namen loben,
Geuß herab auf uns von oben
Gnad' und Huld zu aller Zeit.

Deine Ehr' ist ohne End,
Da dein Gott dich Mutter nennt:
Sey uns, Himmelskönigin,
Bei dem Herrn Fürsprecherin:
Bring für uns dein Flehn ihm dar,
Daß, da wir die Schuld bereuen,
Er barmherziglich verzeihen
Wolle deiner Diener Schaar.

Amen.

22.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Maria, wir verehren,
Die Gott so hoch erhob:
Vereint in vollen Chören
Besingen wir ihr Lob.
Du, heilige Maria!
Du, heilige Maria!
Sollst von Alt, Jung, Groß und Klein,
Selig stets gepriesen seyn!

Sie steht an Gottes Throne,
Gekrönet wunderbar:
Sie ist von ihrem Sohne
Erhöhet immerdar.
Du, heilige Maria!
Du, heilige Maria!
Sollst von Alt, Jung, Groß und Klein,
Selig stets gepriesen seyn!

Dem Glanz der Morgensonne
Geht ihre Zierde vor:
Sie preist voll Lust und Wonne
Der reinen Engel Chor.

Du, heilige Maria!
Du, heilige Maria!
Sollst von Alt, Jung, Groß und Klein,
Selig stets gepriesen seyn!

Ein Meer von Seligkeiten
Ist dort ihr ew'ger Lohn:
Mit ewig neuen Freuden
Schmückt sie ihr lieber Sohn.
Du, heilige Maria!
Du, heilige Maria!
Sollst von Alt, Jung, Groß und Klein,
Selig stets gepriesen seyn!

Blick' aus der lichten Höhe
Auf unsre Dürftigkeit:
Des Herren Huld erflehe
Der ganzen Christenheit.
Du, heilige Maria!
Du, heilige Maria!
Sollst von Alt, Jung, Groß und Klein,
Selig stets gepriesen seyn!

Amen.

23.

Lied[1].

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Von Johannes Angelus Silesius.

In erneuernder Ueberarbeitung.

Heil'ge Jungfrau, die vor Allen
Gott dem Vater wohlgefallen,
Deren Reinheit Gott den Sohn
Zog herab vom Himmelsthron,
Heil'ge Jungfrau, dir zur Ehren
Laß' ich meine Stimme hören.

Dich, Maria, will ich preisen,
Ehre dir und Dienst erweisen:
Dich, du lichter Morgenstern,
Will ich rühmen nah' und fern:
Denn durch dich ist uns gegeben
Jesus, unser Heil und Leben.

Auserlesen, wie die Sonne,
Ist dein Glanz und deine Wonne:
Schön und klar, wie Mondenschein,
Und die güldnen Sternelein:

1) Aus dem fünften Buch, Nr. 2. S. 203. ff. hier wiederholt.

Schrecklich wie die Heeresschaaren,
Die vor Feinden uns bewahren.

Eine Burg, die stets verriegelt,
Und ein Bronn, den Gott versiegelt,
Und ein Thurm von Elfenbein
Bist du, und ein Perlenschrein,
Ein verschlossner Frühlingsgarten
Reich an Blüthen aller Arten.

Kommt, ihr Töchter und Jungfrauen,
Eure Königin zu schauen,
Die ihm Gott hat selbst vertraut,
Seine Tochter, Mutter, Braut:
Schaut die Hehre, die er liebet,
Der er sich zu eigen giebet.

Schaut die wahre Bundeslade,
Das Gefäß erfüllt mit Gnade:
Schaut des Höchsten güldnes Haus,
Da er gehet ein und aus:
Schauet Noe's Wunderkasten,
Da der Taube Flug kann rasten.

Schaut der Morgenröthe Prangen,
Wie sie kömmt daher gegangen,
Wie sie uns der Sonne Glanz
Kündet und gebieret ganz:
Schauet, wie sie kömmt, das Leben
Und das Licht der Welt zu geben.

O du güld'ner Himmelswagen,
Der uns Jesum bringt getragen:
Thron des wahren Salomon,
Vlies des Helden Gedeon:
Du Gefäß, das Gott umschließet,
Das zur Wohnung er erkieset.

Königin der Seraphinen,
Herrin, der die Engel dienen,
Und das Heer der Märtyrer,
Sammt der Schaar der Beichtiger,
Aller Heil'gen und Jungfrauen,
Die dem Lamme sich vertrauen.

O Maria, voll der Gnade,
Hilf, daß uns der Feind nicht schade,
Daß wir mögen nach der Zeit,
In der ew'gen Seligkeit,
Einst, o Jungfrau der Jungfrauen,
Dich und deinen Sohn anschauen.
Amen.

24.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Heil'ge, Hochgebenedeite,
Die am Thron der Seraph preist,
Du, von Ewigkeit Geweihte,
Mutter durch den heil'gen Geist!
Blick', o Jungfrau, mild hernieder,
Himmlische, von deinen Höhn,
Hör' auf unsre Jubellieder,
Neig dich deiner Kinder Flehn.

Du, die über Wolken thronet,
Hoch, in Gottes Herrlichkeit,
Milde, welche huldvoll lohnet
Den, der deinem Dienst sich weiht:
Laß uns, Reinste, dir zur Ehren,
Unbefleckt von Sündenschuld,
Deines Namens Ruhm vermehren,
Preisen deine Gnad' und Huld.

Keuschste Jungfrau, voll der Gnade,
Die der Geist auf dich ergoß,
Du, des neuen Bundes Lade,
Die das Heiligthum umschloß:

Du umfiengst mit Mutterarmen
Den, der Welten werden hieß,
Der uns gleich ward aus Erbarmen,
Den der Mund der Väter pries.

Reinste, die kein Nebelschleier
Schnöder Erdenlüste trübt,
Die, beseelt von heil'gem Feuer,
Nur der Liebe Werke übt:
Gleich der Rose auf der Aue,
Gleich der Lilie in dem Thal,
Blühest du im Himmelsthaue,
In der Gnade Sonnenstral.

Neuverklärte, nah' am Throne,
Den des Ew'gen Licht umfleußt,
Fleh' für uns zu deinem Sohne,
Daß er sende seinen Geist:
Daß wir, wann wir ausgestritten,
In verklärter Lichtgestalt,
Kommen zu des Friedens Hütten,
Wo der Strom des Lebens wallt.
Amen.

25.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Maria, dich loben
Die Engel am Thron,
Auf den dich erhoben
Dein göttlicher Sohn:
Dort singet dir Psalmen
Der Seligen Schaar,
Und reicht dir die Palmen
Der Tugenden dar.

Jungfräuliche Rose
Auf Nazareths Feld,
Du trugst in dem Schoose
Den Heiland der Welt:
Du wardst mit den Ehren
Der Mutter geschmückt:
Dich, Jungfrau, verehren
Die Engel entzückt.

O selig Verklärte!
Hell zieret mit Glanz
Dich, Tugendbewährte,
Von Sternen ein Kranz:

Verschmäh' die Verehrung
  Der Sterblichen nicht,
Erfleh' uns Erhörung
  Und Gnade und Licht.

Du, Zuflucht der Sünder,
  Nimm' unser dich an,
Leit' uns, deine Kinder,
  Auf irdischer Bahn:
Des Sohnes Erbarmen
  Woll mild uns erflehn,
Send' Tröstung uns Armen
  Aus himmlischen Höhn.

Laß tief uns empfinden
  Der Büßenden Schmerz,
Den Jammer der Sünden
  Laß fühlen das Herz:
Verscheuche die Mängel,
  Die Flecken daraus,
Du, Herrin der Engel,
  Du, goldenes Haus.

Du, Pforte der Himmel,
  Du, schützender Thurm:
Im Wogengetümmel,
  Durch Fluten und Sturm,
Lenk' uns, durch die Gnade
  Des göttlichen Sohns,
Zum Freudengestade
  Des ewigen Lohns.

Amen.

26.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

In vollen Jubelchören
Erheben wir dein Lob,
Maria, dich zu ehren,
Die Gott so hoch erhob.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Unsre Wonn' und Süßigkeit,
Sey gelobt in Ewigkeit!

Du bists, die Gott erkoren
Zum Heil von Israel:
Du bists, die uns geboren
Den Herrn, Emanuel.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Unsre Wonn' und Süßigkeit,
Sey gelobt in Ewigkeit!

O Jungfrau der Jungfrauen,
Des Heils Gebärerin,
Wir nahn uns mit Vertrauen
Zu dir, o Mutter, hin.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Unsre Wonn' und Süßigkeit,
Sey gelobt in Ewigkeit!

Du stehst an Gottes Throne
Als Himmelskönigin:
Du bist von deinem Sohne
Erhöht als Herrscherin.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Unsre Wonn' und Süßigkeit,
Sey gelobt in Ewigkeit!

Dem Glanz der Mittagssonne
Geht deine Klarheit vor:
Dich preist voll Lust und Wonne
Der heil'gen Engel Chor.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Unsre Wonn' und Süßigkeit,
Sey gelobt in Ewigkeit!

Ein Meer von Seligkeiten
Ist dort dein ew'ger Lohn:
Mit immer neuen Freuden
Schmückt dich dein lieber Sohn.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Unsre Wonn' und Süßigkeit,
Sey gelobt in Ewigkeit!

Blick' aus den lichten Höhen
Auf unsre Dürftigkeit:
Erhör der Deinen Flehen,
O Trost der Christenheit.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Unsre Wonn' und Süßigkeit,
Sey gelobt in Ewigkeit!

Erbarme dich der Sünder,
Sey hülfreich uns in Noth:
Bewahr' uns, deine Kinder,
Im Leben und im Tod.
Heilige Maria! Heilige Maria!
Unsre Wonn' und Süßigkeit,
Sey gelobt in Ewigkeit!
Amen.

27.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Zier des Himmels, Trost der Erde,
Heil'ge, Reine, Unversehrte,
Die du unsre Zuflucht bist:
Stern des Friedens, Tugendsonne,
Aller Engel Lust und Wonne,
O Maria, sey gegrüßt!

Tief bewegt von deiner Milde
Blickt zu deinem Mutterbilde
Die bedrängte Menschheit auf:
Dein Erbarmen, deine Gnade
Schmücket unsre Lebenspfade,
Stärket uns zum Pilgerlauf.

Du von Sünden rein geboren,
Bist zum Heil für uns erkoren,
Und mit dir ist Gott vereint:
Aller Geister Psalmen tönen
Ewig dir, der ewig Schönen,
Die als Braut des Herrn erscheint.

Sieggekrönte, Makellose,
Die aus keuschem Jungfraunschoose
Einst den Heiland uns gebar:

Dir, der Frauen Ehrenkrone,
Bringen wir zu deinem Throne
Preis und Benedeiung dar.

O Maria, Kampfbewährte,
Die den Leidensbecher leerte,
Und der Schlange Kopf zertrat:
Mutter, groß in Freud' und Schmerzen,
Spende Trost dem wunden Herzen,
Das sich dir in Demuth naht.

Sieh des Kummers Zähren fließen,
Sünder flehn zu deinen Füßen,
Sünder, arm und reuerfüllt:
Laß' uns deine Hülfe schauen,
Segne, die auf dich vertrauen,
Die dich flehen, schirme mild.

Bitte Gott, daß er hienieden
Unsrer Buße Hoffnungsblüthen
Reifen lasse und gedeihn:
Bitt' ihn, daß wir hier auf Erden
Fromm, gerecht und würdig werden,
Erben seines Reichs zu seyn.

Steh' im bangen Todesstreite
Mächtig schützend uns zur Seite,
Bis der letzte Hauch entflohn:
Daß wir auf des Glaubens Schwingen
Das ersehnte Ziel erringen
Dort bei Jesu, deinem Sohn.

Amen.

28.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Heiligste! von Engelchören
Hoch geehrt, gebenedeit,
Wer vergleicht sich dir an Ehren,
Wer sich dir an Heiligkeit?

Reinste! schuldlos von Gemüthe,
Von der Sünde Makel rein,
Unbefleckt wie Lilienblüthe,
Warst du Gott geweiht allein.

Sittsamste! nicht Edelsteine
Zierten dich, nicht Pracht der Welt:
Deine Zierde war die reine
Seele, die dem Herrn gefällt.

Mildeste! nur Huld und Milde,
Sanft wie klares Mondenlicht,
Die dein frommes Herz erfüllte,
Stralte dir vom Angesicht.

Demuthvollste! reich an Gaben,
Gabst du Gott die Ehr' allein:
Ueber Engel hoch erhaben,
Wollt'st nur seine Magd du seyn.

O Geduldigste! in Schmerzen,
In der Leiden tiefster Noth,
Bliebst du stets von ganzem Herzen
Still ergeben deinem Gott.

Seligste! dem Leid entronnen,
Kronumstralt an Gottes Thron,
Freust du dich, in ew'gen Wonnen,
Nun mit Jesu, deinem Sohn.

Fleh für uns, o gnadenreiche
Mutter, daß, von Sünden rein,
Wir in deines Sohnes Reiche
Einst mit dir uns sein erfreu'n.
Amen.

29.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

O Maria, dürfen Sünder,
Dürfen schwache Menschenkinder,
Herrin, dir ein Loblied weih'n,
Da die Engel dein sich freu'n?

O du Heilige, du Reine,
Fromme, wie der Frommen keine,
Die der Heiland aller Welt
Sich zur Mutter hat erwählt:

Alle sterblichen Geschlechter,
Heiligste der Erdentöchter,
Urbild der Demüthigkeit,
Preisen deine Seligkeit.

Alle Seraphinenchöre
Rühmen dich, der Menschheit Ehre:
Wer ist, der den Sohn bekennt,
Und nicht dich mit Ehrfurcht nennt?

Unbefleckte, reich an Gaben,
Ueber Engel hoch erhaben,
Giebst du Gott die Ehr' allein,
Willst des Herren Magd nur seyn.

Du beim Kreuze Tiefbetrübte,
O du liebende geliebte,
Zeuge seiner Qual und Pein,
Seiner Leiden Wiederschein!

Zahllos waren deine Schmerzen:
Doch im angstbeklommnen Herzen
Bliebst du in der bittern Noth
Treu ergeben deinem Gott.

Zu dir flehn wir, deine Kinder,
Bitt, Maria, für uns Sünder:
Bitt für uns im letzten Streit,
Mutter der Barmherzigkeit!

Amen.

30.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Jungfrau, Mutter, dich beglückte
Aller Gnadenlichter Glanz,
Und dein reines Leben schmückte
Jeder Tugend Ehrenkranz:
Lust des Himmels, Trost der Erde,
Die du unsre Zuflucht bist,
Heil'ge, Reine, Unversehrte,
O Maria, sey gegrüßt!

Huld'gend preisen alle Wesen
Ihn, der her vom Himmel kam,
Der, um unsre Schuld zu lösen,
Fleisch von deinem Fleische nahm:
An den Stufen seines Thrones
Steh' uns, Jungfrau, bittend bei,
Daß das Opfer deines Sohnes
Nicht an uns verloren sey.

Lieblich aus Maria's Munde
Tönte, Gott, dir Preis und Lob,
Wenn in stiller Andachtstunde
Sich ihr Herz zu dir erhob:

Uns, die wir, zu deiner Ehre,
Heut Maria's Lob erhöhn,
Sieh erbarmend an, erhöre,
Huldvoll deiner Kinder Flehn.

Amen.

Digitized by Google

31.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Von Friedrich Leopold Grafen von Stolberg.

Mit einigen Abänderungen.

Sey gegrüßt, die auserkoren
Unter allen Weibern war,
Die den Heiland uns geboren,
Ihn, der seyn wird, ist und war:
Jungfrau, deren Schoos die Sonne
Der Gerechtigkeit empfieng,
Mutter, deren Blick mit Wonne
An dem ew'gen Sohne hieng.

Wie der Engel dich begrüßte,
Grüßet dich die Christenheit:
Denn das Kindlein, so dich küßte,
Ist der Herr der Herrlichkeit:
Den du oft mit sanften Armen
An die Mutterbrust gelegt,
Ist der Herr, der mit Erbarmen
Aller Himmel Himmel trägt.

In dem Stroh des niedern Stalles,
Von den Menschen, die er schuf,
Unbemerkt, lag er, der Alles
Werden hieß auf seinen Ruf:
Sieh, in einer Krippe weinet
Er, durch den die Sternenwelt,
Wann als Richter er erscheinet,
Wie ein Buch zusammenfällt.

Deren Brüste er gesogen,
Deren Lied in Schlaf ihn sang,
Die in Armuth ihn erzogen:
Deren Seel' ein Schwerdt durchdrang,
Als im Angesicht der Sonne
Finsterniß die Erd' umfieng,
Weil er, aller Himmel Wonne,
Fluch gemacht, am Kreuze hieng.

Heil'ge Mutter Gottes, bete
Du für uns am ew'gen Thron,
Und mit mächt'gem Flehn vertrete
Uns bei Jesu, deinem Sohn:
Daß er Gnad' um Gnad' uns spende,
Daß er seinen heil'gen Geist
Uns in unsre Herzen sende,
Der aus Lieb' in Liebe fleußt.

Preis dem Vater, Preis dem Sohne,
Der zur Mutter dich erkor,
Auch zum Geist auf gleichem Throne
Schalle Lobgesang empor:

Digitized by Google

Den der Engel sel'ge Chöre
Jubelnd rühmen immerdar,
Dir, Dreieiniger, sey Ehre,
Dir, der seyn wird, ist und war.
Amen.

32.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Fest-Kalender von F. G. v. Pocci, G. Görres und ihren Freunden. Bd. II. (Heft IX. No. 1.)

mit einigen Abänderungen.

Maria, unsre Wonne,
O Himmelskönigin,
Maria, Gnadensonne,
Blick huldvoll auf uns hin:
Mit deinem Licht, dem reinen,
Maria, o Maria!
Laß' unser Herz durchscheinen.

Du Palme, sonnenklare,
Du Myrrhe, zart und mild,
Du Rose, wunderbare,
Auf Jericho's Gefild:
O laß den Duft, den süßen,
Maria, o Maria!
In unsre Herzen fließen.

O Blüthe du von Jesse,
O Garten wohl verwahrt,
Du Sions Bergcypresse,
Du Ceder edler Art.

Schenk Labung uns und Schatten,
Maria, o Maria!
Wann durstig wir ermatten.

O Mutter, reich an Leiden,
Wie zagte dir das Herz,
Als du den Sohn sahst scheiden
Am Kreuz in bittrem Schmerz:
Von Sünden uns zu heilen,
Maria, o Maria!
Laß deinen Schmerz uns theilen.

O Mutter, freudenreiche,
Wie selig ist dein Lohn,
Die du im Himmelreiche
Zur Seite thronst dem Sohn:
Laß deine Wonn' uns theilen,
Maria, o Maria!
Und ewig bei dir weilen.

Amen.

33.

Lied.

Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria.

Dem Hymnus des h. Casimirus frei nachgebildet.

Alle Tage sing' und sage
Lob der Himmelskönigin:
Sie erwähle, meine Seele,
Nimm sie zur Beschützerin.

Hoch sie achte, wohl betrachte,
Wie sie Gott so hoch erhebt!
Singe fröhlich, preis sie selig,
Die ob allen Engeln schwebt.

Sie verehre, daß vom Heere
Sie der Sünden dich befrei':
Daß vom Bösen dich zu lösen
Ihre Gnade hülfreich sey.

Auf sie baue, ihr vertraue
Kindlich stets in aller Noth:
Gnade finden für die Sünden
Wird, wer ihr vertraut, bei Gott.

Digitized by Google

Gottes Güte wird nicht müde,
 Wann die Mutter für dich fleht:
Gottes Segen, mild wie Regen,
 Thaut herab auf ihr Gebet.

Preisend ehre sie, die hehre,
 Die den Himmel aufgethan:
Da wir giengen in den Schlingen,
 Die der Feind uns legte an.

Lob ihr spende sonder Ende,
 Ihr zu danken sey bereit:
Preis' im Liede ihre Güte
 Ihre Huld und Freundlichkeit.

Mit dem Munde steh' im Bunde,
 Du, mein Herz, und juble laut:
Singe Psalmen, streue Palmen
 Der erhabnen Gottesbraut.

Die Gemeine im Vereine
 Bete fromm zu unsrer Frau:
Daß sie wehre falscher Lehre,
 Die bedroht den Einen Bau.

Ihren Adel sonder Tadel
 Rühmt und preiset allezeit:
Ihre Gnaden, ihre Thaten,
 Ihren Lohn der Seligkeit.

Zier der Frauen, voll Vertrauen,
Und in Demuth flehn wir dich:
Mit dem Schilde deiner Milde
Schirm' uns alle mächtiglich.

Fleh zum Sohne, daß er schone,
Unsrer Schuld gedenke nicht:
Mit dir Reinen laß' erscheinen
Uns vor Gottes Angesicht.

Gieb uns Gnade, deine Pfade
Stets zu wandeln fort und fort:
Wann wir scheiden, hilf uns streiten,
Daß wir Jesum schauen dort.
Amen.

34.

Lied.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Maria, du reine,
Erbarmend wie Keine,
Mir Zuflucht alleine,
Dich ruf ich an:
Daß du mich regieren,
Mit Gnaden wollst zieren,
Und treulich mich führen
Zur rechten Bahn.

O Krone der Frauen,
Mit höchstem Vertrauen
Bitt, wollest anschauen
Die Seele mein:
Aus feindlichen Händen
Errett' mich Elenden,
Woll nie von mir wenden
Die Augen dein.

Mit Recht wir dich nennen,
Mit Lippen bekennen,
Von Herzen erkennen,
Der Menschen Heil:

Drum darf ich es wagen,
Noth, Jammer und Plagen
Dir, Jungfrau, zu klagen:
Hilf mir in Eil'.

Nicht will ich dir hehlen
Die Sünden, die quälen
Mein Herz, und mir stehlen
All' Herzensfreud':
Stets muß ich dran denken
Und bitter mich kränken,
Die Seele versenken
In lauter Leid.

Nicht kann ich gesunden,
Da Sünden all' Stunden
Mein Herz mir verwunden
Mit Bitterkeit:
Die Welt mich belüget,
Das Fleisch mich betrüget,
Der Feind mich bekrieget
Mit hartem Streit.

O Mutter der Güte,
Erflehe mir Friede,
Aus ganzem Gemüthe
Schrei' ich zu dir:
Den Blick nicht abwende
Von meinem Elende,
Reich, Mutter, die Hände
Erbarmend mir.

Google

Fleh, daß er verschone,
Zum süßesten Sohne,
Am ewigen Throne
  Erfleh mir Huld:
Daß Gnad' er verleihe,
Das Herz mir erneue,
Barmherzig verzeihe
  All meine Schuld.

O ruf' ihm zu Herzen
Die Leiden, die Schmerzen,
Die einst du im Herzen
  Getragen hast:
Als du ihn sahst schweben
Am Kreuz, und sein Leben,
Von Qualen umgeben,
  Im Tod' erblasst.

Ach, woll mich vertreten,
Erbarmend mich retten
Aus allen den Ketten
  Der Sünden mein:
Die Schuld laß verschwinden,
Und laß mich empfinden
Vergebung der Sünden
  Vom Sohne dein.

Und muß ich einst scheiden,
Wann Schmerzen und Leiden
Die Seele bestreiten,
  Und Feindes Wuth:

Dann hilf mir, Maria,
Gieb Trost mir, Maria,
Nimm auf mich, Maria,
In deine Huth.

Amen.

Digitized by Google

35.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

Wir fallen dir zu Füßen,
Maria! dich zu grüßen,
Du Meerstern voller Glanz!
Aus deren Schoos
Uns der entsproß,
Der unsre Sünden büßen,
Und Adams Schuld
Aus Güt' und Huld
Wollt' tilgen ganz
Und alle Qual versüßen.

In dieses Weltmeers Wellen
Wir unsre Hoffnung stellen
Auf diesen lichten Schein:
Da Nord und West
Hier stürmt und bläst
Dein treues Volk zu fällen:
Treib von uns weit
Die Dunkelheit,
Und in der Pein
Laß' uns dein Licht erhellen.

Ja, süße Mutter, eile,
Halt' ein die grimmen Pfeile,
Verscheuche Sünd' und Tod!
Entzeuch uns nicht
Dein süßes Licht,
O Milde, nicht verweile!
Erhalt gesund
Was nicht verwundt
Von dieser Noth,
Und die Verwundten heile!

Amen.

Digitized by Google

36.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

Wann Angst uns hält umwunden,
O Maria, hilf!
In Noth und trüben Stunden!
O Maria, hilf!
O Maria, hilf zumal
Uns in diesem Thränenthal,
Hier in diesem Thränenthal!

Wann böse Lüste winken,
O Maria, hilf!
Wann uns der Muth will sinken,
O Maria, hilf!
O Maria, hilf zumal
Uns in diesem Thränenthal,
Hier in diesem Thränenthal!

Wann unsre Augen brechen,
O Maria, hilf!
Laß nichts die Liebe schwächen,
O Maria, hilf!
O Maria, hilf zumal
Uns in diesem Thränenthal,
Hier in diesem Thränenthal!

Im letzten Kampf und Sterben,
O Maria, hilf!
Daß wir das Heil erwerben,
O Maria, hilf!
O Maria, hilf zumal
Uns in diesem Thränenthal,
Hier in diesem Thränenthal!
Amen.

37.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

Stern auf diesem Lebensmeere,
Mutter Gottes, heil'ge, hehre,
Reinste Jungfrau, sey gegrüßt!
Hochbeglückte Himmelspforte,
Du hast durch des Engels Worte
Eva's Namen uns versüßt.

Gieb den Sündern Gottes Frieden,
Löse unsre Schuld hienieden,
Gieb den Blinden Trost und Licht!
Böses scheuch' aus unsrer Mitte,
Was uns heilsam ist, erbitte,
Mutter, ach, verlaß' uns nicht!

Schönstes Vorbild aller Tugend,
Hilf dem Alter, hilf der Jugend,
Mach' uns schuldlos, keusch und rein!
Wann der Feind uns will bezwingen,
Hilf uns mit der Sünde ringen,
Und zu Gott um Hülfe schrei'n!

Lehr' uns leben, lehr' uns sterben,
Führ' uns einst als Himmelserben
Ein in deines Sohnes Reich!
Gott der Vater sey gepriesen,
Ehre sey dem Sohn erwiesen,
Und dem heil'gen Geist zugleich.

Amen.

38.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

Christi Mutter, hoch erhoben
In dem schönen Himmel droben,
Du, der Engel Königin,
Unsre Frau und Mittlerin.

Deinen Segen uns ertheile,
Uns zu helfen nicht verweile,
O Maria, steh' uns bei,
Daß uns Gott barmherzig sey.

Du, o Jungfrau voll der Gnaden,
Trugest nicht der Sünde Schaden,
Reich an Glanz und Tugendschein,
Allzeit heilig, allzeit rein.

Blick', o Zuflucht reu'ger Sünder,
Auf uns arme Adams Kinder,
Die ob unsrer Sünden Zahl
Weinen in dem Thränenthal.

Laß' uns deine Hülf' erscheinen,
Laß' uns nicht vergeblich weinen,
Führ' uns zu dem Gnadenthron,
Und versöhn' uns deinem Sohn.

Daß die Sünd' er uns verzeihe,
Sie zu meiden Kraft verleihe,
Daß wir selig, rein von Schuld,
Sterben in des Herren Huld.

Fleh, daß uns nach diesem Leben
Gott zum Himmel woll' erheben:
O Maria, Jungfrau rein,
Laß uns dir befohlen seyn.

Amen.

39.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

O gieb aus reicher milder Hand
Uns Segen, o Maria!
Erhalt dein Volk im Gnadenstand,
Bitt Gott für uns, Maria!

Hier liegen wir vor deinem Thron,
Verstoß' uns nicht, Maria!
Versöhn', o Mutter, deinem Sohn
Uns Sünder, o Maria!

Wann Teufel, Hölle sich empört,
Komm' uns zu Hülf, Maria!
Wann Welt- und Fleischeslust uns stört,
Verlaß' uns nicht, Maria!

Wann sich uns naht der bittre Tod,
Nah schirmend uns, Maria!
Wann uns bedrängt die letzte Noth,
Sey Beistand uns, Maria!

Wann wir verlassen diese Welt,
Geleit' uns, o Maria!
Wann uns das Urtheil wird gefällt,
Sprich gut für uns, Maria!

Amen.

Digitized by Google

40.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

O Himmelskönigin,
Huldvolle Helferin,
Sey hoch gegrüßet!
Zuflucht in jedem Leid,
Du Trost zu aller Zeit,
Sey hoch gegrüßet!

Von deinem Throne blick'
Ins Thränenthal zurück,
Mutter der Gnade!
Nimm uns in deine Huth,
Daß uns der Schlange Wuth
Und Grimm nicht schade.

O Jungfrau, sonder gleich
Im ganzen Himmelreich,
Hilf, daß wir tragen
Willigen Muths und gern
Das süße Joch des Herrn,
Und nicht verzagen.

Wann uns die Sünde winkt,
Die Kraft zum Guten sinkt,
Zeig' uns die Krone
In deines Sohnes Hand,
Die er im Freudenland
Uns reich' zum Lohne.

Dann rufen dankend wir
Einst an der Himmelsthür:
Preis dir, Maria!
Und aller Engel Reih'n
Stimmen voll Jubel ein:
Preis dir, Maria!

Amen.

41.

Lied.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Gnadenquelle, sey gegrüßt,
Quelle, die beständig fließt:
Trost der Christen, o Maria,
Jungfrau, sey gegrüßt!

Sey gegrüßt zu jeder Stund'
In dem Herzen, mit dem Mund:
Alles mache deine Würde,
Gnadenreiche, kund.

Liebste Mutter, wir sind dein,
Gieb uns, ewig dein zu seyn:
Schreib' uns alle deinem Herzen
Unauslöschlich ein.

Du warst uns zu aller Zeit
Ursach' unsrer Fröhlichkeit:
Sey es bis zum Lebensende,
Und in Ewigkeit.

Mutter, es ist unerhört,
Daß dein Sohn dir nicht gewährt,
Was du deinen treuen Dienern
Gütig hast begehrt.

Wann Gefahr der Seele droht,
In des Lebens Angst und Noth,
Dann, o Helferin, erflehst du
Rettung uns von Gott.

Schreckt der Sünden schwere Last,
Sey zu dir Vertrau'n gefaßt,
Die du dich der Sünder Zuflucht
Stets erwiesen hast.

Wer dich in Betrübniß bat,
Fand bei dir, Maria, Rath:
Trost, wer deinem Schutz, o Mutter,
Sich befohlen hat.

Auch zu streiten bis aufs Blut
Um des Himmels höchstes Gut,
Schenkst du, Reinste, den Versuchten
Neue Kraft und Muth.

Groß ist unsrer Feinde Zahl
Hier in diesem Thränenthal:
Steh' uns bei im harten Kampfe,
Rett' uns allzumal.

Digitized by Google

Wann sich Leib und Seele trennt,
Nur noch schwach das Herz dich nennt,
Dann, Erbarmerin, erbitte
Uns ein sel'ges End'.

Nach vollbrachtem letztem Streit
Führ' uns in die Ewigkeit:
Milde Jungfrau, zeig' uns Jesum
In der Herrlichkeit.

Amen.

42.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

Glorreiche Königin,
Himmlische Frau,
Milde Fürsprecherin,
Reinste Jungfrau,
Wende, o wende voll seliger Ruh
Deine barmherzigen Augen uns zu!

Mutter der Gütigkeit,
Mutter des Herrn,
Ueber die Himmel weit
Leuchtender Stern,
Wende, o weiseste Führerin du,
Deine barmherzigen Augen uns zu!

Glänzende Lilie,
Ros' ohne Dorn,
Quell aller Glorie,
Seligkeitsborn,
Wende, o mildeste Trösterin du,
Deine barmherzigen Augen uns zu!

Digitized by Google

Pforte der Seligkeit,
Reinigkeitsschild,
Schutzwehr der Christenheit,
Furchtbar und mild,
Wende, o mächtige Schirmerin du,
Deine barmherzigen Augen uns zu!

Mutter in Todesnoth,
Mutter des Lichts,
Ob auch die Hölle droht,
Wir fürchten nichts,
Wendest du, führend zur seligen Ruh,
Deine barmherzigen Augen uns zu!
Amen.

43.

Lied.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

O Maria, stralend hell
Ueber Sonn',
Ueber Mon,
O du edler Gottesthron!
Deiner Schönheit wonniglich
Freuet Erd' und Himmel sich,
Cherubim,
Seraphim,
Alle Engel preisen dich.

O Maria, Jungfrau zart,
Wohl bewährt,
Hell verklärt,
Allzeit rein und unversehrt!
Gottes Sohn, das höchste Gut,
Hat in deinem Schoos geruht,
Und alldort
Hat das Wort
Angenommen Fleisch und Blut.

O Maria, gnadenreich,
Frauenbild,
Mutter mild,
Unsre Zuflucht, unser Schild!
Du bist unsre Mittlerin,
Unser Trost und Helferin,
Und vor Gott
Uns in Noth
Mächtige Fürsprecherin.

O Maria, starkes Weib,
Wohlgemuth,
Heldenblut,
Aller Christen Schutz und Huth!
Streit für uns zu Meer und Land,
Schlag den Feind mit starker Hand,
Daß dein Nam'
Wundersam
Werd' der ganzen Welt bekannt.

O Maria, Morgenstern,
Hell und rein,
Schön und fein,
Ueber allen Sonnenschein!
Ach, wir wandeln in der Nacht,
Unser banges Herz verzagt:
Mild und treu
Steh' uns bei
Laß' uns nicht aus deiner Acht.

Amen.

44.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

O seligste Jungfrau! Du himmlische Zier,
Dich ehren, dich preisen, dir huldigen wir:
Aller Mund
Mache kund
Zu jeder Stund'
Dein Lob aus der Herzen tief innerstem Grund.

Du edelste Blum' im jungfräulichen Chor,
Die sich der Sohn Gottes zur Mutter erkor,
Königin,
Helferin,
Zu dir wir fliehn
Mit Demuth, o Mutter, und kindlichem Sinn.

Erwählte aus Allen zur göttlichen Braut,
Der hoffend das gläubige Herz sich vertraut,
Immerfort
Gnadenpfort'
Und Friedenshort,
Erflehe uns Heil durch dein mächtiges Wort.

Du leuchtest uns vor als ein stralender Stern,
Du leitest und führst uns zur Gnade des Herrn:
Musterbild,
Das so mild
Die Demuth hüllt,
In Nacht und Gefahren sey Licht uns und Schild.

O Mutter der Liebe! aus himmlischen Höhn
Schau mild auf die Deinen, verschmäh' nicht ihr Flehn:
Hilf, wenn Noth
Uns bedroht,
Und, naht der Tod,
Erfleh' uns Erbarmen und Gnade bei Gott.

Gekrönte beim Sohn' in dem himmlischen Zelt,
Gepriesen von allen Geschlechtern der Welt,
Inniglich
Preis' auch ich,
O Herrin, dich,
Im Leben und Tod dir befehle ich mich.
Amen.

45.

Lied.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

O Königin, mildreiche Frau,
O Mutter gut!
Zu uns herab vom Himmel schau:
In deiner Huth,
Maria!
Sind wir froh und wohlgemuth.

Bitt, daß dein Sohn uns gnädig sey,
O Mutter gut!
Daß er zum Guten Kraft verleih':
In deiner Huth,
Maria!
Sind wir froh und wohlgemuth.

Bitt, daß der Herr uns allezeit,
O Mutter gut!
Erhalte Fried' und Einigkeit:
In deiner Huth,
Maria!
Sind wir froh und wohlgemuth.

Bitt, daß der Herr mit milder Hand,
O Mutter gut!
Stets wolle segnen unser Land:
In deiner Huth,
Maria!
Sind wir froh und wohlgemuth.

Bitt, daß zu Gottes Ruhm und Ehr',
O Mutter gut!
Sich unser heil'ger Glaube mehr':
In deiner Huth,
Maria!
Sind wir froh und wohlgemuth.

Bitt, daß wir deines Sohns Gebot,
O Mutter gut!
Wie du, erfüllen bis zum Tod:
In deiner Huth,
Maria!
Sind wir froh und wohlgemuth.

Wann sterbend unser Auge bricht,
O Mutter gut!
Vertritt uns schirmend im Gericht:
In deiner Huth,
Maria!
Sind wir froh und wohlgemuth.
Amen.

46.

Lied.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Zu dir, Maria, nahen wir,
Flehn dein Erbarmen an:
Wir suchen Hülf' und Trost bei dir,
Die helfen will und kann:
Versag' uns deinen Beistand nicht,
Trag' in den lichten Höhn
Vor deines Sohnes Angesicht
Der Deinen banges Flehn.

Der Heiland, der sein Fleisch und Blut
Aus deinem Leibe zog,
Der oft auf deinem Arm geruht
Und deine Brüste sog:
Der Gott, den du als Mensch gebarst,
Der uns befreit von Schuld,
Dem du so lieb auf Erden warst,
Blickt stets auf dich mit Huld.

Drum tritt zum Throne Gottes hin,
Bring' ihm dein Flehen dar,
Dich, heil'ge Gottgebärerin
Erhört er immerdar:

Dich, die der Herr hienieden schon
Mit Huld erhöret hat,
Als, auf dein Flehn, der hehre Sohn
Der Wunder erstes that.

Jetzt, da du in dem Himmel wohnst,
Nach deiner Pilgerschaft,
Und deinem Sohn zur Seite thronst,
Hat mehr dein Flehn noch Kraft:
Drum nimm uns unter deinen Schutz,
O Himmelskönigin!
Dann bieten wir der Hölle Trutz,
Maria Helferin!

Droht uns Gefahr, empöret sich
Der Leidenschaften Wuth,
Dann nimm uns, Jungfrau, mildiglich
In deine treue Huth:
Beschütze mächtig unser Land,
Hilf uns in jeder Noth,
Und reich' uns deine Mutterhand
Im Leben und im Tod.

Amen.

47.

Lied.

Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Heil'ge Jungfrau, auserkoren
Von dem Herrn der Herrlichkeit,
Die den Heiland uns geboren,
Der von Sünden uns befreit:
Zu dem Mittler, deinem Sohne,
Bete, daß er unser schone:
Blick' auf deiner Diener Schaar,
Bring für uns dein Flehn ihm dar.

Unbefleckt von Schuld der Sünden,
Reinste Jungfrau, laß voll Huld
Uns beim Herrn Erbarmen finden,
Und Vergebung unsrer Schuld:
Daß wir deine Wege wandeln,
Stets nach deinem Vorbild handeln,
Drücke deines Sohnes Pein
Tief in unsre Herzen ein.

Mutter mit betrübtem Herzen,
Das der Leiden Schwerdt durchdrang,
Standhaft in des Sohnes Schmerzen,
Als er mit dem Tode rang:

In des Lebens Bitterkeiten
Lehr' auch uns geduldig leiden,
Führ' uns auf der Dornenbahn
Zu den Höhn des Heils hinan.

Du, in Heiligkeit Bewährte,
Hör', o Jungfrau, unser Flehn:
Bitte, daß den Kampf der Erde
Siegreich wir, wie du, bestehn,
Daß, gleich dir, uns mög' gelingen,
Uns zum Ziele zu erschwingen,
Wo der ew'ge Friede wohnt,
Wo den Kampf die Krone lohnt.

Amen.

48.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

Von Johannes von Geißel, Cardinal und Erzbischof von Cöln.

Mit einigen Abänderungen.

(O sanctissima.)

O hochheilige,
Stets jungfräuliche,
Gnadenreiche, Maria,
Du lichter Morgenstern,
Du, Mutter unsers Herrn,
Hör' unsre Bitte, Maria.

O mildthätige,
Huldreich gnädige,
Süße Hoffnung der Armen,
Blicke voll Gnad' und Huld
Auf deiner Kinder Schuld,
Fleh' uns des Sohnes Erbarmen.

O du gütige,
Du, starkmüthige
Mutter unendlicher Leiden,
Wende dein Aug' auf uns,
Maria, bitt für uns,
Wann wir vom Irdischen scheiden.

Digitized by Google

Sonnumglänzete,
Sternumkränzete
Jungfrau, hochbenedeite,
Der Engel Königin,
Der Menschheit Retterin,
Führ' uns zur himmlischen Freude.
Amen.

49.

Lied.

Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria.

Nach dem Italiänischen des heiligen Alfonso de Liguori frei verdeutscht von P. Silbert.

Mit einigen Abänderungen.

Blick vom Himmelsthron, dem reinen,
O Maria! nur einmal,
Süße Mutter, auf die Deinen,
Nur ein einzig, einzig mal!
Reget dann sich von Erbarmen
Nicht dein Herz bei diesem Blick,
O, so wende von uns Armen
Deines Blickes Trost zurück.

Sieh, wie Undank uns entweihte,
Wie der Sünden arge Schuld
Uns mit unserm Gott entzweite,
Und beraubte seiner Huld.
Willst du, daß er mild erscheine,
O! so sprich ein einzig Wort!
Du, Maria, kannst alleine
Oeffnen uns des Heiles Port.

Daß er sich mit uns versöhne,
Süße, heil'ge Mutter, sprich,
Sprich, wir seyen deine Söhne:
Sieh, und schnell versöhnt er sich.
Würdig sind wir Sünder nimmer
Deiner Huld uns zu erfreu'n,
Doch dein Mutterherz wird immer
Reich an milder Liebe seyn.

Breite, süße Mutter, deinen
Mantel aus, uns zu umfahn:
Woll' uns alle da vereinen,
Blick' uns Kinder liebreich an.
Heil'ge, süße Mutter, höre,
Also ruft die Andacht laut:
Rette, wer dich liebt, erhöre
Den, der kindlich dir vertraut.

Amen.

Für die erste Hälfte der vierten Strophe kann auch gesetzt werden:

Breite, süße Mutter, breite
Deine Arm' uns zu umfahn:
Blick', o Hochgebenedeite,
Deine Kinder gnädig an.

50.

Litaneigesang.

Ueberarbeitung des Litaneigesangs No. XIX. im Freiburger Gesangbuch, S. 513. ff.

O allmächtiger,
Allerbarmender,
Gott, unser Schöpfer und Vater:
Hör auf unser Schreien,
Neige dich unserm Flehen:
℟ Erbarme dich unser, o Herr.

O du Sohn Gottes,
Gnadenspender,
Jesu, Heiland und Mittler:
Hör' auf unser Schreien,
Neige dich unserm Flehen:
℟ Erbarme dich unser, o Herr.

O Gott heiliger Geist,
Der du uns Kraft schenkst,
Das Gute zu vollbringen:
Hör' auf unser Schreien,
Neige dich unserm Flehen:
℟ Erbarme dich unser, o Herr.

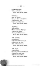
Digitized by Google

O du heilige,
Gebenedeite,
Süße Mutter der Liebe:
Trösterin im Leiden,
Reinste Quelle der Freuden:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

O du frömmste,
Hochbegnadete,
Wonne der Erd' und des Himmels:
Daß wir Gott ergeben
Fromm hienieden leben:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

O du keuscheste,
Stets jungfräuliche,
Reinster Spiegel der Unschuld:
Daß wir, von Sünden rein,
Gott wohlgefällig sey'n:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

O makellose,
Auserwählteste,
Jungfrau du der Jungfrauen:
Daß wir Gottes Willen
Treu, wie du, erfüllen:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

O du gütigste,
Du sanftmüthigste,
Mildeste Mutter der Gnaden:

Daß wir Liebe üben,
Brüder nie betrüben:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

O demüthige
Magd des Ewigen,
Glanz der Erde verschmähst du:
Daß des Herren Ehre
Auch durch uns sich mehre:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

O geduldige,
Gott ergebenste
Mutter unendlicher Schmerzen:
Daß wir ohne Klagen
Schmerz und Leiden tragen:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

O du himmlische,
Huldumstralete,
Leuchtend Vorbild der Tugend:
Daß wir hier auf Erden
Reich an Tugend werden:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

O du seligste,
Hochverklärteste,
Thronend zur Rechten des Sohnes:
Daß uns werd' zum Lohne
Einst des Himmels Krone:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

Digitized by Google

O barmherzige,
Du mitleidigste
Mutter unsers Erlösers:
Steh' uns zur Seite
In dem letzten Streite:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

Himmelskönigin,
Sey uns Fürsprecherin
Huldvoll einst im Gerichte:
Daß Nachlaß der Sünden
Wir und Gnade finden:
℟ Bitt Gott für uns, Maria.

O du Gotteslamm,
Das am Kreuzesstamm
Für uns Sünder geblutet:
Schenk' uns Erbarmen,
Vergieb uns Armen:
℟ 1. Verschone, verschone uns, o Herr.
℟ 2. Erhöre, erhöre uns, o Herr.
℟ 3. Erbarme dich unser, o Herr.

Diese Strophe wird dreimal gesungen.

51.

An die heilige Jungfrau.

Von Elisabeth Kulmann. — S. sämmtliche Gedichte von Elisabeth Kulmann. Leipz. 1844. S. 203.

Mit einigen kleinen Abänderungen.

Geheimnißvolle Rose,
Glanzvoller Morgenstern,
Du Leitstern auf dem Meere
Für Pilger nah und fern!

O heil'ge Mutter Gottes,
Des Himmels Königin,
Gieb Stärk' und Kraft zum Guten,
Erleucht' uns Herz und Sinn.

Um dich her schwebet immer
Der lichten Engel Schaar,
Und bringen dir der Menschen
Gebet' und Seufzer dar.

Erhör auch unser Flehen,
Das durch die Wolken dringt,
Und sich zu deinem Throne,
O Gnadenreiche, schwingt.

Laß fromm und rein uns bleiben
Auf unsrer Lebensbahn,
Und führ' uns, wenn wir sterben,
Zu deinem Sohn hinan!
Amen.

52.

Lied[1].

Seufzer zur allerseligsten Jungfrau Maria.

Von Wilhelm Nakatenus.

Mit einigen Abänderungen.

O schönes Morgenlicht,
Dein Licht entzeuch uns nicht:
Dein liebes Angesicht
Auf unsre Seelen richt:
Wann unser Augenlicht
In Todesnöthen bricht,
O schönes Morgenlicht,
Dein Licht entzeuch uns nicht.

1) Wiederholt aus Buch IV. No. 9. S. 197.

Achtes Buch.

Geistliche Lieder.

Deutsch.

Neue Lieder.

1.

Lied.

Der Glaube siegt, hoch weh'n des Kreuzes Fahnen,
Sie dringen muthvoll durch die Dornenbahnen,
Um die empfah'nen Worte zu bewähren,
Zur Burg der Ehren.

O blick' auf deine Streiter, Herr der Gnade,
Gieb ihnen Kraft zu wandeln deine Pfade:
Früh oder spate laß sie überwinden
Den Fürst der Sünden.

Du gabst dem Arme Davids deinen Segen,
Daß er des Riesen Stärke mogt' erlegen:
O, schütz' uns gegen deiner Feinde Tücke
Mit deinem Blicke.

Erleuchte unser Herz mit deinem Lichte,
Erhebe über uns dein Angesichte,
Daß in die dichte Schlacht dein Arm uns leite,
Zum Ziel der Freude.

Laß deine Wunden uns im Herzen tragen,
Des Lammes Blut in unsern Herzen schlagen:
Daß wir nicht zagen, zeig' uns hoch die Krone
Zum Siegeslohne.

Mit Christi Waffen trotz' ich den Gefahren,
Dir Hölle, Sünde, Tod, und euren Schaaren:
Uns wird bewahren, seine treuen Knechte,
Des Herren Rechte.

Er selber lenket seiner Krieger Reihen,
Er selber schenket unserm Kampf Gedeihen,
Bis er zur neuen Stadt, die er verheißen,
Uns wird entreißen.

Schon schwingt die Fahne hoch der Fürst der Ehren,
Bald wird der Feinde Schwarm den Rücken kehren,
Bald sich bewähren, stralend ohne Hülle,
Des Wortes Fülle.

Der Glaube siegt, hoch weh'n des Kreuzes Fahnen,
Wir dringen muthvoll durch die blut'gen Bahnen,
Um die empfah'nen Worte zu bewähren,
Zur Burg der Ehren.

Digitized by Google

2.

Sonett.

Wann jenes Tags wird durch die Grüfte schallen
Der Tuba Ruf, der rings mit Donners Kraft
Die Schläfer weckt, daß sich der Gruft entrafft,
Was längst gehaust in finstern Todeshallen:
Dann werden alle hin zur Richtstatt wallen,
Zum Spruche hin, der Gute neu erschafft,
Und Schlechte bannt in ew'ger Höllenhaft,
Und der sein Recht giebt Jeglichem und Allen.
Frohlocken wird und Wehelaut ertönen,
Wie rechts und links sich dann die Schaaren scheiden,
Die hier zur Pein ziehn, dort zum ew'gen Lohne:
O, stell' uns gnädig dir zur rechten Seiten,
Barmherz'ger Herr, sieh unsrer Reue Thränen
Mit Huld an, und, gerechter Richter, schone.

3.

Andächtiges Gebet

zu unserm Herren Jesu Christo.

Guter Hirte, mich zu weiden,
Gabst du willig und mit Freuden
Dich für mich in Tod und Leiden,
Bittre Kreuzes-Pein:
Daß ich neu geboren würde,
Riefst du mich zu deiner Hürde,
Trugst du meiner Sünden Bürde,
Wusch dein Blut mich rein:
Undank gab ich dir zum Lohne,
Lohnte deine Huld mit Hohne,
Bin nicht werth, daß meiner schone
Deines Zornes Dräu'n:
In dem Glaubens-Sakramente [1]),
In der Geistesgabenspende,
Reichtest du die Gnadenhände
Mir, mich zu erneu'n:
Wann, von Sünde neu beschweret,
Reuig ich zu dir gekehret,
Hast Vergebung du gewähret,
Mild erhört mein Schrei'n:

1) Die h. Taufe heißt bei den h. Vätern das Sakrament des Glaubens — Sacramentum fidei.

Du, daß nichts von dir mich treibe,
Daß ich treu in dir verbleibe,
Nährtest mich mit deinem Leibe,
Mit dem Blute dein:
Siebenfält'ge Heilesgabe
Spendest du zur Seelenlabe,
Von der Wiege bis zum Grabe
Kraft und Trost zu leih'n:
Dennoch ließ ich von den Schlingen
Deines Feindes mich umringen,
Mein bethörtes Herz bezwingen
Durch die Listen sein:
Blick', o Jesu, Quell der Liebe,
Auf dein Schäflein, Schonung übe,
Sieh auf meiner Reue Triebe,
Komm mich zu befrei'n:
Tief zerknirscht von Schuld und Reue
Fleh' ich, Herr, vergieb aufs neue,
Zeig', o Hirte, deine Treue,
Lindre meine Pein:
Laß in meines Herzens Gründen
Deine Liebe mich entzünden,
Daß, gereint von Schuld der Sünden,
Liebesbanden fest mich binden
Nur an dich allein:
Daß, bis aus dem Thal der Zähren
Du Befreiung wirst gewähren,
All mein Sinnen und Begehren
Ich allein zu deiner Ehren,
Frommer Hirte, möge kehren,
Dir allein mich weih'n:

Einst, an jenem Tag der Wehen,
Wann, zum Weltgericht zu gehen,
Die Entschlaf'nen auferstehen,
Hör', o Gott, mein banges Flehen,
Laß mich dein Erbarmen sehen,
Mich zu deiner Rechten stehen
Mit den Schafen dein.

Amen.

4.

Der Kreuzweg.

Mit theilweiser Benützung der Verse gleicher Ueberschrift, in dem dritten Bande, S. 476—484. des zu Münster 1811. erschienenen „katholischen Gesangbuchs zum allgemeinen Gebrauche bei öffentlichen Gottesverehrungen."

Vorbereitung.

Zum Liebesopfer, Herr der Huld,
Hast du für uns dich hingegeben,
Auf dich genommen unsre Schuld,
Auf daß wir Sünder sollen leben:
Laß uns für deine Qual und Pein,
Für deine Liebe sonder gleichen,
Dir, Heiland, uns zum Opfer weihn,
Und laß uns ewig seyn dein eigen.

Die vierzehn Stationen

des Kreuzwegs.

Erste Station.

Seht unsern Herrn, er trieft von Blut,
Verhöhnt, gegeißelt und erbleichet;
Wild rast das Volk in frevler Wuth,
Das Urtheil hört der Herr, und schweiget;
Er, der, als Richter aller Welt,
Voll Majestät, am Ziel der Zeiten
Kömmt und gerechtes Urtheil fällt,
Den Tod der Knechte soll er leiden.

Zweite Station.

Der Herr, der wahre Isaak, trägt
Das Opferholz, den Tod zu dulden.
Auf Jesu Schultern wird gelegt
Das Kreuz, für uns, für unsre Schulden:
Schickt Kreuz und Pein uns Gottes Hand,
Laßt danken uns des Vaters Gnade;
Die Leiden sind der Liebe Pfand,
Denn Liebe gieng der Leiden Pfade.

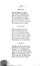
Dritte Station.

Wie zeichnet Jesus jeden Tritt
Mit Blut, — wie macht das Kreuz ihn wanken!
Die Ohnmacht fesselt ihm den Schritt,
Er fällt; o Liebe sonder Schranken!
Für uns sinkt er in Ohnmacht hin,
Für unsre Schuld fällt er zur Erden;
Sein Leiden ist für uns Gewinn,
Er fällt, daß wir erhoben werden.

Vierte Station.

Singt, Engel, singt im Klageton
Die innigst mitgefühlten Leiden!
Die Mutter leidet mit dem Sohn,
Welch Herz bleibt kalt beim Schmerz der Beiden?
Preis dir, o Herr, und ew'ger Dank
Für jenen Kelch der bittern Schmerzen,
Den mit dem Sohn die Mutter trank;
Ihr Weh durchdring' auch unsre Herzen!

Fünfte Station.

Der Todesmüde wankt, er sinkt,
Wie auch die Frevler toben, schlagen;
Als der Cyrener naht, da zwingt
Die Rotte ihn das Kreuz zu tragen:
Für uns trug Gott erbarmungsreich
Sein Kreuz, aus Liebe zu uns Sündern;
Ach, könnten wir doch, Simon gleich,
Dir, Herr, die schwere Bürde lindern!

Sechste Station.

Das hehre Antlitz wie entstellt!
Der herrlichste der Menschensöhne,
Durch den die Sonne Glanz erhält,
Wie ist geschwunden seine Schöne:
Es weinet schmerzlich, mitleidsweich,
Die Fromme, als sie ihn erblicket;
Hilf, Herr, daß einst in deinem Reich
Dein Anschaun ewig uns entzücket.

Siebente Station.

Seht, wie entkräftet Jesus fällt
Zum andernmal zur Erde nieder;
Er, der die Welt schuf und erhält,
Stürzt hin auf seine wunden Glieder:
Für uns sank hin der Herr der Huld,
Für uns, daß wir, durch seine Gnade
Befreit von unsrer Sünden Schuld,
Nicht straucheln auf des Heiles Pfade.

Achte Station.

Der Chor der frommen Frauen weint
Voll Mitleid bei des Herren Qualen,
Beweinet ihn, den Menschenfreund,
Der stirbt, um unsre Schuld zu zahlen:
Christ, wein' auch du, wie Jesus spricht,
Willst du bei Gott Erbarmen finden;
Sonst fruchtet dich dein Mitleid nicht, —
Wein' über dich und deine Sünden.

Digitized by Google

Neunte Station.

Er sinkt, sein Angesicht erbleicht,
Es ist mit Todesschweiß bedecket;
Geschwächt liegt Jesus, schmerzgebeugt,
Zum drittenmale hingestrecket:
Für uns sinkt er in Qual und Pein,
Um uns, die Sünder, zu erheben;
Hilf, Herr, daß wir, von Sünden rein,
Stets dir und deinem Willen leben.

Zehnte Station.

Von Schimmer, Glanz und Majestät
Stand Gottes ew'ger Sohn umhüllet;
Seht Jesum hier, verhöhnt, geschmäht,
Steht er, entblößt, mit Schmach erfüllet:
Getränkt mit Galle, spottet sein
Der frechen Knechte wilde Rotte;
Für uns, Herr, trugst du Qual und Pein,
Für uns wardst du zum Ziel dem Spotte.

Eilfte Station.

Es siegt der Feinde grimme Wuth,
Aufs Kreuz wirft man den Heiland nieder,
Aus Händen, Füßen strömt sein Blut;
Die Engel singen Klagelieder:
Weint Christen, Sünder, weinet mit,
Weint, eure Sünden zu beklagen,
Sie sinds, für welche Jesus litt,
Für uns ward er ans Kreuz geschlagen.

Zwölfte Station.

Seht, Völker, seht, es ragt empor,
Der ew'gen Liebe Siegeszeichen;
Am Kreuze stirbt, wie er's erkor,
Der Herr, der Gottmensch sonder gleichen:
Uns Sündern Leben zu verleihn,
Gabst in den Tod du, Herr, dein Leben;
Das Leben, das du gabst, ist dein:
Dir sey's zum Opferdienst gegeben.

Dreizehnte Station.

Der Mütter Frömmste drückt mit Schmerz
Den Leib des Sohns, bedeckt mit Wunden,
Mit bittern Thränen an ihr Herz;
Welch Herz hat gleichen Schmerz empfunden?
Wir sind's, für die der Heiland litt,
Wir gaben ihr die bittern Schmerzen;
Ihr, die beim Sohn uns mild vertritt,
Weihn wir von Dank erfüllte Herzen!

Vierzehnte Station.

Der Heiland, der uns selig macht,
Deß theures Blut für uns geflossen,
Deß Sterben Leben uns gebracht,
Liegt nun von Grabesnacht umschlossen:
Von deinem Grabe nimmermehr
Laß uns, o ew'ge Liebe, scheiden;
Nach diesem Leben führ', o Herr,
Uns ein zu deines Reiches Freuden.

Schluß.

O süßer Jesu, der du dich
Zum Opfer gabst für unsre Sünden,
Laß deine Lieb' uns brünstiglich
In Dank und Liebesglut entzünden:
Hilf uns, durch deine bittre Pein,
O Herr, und deine Leidensgnade,
Dir wohlgefällig stets zu seyn,
Zu wanken nie von deinem Pfade.

5.

Lied.

Beim Begräbnisse eines Kindes.

Nach aufgegebener Melodie.

(Freiburger kath. Gesang- u. Andachtsbuch. 1839. S. 196. No. 83).

Was hat Bestand hienieden?
Wie vor dem Sturm die Blüthen
Hinsinken in den Staub,
So naht der Tod uns Allen,
Die wir auf Erden wallen:
Was athmet, wird des Grabes Raub.

Doch selig ist das Sterben
Der zarten Himmelserben,
Die früh' eingehn zur Ruh:
Sie führt, um vor Gefahren
Der Welt sie zu bewahren,
Des Vaters Huld der Heimath zu.

Dorthin, wo einst sich wieder
Sehn Eltern, Kinder, Brüder,
Wo keinen Schmerz man kennt:
Wo seliges Entzücken
Die Frommen wird beglücken,
Kein Tod die Liebenden mehr trennt.

Wohl, Schäflein, dir! du weilest
Im Himmel nun und theilest
Der Auserwählten Lust:
Kurz war dein Lauf hienieden;
Ruh sanft, o Kind, in Frieden
Dort an des ew'gen Hirten Brust.

6.

Liederverse zu Tageszeiten

zum Lobe der heiligen Odilia.

Ein nur wenig überarbeiteter, mir zur Verbesserung mitgetheilter Text.

1. Auf des Lebens dunkelm Pfade
Stralet hell des Glaubens Licht:
Ihm entströmet Heil und Gnade
Und zum Herren Zuversicht.
Doch in Werken, Gott zur Ehren,
Zeigt der wahre Glaube sich:
Nur, wo Werke ihn bewähren,
Bringt er Lohn uns ewiglich.

2. Von des Glaubens Kraft getragen,
Der der Seele Flügel leiht,
Hat in zarter Jugend Tagen
Sich Odilia Gott geweiht:
Lebt als Kind nach seinem Willen,
Achtet nicht den Tand der Welt,
Trachtet einzig zu erfüllen,
Was dem Höchsten wohlgefällt.

3. Soll im Herzen Tugend blühen,
Muß es reich an Demuth seyn:
Fern muß Eitelkeit entfliehen,
Aller Hoffahrt falscher Schein.

„Lernt von mir,“ spricht der Erlöser,
„Lernt, wie ich demüthig bin:“
Demuth macht die Seele größer,
Bringt ihr seligen Gewinn.

4. Weil Odilia blind geboren,
Wird vom Vater sie gehaßt:
Doch, da Demuth sie erkoren,
Trägt sie freudig diese Last.
Aus dem Vaterhaus verstoßen,
Von den Ihren unbeacht't,
Preist, von Jesu Huld umflossen,
Gott den Herrn die fromme Magd.

5. Schmerz und Leid sind uns beschieden
Von des Höchsten Vaterhuld,
Weil er will, daß wir hienieden
Treu uns üben in Geduld.
Balsam sind die schweren Leiden,
Der der Seele Wunden heilt:
Leiden kehren sich in Freuden
Dem, der fromm am Kreuze weilt.

6. In Odilia's reinem Herzen
Wohnet Sanftmuth und Geduld:
Freudig nimmt sie Leid und Schmerzen
An von Gottes Vaterhuld:
Trägt die Leiden ohne Klagen,
Treu, mit gottergeb'nem Sinn,
Danket Gott in Kreuz und Plagen,
Schätzt die Schmerzen für Gewinn.

7. Wie die weiße Lilie pranget,
Licht und klar, von Flecken rein,
Prangt die Seele, die verlanget
Gott in Keuschheit sich zu weih'n:
Reinheit hat der Herr erkoren,
Der, zu theilen unser Loos,
Fleisch ward, und als Mensch geboren
Aus der reinsten Jungfrau Schoos.

8. Keuschheit war Odilia's Zierde,
Gottes unbefleckte Magd
Will sie seyn, schätzt diese Würde
Mehr als eitler Krone Pracht.
Freu dich, Ehnheim, dieser Blume:
Ihr, die deiner Flur entblüht,
Laßt uns folgen, ihr zum Ruhme,
Weih'n dem Herrn ein rein Gemüth.

9. Liebe ist der Seele Leben,
Wie uns lehrt des Herrn Gebot:
Wahrer Liebe Ziel und Streben
Ist der Quell der Liebe, Gott.
In des Menschen Herz geleget
Ward von Gott der Liebe Saat:
Doch, von sünd'gem Trieb beweget,
Wich er von der Liebe Pfad.

10. Jesus kam, und heil'ger Liebe
Flammen lodern nah' und fern:
Und in heißem Liebestriebe
Weiht Odilia sich dem Herrn.

Ihm, dem sie ihr Herz geschenket,
Treu nachfolgend, früh' und spat,
Ganz in ihren Gott versenket,
Uebt sie fromme Liebesthat.

11. Wer die Liebe hegt im Herzen,
Liebt den Nächsten inniglich,
Weint mit ihm in Leid und Schmerzen,
Freuet seines Heiles sich:
Christi Jünger, wahre Brüder,
Laßt, von Jesu Lieb' erfüllt,
Lieben uns, als Jesu Glieder,
Als des Höchsten Ebenbild.

12. Liebend nimmt sich voll Erbarmen
Fremder Noth Odilia an:
Kranken, Leidenden und Armen
Hilft sie, wo sie helfen kann.
Ganz des Nächsten Dienst ergeben,
Hat sie Liebe treu geübt,
Hat geweiht ihr heil'ges Leben
Ihm, der uns zuerst geliebt.

13. Von dem höchsten Gott entsendet,
Naht ein Engel, licht und klar,
Reicht, zur Heil'gen hingewendet,
Ihr das Brod der Engel dar:
So, gestärkt vom heil'gen Mahle,
Schwingt, vom ird'schen Band befreit,
Sich ihr Geist vom Thränenthale
Auf ins Reich der Seligkeit.

14. Jammernd klagen rings die Armen,
Seufzend nach der Helferin:
Doch in Töchtern, voll Erbarmen,
Wirket fort der Frommen Sinn.
Sanct Odilia wird gepriesen
Durch die Lande weit und breit:
Was den Armen sie erwiesen,
Rühmet Elsaß allezeit.

15. Blick', Odilia, blick' hernieder,
Höre mild der Deinen Flehn:
Alle sind wir Jesu Glieder,
Unerhört laß Keinen gehn.
Ihn, dem du dein Herz gegeben,
Hier schon, in der Zeitlichkeit,
Jesum, deines Lebens Leben,
Schaust du nun in Ewigkeit.

16. Die du nie dein Herz verschlossen
Hast der Deinen Angst und Müh'n,
Blick' aufs Land, dem du entsprossen,
Sey ihm milde Schützerin.
Fleh' für uns um Gottes Gnade,
Nimm dich unsrer Nöthen an:
Lenk' uns auf des Heiles Pfade
Durch dein Beispiel himmelan.

V. 1, 2. zu Metten und Laudes. Glaube. — V. 3, 4. zur Prim. Demuth. — V. 5, 6. zur Terz. Geduld. — V. 7, 8. zur Sext. Keuschheit. — V. 9, 10. zur Non. Liebe Gottes. — V. 11, 12. zur Vesper. Nächstenliebe. — V. 13, 14. zur Complet. Seliger Tod. — V. 15, 16. Schlußvers.

Neuntes Buch.

Geistliche Lieder.

Nach dem Italiänischen und nach dem Englischen.

Von verschiedenen Verfassern.

Der Kreuzweg.

Nach dem Italiänischen

des Beato Leonardo da Porto Maurizio.

Die bedeutungsreiche und tief ergreifende unter der Benennung der Via crucis, zu deutsch, des Kreuzwegs, bekannte und vielfältig geübte Andacht bezieht sich auf die in Jerusalem von der Ueberlieferung aufbewahrten Momente des Leidensweges des Heilandes aus dem Richthause des Pilatus bis zum Calvarienberge. Diese Momente, und die Oertlichkeiten des Kreuzweges, sind durch vierzehn sogenannte Stationen bezeichnet, die auch der in ihren höchsten und edelsten Beziehungen und Richtungen dem Dienste der Religion stets vorzugsweise geweiheten bildenden Kunst nicht selten zum Gegenstande würdiger und gelungener Hervorbringungen dienten. Diese Stationen sind die folgenden:

1. Jesus wird zum Tode verurtheilt.
2. Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
3. Jesus sinkt zum erstenmale nieder unter der Kreuzeslast.
4. Jesus begegnet seiner heiligen Mutter.
5. Jesu wird von Simon dem Cyrenäer das Kreuz abgenommen.
6. Jesu Antlitz wird getrocknet von Veronica.
7. Jesus sinkt zum zweitenmale nieder unter der Kreuzeslast.
8. Jesus tröstet die Jerusalemitanischen Frauen.
9. Jesus sinkt zum drittenmale nieder unter der Kreuzeslast.
10. Jesus wird entkleidet und mit Galle getränkt.
11. Jesus wird ans Kreuz geheftet.
12. Jesus wird am Kreuz erhöht, und stirbt.
13. Jesu Leichnam, abgenommen vom Kreuze, ruht im Schooße seiner heiligen Mutter.
14. Jesus wird ins heilige Grab beigesetzt.

In Rom wird diese Andacht vornehmlich in dem durch den Tod vieler Märtyrer geheiligten innern Raume, oder der sogenannten Arena, des Flavischen Amphitheaters, oder, wie es gewöhnlich genannt wird, Colosseums, begangen, dessen Grund und Boden Papst Benedict XIV. zur Erinnerung an die heiligen Märtyrer weihete, und mit den vierzehn Stationen des Kreuzwegs, so wie mit dem in die Mitte der Arena aufgepflanzten großen Kreuze, versehen ließ. Auch ist am Eingange des Colosseums, gegen den Caelischen Hügel hin, eine kleine Kapelle in die innern Arcaden hineingebaut. Die Andacht pflegt zweimal wöchentlich, Sonntags und Freitags Nachmittags, von der Bruderschaft des Kreuzweges begangen zu werden, mit einer Predigt beginnend, an welche die Besuchung der Stationen, unter entsprechenden Betrachtungen und Gebeten, und den hier, in deutscher Uebertragung nachfolgenden Gesängen sich anschließt. Während der, unter Vortragung eines Kreuzes, stattfindenden Rückkehr der Procession aus der Arena des Flavischen Amphitheaters nach dem Oratorium bei der Kirche der heiligen Cosmas und Damianus, — ehedem, wie gewöhnlich angenommen wird, einem Tempel des Remus, — wird das verdeutscht nachfolgende Lied, zum Lobe des heiligen Kreuzes, gesungen.

1.

Lied

zum Lobe des heiligen Kreuzes.

Hoch lebe der Kreuzbaum,
Das Kreuz es soll leben:
Hoch lebe der Kreuzbaum,
Und der ihn geweiht!

Erwählete Seelen,
O kommt zum Geliebten,
Der Trost den Betrübten
Vom Kreuze verleiht.

Glückselig das Herze,
Dem jeder der Triebe
Am Kreuz sich in Liebe
Zum Heiland erneut.

O kommet zu schmecken
Wahrhaftige Freuden,
Die einzig das Leiden
Dem Liebenden beut.

Wer darf es verkünden,
Wie Wonne in Fülle
Den Schmerzen entquille,
Dem seligen Leid.

O selig die Seele
Von Liebe umfangen,
Wenn jedes Verlangen
Dem Herrn sie geweiht!

Die Dornen zu Rosen,
Zum Sieg' ihr Verschmähung,
Zum Glanz der Erhöhung
Das Kreuz ihr gedeiht.

Ihr reicht in den Schrecken
Der Heiland die Rechte,
Das Kreuz ihr die Nächte
In Lichtglanz erneut.

Verzücket, verwandelt,
In liebendem Triebe,
Entzeucht sich ihr Liebe,
Vergeht sie im Leid.

„Nicht ich bin's, der lebet,"
So rufet sie fröhlich,
„Mein Gott nur, der selig
„In ihm mich erneut."

Das Kreuz ist ein heißer
Glutofen der Schmerzen,
Drin schmelzen die Herzen
In seligem Leid.

Am Kreuze will Liebe
Von göttlichen Freuden
Ein Mahl uns bereiten:
Kommt nah her und weit!

Das göttliche Lämmlein
In freundlicher Weise
Zur lieblichen Speise
Sich liebend uns beut.

Zum Mahl laßt uns eilen,
Das sättigt und nähret,
Das Herz zu ihm kehret,
Der 's schuf und erneut.

Laßt sehnend uns trinken
Am göttlichen Bronnen,
Dem Heiland entronnen
Aus liebender Seit'.

O Kreuz, dich umschling' ich,
Nach dir nur verlang' ich,
Mit Christo nur bang' ich,
Ihm bin ich geweiht.

Dies Leben voll Wonne
Ein Herz nur erwirbet,
Das selbst sich erstirbet,
In Gott sich erneut.

Das Kreuz ist das Banner
Der Macht und der Siege,
Das Frieden und Gnüge
Der Menschheit verleiht.

O Kreuz, das die Hölle
Mit Schrecken erfüllet,
Den Himmel enthüllet,
Das Dunkel zerstreut.

Zum Banner der Ehren,
Friedseligen Strebens,
Zum Baume des Lebens
Hat Gott dich geweiht.

Dich wählte der Schöpfer
Zum siegenden Zeichen:
Tod, Sünde, sie weichen,
Bezwungen im Streit.

Wie Frevel der Sünde,
Dem Holze entquellend,
Zum Strome erschwellend,
Die Erde entweiht:

So ward auf des Holzes
Schuldsühnendem Throne
Vom ewigen Sohne
Der Weltkreis befreit.

Hoch laßt uns des Kreuzes
Siegsbanner erheben,
Das schreckend mit Beben
Den Abgrund bedräut.

Zieht, gläubige Schaaren,
Die Straße der Schmerzen,
Die Friede dem Herzen
Und Wonne verleiht.

O folgt auf der Buße
Geheiligtem Pfade
Dem Rufe der Gnade
Deß, der euch erneut.

Laßt zärtlich mit Thränen,
Mit brünstigen Weisen,
Den Kreuzbaum uns preisen,
Der Leben verleiht.

Hoch lebe der Kreuzbaum,
Das Kreuz es soll leben:
Hoch lebe der Kreuzbaum,
Und der ihn geweiht!

UNIV… CAL…

Der Kreuzweg.

Vorbereitung.

Bang auf den blut'gen
Spuren der Schmerzen,
Jesu, von Herzen
Zieh' ich mit dir.
Trauernd, mit Sehnen,
Augen voll Thränen,
Laß mich auf Golgatha
Schmelzen in mir.

Jesu, vergieb aus Hulden,
Durch deine Leidensgnade,
Mir meine Schulden.

Wir beten dich an, o Christe, und benedeien dich:
Weil du durch dein heiliges Kreuz die Welt erlöset hast.

Erste Station.

Herze, du hartes,
Ach, deine Schulden
Ließen ihn dulden
Qualen so schwer.
Sieh, Jesus schmachtet!
Schmerzenumnachtet
Ruft er: „ich sterbe,
„Sünd'ge nicht mehr!“

Jesu, vergieb u. s. f.

Zweite Station.

Jesu, du treuer!
Wehe! nicht lange
Säumt nun die bange
Stunde der Noth.
Heil uns zu bringen,
Sieh ihn umschlingen
Freudig den Kreuzbaum,
Weih'n sich dem Tod.

Jesu, vergieb u. s. f.

Dritte Station.

Fühlet, empfindet,
Fühllose Steine,
Um Jesum meine
Aengsten zumal.

Hülflos zur Erden
Sinkt er: es werden
Wilder die Rotten,
Herber die Qual.

Jesu, vergieb u. s. f.

Vierte Station.

Qualen Mariens
Seele durchzücken:
Weh! sich erblicken
Mutter und Sohn.
Grausam zum Morde
Sieht sie die Horde
Reissen den Herrn mit
Blutigem Hohn.

Jesu, vergieb u. s. f.

Fünfte Station.

Simon, des Kreuzes
Last ihm zu tragen,
Willst du's versagen,
Bin ich bereit.
Sieh, er erlieget,
Tod ihn besieget!
Jesus, zu groß ist die
Bürde, das Leid!

Jesu, vergieb u. s. f.

Sechste Station.

Antlitz, du hehres,
Du schönstes Bilde,
Schönheit und Milde
Wie schwand sie hin!
Qualengebeuget,
Blutig, erbleichet!
Sage, wie kann die
Wuth so erglüh'n?

Jesu, vergieb u. s. f.

Siebente Station.

Warum den Herrn mit
Rasendem Spotte,
Grausame Rotte,
Höhnst du, mit Wuth?
Frevelnd verbunden
Schlägst du ihm Wunden,
Ihm, der zur Erde
Sinkt in sein Blut.

Jesu, vergieb u. s. f.

Achte Station.

Weinende Frauen!
Selig der Thränen
Flut, die in jenen
Strom sich ergoß,
Des hochverehrten
Bluts, des bewährten,
Welches den Wunden des
Heilands entfloß!

Jesu, vergieb u. s. f.

Neunte Station.

Von deiner Sünden
Schwere gebeuget,
Sinkt er erbleichet
Hin und erblaßt.
Mit Todesschmerze
Ringet sein Herze:
Laß' ab von Sünde,
Leichtr' ihm die Last.

Jesu, vergieb u. s. f.

Zehnte Station.

Steigt von dem Himmel
Englische Chöre,
Breitet die hehre
Flügel um ihn:
Deckt ihm die Blöße!
Ach, meine böse
Lüste sie machen in
Schaam ihn erglüh'n!

Jesu, vergieb u. s. f.

Eilfte Station.

Blick' im Verscheiden,
Herr, auf mich Armen,
Sieh mit Erbarmen
Nieder zu mir!
Laß mich erwerben
Mit dir zu sterben,
Zeuch mich vom Kreuze,
Jesu, zu dir!

Jesu, vergieb u. s. f.

Zwölfte Station.

Sonne verhüllt sich!
Ihr Eingeweide
Schüttert vor Leide
Erde mit Schmerz!
Todt ist das Leben!
Sünder, durchbeben
Schmerzen dein Herz nicht,
Hast du kein Herz!
Jesu, vergieb u. s. f.

Dreizehnte Station.

Frömmste der Mütter,
Mit welchem Schmerze
Drückst du ans Herze
Weinend den Herrn!
Schuld sie bezwang mich,
Reue durchdrang mich,
Entfleuch, o Sünde,
Bleib' ewig fern!
Jesu, vergieb u. s. f.

Vierzehnte Station.

Von deinem Grabe
Will ich nicht scheiden,
Bis Liebesleiden
Tod mir verleih'n:
Bis tief im Herzen
Tödtende Schmerzen
Mild mir die trauernde
Seele befrei'n.
Jesu, vergieb u. s. f.

Gebet.

Herr Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes, stelle dein Leiden, Kreuz und Sterben, zwischen dein Gericht und meine Seele, jetzt und in der Stunde meines Todes, und verleihe huldvoll mir Gnade und Barmherzigkeit, den Lebenden und Verstorbenen Ruhe und Vergebung, deiner Kirche Friede und Eintracht, und uns Sündern Leben und die ewige Herrlichkeit. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit in Ewigkeit. Amen.

2.

Gebet des heiligen Franciscus.

Nach dem Italiänischen[1]).

O höchster allmächtiger Gott, des Lichtes Quelle,
Mach mir mein Herz von allem Dunkel helle.
Gieb mir, ich bitte, durch deine große Güt' und Liebe,
Rechten Glauben, feste Hoffnung, heilige Liebestriebe,
Und wahre Kenntniß meiner selbst wolle mir gewähren,
Auf daß ich dein heiliges Gebot stets halt' in Ehren.

1) Dieses Gebet, welches der heilige Franciscus täglich gebetet haben soll, ohne daß deßfalls behauptet werden kann, er selbst habe es verfaßt, befindet sich in einer alten Lebensbeschreibung der heiligen Clara, welche in Mailand durch Philipp Cassano im J. 1492. im Druck erschien. S. Ireneo Affò Dei cantici volgari di S. Franceso. p. 60, ss.

Das Gebet lautet in der Ursprache, wie folgt:

Oratione la quale diceua ogni zorno Sancto Francesco.

O altissimo omnipotente glorioxo Idio
Illumina te tenebre del core mio.
Doname te prego per tua gran bontade
Fede drita, speranza certa, con perfecta charitade.
E fame da mi hauere perfecto cognoscimento
A ciò che sempre obserua el tuo sancto comandamento.

3.

Gebet an Jesum Christum

den Gekreuzigten.

Nach dem Italiänischen [1].

O Jesu, süßer Herre mein,
Der für mich trugst deins Kreuzes Pein,
Ich bitt dich durch dein reinstes Blut,
Das dir entquoll als Knäblein gut,
Am achten Tag, mit großem Schmerz,
Drob sich erfreut dein heilges Herz:
Dich unsers Volkes mild erbarm,
So elend, jammervoll und arm.

O Herr, gnädger barmherzger Gott,
Der lag im Garten in großer Noth,
Sieh an, o Herr, dein heilges Blut,
Und mach uns frei von Satans Wuth:
Im Garten von Gethsemane
Der Engel kam in deine Näh,
Zeigt dir all Martern und große Qual,
So du wolltist leiden für uns zumal.

1) Der Anfang des Liedes ist: Signor, che in croce langue — oder wohl richtiger: O mio Gesù divino, Signor che in croce langue.

O Herr von großer Treu und Huld,
Der du um meine Sündenschuld
Gegeißelt wardst gar grausamlich,
Ich bitt dich, Heiland, inniglich,
Verlaß mich nicht, o Herre gut,
Und nimm mich in dein treue Hut,
Und ein ins Paradies mich führ,
Durch deine Gnade für und für.

O Jesu Christ, erbarme dich,
Ich bitt dich gar inbrünstiglich:
Erzeig deine Barmherzigkeit
Der ganzen werthen Christenheit:
Durch deines Blutes Kraft so groß,
So dir vom heilgen Leib hinfloß,
Durch all dein Schmach und große Pein,
So du trugst für die Sünden mein.

O süßer Herre Jesu mein,
Ich bitt dich durch die Liebe dein,
Womit dein schwere Kreuzeslast
Mit großem Schmerz getragen hast:
Worauf sie haben dich entkleidt,
Und dein Blut hochgebenedeit
Du hast vergossen in harter Pein,
Wasch mich damit von Sünden rein.

O Jesu, Mittler mild und werth,
Durch dein heiligs Blut hochbewährt,
O du liebvoller, süßer Gott,
Verlaß mich nicht in meiner Noth:

Für mich ans Kreuz du wardst geschlagen,
Hast große Marter und Pein getragen:
So groß ist auch mein Reu, o Herr,
Hilf mir, daß ich nicht sündge mehr.

O Jesu, Heiland, meine Lust,
Ich bitt dich durch dein heilge Brust,
So ward vom scharfen Speer durchbohrt,
Allem Menschengeschlecht zum Heil und Hort:
Gieb, daß in deinem Herzen wir
Eine Ruhstatt finden für und für,
Und reich an guten Früchten seyn,
Zu Ehr und Preis dem Namen dein.

Und du, Jungfraue hehr und zart,
Die solchen Sohns eine Mutter ward,
Du Rose, Lilje benedeit,
Auf dich mein Hoffnung setz allzeit:
Dich, heilge Magd, wir bitten sehr,
Dein Gnad und Hülf uns alln gewähr,
Von Sünd und ewgen Tods Gefahr
Durch deine Fürbitt uns bewahr. Amen.

4.

Die Auferstehung.

Aus dem Italiänischen von Alexander Manzoni.

Er erstand: wie ward dem Tode
Wiederum sein Raub entnommen?
Wie durchbrach die dunkeln Pforten,
Wie ist frei zum andernmale
Er, der lag in fremden Banden?
Ich beschwör's bei ihm, dem Mächt'gen,
Der vom Tode ihn erweckt:
Er erstand: das Haupt, das heil'ge,
Nicht mehr ruht es in dem Schweistuch:
Er erstand: von einer Seite
Des einsam geleg'nen Grabmals
Steht der Deckel weggesprenget:
Wie ein Held aus Rausches Fesseln,
Schwang der Herr sich aus dem Grab.

Wie inmitten seiner Straße,
Ausgeruht im Waldesdunkel,
Aus dem Schlaf erwacht der Wandrer,
Und sich schüttelt von dem Haupte
Dürres Laub, das ihn belästigt,
Das, vom Zweige abgelöset,
Mählig, mählig auf ihn fiel:
Also warf den trägen Marmor,
Der den holen Sarg bedeckte,
Von sich jener Krafterfüllte,

Als die Seele, wiederkehrend
Aus dem trauervollen Thale,
Zu dem göttlichen Verstummten
Sprach: wach' auf, ich bin bei dir.

Welch ein Wort hat sich ergossen
Unter Israel's Entschlafne?
Es erschloß der Herr die Pforten,
Er, der Herr, Emanuel!
Die ihr harrend seyd entschlafen,
Euer Bann ist nun geendigt,
Er ists, der Erlöser, selbst!
Wer der Sterblichen hätt' vor ihm
Sich zum ew'gen Reich erschwungen?
Stummer Höll' euch zu entreißen,
Alte Väter, stieg er nieder:
Er, die Sehnsucht alter Zeiten,
Er, des Feindes Grau'n und Schrecken,
Der verheißne Siegesheld.

Die begeistrungsvollen Seher,
Die zukünft'ge Zeit geschildert,
Wie ein Vater sinn'gen Söhnen
Thaten schildert, die geschahn,
Sahn längst jene höchste Sonne,
Die, durch ihre Zunge sprechend,
Gott dem Erdenkreis gelobt:
Als Haggäus, als Isaias
Sich der ganzen Welt verbürgten,
Kommen werd' einst der Ersehnte:
Als im Aufflug der Gedanken
Las die abgezählten Tage,

Und der ungebornen Jahre
Daniel Erinnrung trug.

Morgen wars, und, naß das Antlitz,
Klagte mit den andern Frauen,
Magdalena den Erwürgten:
Siehe, plötzlich rings von Sion
Faßt ein Beben ganz den Abhang,
Und die hohnerfüllte Wache
Sank in Angst hin, todtengleich.
Ein Jüngling von fremder Weise
Setzte sich aufs Grabmal nieder:
Gleich dem Blitze war sein Antlitz,
Gleich dem Schnee war sein Gewand:
Der Betrübten, die ihn fragte,
Sprach er huldvoll zur Erwiedrung:
Er erstand, er ist nicht hier.

Weg mit traurigen Gewanden,
Mit trübsel'gem Violette:
Gold erstrale freudig wieder!
Priester, komm', in weißer Stola
Tritt heran zum hohen Dienste,
In der Kerzen lichtem Glanze
Ihn zu künd'gen, der erstand.
Vom Altar tönt eine Stimme:
Heil dir, hehre Himmelsjungfrau,
Heil: der Gott, der in dir wohnte,
Als er unsre Hülle annahm,
Er erstand, wie ers verheißen:
Fleh für uns, er hat geboten,
Daß Gesetz soll seyn dein Flehn.

Brüder, ach, der Brauch, der heil'ge,
Spricht von Wonne heut' alleine:
Heute ist der Tag der Feste,
Heute jauchzt jed' menschlich Wesen:
Jede Mutter schmücket heute
Mit den festlichsten Gewanden
Ihrer Kleinen frohe Schaar.
  Mäßig sey das Mahl des Reichen,
Gaben spende jede Tafel,
Und der Schatz, den man dem Prunke
Stolzer Leckerei'n entreißet,
Kehre mild zum niedern Dach ein,
Daß der Tisch in armer Hütte
Fröhl'ger heute lächeln mag.

Fern Getös' und wildes Toben
Der von Schaam entblößten Tänze:
Solche Lust ist nicht geartet,
Fromme Seelen zu ergötzen:
Sondern friedliche, gehaltne,
Sondern himmlische, ein Abglanz
Jener Lust, die unser harrt.
  Sel'ge! ihnen gehet lichter
Auf die Sonne heil'ger Tage:
Doch was wird aus dem Empörer,
Der, o Thor, die irren Schritte
Auf des Todes Pfad gelenket:
Wer vertrauet auf den Herren,
Wird erstehen mit dem Herrn.

5.

Das Herz Jesu.

Deh! se amarmi non soi, guarda il mio cuore:
A chi tanto ti amò tu neghi amore.

Sieh an mein Herz, kennst du nicht Liebestriebe:
Der so geliebt, ihm weigerst du die Liebe.

6.

Fonte-Colombo bei Rieti.

Die Steineiche, auf welcher Jesus Christus erschienen, um dem heiligen Vater Franciscus die Regel zu geben, singt also zu ihrem eignen Lobe.

Sonett.

Jo son del mio Gesù nobil sostegno.

Zum Stuhl that sich mein Jesus mich erküren,
Mich heil'gen Stamm, glückseligste der Eichen:
Wo ist ein Baum im Wald, mir zu vergleichen
An Glück, und welchen höhre Würden zieren?
Der Kreuzbaum? Nein: Denn, wenn als Heiles Zeichen,
Und Christi Bett', ihm Ehr' und Preis gebühren,
Schwebt er auf mich aus himmlischen Revieren,
In jener Glorie, die ihm droben eigen.
Auf ihm nackt, kraftlos, haucht' er aus sein Leben,
Auf mir enthüllt' er seines Glanzes Prangen,
Er sah ihn dorngekrönt, ich sternumgeben:
Er trug ihn unter Schächern, schmachumfangen,
Ich unter Engeln, die ihn hehr umschweben:
Drum muß mein Stamm den höhern Preis erlangen.

Lieder des heiligen Alfonso de Liguori [1]).

7.

Lied zur Ehre des heiligen Joseph.

Nach dem Italiänischen des heiligen Alfonso de Liguori.

Giacchè tu vuoi chiamarmi padre. (25.)

Der heilige Joseph spricht zu Jesu.

Da du, mein Leben, mich Vater willst nennen,
Dulde, daß ich dich als Sohn auch begrüße:
Sohn, meine Wonne, mein Gott, meine süße
Liebe, mein Herz laß mich ewig dir weihn.

Sieh mich, mein Gott, dich in Demuth anbeten,
Laß mich, mein Sohn, dich liebend umfangen:
Dir geb' mein Herz ich in Liebe gefangen,
Laß es für immer vereinigt dir seyn.

Da du voll Huld mich zu wählen gewürdigt
Führer und Hüter zu seyn deinem Leben,
Sag', o Geliebter, was soll ich dir geben?
Sprich, was verlangst du, was willst du von mir?

1) S. die Note am Schluß des Bandes.

Alles mein Seyn dir sey es geweihet,
Laß mich mein Leben zur Gabe dir reichen:
Mir nicht ist fürder mein Herze mehr eigen,
Alles mein Leben gehöret nur dir.

Willst du voll Huld mich hienieden auf Erden
Liebend, als süßer Gefährte, geleiten:
Gieb, daß ich dir, o mein Jesu, zur Seiten,
Einst mich im Himmel erfreue mit dir.

8.

Lied an Gott.

Nach dem Italiänischen des heiligen Alfonso de Liguori.

Perchè, caro mio ben, non mi creasti. (26.)

Warum nicht schufſt du mich, o süße Liebe,
Von Ewigkeit aus ew'gem Liebestriebe?
Lieb' hätte mich bezwungen,
Da du zuerst mit Liebe mich umschlungen:
Nicht Paradieses Wonnen,
Dein Antlitz hätte mir das Herz gewonnen,
Zu lieben ohne Wanken,
Daß ich dich liebe maaslos, sonder Schranken.

Wann ich hernieder sehe,
Beb' ich, und ruf': o wehe!
Um wenig Erde eben,
Ameisenhölchen ähnlich, zu erstreben,
Verliert der arme Mensch das ew'ge Leben?
Schmerz dulden, oder sterben, meine Seele:
Denn wer hienieden nicht den Kampf bestehet,
Wird nicht zum sel'gen Himmelssaal erhöhet.

Gott sieht mich, und sein Spruch wird mich bescheiden
Zu Höllenqualen, zu des Himmels Frieden:
Und ewig wird das Loos seyn, mir beschieden.

9.

Von der göttlichen Liebe.

Nach dem Italiänischen des heiligen Alfonso de Liguori.

O bello Dio, Signor del paradiso. (27.)

O süßer Gott, der in dem Himmel waltet,
Wie bist du schrankenloser Liebe werth!
So huldvoll ist dein Angesicht gestaltet,
Daß dich zu schau'n Beseligung gewährt:
Dreifältig bist du, Herr, doch ungespaltet,
Der Eine bist du, den mein Herz begehrt,
Der Himmel schuf und Erd' im Liebestriebe:
Wie liebenswürdig bist du, Gott der Liebe!

Wenn ich dran denke, daß mein Gott du seyst,
Will mir von Jubel fast das Herz zerspringen:
Und es versenkt sich ganz in dich mein Geist,
In deiner Liebe Tiefen einzudringen:
Nicht weiß ich mehr, was süß, was bitter heißt,
Nichts kann Verlangen mir, noch Schmerzen bringen:
Und wär' sie Gold, die Welt kann ich nicht schätzen,
Du bist des Herzens Schatz und sein Ergötzen.

Mein höchstes Gut, mein einziges Begehr,
Sieh mich anbetend, ganz in Lieb' entbronnen:
Nicht ird'sche Lust erquickt mein Herze mehr,
In dir, mein Gott, sind alle seine Wonnen:

Hätt' ich der Herzen viel, wie Sand am Meer,
In Liebesglut wär' jegliches zerronnen:
Von gleichen Liebesflammen ganz umrungen,
Hielt' ich sie all' in glüh'nder Brust umschlungen.

O höchste Schönheit, Gnade sonder Schranken,
Urquell der Liebe, Wonnemeer der Freuden!
An dich, mein Leben, laß mich fest mich ranken,
Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden:
Nicht Pein, nicht Tod, macht heil'ge Liebe wanken,
Du bist mein Schirm, o Kreuz, im herbsten Leiden:
Und könnt' ich ew'ge Liebe dort dir weihen,
Für dich würd' ich die Hölle selbst nicht scheuen.

10.

Auf die Geburt des Heilandes.

Nach dem Italiänischen des heiligen Alfonso de Liguori.

In neapolitanischer Mundart gedichtet.

Quanno nascette Ninno a Bettalemme. (45.)

Da's Kindlein ward in Bethlehem geboren,
Wars Nacht, und schien als ob es Mittag wäre:
Sternenschimmer glänzte nimmer
Hell wie damals er geglänzt:
Zu lichtrem Glänzen
Rief er die Weisen von des Morgens Gränzen.

Die Vöglein wachten fröhlich ihm zur Seiten,
Und Liedlein sangen sie in neuen Weisen:
Auch der Grillen helles Schrillen,
Wie sie hüpften hier und dort, —
Geboren eben, —
So tönt's, — ist Gott, der uns erschuf ins Leben.

Und ob's auch Winter war, o Kindlein süße,
Rosen und Blumen sprossten tausendfältig:
Selbst das Heu, das sonnverbrannte,
Wie mans wandte unter dich,
Schmückt sich vor Freude
Mit frischem Laub in heitrem Blühtenkleide.

An einem Ort, der sich Engaddi nennt,
Erblühten Reben neben reifen Trauben:
Kindlein du, mein holdes Leben,
Zarte Rebe, Träublein, du,
O süße Liebe,
Entzückst den Mund, berauschst des Herzens Triebe.

Die Feindschaft war entflohen von der Erde,
Die Rinder sah man weiden mit dem Löwen,
Zicklein hausen ohne Grausen
Spielend mit dem Leopard:
Mit Kälbern Bären,
Und Schaafe friedlich mit dem Wolf verkehren.

Verwandelt war die Welt mit einem male,
Der Himmel, Erde, Meer, die Menschen alle:
Wer da schliefe, in der Tiefe
Seines Herzens fühlt' er Lust
Und hold Erquicken,
Und Friede war sein Traum und süß Entzücken.

Es hüteten die Hirten ihre Schaafe,
Und sieh, ein Engel, lichter als die Sonne,
Kam und sange: seyd nicht bange,
Euer Herz sey ohne Furcht:
O Wonn' und Freude!
Es ward zum Paradis die Erde heute.

Euch ist geboren heut' in Bethlehem
Der Heiland, den die Welt so lang erharrte:

In den Windeln ihn zu finden
Lauft geschwinde, säumet nicht:
Geboren eben,
Im Kripplein liegt das Kindlein, euer Leben.

Und Millionen Engel schwebten nieder,
Und sangen ihm zu Lob in dieser Weise:
Gott sey Ehr', auf Erden Friede,
Krieg entfleuch! zum Licht erblühte
Der Fürst der Liebe,
Der Wonne giebt der Brust und Liebestriebe.

Das Herz pocht' in dem Busen da den Hirten,
Und jeder sah den andern an, und sagte:
Warum stehn wir? eilig gehn wir!
Denn mein Herz will von Verlangen
Mir gar zerfließen,
Den kleinen Gott zu sehn, das Kindlein süße.

Da sprangen sie wie Jäger nach der Beute,
So liefen schnell die Hirten hin zum Stalle,
Und Marien dort sie sehen,
Joseph auch, beim Englein stehen:
Wie sie's erblicket,
Fühlt sich ihr Herz ins Paradis entrücket.

Verzaubert stehn sie da mit offnem Munde,
Und lange kömmt kein Laut von ihren Lippen:
Dann sie stöhnen, rinnen Thränen,
Seufzer glühend brechen vor:
Im Herzen drinnen
Fühlt jeder sich in Liebesglut zerrinnen.

Einfältig bittend reichen sie Geschenke,
Sie knien voll Demuth, nah dem Kind und näher,
Und das Kindlein hört ihr Flehen,
Läßts geschehen, — nimmts mit Huld:
Die zarten Hände
Legts auf ihr Haupt, zur süßen Segensspende.

Muth fassen sie allmählig, werden dreister:
Daß sie's vergönne, bitten sie die Mutter,
Drücken auf die holden Füßlein
Süße Küßlein, Herzen brünstig
Dann Gottes Hände,
Auch Antlitz und die Wänglein noch am Ende.

Drauf ihre Stimmen ließen sie erklingen,
Und sangen mit den Engeln und Maria
Eine Weise hold und leise,
Daß das Kindlein mild entschläft,
Und sich die süßen
Aeuglein im Schlummer ihm anmuthig schließen.

Das Liedlein, das sie sangen, will mir dünken,
War so, wie ihr es jetzo sollt vernehmen:
Schweiget Alle bei dem Schalle
Meines Lieds: den Hirten da
Stellt euch zur Seite,
Zum süßen Kindlein, unsrer Augenweide.

> Komm', o Schlaf, vom Himmel nieder,
> Schläfre sanft das Kindlein ein:
> Ach, wie ists so zart und klein:
> Komm', o Schlaf, nicht zögre du!

Holder Stern von meinem Herzen,
Könnt' ich dich als Schlaf umschlingen,
Süße, süße dich umringen,
Schließen dir die Aeuglein zu!

Aber wenn, geliebt zu werden,
Du zum Kindlein wardst hienieden,
Lieb' allein kann dich befrieden,
Wiegen dich in süße Ruh.

Daß dem Liedlein es gelinge,
Glüht mein Herz in Liebessehnen:
Ja, dich liebts!...... bei diesen Tönen
Schließest du die Aeuglein zu.

Süße Freude, Augenweide,
Meine Lieb', o Gott, bist du!....

So klang ihr Lied, und als es war gesungen,
Zu ihren Heerden zogen heim die Hirten:
Aber bei dem Kind, dem hehren,
Blieb ihr Sehnen, ihr Begehren:
Dem süßen Leben
War all ihr Sinnen einzig hingegeben.

Die Höll' alleine und der Sünde Makel
Gab ihnen Grau'n und Furcht in ihre Herzen,
Daß vom Kindlein, ihrer Freude,
Es sie scheide: wo sich Wust
Der Sünde zeiget,
Wird jeder lichte Sonnenstral verscheuchet.

Ein Sünder bin auch ich, und schuldbeladen,
Doch will ich nicht verstockt seyn in der Sünde:
Sünde will ich nicht mehr üben,
Will nur lieben, weilen nur
Beim Kind, dem süßen,
Mit Oechslein, Eslein, ruhen ihm zu Füßen.

Mein Kindlein, du, o süße Liebessonne,
Schenkst Licht, und machst erglühn auch sünd'ge Herzen;
Wär' ein Herz auch starr und trübe,
Deine Liebe nur so mehr
Erzeigt ihm Treue,
Machts wieder schön, schenkt Licht und Glut aufs neue.

Wie oft nicht hast du über mich geweinet,
Auf daß des Sünders Reuezähren rinnen:
Sieh, Gott, mit Huld auf meine Schuld!
Ach, wär' ich vor ihr gestorben!
Hast mich geliebet,
Und ich zum Dank hab schnöde dich betrübet!

Ihr, meine Augen, heiße Thränenquellen,
Laßt nieder rinnen milde Reueströme[1])
Zu des süßen Jesu Füßen,
Wascht, erwärmt sie liebetreu,
Bis, mild erweichet,
Er spricht: Huld sey und Gnade dir erzeiget.

1) In der heiligen Christnacht wird statt dieser Zeile gesungen:
In dieser Nacht laßt Reueströme rinnen. —

Wie selig wär' ich, würd' ich so begnadet!
Was könnt' mein Herze ferner noch begehren?
O Maria, milde, reine,
Weil ich weine, fleh für mich!
Den du geboren,
Zum Trost der Sünder hat dich Gott erkoren.

11.

Einladung den Tod Jesu zu beweinen.

Nach dem Italiänischen des heiligen Alfonso de Liguori.

Stillatevi in pianto pupille del core. (46.)

Brecht, Augen des Herzens, in liebendem Triebe,
Am Kreuze entseelet erblich meine Liebe:
Weint, Schwestern, weint mit mir, — o Jammer, o Noth!
Des süßesten Jesu grausamlichen Tod:
Es starb meine Liebe,
Rinnt nieder, ihr Zähren, aus liebendem Triebe.

Es starb meine Liebe, mein Bräut'gam, mein Leben,
Für mich hat der Herr in den Tod sich gegeben:
Ergießt euch, ihr Augen, in thränender Flut,
Weint, Schwestern, gestorben ist all unser Gut:
Gestorben! o Schmerz!
Ans Kreuz schlug den Herrn mein unwürdiges Herz.

Es starb mir mein Gott, mein süßestes Gut,
Ihn würgte sein Volk in vermessener Wuth:
Er erblich! meine Augen, zerfließet in Thränen,
Gestorben ist Jesus, mein einziges Sehnen:
Es starb meine Liebe,
Rinnt nieder, ihr Zähren, aus liebendem Triebe.

Es starb mein Geliebter! nicht klag' ich alleine,
Alle Wesen, klagt mit mir im Liebesvereine:
Kommt Alle, voll Jammers, von nah und von fern,
Zu beweinen das Sterben des süßesten Herrn:
Ach, für mich starb mein Leben!
Mein sündiges Herz hat den Tod ihm gegeben.

Zerspringet, ihr Felsen, im Schmerze zerronnen,
Am Kreuz ist verfinstert das Licht meiner Sonnen:
Die Sonne, die Glanz in dem Himmel verbreitet,
Vom Tod ist sie gänzlich der Stralen entkleidet:
Er starb, o Schmerz!
Ans Kreuz schlug den Herrn mein undankbares Herz.

Ergießt euch, ihr Berge, in Meeren von Zähren,
Weint, Quellen, zu weinen wollt nimmer aufhören:
Weint ewig, zerrinnend in Qualen und Schmerzen,
Den grausamen Tod des Entzückens der Herzen:
Es starb meine Liebe,
Zerfließ' ach, mein Herz, in liebendem Triebe.

O naht, Seraphinen, in Liebe entbronnen,
Betrachtet den Schmerz, drin mein Herz mir zerronnen:
Kommt, steiget hernieder, zu weinen mit mir!
Es starb unser Herr, unsre süßeste Zier!
Ach, für mich starb mein Leben!
Mein frevelndes Herz hat den Tod ihm gegeben.

Ihr Jungfraun, in stralende Klarheit gekleidet,
Ihr Sterne, die schimmernden Glanz ihr verbreitet,
Ihr Liljen, ihr Zierden des Gartens, ihr reinen,
Ach, der Bräut'gam erblich, kommt, mit mir zu weinen:

Es starb meine Liebe,
Rinnt nieder, ihr Zähren, aus liebendem Triebe.

Kommt, einet euch all' meinen blutigen Schmerzen,
Ihr reinen, den Süßesten liebenden Herzen:
Beweinet die Qualen aus brünstigem Triebe,
Die liebend für mich trug mein Gott, meine Liebe:
Zerrinn', o mein Herz!
Du gabest dem Heiland die Qualen, den Schmerz.

Da für mich gestorben mein süßestes Leben,
Und mein Herz, ach, so grausamen Tod ihm gegeben,
So erstirb ihm, mein Herz, auch in heiligem Schmerz,
Und zerrinn' in des Heilands liebendes Herz:
Ach, erstirb auch du,
Im Herzen des Herrn geh ein zur Ruh!

12.

Der wehklagende Sünder.

Nach dem Italiänischen des heiligen Alfonso de Liguori.

Perdono, mio Dio: (51.)

Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Mein Herz dir verschloß ich
Aus sündigem Triebe:
Wohl bin ich, o Liebe,
Des Undanks zu zeih'n:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Voll Stolzes verkannt' ich
In thörichtem Streben
Dein niedriges Leben:
Nicht achtet' ich dein:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Oft drückt' ich die Dornen
Ins Haupt dir, Erbarmer:
Wie zittre ich Armer?
Wie magst du verzeihn?
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Mein Heiland, dich schlug ich
Mit Geißeln, vermessen:
Dich höhnt' ich, vergessen
Der Liebe, der Pein:
Vergieb, o mein Gott, mir!
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Blind war ich, verstocket
In sündigem Streben:
Du gabest mir Leben,
Ich Kreuz dir und Pein:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Mit Wuth dir vergalt ich
Die liebenden Triebe:
Dein Blut nur, o Liebe,
Kann Heil mir verleihn:

Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Die Hölle erkauft' ich
In frevelndem Drange:
Wie macht mir so bange
Die endlose Pein:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Welch Heulen, welch Weinen,
Wann ewige Plagen,
Die Seele zernagen:
Wer kann mich befrei'n?
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Du, ewige Liebe,
Mein Heiland, mein Leben,
Verscheuchest das Beben,
Schenkst Hoffnung allein:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Sieh, wie ich die Sünde
Bereue mit Schmerze:
Nie fürder mein Herze
Soll Schuld mir entweihn:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Für jetzt und für immer
Dir geb' ich gefangen,
O Herr, mein Verlangen:
Mein Wille sey dein:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

Geh nicht ins Gerichte,
Erzeig' dein Erbarmen,
Sieh mild auf mich Armen:
Mein Flehn ist Verzeihn:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Mein Gott, mir vergebe:
Vergieb, o mein Gott, mir,
Erbarme dich mein.

13.

Empfindungen eines Missionärs.

Lied, gesungen um das Volk zum Anhören einer Predigt einzuladen.

Nach dem Italiänischen des heiligen Alfonso de Liguori.

Il mio Dio mi manda qui.

Gott entbietet mich hierher,
Bote bin ich seiner Treue:
Kehr zu ihm, vielleicht zur Reue
Folgt dem Tag kein andrer mehr.

Huldvoll heute nahet sich
Gott, zur Heil'gung dich zu laden;
Folge treu dem Ruf der Gnaden,
Fürder nicht mehr ruft er dich.

Lieb' ihn, der dich also liebt,
Deinen Gott, den Gott der Liebe:
Der dir nachgeht, Schonung übt,
Spricht: o Kind, vom sünd'gen Triebe
Kehr zum Vater voll Erbarmen,
Schäflein, zu des Hirten Armen.

Hassest deinen Gott, dein Leben, —
Sünder, will dein Herz nicht beben?
Brich entzwei der Sünde Ketten,
Von Verdammniß dich zu retten.

Scheint des Herren Zorn zu schlafen,
Ewig säumt nicht sein Gericht:
Kömmt der Schreckenstag der Strafen,
Schonung übt er fürder nicht.

Kehr zum Herrn, gieb ihm die Ehre,
Rein'ge büßend dich von Schuld,
Daß in Zorn sich dir nicht kehre
Deines Jesu Güt und Huld.

Sünder? — und kannst dich vergnügen?
Ohne Gott? — in Schlaf dich wiegen?
Zur Verdammniß rennst du eben?
Bessern willst du nicht dein Leben?

Wiß', dein Leben währt nicht lange,
Weißt nicht, wann dich Tod ereilt,
O vielleicht nicht unverweilt
Heute Nacht er dich umfange.

Nimm die Stunde dir zu Herzen,
Wo du enden wirst dein Leben,
Die dir ew'ges Heil wird geben,
Oder ew'ge Pein und Schmerzen.

Giebst dich hin unheil'gem Triebe,
Sünder, denkst ans Ende nicht:
Den du höhnst, den Gott der Liebe,
Hält als Rächer einst Gericht.

Sünder, wie wirds dir ergehn,
Wann du mußt zur Richtstatt wallen,
Um vor Gottes Thron von allen
Thaten Rechenschaft zu stehn?

Wie viel sieht man nicht der Blinden
Stündlich hin zur Hölle rennen!
Weh! die Blöden nicht erkennen,
Welch ein Lohn dort harrt der Sünden.

Wann wird Höllenpein sich enden?
Wann des Sünders Bann gebrochen?
Nimmer wird sein Loos sich wenden,
Weil dem Herrn er Hohn gesprochen.

Denk' ihr nach, der Ewigkeit,
Sünder, dem's an Licht gebricht:
Denk', es wandelt ewig nicht,
Was ohn' End' in aller Zeit.

Beleidigt hab' ich dich in sünd'gem Triebe,
Mein Gott, du Herr der Huld, Urquell der Liebe:
Undank gab ich, voll Frevels, dir, mein Leben,
Der du am Kreuz starbst, Leben mir zu geben:

Sieh mich, o ew'ge Huld, zerknirscht in Reue,
Beleid'gen will ich dich nie mehr aufs neue:
All meine Zeit, Herr, will ich weihn dem Einen,
Die Zeit, da ich dich kränkte, zu beweinen.

14.

Reimsprüche

des heiligen Alfonso de Liguori,

welche sich prosaischen Schriften desselben eingeflochten finden.

Nach dem Italiänischen.

T' amo, sebben mi vedo.

Dich lieb' ich, ob auch zürnend
Von mir dein Blick sich wende:
Flieh von mir, doch ohn' Ende,
Mein Liebster, folg' ich dir.

Vede cangiarsi in variate forme.

Sie sieht im Wechsel der Gestalten schweben
Von außen die Geschöpfe: doch von innen
Lebt sie, im Herzen drinnen,
Vereint mit Gott, ein ewig gleiches Leben.

Questo mondo volubile e cadente.

Sieh an die Welt, wie schwankend, wie vergänglich,
Ein Schauplatz steten Wandels:
All' ihre Wonnen, ihre höchsten Freuden,
Sie scheinen Lust, und sind qualvolle Leiden:
Doch folgst du Jesu nach, all seine Leiden
Sie scheinen Schmerzen, und sind sel'ge Freuden.

Patria bella, ove all' amore
In mercede amor si dà:
Te sospiro a tutte le ore.

Süße Heimath, wo der Liebe
Lohn ist Liebe ewiglich:
Nach dir schrei'n des Herzens Triebe:
Wann, mein Gott, wann schau' ich dich?

Patria bella, ove all' amore
In mercede amor si dà:
E l' amabil tuo Signore[1]**.**

Süße Heimath, wo der Liebe
Sich zum Lohn die Liebe reicht,
Wo der Fürst der Liebestriebe
Hüllenlos dem Blick sich zeigt:
Wann wird mir der Tag ergrauen,
Meinen Gott in dir zu schauen?
Wann das Ziel von mir erreicht,
Da mit Bangen, mit Verlangen,
Auf zu dir die Seele steigt?

Faci dunque, da me non cercare.

Magst du immer, da ich dich verschmähe,
Schnöde Welt, mich nicht lieben noch schätzen:
Süß're Liebe, mein Herz mir zu letzen,
Treu're Bande schlang sie um mich:

1) Mit der Ueberschrift: «Sospiri al paradiso» — Seufzer nach dem Paradise.

Freude fühlet, o Herr, und Ergötzen,
Wer dich lieb hat, im Leiden für dich:
Tod für dich würd' als Wonn' ich mir schätzen,
O mein Gott, der du starbest für mich.

Mio Gesù, diletto mio.

Jesu, meine süße Liebe,
Nichts begehr' ich außer dir:
Dir weih' ich all meine Triebe,
Mache, was du willst, mit mir.

Ma tu sperar non sai.

Und weißt du nicht zu hoffen?
Warum, mein Herz, dies Beben?
Nicht woll' in Sorgen schweben,
Scheuch' Angst und Furcht von dir!
Was störst du meinen Friede?
Hoff' auf den Herrn, dein Leben,
Daß einst noch seine Güte
Wir preisen für und für.

Tu le croci cangi in sorte.

Kreuz und Pein machst du zu Freuden,
Tod zum Quell von Seligkeiten:
Nicht kennt Kreuz, noch Furcht und Bangen,
Wer sich dir vereinigt gar:
Wie bist du voll Huld und Güte,
Wille Gottes, immerdar!

Ecce dove finisce ogni grandezza.

Sieh welches Ziel der Größe ward beschieden,
All ird'schem Prangen, Schönheit der Gebärden:
Gewürme, Thränen, Stein, ein Häuflein Erden
Begränzt des Lebens flücht'gen Traum hienieden.

Quivi suo petto diemmi [1]).

Die Brust that er mir reichen,
Da labte mich der Trank der süßen Lehren:
Ihm gab ich mich zu eigen,
Mit sehnendem Begehren
Auf ewig weiht' ich mich zur Braut dem Hehren.

1) Drunter steht «S. Giovanni della croce» — H. Johann vom Kreuze.

Geistliche Lieder.

Nach dem Englischen.

1.

Gebet

zu Gott, dem Unendlichen.

Sacred poetry. Vol. 1. Lond. 1790. S. 72. f.

Jehova! wenn anbetend dich,
Gott, meine Lippe preist,
So löst die schwache Seele sich
Vor dir, du ew'ger Geist.

In Himmels Höhn, den Heil'gen dein
Bist, Herr, du ewig nah;
Der Sünder seufzt in Höllenpein:
Der Rächer Gott ist da!

Von Nord und Ost der fernste Raum
Rühmt, Gott, dich für und für;
Des Südens und des Westes Saum
Antwortet: Er ist hier!

O Gott! Allgegenwärt'ger! dich
Beschränkt nicht Zeit noch Ort:
Es dehnt des Raumes Gränze sich,
Herr, auf dein Allmachtswort.

O du, vor dessen Angesicht
Des Geistes Blick versiegt:
Die Schöpfung bebt vor deinem Licht,
Des Engels Kraft erliegt.

Der Heil'gen König, Gott der Macht,
Vollkommen, wandellos:
Der Frevel, gegen dich vollbracht,
Herr, wie ohn' Ende groß.

In heil'ger Furcht, o Herr der Huld,
Bring ich mein Herz dir dar:
O nimm es dir, gereint von Schuld,
Zu eigen immerdar!

2.

Göttliche Allmacht.

Nach dem Englischen von Edward Bray.

S. Traditions, Legends, Superstitions, and sketches of Devonshire, by Mrs. Bray. T. III. London, 1838. S. 247. f.

Es werde Licht! Licht ward sofort,
Wie, Herr, erschallt dein Allmachtswort:
Chaos, folgsam deinem Winken,
Schweigt in Friede, tos't nicht mehr:
Des Weltmeers wilde Fluten sinken,
Und Land umzäunt sie rings umher.

Allmächt'ger Gott, gebiet' auch du
Dem Sturm in meiner Seele Ruh:
Laß nicht Zweifel mich umnachten,
Nicht der Sünde Raub mich seyn:
Laß stets auf dein Gebot mich achten,
Und wandeln in der Wahrheit Schein.

Gott, dessen Gnade nur allein
Von Tod und Grab uns kann befrei'n:
Rett' uns von der Hölle Plagen,
Wo der Wurm erstirbet nicht:
Laß, Herr, uns deine Engel tragen
Hin, wo du thronst in ew'gem Licht.

Noten.

Zweites Buch.

---

1) Daniel, Thesaurus hymnolog. T. III. p. 3 sq.
Clemens Alexandrinus. I. Ὕμνος τοῦ σωτῆρος χριστου.
Στομίον πώλων ἀδαῶν.
Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd. I. S. 35.
„Clemens der Alexandriner, geb. zu Athen, gest. zu Alexandria „als Lehrer der katechetischen Schule um das J. 220.“ Rambach a. a. O. S. 34.

2. 3) Daniel, Thesaurus hymnolog. T. III. p. 4 sq.
Hymni ἀδέσποτοι saec. III. conscripti. II. Ὕμνος ἑωθινός.
Δόξα ἐν ὑψίστοις Θεῷ.
III. Ὕμνος ἑσπερινός.
Φῶς ἱλαρὸν ἁγίας δόξης.
Die lateinische Uebersetzung des erstern:
Gloria in excelsis Deo.
Daniel, Thesaurus hymnolog. T. II. p. 267 sq.
Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd I. S. 41 ff.
Vergl. über den erstern Gesang Daniel, Th. h. T. II. p. 267 sq.
Rambach setzt S. 40 f. beide Gesänge ins dritte Jahrhundert.

4) Daniel, Thesaurus hymnolog. T. II. p. 267 sq.
Canticorum et antiphonarum delectus. I. Hymnus angelicus.
Gloria in excelsis Deo.
Dieser Gesang „führt in der griechischen Kirche schon lange die „Benennung der großen Doxologie, und wird auch in der „abendländischen Kirche in einer nach spätern Angaben von „Hilarius verfertigten lateinischen Uebersetzung, — noch jetzt als „hymnus angelicus bei allen Messen gesungen.“ Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd. I. S. 41.

5) S. P. N. Ephraem Syri Opera omnia, quae exstant Graece, Syriace, Latine. Ed. Jos. Assemanni. Tom. III. Graece et Latine. Romae. 1746. Pag. 606 sq.

Precatio Sancti Ephraem.
Secundum aliam lectionem: Precatio excitatoria D. Ephraem hora absconsionis.
Syriace, cum vers. latina.
„Ephraem Syrus, gest. als Diakon zu Edessa, nach dem J. 380.“ Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd. I. S. 46.

6) Daniel, Thesaurus hymnolog. T. III. p. 5 sq.
Gregorius Naziancenus. IV. Ὕμνος εἰς Χριστόν.
Σὲ τὸν ἄφθιτον μονάρχην.
Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd. I. S. 48 ff.
„Gregorius von Nazianz, geb. zu Ariansus, einem Dorfe in „Cappadocien, ums J. 329, gest. ebendaselbst im J. 390, nach„dem er den von ihm bekleideten bischöflichen Aemtern zu Con„stantinopel und zu Nazianzus freiwillig entsagt hatte.“ Rambach, a. a. O.

7) Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd. I. S. 70 ff.
Synesius. Ὕμνος.
Ὑμνῶμεν κοῦρον νύμφας.
„Synesius, geb. aus Cyrene in Afrika, gest. als Bischof zu Ptole„mais ums J. 430.“ Rambach, a. a. O.

8) Daniel, Thesaurus hymnolog. T. III. p. 80 sq.
Joannes Damascenus. L. Εἰς τὴν θεογονίαν.
Ἔσωσε λαὸν θαυματουργῶν δεσπότης.
Die Uebersetzung giebt nur V. 1—15., 21—30., 41—45. des Liedes.
Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd. I. S. 140 ff.
„Johannes von Damascus (Monachus), geb. zu Damascus in „Syrien gegen den Anfang des achten, oder am Ausgange des „siebenten Jahrhunderts, gest. als Mönch im Kloster des heil. „Sabas in der Nähe von Jerusalem um das J. 754.“ Rambach, a. a. O. S. 139.

9. 10) Daniel, Thesaurus hymnolog. T. III. p. 96 sq.
Joannes Damascenus. LV. Ἰδιόμελα ἐν ἀκολουθίᾳ τοῦ ἐξοδιαστικοῦ.
Ποία τοῦ βίου τρυφὴ διαμένει λύπης ἀμέτοχος. — p. 125 sq.
Hymni ἀδέσποτοι LXVIII. Στιχηρὰ ἐξωδιαστικά.
Δεῦτε τελευταῖον ἀσπασμὸν δῶμεν.
Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd. I. S. 142 ff.
Die Uebersetzung ist nach dem von Rambach gegebenen Texte gefertigt. Rambach bemerkt, (S. 140.) der erste dieser Gesänge sey aus dem von Goar herausgegebenen Euchologion, s. rituale Graecorum, Paris, 1647. fol. pag. 532. entlehnt, — so wie

auch das zweite Lied (p. 535.), „das mir seines rührenden „Inhalts wegen der Mittheilung werth schien, wiewohl in der „Ueberschrift der Name des Verfassers nicht ausdrücklich bemerkt „ist, und es folglich dem Damascenus nicht mit völliger Ge„wißheit zugeeignet werden kann."

Johannes v. Damascus (Monachus), geb. zu Damascus gegen den Anfang des achten, oder am Ausgange des siebenten Jahrhunderts, gest. als Mönch im Kloster des heil. Sabas um das J. 754. — Rambach, a. a. O., S. 139.

11) **Daniel, Thesaurus hymnolog. T. III. p. 110.**

Theophanes. LX. *Κανὼν ἐξωδιαστικός.*

Ἐν οὐρανίοις θαλάμοις διηνεκῶς οἱ γενναῖοι μάρτυρες δυσωποῦσί σε χριστέ.

Die Uebersetzung giebt V. 1—16. dieses Kanons.

Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd. I. S. 186.

„Theophanes, mit dem Beinamen Graptus, den er nebst seinem „Bruder Theodorus daher erhielt, weil ihm bei seiner durch den „Bilderstreit bewirkten Verbannung ein Brandmark auf die „Stirne gedrückt war. Im Jahr 845 wurde er Metropolit in „Nicäa." Rambach, a. a. O.

12) **Daniel, Thesaurus hymnolog. T. III. p. 112 sq.**

Josephus Hymnographus. LXII. *Κανὼν εἰς φόβον σεισμοῦ.*

Ὡς φοβερὰ ἡ ὀργή σου, ἐξ ἧς ἡμᾶς ἐλυτρώσω, κύριε.

Die Uebersetzung giebt V. 1—13, 26—28. und noch zwei Schlußzeilen, die sich hier nicht finden, — nach dem Texte in Rambach, Anthologie christl. Gesänge. Bd. I. S. 188 ff.

„Josephus, mit dem Beinamen Hymnographus, — geb. aus „Sicilien, und nach manchen, zum Theil harten Schicksalen, „gest. als Aufseher der heiligen Gefäße bei der großen Kirche zu „Konstantinopel, im Jahre 883." Rambach, a. a. O.

Neuntes Buch.

No. 7. Geistliche Lieder des heiligen Alfonso de Liguori. S. 432 ff.

Die Sammlung dieser Lieder ist betitelt:
Canzoncine spirituali e in onore di Maria Santissima di sant' Alfonso Maria de Liguori. Torino presso Giacinto Marietti tipografo-librajo 1830.

Es enthält dieselbe im Ganzen vier und sechzig Lieder, von welchen jedoch ein und zwanzig nicht vom h. Alfonso, sondern von andern Verfassern sind; nämlich die Lieder No. 23, 24, 29, 39, 44, 48, 49, 50. und 52 bis 64. No. 42. aber ist eine von dem heiligen Alphonso gefertigte Uebersetzung des Liedes «Stabat mater» in italiänische Verse. Originallieder des heiligen Alfonso sind demnach nur die zwei und vierzig übrigen Lieder der Sammlung, nämlich die Lieder No. 1—22, 25—28, 30—38, 40, 41, 43, 45—47 und 51.

Von diesen sind mir deutsche Uebersetzungen bekannt, und zwar: von J. P. Silbert, in dessen „Dom heiliger Sänger." Wien und Prag, 1820. Die von Silbert übersetzten Lieder sind die No. 1—22, 28, 30, 31, 33, 38. und 40. der vorerwähnten italiänischen Sammlung. Eben diese, und nur allein diese acht und zwanzig Lieder finden sich auch in den «opere spirituali di Monsignor Alfonso Liguori ec.» P. I, II. Ed. 13ª Bassano, 1807. Uebrigens ist Silbert nur bei siebzehn der von ihm übersetzten acht und zwanzig Lieder dem Rhythmus des Originals treu geblieben, nämlich bei No. 1—3, 5—12, 15, 18, 20, 28, 31. und 40.; bei zweien, nämlich bei No. 17. und 33. erlaubte er sich geringere, bei den neun übrigen aber, nämlich bei No. 4, 13, 14, 16, 19, 21, 22, 30. und 38., größere Abweichungen, jedoch in nicht unglücklicher Weise, von dem Rhythmus des Originaltextes.

Von Jos. v. Orsbach, am Schlusse des Büchleins:

„Anleitung wie man J. Chr. lieben soll, von dem heiligen Alphons von Liguori.“ Aachen 1841. Die von ihm übersetzten Lieder, sechs an der Zahl, sind die Lieder Nr. 1, 3, 15, 18, 19 und 47. der in Turin erschienenen Sammlung.

Von einem Ungenannten — mir im Sommer des Jahres 1841. durch Herrn P. Hugues zur Einsicht mitgetheilt. Die von diesem verdeutschten Lieder, dreizehn an der Zahl, sind die Lieder No. 28, 30—38, 40, 41. und 43. der italiänischen Sammlung.

Die sechs Lieder, No. 25, 26, 27, 45, 46. und 51. der eben erwähnten Sammlung übersetzte ich selbst auf Wunsch und Verlangen des Herrn P. Hugues, im Jahre 1841 [1]. Bei Durchlesung der Silbert'schen Uebersetzungen, und Vergleichung derselben mit den Originaltexten, gerieth ich auf die nachfolgenden

Abänderungen und Ergänzungen

einiger J. P. Silbert'schen Uebersetzungen von geistlichen Liedern des heiligen Alphonso de Liguori.

Canz. 4. Il tuo gusto, e non il mio.

Silbert. S. 56 f.

Strophe 1.

Gott! Dein Wille, nicht der meine,
Füllt mit Liebe mein Gemüthe:
Was Du willst, o heil'ge Güte,
Soll, o Gott, mein Wille seyn.
Was ist würdig ew'ger Liebe, } wiederkehrend
Als dein Wille nur allein? } nach jeder Strophe.

Canz. 6. La sposa non vive che sol per amare.

Silbert. S. 201 ff.

Die in der Silbert'schen Uebersetzung fehlende vierzehnte Strophe also ergänzt. (S. 203.)

Sie mögte, daß alles auf Erden in Liebe
Um ihren geliebtesten Bräut'gam erglühte,
Daß Jeder ihm liebend vergölte die Güte,
So brünstig sein Herze zu lieben vermag.
Und schaut sie wie Andre u. s. f.

1) Später revidirte ich dieselben, und die Uebersetzung von No. 51. darf eine ganz neue genannt werden.

Canz. 8. Deh, m'apri, o sorella.
Silbert. S. 267 ff.

Strophe 3.

Die Braut.

Es sprach mein Geliebter,
Der König der Wonnen;
Da fühlt' ich zerronnen
Mein Herz in der Brust.

Canz. 13. Partendo dal mondo.
Silbert. S. 68 ff.
Strophe 1. Z. 5—8.

Da sorgte treu der Gute,
Daß nicht die Lämmlein sein,
Erkauft mit seinem Blute,
Auf Erden sey'n allein.

Canz. 21. O felice chi giunger potesse.
Silbert. S. 259 ff.
Strophe 9.

In allen den Künsten der Liebe erfahren,
Scheut nimmer er Arbeit und Schweiß und Gefahren,
Will irgend ein Herz er als Beute umschlingen,
Will irgend er größere Liebe erringen.

Canz. 22. Gesù, dolce mio ben.
Silbert. S. 76 ff.

Voran, und nach jeder Strophe, zu setzen:

Jesu, meines Lebens Sonne,
Der Seelen Bräut'gam, meines Herzens Wonne.

Inhaltsverzeichniß.

Johann Friedrich Heinrich Schlosser. Von dem Hrn. Geistl. Rath Beda Weber.

Erstes Buch.

Alttestamentlich — Neutestamentlich.

Seite

Vor Christi Geburt. Alttestamentliches.

1. Lobgesang des Moyses (II Moys. 15, 1—21.). Nach der Vulgata 3
2. Lobgesang der drei Männer im Glutofen (Daniel III, 51—90). Nach der Vulgata 6
3. Naturcultus und Götzendienst (Buch der Weisheit XIII, 1—9.). Nach der Vulgata 10

Die Bußpsalmen. Nach der Vulgata 11

4. Erster Bußpsalm (Psalm 6.) 11
5. Zweiter „ (Ps. 31 oder Hebr. 32.) . . 12
6. Dritter „ (Ps. 37 oder Hebr. 38.) . . 14
7. Vierter „ (Ps. 50 oder Hebr. 51.) . . 16
8. Fünfter „ (Ps. 101 oder Hebr. 102.) . . 18
9. Sechster „ (Ps. 129 oder Hebr. 130.) . . 21
10. Siebenter „ (Ps. 142 oder Hebr. 143.) . . 22
11. Der erste Bußpsalm (Psalm 6.) 24
12. Der zweite „ (Ps. 31.) 27

Seite
13. Der dritte Bußpsalm (Ps. 37.). 29
14. Der vierte „ (Ps. 50.) 35
15. Der fünfte „ (Ps. 101.). 40
16. Der sechste „ (Ps. 129.). 45
17. Der siebente „ (Ps. 142.). 47
Die Psalmen.
18. Psalm 1. 50
19. Psalm 2. 51
20. Psalm 3. 53
21. Psalm 4. 54
22. Psalm 5. 55
23. Psalm 6. 57
24. Psalm 7. 59
25. Psalm 8. 61
26. Psalm 22. (Hebr. 23.) 62
27. Psalm 4. 63
28. Psalm 30. (Hebr. 31.) Vs. 2–6. 65
29. Psalm 90. (Hebr. 91.) 67
30. Psalm 133. (Hebr. 134.) 70
31. Die Psalmen 53. und 118. Psalm 53. (Hebr. 54.) . 71
32. Psalm 118. (Hebr. 119) 73
Erstes Jahrhundert. Neutestamentliches 91
Aus dem Evangelium des h. Lucas. Nach dem Griechischen.
33. Lobgesang Mariä (Cap. I. Vs. 46—55.) 91
34. Lobgesang des Zacharias (Cap. I. Vs. 67—79) . 93
Aus dem Evangelium des h. Johannes. Nach dem Griechischen.
35. Das Gebet Jesu Christi (Cap. XVII.) 95
Aus der Apostelgeschichte. Nach dem Griechischen.
36. Gebet der Gläubigen (Cap. IV. Vs. 24—31.) . . 99
Aus Briefen des h. Apostels Paulus. Nach dem Griechischen.
37. Aus dem Briefe an die Epheser (Cap. V. Vs. 14.) . 101
38. Aus dem ersten Briefe an Timotheum (Cap. III. Vs. 16.) 102
Aus der Offenbarung des h. Johannes. Nach dem Griechischen.
39. Lobgesang der vierundzwanzig Aeltesten (Cap. IV. Vs. 11.) 103
40. Lobgesang der Ueberwinder des Thieres (Cap. XV. Vs. 3, 4.) 104

Seite

Zweites Buch.

Geistliche Lieder und Gesänge. Aus dem Griechischen und aus dem Orient. Vom zweiten bis neunten Jahrhundert.

Der h. Clemens von Alexandrien.
1. Lobgesang auf Christus den Erlöser 107

Griechische Lieder unbekannter Verfasser aus dem III. Jahrhundert.
2. Morgenlied 110
3. Abendlied 112
4. Gloria in excelsis Deo. Große Doxologie aus dem Griechischen. Uebersetzt durch den h. Hilarius. . 113

Der h. Ephraem der Syrer.
5. Gebet des h. Ephraem des Syrers. Nach dem Syrisch-Lateinischen 115

Der h. Gregor von Nazianz.
6. Lobgesang auf Christus. Nach dem Griechischen . . 118

Synesius.
7. Lobgesang auf Christus. Nach dem Griechischen . 121

Der h. Johannes von Damascus.
8. Lied auf die Geburt des Heilandes. Nach dem Griechischen 124
9. Gesang beim Todtenamte. Nach dem Griechischen . 126
10. Gesang zur Bahre. Nach dem Griechischen . . 128

Theophanes, mit dem Beinamen Graptus.
11. Aus dem Kanon. Gesang beim Todtenamte. Nach dem Griechischen 131

Josephus, mit dem Beinamen Hymnographus.
12. Aus dem Kanon. Gesang von dem Schrecken des Erdbebens. Nach dem Griechischen 133

Drittes Buch.

Deutsche geistliche Gedichte und Lieder. Bis zum Anfange des sechzehnten Jahrhunderts. In erneuernder Ueberarbeitung.
1. Muspili. Ein Bruchstück. Aus dem Althochdeutschen. 137
2. Die Gottes Minne. Von Meister Gottfried von Straßburg. Aus einem größern Liede desselben . . 141

Seite
3. Lied von der Armuth. Von Meister Gottfried von Straßburg 146
4. Lied zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Dem Liede des Bruder Eberhart von Sax frei nachgebildet 150
5. Zwiegespräch Christi und der Seele 159
6. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Aus dem Niederdeutschen 163
7. Lied. Zum Feste Mariä Verkündigung (Ave Maria gratia plena) 166
8. Zwiegespräch der seele und der welt. Aus dem niederdeutschen 168
9. Lied. Gebet am Donnerstag. Wenn die Gebetglocke läutet 172

Viertes Buch.

Lieder von Wilhelm Nakatenus. In erneuernder Ueberarbeitung.
1. Zur Krone der heiligen fünf Wunden Christi . . 177
2. Fünf Seufzer zu den heiligen fünf Wunden. (O Christi Wunden roth). 178
3. Annehmliche Herzensgabe dem süßesten Jesu in dreifachem Liebesbande dargebracht. (O Jesu mein, was kann doch seyn) 179
4. Geistlicher Schwanengesang der nach ihrem Jesu schmachtenden Seele. (O Jesu, liebster Jesu) 181
5. Trost der betrübten Seele. (Wann Angst und Noth) . 188
6. Zwiegespräch der betrübten Seele mit ihrem Heiland und Helfer. (O, Traurigkeit des Herzens) . . 191
7. Liebesseufzer zu Jesu, Maria und Joseph. Zur Verachtung der Welt. (Was ist doch in diesem Leben). 194
8. Anrufung der heiligen Namen Jesus, Maria, Joseph. (O wohl beisammen gefügte Namen) . . . 195
9. Seufzer zur allerseligsten Jungfrau Maria. (O schönes Morgenlicht) 197

Seite

Fünftes Buch.

Lieder von Johannes Angelus Silesius. In erneuernder Ueberarbeitung.

1. Lied. Sehnsucht der Seele nach Jesu 201
2. Lied. Lobgesang auf die allerseligste Jungfrau Maria. (Reinste Jungfrau, die vor Allen) 203
3. Lied. Lobgesang auf den Namen Jesu. (Jesus ist der schönste Nam') 206
4. Lied. Die Psyche betrachtet den blutigen Schweiß Christi im Garten. (O du allerliebster Gott) . . 209
5. Gebet. Nach dem Lateinischen: Anima Christi sanctifica me. (Die Seele Christi heil'ge mich) . . . 211
6. Lied. Sehnsucht der Seele nach Jesu. (Ach, was stehst du auf der Au) 213
7. Lied. Gebet an den Heiland. (Spiegel aller Tugend). 215
8. Lied. Seufzer nach Jesu im heiligen Sakramente. (Verzücke mich, verzücke mich) 217
9. Lied. Selbstermunterung der Seele zum Empfange Jesu im heiligen Sakramente. (Auf, auf, mein Herz, und du, o meine Seele) 219
10. Lied. Sehnsucht der Seele nach Jesu. (Jesu, ew'ge Sonne) 221
11. Lied. Hingabe der Seele an die ewige Liebe. (Liebe, die du mich zum Bilde) 223
12. Lied. Lobgesang auf die Herrlichkeit Jesu Christi. (Ach Gott, was hat für Herrlichkeit) 225
13. Lied. Sehnsucht der Seele nach Vereinigung mit Gott. (Du wonnigliches Gut, das alle Geister speiset) . 227

Sechstes Buch.

Vermischte Lieder. In erneuernder Ueberarbeitung.

1. Der Ambrosianische Lobgesang. Ueberarbeitung des Liedes: Großer Gott, wir loben dich 231
2. Der Ambrosianische Lobgesang. Ueberarbeitung eines ältern Liedes 235

Seite
3. Adventlied. Ueberarbeitung eines ältern Liedes . . . 237
4. Adventlied. " " " " . . . 239
5. Adventlied. " " " " . . . 241
6. Adventlied. " " " " . . . 243
7. Osterlied. " " " " . . . 245
8. Morgenlieder. Ueberarbeitung zweier älteren Lieder . 247
9. Die Geheimnisse des Rosenkranzes. Umarbeitung eines ältern Textes. Der freudenreiche Rosenkranz . . . 250
10. Die Geheimnisse des Rosenkranzes. Der schmerzhafte Rosenkranz 252
11. Die Geheimnisse des Rosenkranzes. Der glorreiche Rosenkranz 254
12. Lied. In der Frohnleichnams-Octave zu singen. (Nach der Weise eines älteren Liedes: O Christ, hie merk) 256
13. Lied. Bei Ertheilung des sakramentalischen Segens . 258
14. Lied zur Frohnleichnamsprocession. Zu den vier Stationen derselben. Einem ältern Liede nachgebildet . 260
15. Befehlung an den heiligen Schutzengel. Erneuerung eines ältern deutschen Liedes 262
16. Zwei Lieder zur Ehre des h. Johannes von Nepomuk. 264

Siebentes Buch.

Marienlieder. Ueberarbeitung vorgefundener Lieder.

1. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Am h. Osterfeste 271
2. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Am h. Osterfeste 272
3. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Am h. Pfingstfeste 273
4. Lied. Zum Feste von Mariä Empfängniß 275
5. Lied. Zum Feste von Mariä Geburt 277
6. Lied. Zum Feste von Mariä Verkündigung. (Ave Maria, gratia plena) 279
7. Lied. Zum Feste von Mariä Verkündigung 281

Seite
8. Lied. Zum Feste von Mariä Heimsuchung 283
9. Lied. " " " " " 286
10. Lied. " " " " Reinigung 288
11. Lied. " " " " Himmelfahrt 290
12. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Zu dem Namensfeste derselben 292
13. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Zum Feste Maria Victoria 294
14. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Ave maris stella 297
15. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Salve regina 299
16. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Salve regina 300
17. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Salve regina 301
18. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Salve regina 303
19. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Salve regina 307
20. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (Wunderschön prächtige) 310
21. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (Wer ist's, die so mächtig geht) 313
22. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (Maria, wir verehren) 315
23. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Von Jos. Angelus Silesius 317
24. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (Heil'ge, Hochgebenedeite) 320
25. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (Maria, dich loben) 322
26. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (In vollen Jubelchören) 324
27. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (Zier des Himmels, Trost der Erde) 327

Seite

28. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (Heiligste! von Engelchören) 329
29. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (O Maria, dürfen Sünder) 331
30. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. (Jungfrau, Mutter, dich beglückte) 333
31. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Von Friedr. Leop. Grafen von Stolberg. Mit einigen Abänderungen 335
32. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Fest-Kalender von F. G. v. Pocci, G. Görres u. A. Mit einigen Abänderungen 338
33. Lied. Zum Lobe der allerseligsten Jungfrau Maria. Dem Hymnus des h. Casimirus frei nachgebildet . 340
34. Lied. Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria. (Maria, du reine) 343
35. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (Wir fallen dir zu Füßen) 347
36. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (Wann Angst uns hält umwunden) 349
37. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (Stern auf diesem Lebensmeere) 351
38. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (Christi Mutter, hoch erhoben) 353
39. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (O gieb aus reicher milder Hand) 355
40. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (O Himmelskönigin) 357
41. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (Gnadenquelle, sey gegrüßt) 359
42. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (Glorreiche Königin) 362
43. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (O Maria, stralend hell) 364
44. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (O seligste Jungfrau) 366

Seite
45. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. (O Königin, mildreiche Frau) 368
46. Lied. Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria. (Zu dir, Maria, nahen wir) 370
47. Lied. Gebet zur allerseligsten Jungfrau Maria. (Heil'ge Jungfrau, auserkoren) 372
48. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. Von Johannes v. Geißel, Cardinal-Erzbischof von Cöln. Mit einigen Abänderungen (O sanctissima) 374
49. Lied. Gebet an die allerseligste Jungfrau Maria. Nach dem Italiänischen des h. Alphonso de Liguori frei verdeutscht von P. Silbert. Mit einigen Abänderungen 376
50. Litaneigesang. (Ueberarbeitung von No. XIX. im Freiburger Gesangbuch) 378
51. An die heilige Jungfrau. Von Elisabeth Kulmann. Mit einigen kleinen Abänderungen 382
52. Lied. Seufzer zur allerseligsten Jungfrau Maria. Von Wilhelm Nakatenus. Mit einigen Abänderungen 384

Achtes Buch.

Geistliche Lieder. Deutsch. Neue Lieder.

1. Lied. (Der Glaube siegt u. s. w.) 387
2. Sonett. (Wann jenes Tags wird durch die Grüfte schallen) 389
3. Andächtiges Gebet zu unserm Herren Jesu Christo . . 390
4. Der Kreuzweg. Vorbereitung 393
Die vierzehn Stationen des Kreuzwegs 394
5. Lied. Beim Begräbnisse eines Kindes. Nach aufgegebener Melodie 400
6. Liederverse zu Tageszeiten zum Lobe der h. Odilia . 402

Neuntes Buch.

Geistliche Lieder. Nach dem Italiänischen und nach dem Englischen. Von verschiedenen Verfassern.

Der Kreuzweg. Nach dem Italiänischen des Beato Leonardo da Porto Maurizio 409

Seite
1. Lied zum Lobe des h. Kreuzes 410
Der Kreuzweg. Vorbereitung 415
„ Die Stationen . . . 416
„ Gebet 421
2. Gebet des h. Franciscus. Nach dem Italiänischen . 422
3. Gebet an Jesum Christum den Gekreuzigten. Nach dem Italiänischen 423
4. Die Auferstehung. Aus dem Italiänischen von Alexander Manzoni 426
5. Das Herz Jesu 430
6. Fonte-Colombo bei Rieti. Sonett 431
Lieder des h. Alfonso de Liguori.
7. Lied zur Ehre des h. Joseph. Nach dem Italiänischen 432
8. Lied an Gott 434
9. Von der göttlichen Liebe 435
10. Auf die Geburt des Heilandes 437
11. Einladung den Tod Jesu zu beweinen 444
12. Der wehklagende Sünder 447
13. Empfindungen eines Missionärs. Lied, gesungen um das Volk zum Anhören einer Predigt einzuladen . 451
14. Reimsprüche des h. Alfonso de Liguori 454
Geistliche Lieder. Nach dem Englischen.
1. Gebet zu Gott, dem Unendlichen 458
2. Göttliche Allmacht. Nach dem Englischen von Edward Bray 460
Noten zu Buch II. und IX. 461

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

Mainz,
Druck von Florian Kupferberg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die kirche in ihren liedern
durch alle jahrhunderte.

BV
482
S4
v. 2.

Schlosser

161859

UNIVERS ARY

Digitized by Google

Digitized by Google